



**22. KASSELER DOKUMENTARFILM & VIDEO FEST**

**8.-13. NOVEMBER 2005**



# » *Eine echt günstige Verbindung!*

*Die Monatskarte – billiger  
als eine Tankfüllung ...*

Im KasselPlus-Gebiet für nur 52 Euro ohne Auto mobil. Einen ganzen Monat. Ohne Einschränkung.  
Infos unter [www.nvv.de](http://www.nvv.de) und [www.kvg.de](http://www.kvg.de), am ServiceTelefon unter 0180-234-0180  
und in den NVV-Kundenzentren.

**Viel Spaß unterwegs!**

**NVV**

**KVG**

Gesehen in der Tram in Kassel.



## VERANSTALTER / ORGANIZER

Filmladen Kassel e.V.  
Goethestraße 31  
34119 Kassel  
Tel.: 0561-70764-0  
Fax.: 0561-70764-41  
dokfest@filmladen.de  
www.filmladen.de/dokfest

## MITGLIED IN / MEMBER OF

European Coordination of Film Festivals  
Verbund Filmfestivals Hessen  
Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm

## FESTIVALLEITUNG / FESTIVAL DIRECTORS

Wieland Höhne, Gerhard Wissner

## PROGRAMMKONZEPTION FILM / VIDEO SELECTION COMMITTEE FILM / VIDEO

Kristina Danzer, Gabriele Gaßmann, Wieland Höhne,  
Anja Klauck, Christine Messerschmidt, Irmhild  
Scheuer, Jan Schuijren, Gerhard Wissner  
Mitarbeit: Burkhard Hofmann

## Zusätzliche Moderation / Additional Moderators

Jens Bösche, Clemens Camphausen, Karl-Heinz  
Heymer, Anna Hofeditz, Ursula Panhans-Bühler

## MONITORING

### Ausstellungsleitung / Exhibition Director

Dr. Holger Birkholz

### Auswahlkommission / Selection Committee

Anne-Kathrin Auel, Beate Anspach, Bernhard Balken-  
hol, Dr. Holger Birkholz, Silvia Götz, Sebastian Fleiter,  
Alexandra Ventura, Gerhard Wissner

### Aufbau / Construction

Technische Leitung: Sebastian Fleiter, Alexandra Ventura  
Aufbau: Oliver Blomeier, Jörg Drefs, Dirk Göken, Paul  
Kirschner, David LeGrant, Milen Miltchev, Walter Peter,  
Oliver Scharfbier, Vesselin Vassilev

## INTERFICTION

Verena Kuni (Konzeption und Leitung), in Zusammen-  
arbeit mit Anders Turge Lehr, Karsten Asshauer, Fre-  
derik Funke, Wieland Höhne und Gerhard Wissner.

Technik und Organisation: Frederik Funke  
Webservice und Web-Design: interfiction.org: re:plug  
(Karsten Asshauer)

interfiction-Streaming: Anders Turge Lehr

## DOKFESTLOUNGE / LIVE VISUALS

### Auswahlkommission / Selection Committee

Stefan Daub, Vera Glahn, Lisa Röper, Marcus Wendt  
Organisation: Vera Glahn, Mark Kröll (techn. Leitung)

## INHALT / CONTENTS

▶ Timetable . . . . .	7
▶ Jürs . . . . .	10
▶ Screenings . . . . .	14
▶ Video Reporting . . . . .	84
▶ DokfestLounge . . . . .	87
▶ interfiction . . . . .	90
▶ MONITORING . . . . .	92
▶ Index . . . . .	112

## VIDEO REPORTING

Organisation und Realisation: Albert Beckmann,  
Juliane Fuchs, Wieland Höhne Wolfgang Kissel,  
Henrike Rodegro, Sabine Streich, Gerhard Wissner  
Technik und Betreuung: David Le Grant, Vera Glahn

## BÜRO / OFFICE

Britta Jeserich, Henrike Rodegro

## ORGANISATION

Vera Glahn, Frank Thöner

## ASSISTENZ / ASSISTENCE

Anja Göbel, Andrea Mudrak, Arlette Roth, Sarah  
Ventura Wagner, Michael Weber

## PRESSEARBEIT / PRESS OFFICE

Anja Klauck

## GÄSTE- & JURYBETREUUNG / GUEST COUNTER

Elke Bernhart, Vera Glahn, Mieke Hebler,  
Anna Hofeditz, Britta Jeserich, Susanne Joachim,  
Johanna Möller, Julia Richter, Henrike Rodegro,  
Arlette Roth, Susanne Schock, Katrin Sonneleitner,  
Alexandra Ventura

## FAHRDIENST / DRIVERS

Niklas Tegner, Schervin Meyer, Helmut Uhlig, Sandra  
Gerold

## MEDIEN TECHNIK / TECHNICAL ATTENDANCE

Iracema Boccia, Jens Lange, David Le Grant, Georg  
Scheklinski, Miriam Stehen, Frank Thöner, Nick Wach

## GRAFIK DESIGN

atelier capra

## TITELMOTIV

Martin Sigmund

## ÜBERSETZUNGEN / TRANSLATION

Pia Baumann, Rebecca Köllner, Garth Pritchard, Hen-  
rike Rodegro, Fabian Wendt

## DRUCK / PRINTING

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

## AUFLAGE / EDITION

5000

## TRAILER

makkS moon (lavinroom.berlin)

## DOKUMENTATION / DOCUMENTATION

Sven Heine

## WEB-DESIGN

Daniel Barthelme

## LEITSYSTEM / GUIDE SYSTEM

zwei gestalten, Grafik & Produktdesign, Kassel

## HAUPTFÖRDERER / MAIN SUPPORTERS

Hessische Filmförderung



## FÖRDERER / SUPPORTERS



PARTNER



kunsthochschule zkd



hrfernsehen

e-plus+

AUSSTELLUNG MONITORING IN KOOPERATION MIT

KasselerKunstVerein



# Grüßworte



## Grüßwort des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst

Liebe Freunde des Films,

Bereits im vergangenen Jahr hatte ich mich in meinen Grüßen an die Veranstalter dieses Festivals über die enorme Resonanz aus der Branche gefreut. Ich konnte damals nicht ahnen, dass es in diesem Jahr abermals eine deutliche Steigerung des Interesses geben würde: 2200 Beiträge sind eingereicht worden, 2004 waren es noch 1800. Genau um zehn Prozent stieg auch die Zahl der Filme, die wir während des 22. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes erleben können, es sind 41 Lang- und 192 Kurzfilme aus 31 Ländern! Die internationale Dimension passt offensichtlich hervorragend in das Förderkonzept der Europäischen Union, die das „Dok-Fest“ nun schon das vierte Mal aus dem MEDIA-Programm finanziell unterstützt.

Besonders attraktiv ist wieder die große Vielfalt der Beiträge zum Thema audiovisuelle Medien, sowohl auf der Leinwand, als auch in der Diskussion während der Fachtagung. Das aktuelle Programm orientiert sich auch 2005 wieder ganz am Puls der Zeit, ich denke hierbei vor allem an den Schwerpunkt „Video Reporting“ oder an die begleitende Ausstellung „Monitoring“, die sich am Beispiel von 16 Medien-Installationen unter anderem mit der Kamera-Überwachung privater und öffentlicher Räume beschäftigt.

Für das Festival mit seinem einzigartigen Profil möchte ich den engagierten Veranstaltern, den zahlreichen Mitwirkenden wie auch allen Besuchern alles Gute wünschen: spannende Filmtage in Kassel sowie intensive und anregende Diskussionen zu den aktuellen Themen.

Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst



## Grüßwort des Bürgermeisters der Stadt Kassel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Filmfreunde,

seit über 20 Jahren gibt es das viel beachtete Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Das Festival präsentiert traditionell aktuelle dokumentarische Film- und Videoarbeiten aus dem In- und Ausland, es legt aber auch gleichzeitig einen wichtigen Schwerpunkt auf die Entwicklung der neuen Medien und deren Einfluss auf das künstlerische Schaffen.

Die Bedeutung des Festivals für Kassel spiegelt sich auch in einem stetig wachsenden umfangreichen Programm wider: Noch nie kamen so viele Filme zur Aufführung – immerhin 233 aus 31 Ländern – dazu die Ausstellung MONITORING, Dokfest-Lounge, die Tagung „interfiction“ und das Sonderprogramm „Video Reporting“. Daneben hat sich das Festival mittlerweile als wichtige Bühne für den Nachwuchs entwickelt – und so freut es mich besonders, dass es gelungen ist, mit dem „Goldenen Schlüssel“ einen von der Stadt Kassel initiierten Nachwuchspreis mit dem Festival fest verbinden zu können. Dieser Preis, für den sich in diesem Jahr 51% aller Einreichungen beworben haben, wird eine überragende dokumentarische Nachwuchsarbeit würdigen.

Die Ausstellung MONITORING befasst sich mit aktuellen raumbezogenen Positionen der Medienkunst, die heute spartenreicher denn je ist, denn immer wieder geben technologische Innovationen den Anstoß für neue Kunstrichtungen. In der Ausstellungshalle Südflügel des KulturBahnhofs werden 16 zeitgenössische künstlerische Arbeiten gezeigt. MONITORING wird dabei in diesem Jahr erstmalig von einer Einzelausstellung- Filminstallation von Rosa Barba im Kasseler Kunstverein begleitet.

Wenn auch Kassel aus dem Bewerbungsprozess um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2010 ausgeschieden ist, so zeigt sich, dass der dabei entstandene Netzwerkgedanke weiterlebt. Das Dokumentarfilm- und Videofest schöpft die sich entwickelnden Programmpunkte aus bewährten gewachsenen und auch neuen inspirierenden Kooperationen: sei es für die Ausstellung MONITORING mit dem Filmladen, Kasseler Kunstverein, dem Museum Fridericianum mit einem Filmprogramm der Ausstellung „50 Jahre documenta“ oder dem Museum für Sepulkralkultur mit einem eigenen Programmpunkt zum Thema Tod. Einer der wichtigsten Kooperationspartner ist dabei seit Jahren die Kunsthochschule, die mit dem filmischen Fachbereich die Brutstätte für produktive und kreative junge Filmemacherinnen und Filmemacher ist.

Ich danke den Initiatoren für ihr Engagement und wünsche allen Besuchern anregende Festivaltage.

Thomas-Erik Junge, Bürgermeister der Stadt Kassel



Eine Treppe stand im vergangenen Jahr als Festivalmotiv symbolisch für den Weg nach oben. In diesem Jahr ist es nun ein Paternoster, dem zufällig, aber nicht ohne Bedeutung, ein junger Mann entsteigt. Technische Vehikel erleichtern zwar viele Dinge und Wege; auf das Weiterkommen im ideellen Sinne haben sie jedoch keinen Einfluss. Aber gerade das versucht das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest; und im besten Falle gelingt es uns, vor allem dem Nachwuchs und seinen Filmen mit der hiesigen Aufführung zum Sprung „nach oben“ zu verhelfen. Auch für das Festival selbst führt der Weg in diesem Jahr weiter aufwärts. Mit 233 gezeigten Filmen in drei Spielstätten, von denen rund ein Viertel in Kassel seine deutsche Erstaufführung (darunter 50% Weltpremieren) feiert, ist das Programm erneut größer geworden. Diese progressive Entwicklung sollte sich eigentlich auch in der Förderung niederschlagen. Doch bei der landespolitisch verantworteten Filmförderung ist der Paternoster vor zwei Jahren stecken geblieben. Der damals verordneten Kürzung folgte die Stagnation auf unterem Niveau. Von einer zukünftigen Filmförderungs politik wünschen wir uns, dass die Bedeutung der Festivals in Hessen nicht nur anerkannt, sondern auch entsprechend honoriert wird.

## PROGRAMMSCHWERPUNKTE

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit setzt eine auffällige Zahl von Filmen die gesamtgesellschaftliche Diskussion fort. Die Kurzfilme des Programms „Schichtwechsel“ zeigen Arbeitswelten auf fast meditative Weise, Michael Glawogger setzt mit WORKINGMAN'S DEATH den Schwerstarbeitern im 21. Jahrhundert ein filmisches Denkmal, DIE FLÜSTERER von David Bernet und Christian Beetz gibt Einblick in die fast unsichtbare Tätigkeit der Simultandolmetscher, Jörg Adolph beobachtet den Erfolgsautor beim Schreiben seines Romans HOUWELANDT und Klaus Stern einen Insolvenzverwalter beim Abwickeln einer Firma.

Erneut ist das Thema Urbanität in den gezeigten Arbeiten stark vertreten. Die Filme des Programms „Meine Stadt“ sind ganz persönliche Stadtführungen. „Urbane Texturen“ wiederum widmet sich den Inschriften und Botschaften, die den städtischen Raum durchziehen. Auch werden ganz unterschiedliche Wohnvisionen gezeigt: vom Leben im Bauwagen (AM HAFEN 23) über das kuriose Universum der Dauer-camper (ZUHAUSE REISEN) bis zur klebrigen Idylle in der von Walt Disney konzipierten Modell-Stadt CELEBRATION (im Programm „Stadt der Träume“). BUILDING THE GHERKIN begleitet die Entstehung des vom Stararchitekten Norman Foster entworfenen, von den Londonern scherzhaft „Gurke“ genannten Versicherungsbaus als Wahrzeichen modernen städtischen Lebens.

Zahlreiche RegisseurInnen setzen sich mit dem Thema Jugend auseinander. 13+15 nimmt die Zukunftsträume zweier kubanischer Mädchen unter die Lupe und MOHARRAM – JUGEND DER EWIGEN MORGENRÖTE zeigt den schwierigen Balanceakt iranischer Heranwachsender zwischen westlicher Jugendkultur und traditionellem Wertesystem. Dass es für Außenstehende immer schwieriger wird, Jugendkulturen zu kategorisieren, demonstrieren die Protagonisten des Films STATION (im Programm „Adoleszente Erkundungen“). BEIJING BUBBLES besucht fünf Punkbands in Chinas Hauptstadt und lässt sie mit ihren alternativen Lebensentwürfen zu Wort kommen. Zurück zu den Wurzeln der Punkbewegung in Deutschland geht VERSCHWENDE DEINE JUGEND.DOC.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt auch das Thema Globalisierung ein. In den Beiträgen des Programmblocks „Im Transit“ versuchen Flüchtlinge Grenzen zu überwinden,

einen Aufenthaltsstatus zu erhalten und bleiben stecken im Niemandsland der Warteschleifen. EVIANNAIVE dokumentiert den Protestzug von Globalisierungsgegnern gegen den G8-Gipfel in Evian. Die Wechselwirkungen zwischen Globalisierung und Wirtschaft untersucht der vielfach prämierte Dokumentarfilm THE CORPORATION und CZECH DREAM, der den Einzug des Konsumterrors in die ehemalige sozialistische Gesellschaft ironisch aufs Korn nimmt.

Kassel im Zeichen des Trickfilms: Das Ergebnis eines produktiven Jahres in der Trickfilmklasse der Kasseler Kunsthochschule ist im Programm „Kassel animiert“ zu bewundern. Gleichzeitig stellt eine Werkschau die Professoren dieser Klasse, Andreas Hykade und Thomas Meyer-Hermann vor. Traditionell wirft das Festival neben seiner internationalen Ausrichtung immer auch ein Schlaglicht auf das regionale Filmschaffen. Insgesamt zeigen wir in diesem Jahr 36 Filme und Videos sowie vier Medieninstallationen aus Hessen.

## VIDEO REPORTING – EINE BESTANDSAUFNAHME

In Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar und dem backup\_festival widmet sich eine Reihe des Festivals dem Thema Video Reporting. Durch Filme, Vorträge und Diskussionsforen soll eine Bestandsaufnahme dieser viel diskutierten Art der Fernsehproduktion erfolgen.

## MONITORING

Die Medienkunstausstellung MONITORING gliedert sich erstmals in zwei Teile. In der Ausstellungshalle Südflügel des KulturBahnhofs werden 16 internationale Positionen zeitgenössischer Medienkunst gezeigt. Übergreifende Klammer der gezeigten Arbeiten ist das Motiv der „schrägen Räume“, Verschiebungen, die sich auch auf die Kommunikation oder Wahrnehmung in einer immer globaler vernetzten Gesellschaft beziehen. Darüber hinaus präsentiert MONITORING unter dem Titel „you cannot remain indifferent“ im Kasseler Kunstverein mit einer Schau der Werke von Rosa Barba zum ersten Mal eine künstlerische Einzelposition.

## INTERFICTION

Die interdisziplinäre Workshop-Tagung widmet sich unter dem Titel „Learning from...?“ dem Lernen von/mit/in Medienkulturen. Dabei wird es nicht nur um E-Learning-Projekte in den Künsten gehen, sondern auch um die Frage, welche spezifischen Potentiale seitens der Künste und der Kulturwissenschaften in diesen Bereich einzubringen sind.

## DOKFEST LOUNGE

Zum Relaxen und natürlich zum verlängerten Meinungsaustausch nach dem Filmprogramm lädt wieder die DokfestLounge. Die temporäre Bar dient des Nachts als Resonanzraum für ein Programm aus audiovisuellen Performances, Live-Videokunst und Musik. Die Live Visual-Sektion des Festivals wurde in diesem Jahr zum ersten Mal international ausgeschrieben; über 70 KünstlerInnen haben sich mit ihren Konzepten beworben.

Auch in diesem Jahr erwarten wir wieder zahlreiche Regisseur/innen aus dem In- und Ausland, die hier ihre Arbeiten präsentieren werden. Wir freuen uns auf unsere Gäste wie auf unser Publikum und wünschen Ihnen anregende Unterhaltung und spannende Diskussionen während der Festivaltage.



## EINTRITTSPREISE / TICKETS:

- ▶ Einzelkarte Programm . . . . . 6,- / 5,50,- €
- ▶ Filmladen-Card-Inhaber . . . . . 4,50 €
  
- ▶ Dauerkarte . . . . . 35,- / 30,- €  
Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (inklusive der Auftaktveranstaltung) und zur Festivalparty. Das Filmfest-Frühstück ist allerdings nicht enthalten!
  
- ▶ Filmfest-Frühstück  
(mit Film- und Videoprogramm) . . 12,- / 10,- €
- ▶ Festivalparty am 12.11. . . . . 3,- €



## KARTENVORBESTELLUNGEN:

Vorbestellte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Tageskasse eine Einzelkarte abzuholen.

- ▶ Filmladen . . . . Kartentelefon 0561-7076422
- ▶ BALi Kinos . . . . Kartentelefon 0561-710550
- ▶ Gloria Kino . . . . Kartentelefon 0561-7667950



## TRANSLATIONS:

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and programme sections are offered in the catalogue. More detailed English information regarding the films, videos and the festival is to be found at our website:

- ▶ [www.filmladen.de/dokfest](http://www.filmladen.de/dokfest)



## FESTIVALORTE / LOCATIONS:

- ▶ Festival-Counter:  
Foyer des Offenen Kanals im KulturBahnhof  
Guest Office, Akkreditierungen, Informationen  
Telefon: 0561.7399013
  
- ▶ Filmladen  
Goethestr. 31
  
- ▶ BALi Kinos im KulturBahnhof  
Bahnhofsplatz 1
  
- ▶ Gloria Kino  
Friedrich-Ebert-Str. 3
  
- ▶ Offener Kanal  
KulturBahnhof (Bahnhofsplatz 1)
  
- ▶ Ausstellung MONITORING  
Südflügel und Stellwerk im KulturBahnhof  
Kasseler Kunstverein im Fridericianum  
Friedrichsplatz 18
  
- ▶ DokfestLounge:  
Kurfürstenstraße 10



## ÖFFNUNGSZEITEN / OPENING HOURS:

- ▶ Festival-Counter:  
Mittwoch, 9.11. . . . . 14:00 – 22:00  
Donnerstag, 10.11. . . . . 10:30 – 22:00  
Freitag, 11.11. . . . . 10:30 – 22:00  
Samstag, 12.11. . . . . 10:30 – 21:00  
Sonntag, 13.11. . . . . 11:00 – 15:00
  
- ▶ Ausstellung MONITORING  
Südflügel und Stellwerk im KulturBahnhof  
Mittwoch, 9.11. . . . . 19:00 – 23:00  
Donnerstag, 10.11. . . . . 17:00 – 22:00  
Freitag, 11.11. . . . . 17:00 – 22:00  
Samstag, 12.11. . . . . 17:00 – 22:00  
Sonntag, 13.11. . . . . 17:00 – 20:00
  
- Kasseler Kunstverein im Fridericianum  
Friedrichsplatz 18  
9.–20. November  
Mittwoch, Freitag . . . . . 11:00 – 20:00  
Donnerstag, Samstag, Sonntag . . 11:00 – 18:00
  
- ▶ DokfestLounge:  
Kurfürstenstraße 10  
Mittwoch bis Samstag . . . . . 22:00 – 00

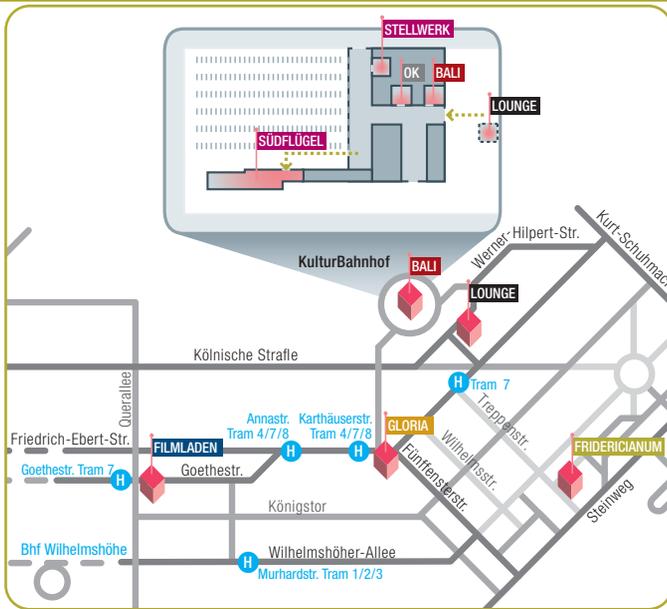




# Wieviel Auto brauchen Sie?

Genug Auto: [www.einfach-mobil.de](http://www.einfach-mobil.de)  
Autos ab 1,80 €/Std. ganz einfach per [www](http://www.einfach-mobil.de) oder Tel. buchen und losfahren

# Programmübersicht Timetable



## MITTWOCH / 9. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE
			10
			11
			12
			13
			14
			15
	15:00 <b>Kulturpark</b> S. 15		
			16
	17:00 <b>Israel im Film</b> S. 16	17:15 <b>Am Hafen 23</b> S. 17	17:00 Kasseler Kunstverein <b>Vernissage Rosa Barba</b> S. 94
			18
	19:30 <b>Fluten</b> S. 19	20:00 <b>Zu Besuch hei...</b> S. 20	19:00 Südflügel KulturBahnhof <b>Vernissage MONITORING</b> S. 92
			19
			20
			21
	21:45 <b>Katzenball</b> S. 21	22:15 <b>kurz &amp; knapp</b> S. 22	22:15 <b>Frozen Angels (Wh.)</b> S. 14
			22
			23:00 DokfestLounge <b>Seh:Kombinat &amp; Kein Signal</b> S. 87
			23
			00

## DIENSTAG / 8. NOVEMBER

FILMLADEN BALI KINOS GLORIA KINO SONSTIGE

19:30  
Aufakt-  
veranstaltung  
**Frozen Angels**  
S. 14



### Besucherbefragung

22. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

Sagen Sie uns ....

...was Ihr Lieblingsdokumentarfilm/Video war.

[www.onlinemethodik.net/dokfest](http://www.onlinemethodik.net/dokfest)

Bis zum 30.11. teilnehmen

und 2 Dauerkarten für 2006 gewinnen!

# Programmübersicht Timetable

## DONNERSTAG / 10. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE
	11:30 <b>Meine Stadt</b> S. 24		
12:45 <b>Was lebst du?</b> S. 25	13:15 <b>Im Transit</b> S. 26		
15:00 <b>Building the Gherkin</b> S. 27	15:15 <b>Merz Akademie Stuttgart</b> S. 28		
17:00 <b>Die Frauen von Ravensbrück</b> S. 29	17:30 <b>Globetrotter des Glaubens</b> S. 31	17:15 <b>Männer, Helden und schwule Nazis</b> S. 30	17:00 KulturBahnhof <b>Ausstellung MONITORING</b> S. 92
19:30 <b>Die Amateure und der General</b> S. 31	20:00 <b>Auf dem Selbsterfahrungs-Trip</b> S. 32		
21:45 <b>A Day to Remember</b> <b>Beijing Bubbles</b> S. 33	22:15 <b>Werkchau Hykade / Meyer-Hermann</b> S. 34	22:15 <b>Rize</b> S. 35	23:00 Dokfest Lounge <b>U-Turn &amp; Egotrippin`</b> S. 87
	00:00 <b>Créateur d'Automobiles</b> S. 36		

## FREITAG / 11. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE
11:00 <b>Bürokratie des Todes</b> S. 37	11:30 <b>Strasse nach Irgendwo</b> S. 38		11:00 VIDEO REPORTING BALi Kino <b>Cinéma Vérité</b> S. 85
12:45 <b>Überleben in Nauheim</b> S. 39	13:15 <b>Adoleszente Erkundungen</b> S. 40		13:30 VIDEO REPORTING BALi Kino <b>Geschichte der deutschen Videobewegung</b> S. 85
15:00 <b>Moharram</b> S. 41	15:15 <b>Urbane Texturen</b> S. 42		15:30 VIDEO REPORTING BALi Kino <b>Seeing is Believing</b> S. 85
17:00 <b>Zuhause Reisen</b> S. 43	17:30 <b>Stadt der Träume</b> S. 45	17:15 <b>Workingman's Death</b> S. 44	17:00 KulturBahnhof <b>Ausstellung MONITORING</b> S. 92
19:30 <b>Die große Depression</b> S. 46	20:00 <b>Freundliche Übernahme</b> S. 47		19:00 OFFENER KANAL <b>interfiction XII</b> Eröffnungsabend S. 90
21:45 <b>verschwende deine jugend.doc</b> S. 48	22:15 <b>Zwischen uns   Entre-Deux</b> S. 50	22:15 <b>Kick Off</b> S. 49	23:00 Dokfest Lounge <b>Ds-X.Org &amp; Spread</b> S. 88
	00:00 <b>Kassel animiert</b> S. 52		



# SAMSTAG / 12. NOVEMBER

# SONNTAG / 13. NOVEMBER

	FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE
10				
11	11:00 <b>Eviannaive</b> S. 55	11:30 <b>Raum- auslotungen</b> S. 54		11:00–19:00 OFFENER KANAL <b>interfiction XII</b> Seminarblock I S. 90
12				
13	12:45 <b>Geschichte des dokumentari- schen Films...</b> S. 56	13:15 <b>Identitätskon- struktionen</b> S. 58		13:30 VIDEO REPORTING BALi Kino <b>Preisträger- Programm + Best of Bauhaus</b> S. 86
14				
15	15:00 <b>Die Flüsterer</b> S. 59	15:15 <b>Art Markt</b> S. 61	15:00 <b>Houwelandt</b> S. 60	15:45 VIDEO REPORTING BALi Kino <b>Video Repor- ting in der Praxis</b> Abschlusspanel S. 86
16				
17	17:00 <b>Coca – Die Taube aus Tschetschenien</b> S. 62	17:30 <b>Kinderwelten</b> S. 63		17:00 KulturBahnhof <b>Ausstellung MONITORING</b> S. 92
18				
19				
20	19:30 <b>Czech Dream</b> S. 65	20:00 <b>Medienmani- pulationen</b> S. 64		
21				
22	21:45 <b>The Corporation</b> S. 66	22:15 <b>Fußballfieber</b> S. 68	22:15 <b>Go West, Young Man!</b> S. 67	
23				
00		00:00 <b>Cheers, Prost, Na Strowje!</b> S. 70		23:00 Dokfest Lounge <b>Festivalparty &amp; Open Beam</b> S. 89

	FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE
10				10:00–17:00 <b>interfiction XII</b> Seminarblock II S. 90
11	11:00 <b>Opernfieber</b> S. 74	11:00 <b>Film- und Videofrüh- stück</b> S. 72		
12				
13	13:00 <b>Vater und Feind</b> S. 74			
14		14:00 <b>50 Jahre documenta: Künstler-Dokus</b> S. 75		
15	15:00 <b>Magia Russica</b> S. 76		15:00 <b>Mädchen am Sonntag</b> S. 76	
16		16:00 <b>Kassel dokumentiert</b> S. 77		
17	17:00 <b>Der irrationale Rest</b> S. 78			17:00 KulturBahnhof <b>Ausstellung MONITORING</b> S. 92
18		18:00 <b>70+</b> S. 79		
19				
20	19:30 <b>War'n Sie schon mal in mich verliebt?</b> S. 80	20:00 <b>Finale &amp; Preis- verleihung</b> S. 82		
21				
22	21:45 <b>Hollywood und der Holocaust</b> S. 80			
23				
00				



# Der Goldene Herkules The Golden Hercules



**DER VON DER** Tageszeitung Hessische / Niedersächsische Allgemeinen (HNA) ausgelobte Preis „Der Goldene Herkules“ wird in diesem Jahr zum fünften Mal verliehen. Er ist mit 2.500 € dotiert und zeichnet die beste filmische Produktion aus Nordhessen aus. Im vergangenen Jahr gewann Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez mit dem Dokumentarfilm „Ese es mi Chama – Das ist mein Junge“ die Trophäe.

Für den „Goldenen Herkules 2005“ wurden insgesamt 122 Filme und Videos eingereicht.

Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 23 Filme und Videos der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Dokumentationen über experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzfilmen.

Gezeigt werden die nordhessischen Arbeiten u.a. in den „Goldene Herkules“-Programmen „Kassel animiert“, „Kassel dokumentiert“, und dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt.

For the fifth time, we present the “Golden Hercules” award for film and video productions from Northern Hesse. The prize for the winner is endowed with € 2.500. 122 works have been submitted and 23 productions were nominated after the pre-selection. The nominees for the competition will be shown in the programs “Animation in Kassel”, “Documentation in Kassel” and the “Finale”.

## JURY

**BETTINA FRASCHKE**, geboren 1968, studierte Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen, seit 1994 journalistisch tätig, seit 1997 fest bei der HNA in Kassel. Als Redakteurin im Kulturreport schwerpunktmäßig für Film zuständig. 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaften der Göttinger Universität.

**RAYMOND LEY**, geboren 1958 in Kassel; Studium an der Hochschule für bildende Künste in Kassel; Mitgründer des Filmladen Kassel; ab 1982 diverse Spielfilmprojekte; seit 1991 Autor und Regisseur für ZDF, ARD, MDR, 3sat, NDR, Deutsche Welle. Filme (Auswahl): Aus Liebe zu Deutschland – Eine Spendenaffäre (Doku-Drama, 2003), „Die Nacht der großen Flut“ (Doku-Drama, 2005).

**URSULA MAY**, geboren 1960 in Limburg. Studierte Theater- und Filmwissenschaft in München und Berlin. Seit 1986 als Kritikerin, Moderatorin und Redakteurin beim HR, zunächst bei hr2, seit 2003 Redakteurin für das Fernseh-Magazin Hauptsache Kultur. Veröffentlichungen u.a.: Theaterfrauen (Suhrkamp-Verlag).

**PROF. DR. URSULA PANHANS-BÜHLER**, Promotion in Wien, Habilitation in Frankfurt, Professorin für Kunstgeschichte der Moderne an der Kunsthochschule Kassel, Gründungsmitglied der Gesellschaft der Schattenbeschleuniger, Gastprofessorin am Sichuan Fine Arts Institute Chongqing/V.R.China, Movie & Music Addict.

**HÉCTOR JESÚS GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ**, Studium der Literaturwissenschaften in Guadalajara, Mexiko. Seit 1992 wohnhaft in Deutschland. Während des Studiums an der Kunsthochschule Kassel mehrere Kurz- und Dokumentarfilme. Arbeitet zur Zeit an seinem Abschlussfilm.

## DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Fabian Schmalenbach, Götz Penner / Paul-Rainer Wicke, Jan-Peter Meier, Kwang Hee Cho, Sarah Paar, Ulf Ligniez, Jonas Spriestersbach, Jochen Würiges / Hanna Krüger, Felix Böttcher, Saskia Schmidt, Sana Schönlé, Florian Grolig, Katrin Leitner / Walter Peter, Raphael Wahl, Martin Schiffter, Carolin Ernst, Klaus Stern, Mustafa Gündar / Emek Bozkurt, Gang Guo, Jonas Grosch, Lars-Gunnar Lotz, Myriam Papantoniou, Ütz

## 22. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2005

Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!

**Kostenlos!**  
Testen Sie  
2 Wochen die  
HNA.

Anruf genügt:  
0180 / 12 12 12 2 (zum Ortstarif)

**HNA**

Mit uns näher dran.



# Der Goldene Schlüssel

The Golden Key



**MIT UNTERSTÜTZUNG DER** Stadt Kassel können wir zum vierten Mal den Preis „Der Goldene Schlüssel“ für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Für diesen Preis zugelassen sind Filme und Videos, deren Regisseur/innen unter 35 Jahre sind. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 11 Arbeiten für den „Goldenen Schlüssel“ nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus den USA, Österreich, Dänemark und Litauen. Abgesehen vom materiellen Gewinn von 2.500 € soll der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen. Erstmals wird die Jury auch eine der nominierten Arbeiten für das Delicatessen-Projekt auswählen. Die dabei anfallenden Kosten für das digitale Encoding des Films werden von der Salzgeber & Co. Medien GmbH gesponsert.

☛ The Festival is happy again to award for the fourth time “The Golden Key”, an Award for the best young generation documentary Film and Video. The City of Kassel donates the amount of € 2,500 to one international documentary director not older than 35 years. After the pre-selection, eleven works have been nominated.

For the first time the jury will also select one of the nominated works for the Delicatessen Project. The costs incurred for the digital encoding of the film will be sponsored by the Salzgeber & Co. Medien GmbH.

## JURY

**GABRIELA BUSSMANN**, geboren 1956 in Zug in der Schweiz arbeitete sie nach einem kaufmännischen Studium in den 1980er Jahren im Filmhaus in Zürich zusammen mit dem Produzenten George Reinhart. Die wichtigsten nationalen Filme wie internationale Koproduktionen wurden damals in diesem Haus produziert. Es folgten Jahre, wo sie als unabhängige Produktions- und Aufnahmeleiterin gearbeitet hat. Darauf beschließt sie, ihre Tätigkeit neu auszurichten und leitete zusammen mit Jean Perret die Dokumentarfilmsektion, Semaine de la critique in Locarno. Seit 1995 ist sie Co-Leiterin des Internationalen Filmfestival, Visions du Réel, in Nyon.

**CHRISTIAN CLOOS**, studierte Film- und Fernsehwissenschaften, Kunstgeschichte und Germanistik in Frankfurt und Mainz. Seit 1989 ist er beim ZDF in der Redaktion „Das kleine Fernsehspiel“ tätig. Für den Sender entwickelte er neue Formate, darunter bekannte Reihen wie „Lost in Music“ oder „Fantastic Voyages“. Seit 1997 betreut er als Redakteur des Kleinen Fernsehspiels Spiel- und Dokumentarfilme von Nachwuchstalenten, darunter preisgekrönte wie „Bungalow“ oder „Der Glanz von Berlin“.

**NICOLA HOCHKEPPEL**, geboren 1972 in Köln. Nach einer Ausbildung zur Verlagskauffrau Arbeitsaufenthalte und Studium (Film/ Kulturelle Kommunikation) in New York, London und Berlin. Magisterabschluss mit dem Dokumentarfilm BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen (Lobende Erwähnung Goldener Schlüssel 2004). Seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin (Film im Fernsehen) Humboldt-Universität Berlin/ DFG.

**THOMAS-ERIK JUNGE**, geboren 1948, Studium der ev. Theologie in Mainz, Stadtverordneter in Wiesbaden, Stadtrat und Kämmerer in Bad Hersfeld, Februar 2000 bis Dezember 2003 Dezernent für Kultur und Schule, seitdem Bürgermeister in Kassel.

**BJÖRN KOLL**, studierte Wirtschaft, Psychologie und Theaterwissenschaften in Berlin. 1994 wurde Koll Generaldirektor und Hauptaktionär der Salzgeber & Co. Medien GmbH. Der engagierte Filmverleih hat 2004 gemeinsam mit acht Partnern das digitale Kino im Rahmen des Delicatessen-Projektes auf 175 Leinwänden in Europa eingeführt.

## DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Oksana Buraja, Marcel Wyss, Susanne Messmer/George Lindt, Blue Hadaegh/Grover Babcock, Michael Madsen/Jeppe Debois Baandrup/Morten Kjems Juhl, Florian Schewe/David Nawrath, Gert Bendel, Roland Renner, Maria Mohr, Michael Koch, Susanne Jäger

## DER GOLDENE SCHLÜSSEL

Zur Wintersonne, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anzumachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

# Werkleitz

Projektstipendium



**DIE WERKLEITZ GESELLSCHAFT** vergibt jährlich in Kooperation mit dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ein Projektstipendium an den künstlerischen Film- und Mediennachwuchs. Das Projektstipendium umfasst die kostenlose Nutzung von Technik und Sachleistungen im Wert von bis zu 5.000 €. Die Jury bestimmt den/die Preisträger/in aus elf Arbeiten, die von der Auswahlkommission des Festes nominiert wurden. Informationen: [www.werkleitz.de/html\\_de/stip.html](http://www.werkleitz.de/html_de/stip.html)

☛ Each year, the Werkleitz Gesellschaft together with the Kassel Documentary Film & Video Festival offers a Project Grant for young professional film and media artists. The grant consists of non-cash benefits worth up to € 5,000 providing technical support and the use of production facilities. The jury nominates the grant recipient out of eleven works, which have been selected by the selection committee of the festival.

## JURY

**DEIMANTAS NARKEVICIUS**, geboren 1964 in Utena (Litauen). Lebt und arbeitet als freier Künstler und Filmmacher in Vilnius. Thematischer Schwerpunkt seiner Arbeiten ist die Signatur kollektiver Geschichte in der persönlichen Erfahrung des Individuums. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. vertreten auf dem International Film Festival, Rotterdam (2004) und Künstler des litauischen Pavillons bei der Venedig Biennale 2001. Er arbeitet z. Z. als Stipendiat des DAAD in Berlin.

**ANGELIKA RICHTER**, geboren 1971 in Dresden. Freie kuratorische Projekte und Ausstellungen (u.a. „no vacancies“, „jump cuts“, „private affairs“) und Mitarbeit an der Internationalen Ausstellung der Liverpool Biennial (2001-2003). Seit 2003 Direktorin der Werkleitz Gesellschaft e.V., Festivalleiterin der 6. Werkleitz Biennale (2004) und Co-Kuratorin der 7. Werkleitz Biennale (2006).

**MONIKA STÖSSER**, geboren 1970 in Schorndorf, Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis. Seit 1995 Organisation von Ausstellungsprojekten (u.a. für die Akademie der Künste, Generali Foundation, Druckwerkstatt/Künstlerhaus Bethanien), Ausstellungskonzeption „fotospektiven“ (Berlin / Moskau), seit 2003 Mitarbeiterin der Werkleitz Gesellschaft e.V., Koordinatorin der 6. Werkleitz Biennale Common Property / Allgemeingut (2004) und 7. Werkleitz Biennale (2006).

## DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Sagi Groner, Curtis Burz, Sheila Pye / Nicholas Pye, Emmanuel Gras, Laura Waddington, Juliane Zelwies, Miriam Glaser, Johan Karrento, Quirine Racké / Helena Muskens, Cem Kaya, Susi Jirkuff



# Golden Cube



**ALLE ARBEITEN DER** Ausstellung MONITORING konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der in diesem Jahr von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung gefördert wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 16 Arbeiten aus 350 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Stellwerk und im Südfügel des KulturBahnhofs Kassel ausgestellt werden.

Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audio-visueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

**P** All displayed works compete for the "Golden Cube" prize, an award for the best media installation, endowed with 2,500 € by the Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen and the Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung.

## JURY

**DOMINIQUE BUSCH**, ist Kunsthistorikerin und Kuratorin am Niederländischen Institut für Medienkunst in Amsterdam. (Bild: misterministeck.com)

**MARTIN CONRADS**, lebt in Berlin. Mitte der 1990er bis Anfang der 2000er Jahre Mitglied von Projekten wie mikro, convex tv., test bed, edit suisse group etc. mit Schwerpunkt auf Audiokonzepten, Hörspielen und Medienkultur. Künstlerische Arbeiten mit Klang, Text, Bild, Internet. Beiträge für zahlreiche Publikationen und Magazine (Cabinet, de:Bug, mute, Springerin, Texte zur Kunst, zitty etc.). 2001/02 Redakteur bei der Zeitschrift „Texte zur Kunst“, 2003/04 Mitglied im kuratierenden Team der „6. Werkleitz Biennale“ in Halle / Saale, 2005 Mitglied im Produzent/innenteam des deutsch-polnischen Künstlerradios „Radio Copernicus“.

**PROF. DR. KAI-UWE HEMKEN**, Studium der Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie in Marburg und München; 2003 Habilitation zur Gedächtnis-Kunst in der Gegenwart; Mitarbeit bzw. Konzeption von Ausstellungen am Sprengel Museum Hannover und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf; 1994-2005 Kustos der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum (moderne Kunst); seit 2005 Professor für Kunstgeschichte der Moderne mit dem Schwerpunkt „Klassische Moderne und Gegenwartskunst“ an der Kunsthochschule Kassel.

**TOBIAS HERING UND BÄRBEL SCHÖNAFINGER**, in Zusammenarbeit mit kanalB entstand 2004 die Videoinstallation „Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“, die beim letzten Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest im Rahmen der Ausstellung MONITORING präsentiert und mit einer lobenden Erwähnung der Jury ausgezeichnet wurde. Tobias Hering arbeitet als freier Publizist. Neben der schriftstellerischen Arbeit beteiligt er sich regelmäßig an kommerziellen und nicht-kommerziellen Film- und Videoprojekten. Bärbel Schönafinger ist Videoaktivistin und Filmemacherin. 2000 gründete sie den Internetsenders <http://kanalB.org>. Seitdem macht sie politische Dokumentarfilme und Internet-Videoberichterstattung über soziale Kämpfe und Ansätze alternativer Gesellschaftsmodelle.

**BETTINA STEINBRÜGGE**, geboren 1970, Kuratorin und Publizistin / Studium der Kunstwissenschaft, Engl. Philologie und Vergl. Literaturwissenschaft, M.A., Künstlerische Leitung von Halle für Kunst e.V., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Kunst- und Bildwissenschaften an der Universität Lüneburg/FB Kulturwissenschaften, Wissenschaftliche Betreuung der Künstlerstätte Schloss Bleckede.

## DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Nine Budde, Mascha Danzis, Hasan M. Elahi, Nina Fischer / Maroan el Sani, Fabien Giraud, Annette Gödde, Sagi Groner, Jan Imberi, Oliver Kunkel, Marianna Mørkøre, Charly Nijensohn, Manuel Saiz, Eske Schlüters, Andrea Schüll, Reinigungsgesellschaft, Marcus Wendt



bilderbogen

Mit Cécile Schortmann  
mittwochs um 20.45 Uhr.

Hier kommt Hessen.

hrfernsehen



brühl  - FEELING GOOD

sitzen - liegen - relaxen



chillin



moüle

wir gehen gemeinsam neue wege  
ab sofort  
mit **AMBIENTE** NATUR unter einem gemeinsamen dach

**W O H N - f a b r i k**

M Ö B E L · K U N S T · U N D M E H R

Erzbergerstr. 15 · 34117 Kassel · Tel. 0561-7399983 · www.wohn-fabrik.de  
Hofeinfahrt · 100m zurückliegend · KOSTENLOSE PARKPLÄTZE  
MONTAG-FREITAG 10-19 UHR · SAMSTAG 10-16 UHR



AKTIONSPREIS

1999,-

signed Schlafsofa LIFE

Friedrich-Ebert-Str. 49  
34117 Kassel  
Telefon 0561 - 77 91 42  
Telefax 0561 - 175 67

**BASTA** WOHNEN

# ERÖFFNUNG **Frozen Angels**



**KALIFORNIEN IST NICHT** nur Export-Weltmeister in Sachen Film und Pornofilm, sondern schickt sich auch an, in der Reproduktionsindustrie auf einen weltweiten Führungsplatz Anspruch zu erheben.

Egal ob ihre Eizellen ‚in vitro‘ befruchtet werden sollen, sie einen Samenspender suchen oder eine Leihmutter brauchen oder aber ihr Baby klonen wollen, hier im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist alles erlaubt, was Profit verspricht. Während in Europa Samenspenden lange verboten waren, führte man in Kalifornien die erste und weltweit größte Samenbank ein. Inzwischen hält man sogar tiefgefrorene Embryonen vor und es gibt Spezialisten, die jung verstorbenen Männern auch noch 30 Stunden nach dem Tod Samen entnehmen können, um ihren Frauen zu helfen, das nachzuholen, was sie bisher verpasst haben.

Ausgehend von der Radio-Talkshow Bill Handels, des Gründers der weltweit größten Agentur für Ei-Spenderrinnen und Leihmütter, werden Protagonisten des Geschäfts mit der menschlichen Fortpflanzung vorgestellt. Wir lernen eine Ei-Spenderin kennen, deren Beliebtheit bei den Kunden wohl nur auf die blauen Augen und blonden Haare zurückzuführen ist. Wir hören von Wissenschaftlern, dass es vielleicht besser wäre, sich nur noch künstlich fortzupflanzen, um Erbkrankheiten auszuschließen und Fähigkeiten ins Erbgut einzubauen, die einem zukünftigen Nachwuchs nur von Vorteil sein könnten. Wir erfahren, dass wir Europäer in unseren Moralvorstellungen Jahrzehnte zurück sind und sind gleichzeitig überrascht, dass in einem Land, wo Abtreibung und Sterbehilfe tabu sind, man so problemlos mit der unnatürlichen Erzeugung von Leben umgeht.

Was anfangs aus medizinischen oder auch sozialen Gründen vertretbar erschien, entwickelt sich hier zu einer komplexen Industrie, die die erstaunlichsten Stillblüten zeigt. Und während Politiker noch diskutieren, ob man der Technik Grenzen setzen muss oder einfach Gewinne einfährt, bevor es jemand anderes tut, hat die Industrie schon längst neue Reproduktionstechniken entwickelt, für die es noch längst keine Bestimmungen oder Gesetze gibt.

Eine teilweise gespenstische Dokumentation, fast ein Horrorfilm, der bekannte Utopien wie „Schöne neue Welt“ und „1984“ harmlos erscheinen lässt. ([www.programmkino.de](http://www.programmkino.de))

## FROZEN ANGELS

Deutschland / USA 2005

Regie/Buch: Eric Black, Frauke Sandig

Farbe / 92 Min.

Englische Fassung mit deutschen Untertiteln

Starting from radio talk show of Bill Handel, the founder of the world's largest agency for human egg donors and surrogate mothers, the film introduces various protagonists from the highly profitable business with human reproduction as practiced in California. An eerie documentation, that makes many horror films seem like pleasant children's tales by comparison.

Wiederholung: Gloria / 09.11. / 22:15

Musikalisch wird die Auftaktveranstaltung vom Elektronischen-Klanglabor (Raul Martinez und Michael Melcher) begleitet.

Zum Ausklang des Abends lädt das Festivalteam zum Umdrunk ein.

Wir wünschen gute Unterhaltung!



# KULTURPARK – Wie der Westen dem Osten seinen Westen nahm



**EIN VERROTTETER FREIZEITPARK** inmitten der ehemaligen DDR. Einerseits ein Paradoxon als Freizeittrefugium in einem Arbeiterstaat, in dem man zum Lachen in den Keller gehen musste, andererseits Symbol des untergegangenen Sozialismus. Entstanden ist der Kulturpark zum 20. Jahrestag der DDR-Gründung, damals Anziehungspunkt und Rückzugsmöglichkeit vom Alltag für viele dort lebende Menschen. Nach der Wende wird er von dem dubiosen Westdeutschen Norbert Witte unter dem Banner der „Spreepark GmbH“ übernommen und in den Ruin getrieben. Der neue Betreiber setzt sich 2002 mit einem Großteil der Fahrgeschäfte nach Peru ab und hinterlässt in Berlin Riesenschulden.

Regisseur Immanuel Weinland untersucht Boom und Untergang des einst größten Freizeitparks der DDR in unpräzisen Bildern, in dem er die Betroffenen beider Seiten in Form von Rede und Gegenrede zu Wort kommen lässt. Es äußern sich unter anderem die Familie des linientreuen Direktors; der technische Direktor und die Geschäftsführerin, die nach der Wende ihren Traum scheitern sahen; der Ostpunk, der den Kulturpark zugleich als ein politisches Mittel der Ablenkung von den Missständen des Alltags hinterfragte;

die Gruppe Karat, die sich wunderte, woher denn all die Fahrgeschäfte stammten; der Anwalt, der nüchtern die Geschäfte des Hauptbetreibers schildert; der Wirtschaftswissenschaftler und die Abgeordnete, die verständnislos auf die großzügige Gewährung von Fördermitteln reagieren; oder der Schausteller, der sich nach dem Ende um glücklichere Zeiten betrogen fühlt. Unkommentiert fügen sich die Aussagen zu einem vielschichtigen Kaleidoskop zusammen, das das Phänomen Kulturpark facettenreich beleuchtet und gleichzeitig einen Blick auf die damaligen Verhältnisse in der DDR bzw. deutsch-deutsche Geschichte wirft. Dabei verzichtet der Filmemacher laut eigener Aussage auf jegliches visuelles Konzept, sondern setzt auf spontane Bilder, die mit der Digitalkamera von Laien und Studenten eingefangen wurden.

„Die Motivation, einen Film über den Berliner Kulturpark zu machen, war Anfangs bestimmt von der simplen Anziehungskraft, die von der Patina dieser Vergnügungsparkruine ausgeht. (...) In seinem derzeitigen Zustand stellt der Park eine größere Sensation dar als zu Lebzeiten. Mit einem kleinen Unterschied: Heute kann man ihn nur von der anderen Seite des Zauns bestaunen.“ (Immanuel Weinland)

## KULTURPARK- WIE DER WESTEN DEM OSTEN SEINEN WESTEN NAHM

Deutschland 2004

Regie/Buch/Schnitt: Immanuel Weinland

Kamera: Daniel Rillmann, Immanuel Weinland

Musik/Ton: Ulli Barthel

Farbe / 81 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

**E** The rise and fall of socialism as shown in the case of the largest amusement park of the former German Democratic Republic. Immanuel Weinland presents a piece of history played out between the two Germanys (East and West) showing how the West German Norbert Witte bankrupted the one-time showpiece of the East, transferring the majority of the park's rides and attractions to Peru and leaving huge debts behind. The whole affair is represented without further commentary in statements of the various affected persons on both sides.

## Da hätte Gutenberg nicht schlecht gestaunt...



info@kontrast-kassel.com  
Tel. 0561 • 12349

### Druckvorstufe

- Scans
- Analog- und Digitalproofs
- Bildbearbeitung

### Digitaldruck

- Postkarten, Flyer
- Visitenkarten
- Plakate A3+

### Druckweiterverarbeitung

- Falzen
- Nuten, Perforieren
- Schneiden, Bohren

### Laser - stanzung

- gravur
- individuell, viele Möglichkeiten
- Bindearten**
- Ring- und Klebebindung
- Klammerheftung

### Öffnungszeiten

Mo. - Fr. 8.00 -18.00



...kompetent, schnell und preiswert.

**K O N T R A S T**  
digital gmbh  
Annastraße 16 34119 Kassel

# Israel im Film Israel in Films

Film- und Diskussionsveranstaltung in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit und dem Evangelischen Forum Kassel  
Diskussionsleitung Irit Neidhardt



„SEIT EINIGEN JAHREN ist eine ganze Reihe von kritischen Filmen aus Israel über den Nahost-Konflikt auf Festivals und zum Teil im Kino zu sehen. In dem Filmgespräch sollen sie am Beispiel dreier aktueller Filme in den Kontext israelischen Filmschaffens und der Rezeption im Ausland gestellt werden.“ (Irit Neidhardt)

Irit Neidhardt ist Kulturwissenschaftlerin und seit vielen Jahren als Referentin im Bereich Film und Israel/Palästina tätig. Sie betreibt den Filmverleih und -vertrieb *mec film* (middle eastern cinemas).

☞ "In the last several years, a range of critical films about the conflict in the Middle East could be seen at festivals and partly in regular cinemas as well. On the basis of three current films, the Film Discussion should place these works in the context of the Israeli film scene as a whole and its international reception." (Irit Neidhardt)

## Jenin Journal – News From Israel

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Sagi Groner

Niederlande, Israel 2002 – 2005, 8 Min.

Weltpremiere

Die persönliche Dekonstruktion eines Krieges. Ein Krieg der im Exil erlebt wird: durch Bilder in den Nachrichten, Korrespondenzen mit Zuhause und Interviews mit anderen Exilanten. Eine intuitive Sammlung, Jahre später zusammengestellt, zur Reflexion des medienvermittelten Gedächtnisses.

## \_imovie\_ [one]: the agony of silence

Els Opsomer

Belgien, 2003, 11:57 Min.

Els Opsomer stellte dieses Video mit der Amateursoftware iMovie her. Es ist ein Videobrief an ihre Freunde, eine introspektive Darstellung eines Kurzbesuchs in Palästina. Bilder, die dort gemacht wurden, werden ausführlich und tiefgründig untersucht und bearbeitet, mit dem Inhalt des Briefes als Untertitel. Nachdenklich stellt sie sich Fragen über die Erhaltung menschlicher Integrität in einer Umwelt, in der Gewalt in täglichen Dosen erlebt wird, in der menschliche Würde tagtäglich auf verschiedenen Ebenen und quer durch die Generationen beeinflusst wird. „Brutale Erinnerungen löschen nur fragmentierte Gedanken auf“, findet sie im Versuch, in den komplizierten Fetzen der Wirklichkeit persönliche Integrität und Sensibilität.

## Mein Land Zion (My Land Zion)

Israel 2005

Regie/Buch: Yulie Cohen Gerstel

Farbe / 59 Min.

Deutsche Fassung

Die Regisseurin Yulie Gerstel lebt in Israel mit ihrer Familie, mit ihren zwei Töchtern. Sie fühlt sich zerrissen zwischen der Liebe und Loyalität zu ihrer Heimat und der Scham, die sie für die israelische Politik empfindet. Sie durchlief eine erfolgreiche militärische Karriere. Dann versuchte sie den Terroristen zu befreien, der sie zwanzig Jahre zuvor bei einem Attentat fast erschossen hätte. Die Menschen außerhalb Israels waren bewegt von dieser Geschichte, von der Geste, dem Zeichen der Versöhnung. In Israel wurde sie des Verrats beschuldigt.

Wo ist ihr Platz in der gegenwärtigen israelischen Gesellschaft? Es wird höchste Zeit für sie, die für sie überlebenswichtigen Grundfragen mit allen persönlichen und politischen Implikationen zu stellen. Denn bald wird ihre älteste Tochter Stav zum Militär eingezogen werden. Wird sie eventuell gezwungen sein, militante Siedler zu schützen? Der Gedanke daran lässt ihre Mutter frösteln. Welchen Preis müsste ihre Tochter zahlen, wenn sie den Wehrdienst verweigern würde. Yulie Gerstels größte Angst ist es, eines Tages gefragt zu werden: „Warum hast Du geschwiegen?“

In ihrem Film begibt sie sich auf eine Reise durch Israel und trifft u.a. Dr. Motti Golani, Leiter der Abteilung „Land of Israel Studies“ an der Universität Haifa, ein Holocaust-Überlebender der zweiten Generation, der sich auf den Zionismus spezialisiert hat; die Siedlerfrau Ruthi und den palästinensischen Filmemacher Nizar Hassan. Mit ihrem sogenannten Feind wird sie über Perspektiven eines gemeinsamen Lebens in ihrer schwierigen Heimat reden. Sie zeigt ihm das Haus ihres Großvaters in Jaffa, und sie fahren nach Nazareth, seine „eroberte“ Heimatstadt, wie er sagt.

Einladungen  
Plakate  
Flyer...  
Kleinstauflagen

electronic publishing service  
Mendelssohn-Bartholdystr. 25 • 34134 Kassel  
Tel. 0561 - 712 85-0 • Fax 0561 - 712 85-32

eps  
www.eps-kassel.de

# Am Hafen 23



## WAS IST EIGENTLICH ein Wagenplatz?

Warum entscheidet sich jemand dafür auf einen Wagenplatz zu ziehen?

Welchen rechtlichen Status haben die deutschen Wagenplätze?

Warum kommt es immer wieder zur Vertreibung dieser Wohnform?

Dieser Film versucht Antworten auf diese und andere Fragen zu finden. Er schildert den Alltag der Bewohner eines Kasseler Wagenplatzes und schafft ein tiefgründiges Porträt von einem der Bewohner, ausgerichtet auf die Frage, wann und warum er sich für dieses Leben entschieden hat.

Er zeigt eine Mutter, die mit ihren zwei Kindern auf diesem Platz lebt, zeigt, welche Anfeindungen und Vorurteile ihr und den Kindern in Schule und Freundeskreis begegnen, und wie sie damit umgehen.

Der Film schildert die Vernetzung der Wagenplatzszene mit ca. 150 Plätzen in ganz Deutschland und beschreibt deren unterschiedlichen rechtlichen Status, ihre unterschiedliche Akzeptanz durch die Regierungsparteien der jeweiligen Kommune.

Zu sehen ist die gewaltsame Räumung des ehemaligen Kasseler Wagenplatzes „K18“. Als Kontrast hierzu sehen wir den Umgang der Städte Hannover und Lübeck mit ihren Wagenplätzen, welche diese legalisiert und Pachtverträge mit ihnen abgeschlossen haben.

## AM HAFEN 23

### NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2004

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Fabian Schmalenbach

Ton: Maxim Sacharov, Robert Heckmann

Farbe / 95 Min.

Deutsche Fassung

Weltpremiere

**P** The film presents the everyday life of persons squatting on land in construction trailers at a location in Kassel, Germany. A multifaceted portrait addressing the question of why people choose such a life. In addition, the film provides a well-informed overview of the German construction-trailer squatting scene.

## Schnelle Infos, schneller Service

### Neuer Look – bestes Programm

Die neuen Internetseiten der E.ON Mitte AG bieten Ihnen als Kunden und Interessenten alle wichtigen Informationen rund um Strom, Gas, Wasser und Wärme aus der Region.

### Neuer Look – bester Service

Mit unserem ServiceCenter online sparen Sie sich Wege: Hier können Sie sich bequem an- oder ummelden, uns Mitteilungen senden oder Ihre persönlichen Daten ändern.

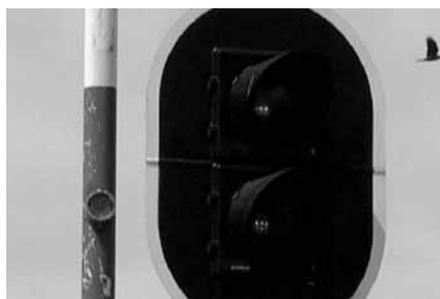
### Neuer Look – beste Unterhaltung

Spiel, Spaß, FreeSMS, gemixt mit interessanten Infos zum Thema Energieversorgung – spannend für Jung und Alt.

[www.eon-mitte.com](http://www.eon-mitte.com)

**e-on** | Mitte

# Schichtwechsel Change of Shift



**BERUFSPORTRÄTS SIND EIN** beliebtes Genre – im Kinderfernsehen wie im Dokumentarfilm. Immer wieder gern werden beispielsweise Pathologen oder Präparatoren porträtiert. Die Filme dieses Programms beobachten weniger Reißerisches und dafür in spektakulären Bildern. Ob beim Koch im Chinarestaurant oder bei den Arbeitern in einer alten Fabrik – fast immer steht die körperliche Arbeit im Mittelpunkt. Die Bildschirmarbeiter von heute staunen mal neidisch, mal mitleidig.

Portraits of a profession are a popular genre – in children's television and in documentary filmmaking. Pathologists and taxidermists are a favoured subject. The films of this programme are less concerned with such lurid activities but nonetheless offer spectacular images. Whether with a chef in a Chinese restaurant or with the workers in an old factory – the focus is almost always on physical labour. Today's desk worker with his computer can only be astounded – sometimes with envy other times with empathy.

## De Schel (The Bell)

Ivanka Bakker  
Niederlande 2004, 9:19 Min.  
Deutsche Premiere

Der Film porträtiert die Arbeit einer Brückenwärterin in Amsterdam. Ihr Job ist mehr als nur eine Arbeit. Denn nachdem sie die Glocke geläutet hat, heben sich die Arme ihrer Brücke und die hektische Eile der Großstadt wird unterbrochen. Für einen kurzen Moment steht die Stadt still, ein Schiff passiert. Dann senkt sich die Brücke und alles ist wieder beim alten.



## Herr Zhu

Bettina Timm  
Deutschland 2004, 21 Min.

Ein Chinarestaurant im 18. Bezirk in Wien: Der Koch: Unter Mao zwangsverschickt und zum Arzt angelehrt, danach Koch im Shanghai Hilton und dann den Traum vom Leben in Europa zur Wirklichkeit gemacht. Der chinesische Alltag in Wien: Ein Leben zwischen Küche und Bett, kein Ruhetag, kein Kontakt mit der Außenwelt.

## Warning, Petroleum Pipeline

Jan van Nuenen  
Niederlande 2004, 4:45 Min.

Eine trostlose Wüstenlandschaft verwandelt sich langsam in eine futuristische Industrielandschaft. undefinierbare Maschinen verzweigen sich in komplexe Mechanismen, die einen industriellen Soundtrack produzieren, zu dem sie sich rhythmisch bewegen.

## Tweety Lovely Superstar

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Emmanuel Gras  
Frankreich 2005, 18 Min.  
Weltpremiere

Vier Männer und ein Kind auf dem Dach eines Gebäudes. Ihre Arbeit: es zu zerstören. Ihr Werkzeug: ihre Arme. Die Arbeit dieses Tages ist die Arbeit eines jeden Tages.

## Hammer and Flame

Vaughan Pilikian  
Großbritannien 2005, 10 Min.

An der nordindischen Küste gibt es einen Ort, an dem sich die Schiffe zum Sterben zurückziehen. Ausgesteuerte Schiffe aus der ganzen Welt werden hier von Männern und Frauen mit den einfachsten Werkzeugen abgewrackt.

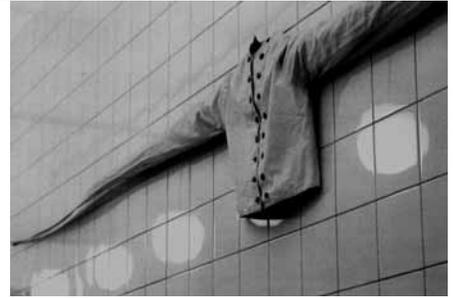
## Fabrika (Factory)

Sergei Loznitsa  
Russland 2004, 30 Min.

Der Film zeigt einen Tag in einer Fabrik. Er ist in die Teile „Stahl“ und „Gips“ gegliedert. Ist der Mensch Teil der maschinellen Welt oder die Maschine Teil der menschlichen Welt? Das von Menschenhand produzierte Metall verklärt die Menschen und reduziert ihr Leben auf pure Reflexe.



# Fluten



**TRAUMA ALS KOLLEKTIVES** Erlebnis: In FLUTEN nähert sich Niels Bolbrinker seiner Mutter an, die seit zehn Jahren in einer Psychiatrie lebt, nachdem sie zum zweiten Mal in ihrem Leben in eine schwere Depression gefallen ist. Aufgewachsen in den Dreißiger und Vierziger Jahren wurde Frau K. Zeugin schwerer Gewaltszenen während des Zweiten Weltkrieges. Ihre erste psychische Krise zeichnete sich Anfang der Fünfziger Jahre ab, nach dem plötzlichen Tod ihres ersten Mannes. Als Frau eines jungen Psychiaters wohnte sie auf dem Gelände der Hamburger psychiatrischen Klinik, von wo aus sie in die geschlossene Abteilung überwiesen und nach relativ kurzer Zeit entlassen wurde. Seit ihr zweiter Mann vor gut zehn Jahren starb, wohnt sie, nun 78jährig, in einem psychiatrischen Pflegeheim.

Niels Bolbrinker nähert sich den Erinnerungen seiner Mutter, die sie nach Jahrzehnten des Schweigens in Form von fragmentarischen Geschichten, Reimen und Liedern wiedergibt, indem er sie mit Fotos ihrer Kindheit und Jugend bzw. historischem Filmmaterial konfrontiert. Ergebnis dieser kunstvoll eingebundenen Bilder ist statt eines biografischen Interviews eine assoziative Erzählung der Mutter, subjektiv gefiltert durch ihre Angst und Erinnerung. Und aus diesem persönlichen Erleben heraus gibt FLUTEN einen Einblick in die Geschichte der Psychiatrie, ihre fragwürdigen Methoden und ihre Verbundenheit mit der NS-Politik.

„Aus ihren spontanen und sehr emotional formulierten Erinnerungen wird etwas klar: Das man nämlich aus ohnmächtig Errittenem krank werden kann. Diese Erfahrungen teilt meine Mutter mit Generationen von Menschen, die durch Terror und Krieg traumatisiert wurden und werden. (...) Auf einer anderen Ebene beschäftigt sich der Film mit dem Alltag in dem psychiatrischen Pflegeheim, in dem meine Mutter nun lebt. Hier in dem Miteinander der Alten und Behinderten entfaltet sich ein Eigensinn, der manches Mal auch die eigene Krankheit Gegenstand einer ironischen Selbstbetrachtung werden lässt.“ (Niels Bolbrinker)

## FLUTEN

Deutschland 2004

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Niels Bolbrinker

Regieassistentz/Ton:

Julia Berg, Claus Bolbrinker

Farbe / 75 Min.

**P** A penetrating psychological portrait of the filmmaker's mother, who has lived in a psychiatric institution for the past ten years. Her fragmentary statements not only mirror her subjective experience of violence and fear, there also emerges a picture of the history of psychiatry, its questionable methods and its connections with National Socialist politics.



exground filmfest 18  
11 - 20 nov 2005  
wiesbaden germany  
www.exground.com

american independents · news from asia · internationale kurz- und langfilme  
dokumentarfilme · fokus frankreich · retrospektive · wettbewerbe

deutscher kurzfilm-wettbewerb · internationaler on-video-wettbewerb  
youth days - internationaler jugendfilm-wettbewerb  
wiesbaden special - kurzfilm-wettbewerb

## Zu Besuch bei... Visiting at...



**IM PROGRAMM SCHAUEN** wir bei uns Unbekannten in die Wohnungen wie ins Leben. Von Außen geht unser Blick nach Innen und ins Innere, mit oder ohne Worte, ganz nah dran, aber ohne die Intimsphäre zu verletzen. Was also geschieht hinter den Fassaden?

**P** In the program we look into the apartments of strangers like looking into a life. From outside our view goes towards the interiors and then inside, with or without words, coming very close but without infringing on others' privacy. What after all goes on behind the façade?

### Menschen im Fenster

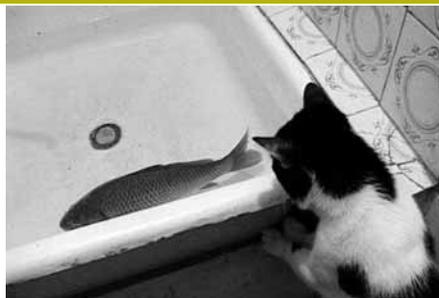
Robert H. Schumann

Deutschland 2004, 26 Min.

Weltpremiere

Mit dem Kissen unterm Arm stehen sie im Rahmen und schauen auf die Straße, oft stundenlang: Die ‚Fenstergucker‘ sind eine Alltagserscheinung in Groß- und Kleinstädten. Der Film ist ein Portrait über diese Menschen, die erzählen, warum sie gucken. Aus Langeweile, Neugierde, weil die Frau verstorben ist oder die Kinder fort sind. Manche Gucker sind Umschlagplätze für intime Informationen, andere wiederum stille Genießer.

Bei zwei Menschen geht der Film sogar in die Wohnungen hinein und hört sich ihre persönlichen Geschichten an. Vom Aufenthalt in der geschlossenen Anstalt oder vom Krieg. „Nur draußen zu stehen, hätte mir zu wenig Tiefe gebracht“, meint der Autor. Dabei stellte er fest, dass Erdgeschoss-Gucker meist am aufgeschlossenen sind. „Die sind sehr offen und Gespräche gewohnt“.



### Diary

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Oksana Buraja

Litauen 2003, 25 Min.

Deutsche Premiere

Larisa hat das Tagebuch ihrer Großmutter gefunden, in dem sie vor 96 Jahren schrieb, sie hätte schon von der Enkelin geträumt, als die eigene Tochter noch nicht geboren war.

Die Traumnotizen verbinden sich mit Larisas Leben, das von Armut und emotionaler Gewalt geprägt ist. Und der ewige Streit mit ihrem Mann, der Alkoholiker ist und die tägliche Konfrontation mit der tristen, aussichtslosen Situation im heutigen Russland.

Der Filmemacherin gelingt ein sehr nahes, unverfälschtes Portrait, so dass man meinen könnte, sie habe die Kamera in der Wohnung unsichtbar positioniert, denn selbst unter Beobachtung verhält sich das Paar ohne Hemmungen und der nackte Realismus prallt dem Zuschauer entgegen.



### Geld und Angst haben wir nicht gekannt

Felix Grimm, Kirstin Krüger, Oliver Gemballa

Deutschland 2005, 43 Min.

Weltpremiere

In einem 200 Seelen Dorf, mitten in der Altmark/Sachsen-Anhalt, begegnen die drei Filmemacher im Jahre 2000 zum ersten Mal der Familie Schmidt. Die 10-köpfige Familie lebt in einem kleinen baufälligen Haus in einfachsten Verhältnissen. Ihr Alltag in dieser von Arbeitslosigkeit geprägten Region ist durch verschiedene Strategien bestimmt, die das ökonomische Überleben sichern. Der arbeitslose Vater betreibt eine kleine Geflügelzucht und hat ein ausgeklügeltes Beziehungs- und Tauschsystem aufgebaut. Die Mutter – seit 1996 an Brustkrebs erkrankt - organisiert das Familienleben und setzt alles daran, dass sich die Kinder gut versorgt fühlen. Was auf den ersten Blick eher chaotisch anmutet, offenbart ein ganz praktisches Beziehungsgeflecht, in der jedes Familienmitglied bestimmte Aufgaben wahrnimmt. Da es keine Trennung von Wohnen und Arbeiten gibt, entstehen andere Ordnungssysteme, die ihren Sinn über Gebrauchswert und Nutzen entfalten. Die Gemeinschaft erweist sich jedoch als fragil, da über die Krankheit der Mutter kaum gesprochen wird. Zu Beginn des Jahres 2003 überschlagen sich die Ereignisse. Die Familie steht plötzlich vor ungeahnten Aufgaben, die ihren Zusammenhalt schmerzlich ins Wanken geraten lassen. Zeit, ein Resümee des turbulenten und schwierigen Familienlebens zu ziehen.

**15. internationales videofestival bochum**  
18. bis 20. mai 2006

**CALL FOR ENTRIES**  
video AND VJ-Set

**deadline:**  
16. januar 06

anmeldeformulare  
downloaden unter  
[WWW.VIDEOFESTIVAL.ORG](http://WWW.VIDEOFESTIVAL.ORG)



# Katzenball



## KATZENBALL (FÉLINE MASQUERADE)

Schweiz 2005

Veronika Minder

Farbe & s/w / 87 Min.

Schweizerdeutsch und französisch mit deutschen Untertiteln

**B** The personal accounts of five lesbian women of different generations in Switzerland blend into a collage of anecdotes, contemporary documents, film and TV footage. FELINE MASQUERADE casts both a sophisticated and an eye-twinkling light on what being different means, offering us an entertaining view of the 'other side' and an enriching insight into a century of cultural history.

**DIE GESCHICHTE(N) VON** frauenliebenden Frauen gestern und heute: Ihre Beziehungen und internationalen Netzwerke, ihre Suche nach Identität, ihre oft geheimen Treffpunkte. Frauen verschiedener Generationen in der Schweiz geben Einblick in ihr Leben. Persönliches und Historisches, Anekdoten und Zeitdokumente bilden eine Collage, die ein differenziertes Bild vom Anders-Sein vermittelt. Eine bekannte Modemacherin, eine Fotografin, eine Kosmopolitin und eine engagierte Feministin führen uns in ihre oft abenteuerlichen jungen Jahre zurück. Sie gehören unterschiedlichen Generationen an und machen das Besondere jener Zeiten im Vergleich zur Gegenwart sichtbar, in der die junge Samira Zingaro ganz selbstverständlich studieren und sich in einer offen zugänglichen lesbischen Szene bewegen kann.

Heute thematisiert jede Soap, und sei es durch eine Nebenfigur, Homosexualität. Aber was bedeutete es,

Frauen zu lieben, als es das Wort ‚lesbisch‘ noch gar nicht gab? Und ein ‚Coming-Out‘ nicht stattfand, weil keine Frau auf die Idee kam, ihre Gefühle in die Kategorie ‚Lesbianismus‘ einzuordnen?

Frauenliebende Frauen gab es schon, bevor man sich für sie zu interessieren begann – sie prägten die Bohème in den Schweizer Städten, wo sich in den 40er und 50er Jahren, anders als in den Nachbarländern, eine homosexuelle Subkultur entfalten konnte. In den 70er und 80er Jahren schufen Lesben zusammen mit politisch engagierten heterosexuellen Frauen eine feministische Gegenkultur, ohne die die heutige Gesellschaft wesentlich anders aussähe.

Aus der Perspektive einer lange verborgenen Minderheit führt der Film auf eine Zeitreise und bietet dabei einen vergnüglichen Einblick in 100 Jahre Zeit- und Kulturgeschichte.



Mit freundlicher Unterstützung der Lolita-Bar

# kurz & knapp short & sweet



**EINE AUSWAHL HERAUSRAGENDER** kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos.

A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

## Counter

Volker Schreiner

Deutschland 2004, 6:30 Min.

Der Countdown zu diesem Programm beginnt nicht bei 10, sondern bei 266. Volker Schreiner hat die dafür notwendigen Zahlen aus den Einstellungen unzähliger Filme zusammengetragen. Besonders ergiebig waren Hotelzimmertüren und Kfz-Kennzeichen.

## Alles Meins

Kyros Kikos

Griechenland / Deutschland 2004, 3 Min.

Mein Leben in Bildern.



## MTK-PS-110

Sandra Ellinger

Deutschland, 5:20 Min.

Die Filmerin selbst baut einen Autounfall, dokumentiert währenddessen mit DV-Kameras das Geschehen und setzt sich auf experimentelle Art und Weise damit auseinander.

## 5 Kurzfilme

Tomas Schats

Niederlande 2002–2005, 1:36 Min.

Alle fünf Filme („Duum“, „Tastgolf“, „Windvlaag“, „Schoorsteenhuysje“ und „R\_wind“) sind kurz in der Länge, reduziert in der Form und reine Poesie in der Aussage.

## Burst

Reynir Lyngdal

Island 2003, 5 Min.

Ein Pärchen kämpft im Schlafzimmer mit einer gebrochenen Wasserleitung. Verwendete Techniken: ein explodierender Wassertank und ein Trampolin. Referenzen: Martial Arts und Cartoons.



## The Influence of Ocular Light Perception on Metabolism in Man and in Animal

Stella Friedrichs, Thomas Draschan

Deutschland/Österreich 2005, 5 Min.

Die Musik eines italienischen Softpornos, „Found Footage“-Material und sprechende Musikzitate mischen sich zu einer verspielten Interpretation des Einflusses von Licht auf den Stoffwechsel.

## How we do

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Susi Jirkuff

Österreich 2005, 3:20

Weltpremiere

Selbst der coolste Motherfucker kann falsch zitiert werden.

## Living iPod

Andreas Titus Gust

Deutschland 2005, 1:58 Min.

Ein iPod erzählt uns aus seinem Leben. Wie es ist, 10.000 Lieder auswendig zu können, zu jeder Zeit an jedem Ort die richtige Musik parat haben zu müssen und auch mal geklaut zu werden. Doch eins ist klar: er ist der unverwundliche Begleiter in allen Lebenslagen – der beste Freund des Menschen! „In Zeiten wie diesen, da brauchst Du Ideen!“





### Island

Oliver Kunkel

Deutschland 2005, 4 Min.

ISLAND ist eine obsessive Versuchsanordnung mit lebendem Objekt. Als lapidare schnittlose Sequenz hebt das Video künstlerische Verweissysteme aus.

### The goodbyeCOUPLE

Michael Toke

Kanada 2004, 3:11 Min.

Ein Paar auf der Couch am Ende einer Party. Er versucht, ohne Benutzung von Mund oder Gesicht zu kommunizieren. Sie hört zu und interpretiert mit alkoholisiert glänzenden Augen. Die Worte fallen stumm und langsam, während die Untertitel von Liebe und Schönheit sprechen.

### I'm Leaving

Gautam Kansara

USA 2005, 5:53 Min.

Weltpremiere

„I'm leaving' ist ein Videoporträt über die Reaktion meines Großvaters, auf die Ankündigung meiner baldigen Abreise. Seinem Missfallen gibt er durch ständige Wiederholungen Ausdruck; meine Erwidernungen habe ich aufgrund ihrer Bedeutungslosigkeit größtenteils herausgeschnitten. Es ist unmöglich, meinen Großvater aufzuheitern oder zu beruhigen. Ich dagegen ziehe mich unter der Last meiner Schuldgefühle mehr und mehr zurück.“

### You Could Be Lucky

Yael Bartana

Niederlande 2004, 7 Min.

Yael Bartana erforscht die Sozialisationsrituale, die sich an einer Pferderennbahn abspielen. Besonderes Augenmerk gilt dem „Lady's day“, einer pompösen Moden- und Schuhschau und extrovertierten Zurschaustellung von Farben und Stereotypen der Weiblichkeit.

### Elton John is a Cunt

Nicky Magliulo

Großbritannien 2003, 3 Min.

Weltpremiere

Der Film entstand während eines Pauschalurlaubs in Griechenland, wo die „Greatest Hits“ von Elton John in Endlosschleife liefen.

### Kastraten und Männer

Philipp Hartmann, Florian Hertweck

Deutschland 2005, 4 Min.

Das Gedicht „Kastraten und Männer“ (1782) von Friedrich Schiller ist eine Satire auf den Männlichkeitswahn. Der gleichnamige Film ist eine Satire auf das Gedicht und überträgt es aber gleichzeitig in die heutige Zeit. Unser Beitrag zum „Schiller-Jahr“ 2005.

### Untitled (Rambo)

Rä di Martino

Italien 2003, 3 Min.

Eine Parodie auf Rambo im Stil eines Stummfilms der 20er Jahre. Begleitet von Klaviermusik und Texttafeln hilft unser Held in Afghanistan aus.

### Band (4 Min.)

Dennis Feser

Deutschland 2004, 4 Min.

Wachstumsneurose. Verschiedene Körperteile werden variiert, und zwar nicht durch komplizierte Chirurgie, sondern do-it-yourself, mit für alle verfügbarem Material vom Discounter.



# Meine Stadt My City



**FAST JEDER MENSCH** hat eine spezielle Beziehung zu einer bestimmten Stadt oder einem Ort, der mit der eigenen Lebenszeit eng verknüpft ist. Gebäude und Plätze lösen Erinnerungen aus, Gefühle der Geborgenheit stellen sich ein. Manchmal fasziniert aber auch das Fremde oder beeindruckt die Harmonie urbaner Strukturen, so dass das Programm ganz unterschiedliche, aber immer sehr persönliche Stadtführungen vereint.

☞ Almost everyone has a special relationship to a certain city or place that is closely linked with their own life experience. Buildings and city squares trigger a range of memories, feelings of security come over one. Sometimes, however, the unfamiliar is what fascinates us or the harmonies or urban structures are what impress us. The program thus brings together very diverse but always very personal city tours.

## Little Mary Street

Laurence Rebouillon  
Frankreich 2004, 12 Min.

Johan kehrt nach Jahren in die Stadt seiner Kindheit zurück. Damals war Marseille vom Krieg zerstört, Erinnerungen, die ihn heute noch beschäftigen. Sein junger Geliebter schlägt ihm einen besonderen Weg der Auseinandersetzung vor: draußen zu tanzen, in den Straßen.

## Tube

Christopher Steel  
Großbritannien 2004, 7:30 Min.  
Deutsche Premiere

Ein untersuchender Blick in die Londoner U-Bahn eröffnet dem Betrachter verschiedene Momente dieses urbanen Ortes und seiner Atmosphäre. Von der idealisierten, ruhigen Erfahrung bis zu dem turbulenten Treiben der Hauptverkehrszeit, wenn die Passagiere sich wie Strom durch das Netz bewegen.



## Stadtplan

Reynold Reynolds  
Deutschland 2005, 14 Min.

Die Darstellung der persönlichen Sichtweise des Künstlers auf seine Wahlheimat Berlin. „Wir lesen die Straßen mit unseren Füßen“ sagt er selbst und begibt sich auf eine poetische Wanderung durch die Stadt. Er hält verschiedene markante Orte mit der 16mm-Kamera fest und kombiniert sie anschließend nebeneinander stehend in einem Bild.

## Sample City

Calin Dan  
Rumänien 2003, 11 Min.

In Osteuropa sind Architektur und soziale Systeme ein stets präsent Thema. Basierend auf einem Märchen geht der Protagonist durch das städtische Labyrinth von Bukarest und vermittelt ein Gefühl dafür, wie Strukturen und Zerstörungen einer Stadt das Leben der Einwohner bestimmen. Einer Stadt, deren Situation zwischen europäischer Identität und jüdischer Diaspora, Zigeunerfolklore und stalinistischer Ästhetik angesiedelt ist.

## Das Gelb ohne Zebra

Thomas Fuerhapter  
Österreich / Großbritannien / Deutschland / Schweiz 2004, 24 Min.

Das Videoessay strukturiert die Stadt als Wahrnehmungsraum. Eine Erzählerin im Off, die sich in urbanen Sphären bewegt, versucht diese beschreibend zu erklären. Mitten in der Normalität der Stadt ist es je-

doch unmöglich, Distanz zur Umgebung zu wahren. Es entsteht eine Verbindung zwischen der strukturellen Analyse gegenwärtiger Urbanität und subjektiver Transformation, die das psychische Erleben wirksam werden lässt und zeigt, wie es ist, in der Stadt zu sein und zugleich auch ganz anderswo.

## Tokyo

Noémie Sjöberg  
Japan 2004, 9:06 Min.

Momente und Orte einer Stadt, die uns normalerweise voller Dynamik und Prosperität entgegen tritt, einmal anders betrachtet. Ruhige Ausstrahlung und Konzentration verbinden sich zu einem Bild. Eine Art urbane Meditation.

## Stadtführung

Andrea Deppert  
Deutschland 2004, 6:40 Min.  
Deutsche Premiere

Der kurze animierte Dokumentarfilm zeigt in einer Art Führung die Stadt Stuttgart aus der Sicht des Obdachlosen Bernhard Geiger.

# Was lebst du?



**JUNGE AUSLÄNDER IN KÖLN:** Bettina Braun begleitete über zwei Jahre lang den Alltag von Ali, Kais, Ertan und Alban, vier Jugendliche, die sie im Jugendzentrum „Klingelpütz“ kennengelernt hat. Aufgezeichnet hat sie Hoffnungen, Enttäuschungen und Erfolge ihrer Protagonisten, die einem im Laufe des Films immer mehr ans Herz wachsen. Die vier muslimischen Freunde stehen an einem Wendepunkt zwischen Schule und Berufsleben. Sie träumen davon, Schauspieler, Promi-Friseur zu werden, zu studieren oder das Fachabitur zu machen. Klar wird auch, inwieweit Erwartungen der Eltern bzw. Auseinandersetzungen mit ihnen in den weiteren Lebensweg einwirken und dass die Realität muslimischen Jugendlichen mit unzulänglichen Deutschkenntnissen begrenzte Perspektiven bietet. Beeindruckt war die Filmemacherin von der Direktheit der jugendlichen Migranten, ihrer Widersprüchlichkeit, bei der Machogehabe und Selbstinszenierung neben

Sensibilität und Selbstzweifeln stehen. Um sich in das Leben und Denken der vier, die aus so unterschiedlichen Ländern wie Marokko, Tunesien, Türkei oder Albanien kommen, einzufühlen, musste sie ihre eigene Haltung immer wieder auf den Prüfstand stellen. Doch nicht nur die Regisseurin taucht immer tiefer in die Welt der Jungen ein, auch diese nehmen lebhaften Anteil an ihrer Schwangerschaft während der Dreharbeiten. In der gemeinsamen Zeit öffnen sich die Protagonisten immer mehr. Und je mehr man sich als Zuschauer auf die Jugendlichen einlässt, zeigt sich hinter der Fassade der Jungmachos auch die Fähigkeit zu Selbstironie und Einfühlungsvermögen, die sie einem so sympathisch machen. Der Debütfilm fängt die Spannungsfelder auf unprätentöse Art ein und trifft dabei mitten ins Herz einer Zeit, in der Begriffe wie „Parallelgesellschaft“ und „Jugend Arbeitslosigkeit“ die Schlagzeilen beherrschen.

Begegnung mit einer Gruppe von Jugendlichen, die stellvertretend für Hunderttausende in Deutschland stehen, unser Alltagsbild prägen und doch normaler Weise nur am Rande wahrgenommen werden.



## WAS LEBST DU?

Deutschland 2004

Regie/Buch/Kamera/Ton: Bettina Braun

Schnitt: Gesa Marten, Bettina Braun

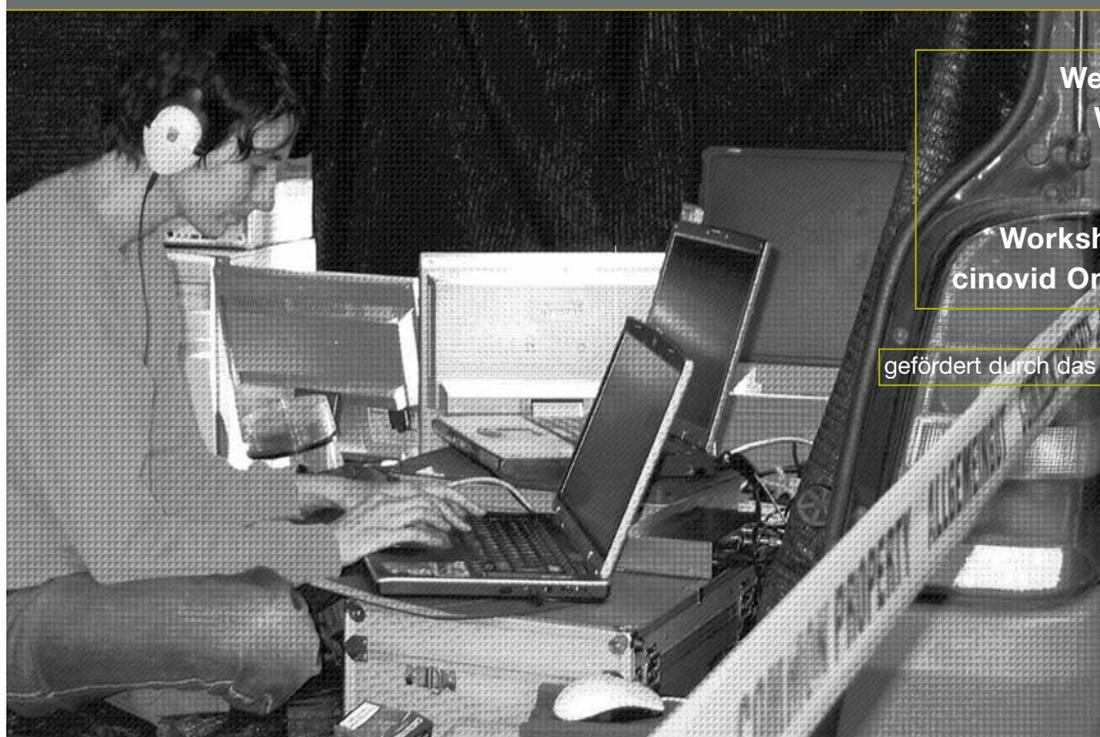
Farbe / 84 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

**9** Young foreigners in Cologne: Over a period of two years, the director Bettina Braun accompanies Ali, Kais, Ertan and Alban as they go about their daily business. She records the hopes, disappointments and successes of her protagonists, who stand at the turning point between school and professional life.

## Werkleitz Gesellschaft e.V.

Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt



Werkleitz Biennale  
Werkleitz Award  
Stipendien  
Technikverleih  
Workshops / Seminare  
cinovid Online-Datenbank

gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt

[www.werkleitz.de](http://www.werkleitz.de)

**werkleitz** //  
Gesellschaft e.V.

## Im Transit In Transit



**IN EINEM RAUM** zwischen hier und da, nicht wirklich auf einer Reise und auch nirgendwo angekommen. Ein Schicksal, das jeden Flüchtling während seiner Odyssee zwischen Staaten, Zuständigkeiten und Gesetzen treffen kann. Angst, Macht- und Bewegungslosigkeit vereinen sich im Moment des Wartens.

☞ In a space between here and there, not really on a journey and not having arrived anywhere. A fate that may overtake any refugee in his odyssey between states, authorities and legal systems. Fear, powerlessness and immobility come together in a moment of waiting.

### Border

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Laura Waddington

Frankreich 2004, 27 Min.

Wie Phantombilder erscheinen irakische und afghanische Flüchtlinge, die versuchen, aus dem französischen Lager Sangatte durch den Eurotunnel nach England zu gelangen.

Unsicher bewegen sie sich auf einer verborgenen Immigrationsroute innerhalb Europas, jede Nacht, im Schatten des Scheinwerferlichts ein neuer Versuch. In vagen Bildern, die zum Teil verlangsamt, manchmal unscharf und meistens grobkörnig erscheinen, stößt die Filmemacherin bewusst an die Grenzen des Fotografischen und des Dokumentarischen, und wirft die Frage nach der vermeintlich objektiven Abbildbarkeit einer Wirklichkeit auf.

### Forst

Ascan Breuer, Ursula Hansbauer, Wolfgang Konrad

Österreich / Deutschland 2005, 50 Min.

Deutsche Premiere

FORST ist ein Portrait. Der Dokumentarfilm erzählt von einem Wald, der inmitten Europas jenseits von Urbanität und Zivilisation eine eigenartige Gemeinschaft von Verbannten beherbergt – eine gestrandete Welt. Eine diffuse aber doch totale Kontrolle sorgt sich darum, dass sie nicht hervordrängt, dass sie nicht in unserer Wirklichkeit auftaucht und dort ihr Unwesen treibt. In FORST verkünden die Verbannten ihre eigene Wahrheit und erzählen die Geschichte ihrer Ermächtigung. Denn langsam entsinnen sie sich ihrer Identität als politische Flüchtlinge und beginnen Befreiungspläne zu schmieden.

„Forst verstört – und lässt tausend Fragen offen: uneinsichtig-zwielichtig, mythisch-monolithisch, verklärend, anti-aufklärerisch. Forst will scheinbar nicht verhandeln, noch will er Dialog, ist weder reflexiv noch kritisch gegenüber seiner eigenen Botschaft und Position... Nach Anhaltspunkten für Authentizität sucht der Zuschauer vergebens. Stattdessen lässt ihn der Film allein zurück in einem unangenehmen Gefühl der Ohnmacht und des drängenden Widerspruchs... Etwas fordert zum Zweifeln heraus – einerseits an der monumentalen Wahrheit dieses Films, aber darüber hinaus an jener des Zuschauers. Im schlechtesten Falle zwingt

es den Betrachter in eine entrüstete Abwehrstellung, im besten lädt es zum produktiven Selbstzweifel ein... Forst ist ein Un-Dokumentarfilm – und in diesem Sinne utopisch: Er dokumentiert einen Kampf an einer verhärteten Front, den Kampf um die Wirklichkeit. Der Blick der Erzähler steht jenem der Zuschauer provozierend, anmaßend und angriffslustig gegenüber...“ (Amon Brandt)



# Building the Gherkin



**KANN EIN EINZIGES GEBÄUDE** nicht nur die Karriere eines Architekten, sondern auch das Image einer globalen Firma und die Skyline einer Weltstadt beeinflussen?

Der Film beginnt im November 2000, zu einem Zeitpunkt, als „30 St Mary Axe“, das Londoner Hauptquartier der Schweizer Rückversicherungsgesellschaft Swiss Re, nur als Entwurf existiert. „Man kann nicht beschließen ein Wahrzeichen zu bauen“, sagt die Bauherrin Carla Picardi am ersten Drehtag, „genauso wie man nicht beschließen kann schlagartig berühmt zu werden. Es passiert einfach.“ Doch genau darauf wartend, beobachtet der Film fünf Jahre Planung und Bau des einzigen Wolkenkratzers, der in den letzten 30 Jahren eine Baugenehmigung der Stadt London erhielt. Und es lohnt sich: Entstanden ist eine Langzeitbeobachtung, die die Schwierigkeiten und Kontroversen bis zur Fertigstellung des neuesten Londoner Architektur-Highlights spannend darlegt.

Kurz nach dem Anschlag aufs New Yorker World Trade Center wird der erste Stahlträger des neuen Wolkenkratzers in Position gehievt. Die Frage ist unvermeidlich: Ist es richtig, einen so Aufsehen erregenden Turm mitten im Londoner Finanzviertel zu bauen, dort wo 1996 die alte Londoner Börse - vermutlich von der IRA - in die Luft gesprengt wurde?

Norman Foster, einer der visionärsten zeitgenössischen Architekten, nennt sein Design „radikal – in sozialer, technischer, architektonischer und räumlicher Hinsicht“. Größe und Form des neuen Turmes sind in der Tat so radikal, dass das Gebäude in den Medien von Beginn weg als „erotische Gurke“ bezeichnet wird. Die Bauherrin, Swiss Re, wünscht einen repräsentativen Firmensitz, die Stadt ein Symbol für Europas Finanzplatz Nummer 1, und Norman Foster will sich beweisen.

BUILDING THE GHERKIN lässt den Zuschauer mitfiebert: Wird die Gurke am Ende zu dem Wahrzeichen, von dem sie alle träumen?

## BUILDING THE GHERKIN

Schweiz 2000–2005

Regie/ Buch: Mirjam von Arx

Kamera: Fred Rotkopf

Schnitt: Janet Taylor

Musik/ Ton: Diego Baldenweg

Farbe / 89 Min.

**P** The film lets viewers get thoroughly involved: Can a single building impact not only the career of an architect but also the image of a global company and even the skyline of a world capital? And: Will the Gherkin become the landmark which everyone dreams of?

## KAZimKUBA

Das Kasseler Architekturzentrum im Kultur-Bahnhof wurde 1998 ins Leben gerufen. Ziel ist es, möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen, um den Stellenwert von Architektur und Städtebau mehr und mehr in das öffentliche Bewusstsein zu transferieren.

## INTERNATIONAL COMPETITIONS

## SPECIAL SCREENINGS

**ATELIERS WITH AVI MOGRABI (ISRAEL)  
AND RITHY PANH (CAMBODIA)**

**DOC OUTLOOK-INTERNATIONAL MARKET  
MARKET SCREENINGS**

PANELS

COPRODUCTION MEETINGS

## VISIONS DU RÉEL

NYON, APRIL 24 – 30 2006

international film festival

DOC OUTLOOK-INTERNATIONAL MARKET

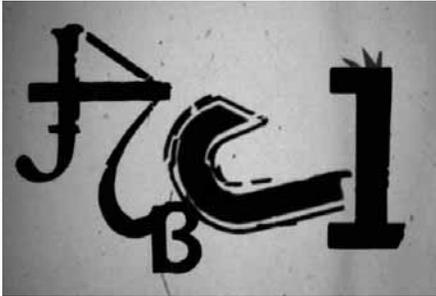
[www.visionsdureel.ch](http://www.visionsdureel.ch)

## DEADLINES FOR ENTRY

FESTIVAL: JANUARY 15

MARKET: MARCH 1ST

# Merz Akademie – Hochschule für Gestaltung Stuttgart



**DIE REIHE DER HOCHSCHULPORTRÄTS** widmet sich in diesem Jahr der Merz Akademie – Hochschule für Gestaltung Stuttgart. Gemeinsam stellen Dozenten und Studierende elf aktuelle Arbeiten sowie die Ausbildung vor.

The ongoing series of German university portraits is dedicated this year to the Merz Academy of Art and Design in Stuttgart. The lecturers and students present eleven current works as well as providing a look at the training received at the Academy.

Die Merz Akademie, gegründet 1918, ist heute eine private, staatlich anerkannte Hochschule für Gestaltung. Der 8-semestrierte Diplom-Studiengang „Kommunikations-Design“ umfasst die Studienrichtungen „Film und Video“, „Neue Medien“ sowie „Visuelle Kommunikation“. Der dreisemestrierte Studiengang „European Media Master of Arts“ (EMMA), konzentriert sich auf die gestalterisch-konzeptionelle Anwendung neuer Medientechnologien in kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Bereichen. Ihren rund 270 Studierenden bietet die Merz Akademie eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre und intensive Betreuung durch ein internationales Professoren- und Dozententeam, das für die dezidiert inhaltliche Ausrichtung der Ausbildung steht.

Zentraler Ansatz der Lehre ist die integrierte ästhetische, technische und kulturelle Kompetenzbildung für eine neue Autorschaft, die der Dynamik der medialen und kulturellen Entwicklung entspricht. Angestrebt wird die Ausbildung von Experten der Kommunikation, die zukünftige soziale, kulturelle und wissenschaftliche Verhältnisse mitgestalten. Den Studierenden steht ein umfangreiches technisches Equipment zur Verfügung, das die Bereiche Fotografie, Druck, Computer-Labs, Tonbearbeitung, Videoschnitt bis hin zum „3-D-Blue-Screen-Studio“ auf neuestem Stand abdeckt. Mit Projekten, Ausstellungen, Fachtagungen und über die Verlagsgemeinschaft merz & solitude wendet sich die Merz Akademie an die Öffentlichkeit und gestaltet so das außerakademische kulturelle Leben mit.

Gegenstand des Studiums „Film und Video“ sind die zeitbasierten Medien und ihre künstlerische Gestal-

tung. Die zeitbasierten Medien stützen sich auf technische und gestalterische Verfahren der Fotografie, des Films und der elektronischen und rechnergestützten audiovisuellen Bewegtbildmedien. Analyse und Aneignung dieser Verfahren in ihren historischen und technologischen Kontexten stehen im Zentrum des Studiums. Den Hintergrund bildet eine umfassende Auseinandersetzung mit Geschichte und Theorie der zeitbasierten Medien, sowie mit Kunstgeschichte und Kulturtheorie.

In Werkstattkursen und Übungen werden nicht nur praktische Kenntnisse im Umgang mit digitaler Videotechnik vermittelt, sondern auch Erfahrungen in Produktionsplanung und -ablauf gesammelt. Das Praktikum gibt Einblicke in die professionellen Arbeitsfelder zeitbasierter Medien. Vorträge, Kurse und Exkursionen vertiefen das Wissen über Konzeption, Finanzierung und Realisierung von Filmen in Fernsehen und Kino sowie im Kunstbereich. Im Laufe des Studiums werden mehrere ein- oder mehrsemestrierte Projekte realisiert. Der Schwerpunkt liegt auf kleineren Formaten, wobei dokumentarische, fiktionale oder experimentelle Formen und auch ihre Kombination (Essays, Doku-Fiction) möglich und erwünscht sind.

## Merz Akademie

Hochschule für Gestaltung Stuttgart  
Staatlich anerkannte Fachhochschule

### INFORMATIONEN ZUM STUDIUM:

Studentensekretariat  
Annette Spreer  
Teckstr. 58  
70190 Stuttgart  
Tel.: 0711-268 66-0  
E-mail: [info@merz-akademie.de](mailto:info@merz-akademie.de)  
sowie:  
Prof. Constanze Ruhm:  
[constanze.ruhm@merz-akademie.de](mailto:constanze.ruhm@merz-akademie.de)  
Prof. Christoph Dreher:  
[christoph.dreher@merz-akademie.de](mailto:christoph.dreher@merz-akademie.de)

FOLGENDE PRODUKTIONEN WERDEN GEZEIGT:

### Das A bis Z im Letraset

Guido Negenborn, Deutschland 2005, 3 Min.

### Up there

Carlo Peters, Deutschland 2003, 10 Min.

### Shadow

Emil Stefanov, Domink Apanowicz, Jennifer Mattes, Deutschland 2004, 6:30 Min.

### Candy

J. Mattes, D. Apanowicz, D 2004, 4:20 Min.

### Tochter sein

Julia Herbster, Deutschland 2005, 5:20 Min.

### Wara Neman

Eva-Maria Scherr, Steffi Eckelmann  
Deutschland 2002, 6 Min.

### Urban Flows

Philip Fricker, Jens Schwengel  
Deutschland 2005, 3:40 Min.

### Orginal

Albert Pescheck, Christian Gözl  
Deutschland 2003, 5 Min.

### Up in smoke

Aurèle Mechler, Deutschland 2003, 3:15 Min.

### A Werewolf Trash Lovestory

Jochen Fleischmann  
Deutschland 2005, 11:40 Min.

### Schluss mit lustig

Albert Pescheck, Christian Gözl  
Deutschland 2004, 00:30 Min.

Außerdem ist im Programm „Freundliche Übernahme“ der Film „Do not listen!“ von Cem Kaya zu sehen.

# Die Frauen von Ravensbrück



**DER FILM ERZÄHLT** die Geschichte des größten Frauen-KZ der NS-Zeit und Geschichten aus dem Innenleben des Lagers. Zwischen 1980 und 2004 wurden ca. 200 Interviews mit Überlebenden aus 15 west- und osteuropäischen Ländern aufgezeichnet.

In der Montage aus den Erinnerungen von 50 Überlebenden, wenigen historischen Aufnahmen, Zeichnungen der Französin Violette Lequoc und Bildern des heutigen Lagergeländes entsteht ein lebendiger Dialog über die Geschichte des Lagers.

Die früheren Häftlinge erzählen über die entwürdigende Ankunft im Lager, über Zählappell und Zwangsarbeit, Lagerhierarchie und „Funktionshäftlinge“, medizinische Experimente, Hunger und Sterilisationen. Sie erinnern an Kinder und Geburten im Frauen-KZ und daran, wie Ravensbrück zum Vernichtungslager wurde. Sie reflektieren ihr „Schuldgefühl überlebt zu haben“ und ziehen ein bemerkenswertes Resümee aus ihrer Geschichte.

## DIE FRAUEN VON RAVENSBRÜCK

Deutschland 2005

Regie: Loretta Walz

Buch: Loretta Walz, Thomas Walther

Kamera: Thomas Walther, Peter Badel, Frank

Zeller, Lars Maibaum, Rolf Schnieders

Schnitt: Thomas Walther

Musik: Jens-Uwe Bartholomäus

Farbe / 90 Min.

Deutsch

**B** The film presents the history of the largest concentration camp for woman during the Nazi era as well as stories from the life inside the camp. Between 1980 and 2004, Loretta Walz conducted some 200 interviews with survivors from 15 countries in Western and Eastern Europe. An engrossing dialogue emerges in the montage regarding the history of this special camp.



## FREUNDE DER REALITÄT

DUISBURGER FILMWOCHEN 29  
das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms

doxsl dokumentarfilme für kinder und jugendliche 4

31. oktober - 6. november 2005  
[www.duisburger-filmwoche.de](http://www.duisburger-filmwoche.de)

# Männer, Helden und schwule Nazis



**FÜR VIELE RECHTSRADIKALE** sind deutsche Gesinnung und Schwulsein kein Widerspruch. Neonazi Michael Kühnen meinte sogar, dass schwule Männer die besseren Kämpfer seien. Ex-Neonazi Bernd Ewald Althans saß wegen Leugnung des Holocausts im Knast und organisiert heute Schwulen-Partys in Berlin. André ist Skinhead, schwul und wird von den rechten Glatzen toleriert. Der Film porträtiert schwule Männer, die offen rechts sind, Aussteiger, die von ihrer Faszination für Uniformen und Männerrituale erzählen, und erinnert an SA-Führer Ernst Röhm und andere schwule Nazi-Größen, denen ihre Homosexualität zum Verhängnis wurde.

„Für manche Zuschauer wird es schockierend sein, dass ich in meinem Film selbst nicht Stellung nehme, dass ich schwule Neonazis nicht als Monster darstelle, sondern als Menschen, die einen großen Widerspruch leben. Prof. Rüdiger Lautmann beantwortet in meinem Film diesen Widerspruch am schlüssigsten: ‚Schwule wurden immer verfolgt, in allen Parteien, allen Religionen und Gesellschaften. Deshalb ist es kein Grund für Schwule, sich nicht rechten Gruppierungen anzuschließen, denn die Angst, entdeckt und bestraft zu werden, war und ist fast überall gleich.‘“ (Rosa von Praunheim)

## MÄNNER, HELDEN UND SCHWULE NAZIS (MEN, HEROES AND GAY NAZIS)

Deutschland 2004

Regie/Buch: Rosa von Praunheim

Kamera: Lorenz Haarmann

Schnitt: Stefan Kobe

Ton: Jens Pätzold

Farbe / 90 Min.

Deutsche Fassung

**E** For many rightist extremists, there is no contradiction between being gay and being a German nationalist. The film offers a portrait of gay men who are openly rightist, non-conformists who tell about their fascination with uniforms and male rituals; the film also looks back at the SA leader Ernst Röhm and other prominent gay Nazis, who encountered difficulties owing to their homosexuality.

## 22. INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

8. MO & FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

7. – 12. Juni 2006



Einsendeschluß  
15. Februar 2006

Flotter Dreier Wettbewerb,  
Thema 2006 Zittern



Veranstalterin: KURZ FILM AGENTUR Hamburg e.V. \_ Friedensallee 7 \_ 22765 Hamburg  
Fon: +49-40-391063-23 \_ Fax: +49-40-391063-20 \_ festival@shortfilm.com \_ www.shortfilm.com

# Globetrotter des Glaubens

## Finding Faith



**SCHON IMMER PILGERTEN** die Menschen zu ihren heiligen Städten. Sie suchten dort Erlass von ihren Sünden, hofften, die Erfüllung ihrer Gebete voranzutreiben oder versprachen sich Heilung von ihren Krankheiten. Letzteres trifft vielleicht auch auf die polnische Pilgergruppe von heute zu, die im ersten Film zu sehen ist. In „Jerusalem my Love“ wird ein Zweifler auf der Suche nach dem Glauben zum Pilger. Erleuchtung findet er nicht im Ort, sondern vielmehr in den Menschen, die er dort trifft.

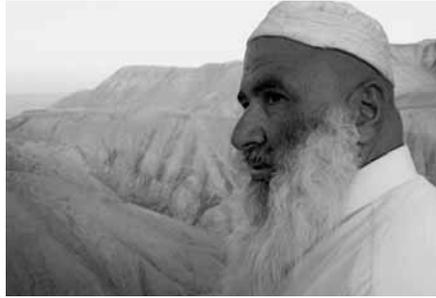
☞ People have always made pilgrimages to their holy cities. They go seeking to have their sins absolved, hoping that their prayers will be answered or that their illnesses will be cured. This last aim applies perhaps to the contemporary Polish group of pilgrims presented in the first film. In „Jerusalem My Love“ a doubting seeker of faith becomes a pilgrim. He does not find enlightenment so much in the place to which he pilgrims but rather in the people he meets there.

### For A Miracle

Jarek Sztandera

Polen 2004, 18 Min.

500 behinderte Menschen reisen von Polen nach Lourdes in Frankreich. Die mehrere Tage dauernde (Tor-)Tour in einem überfüllten Zug wird von einem katholischen Bischof und zwölf Priestern begleitet. Doch die Strapazen scheinen die Pilger, vielleicht in der Erwartung eines Wunders, nicht zu Schrecken.



### Jerusalem my Love

Jeppé Rønde

Dänemark 2005, 63 Min.

JERUSALEM MY LOVE ist ein Film über Jerusalems kompromisslose Natur des Glaubens. Die Glaubenssuche des Regisseurs wird zur kleinen Geschichte, die Jerusalems große Geschichte widerspiegelt - eine Geschichte von Verlust, Unterdrückung und Liebe.

Die eine Ebene des Filmes folgt drei „Propheten“ bei ihrer täglichen Arbeit inmitten der Gewalt Jerusalems. Jeder repräsentiert eine andere, in der Stadt heimische, monotheistische Religion. So treffen wir drei sehr unterschiedliche und doch nicht so verschiedene Männer: Israel, der jüdische Mitarbeiter einer wohlthätigen Organisation, Muhammad, den Muslimischen Drogenberater und Ted, den amerikanischen Straßenprediger. Und die drei Gläubigen haben eigene Vorhaben mit dem Regisseur.

Auf einem anderen Level folgt der Film der existenziellen Suche des Regisseurs nach der Essenz des Glaubens. So lässt er sich sogar hypnotisieren, um herauszufinden, warum ihn sein geliebtes Jerusalem wie auch diese drei Männer den Glauben haben verlieren lassen.

# Die Amateure und der General



**DIE BRÜCKE VON MOSTAR** wurde zum Symbol des ersten christlich-muslimischen Krieges im modernen Europa. Mitten im Bosnien-Krieg brach im Südwesten des Landes dieser Krieg aus: Katholische Kroaten und muslimische Bosniaken, die sich bis dahin gemeinsam gegen die Serben verteidigt hatten, kämpften um ihre Hauptstadt Mostar. Ein Jahr lang bombardierte die kroatische Bürgerkriegsarmee aus dem christlichen Westteil die muslimische Altstadt. Am 9. November 1993 fiel die weltberühmte STARI MOST.

Drei Mostarer, vor dem Krieg Nachbarn und Freunde, beobachteten den Wiederaufbau dieses bedeutendsten muslimischen Denkmals auf dem Balkan: Goran Fink war vor dem Krieg Chef der ‚Mostari‘, der berühmten Brückenspringer von Mostar. Er verlor im Krieg seinen Bruder Jadranko, den besten und beliebtesten Mostari der Stadt. Safet Begovic war Mostari und vor dem Krieg der bekannteste Händler an der ‚Alten Brücke‘. Er verlor im Krieg seine Existenz und den Glauben an die westliche Kultur. Slobodan Praljak aus Mostar war vor dem Krieg mit den Mostari befreundet, dann Theater- und Filmregisseur in Zagreb und schließlich kroatischer General. Seine Kanonen erschossen die Stadt – und die Alte Brücke.

Jeder der drei Protagonisten erzählt seine eigene Geschichte vom Leben, vom Krieg und vom Sterben an der Alten Brücke – und von der Wiedergeburt der ‚Stari Most‘, die nach dem Bürgerkrieg als Brücke zwischen den Menschen im christlichen Westteil und dem muslimischen Ostteil der Stadt wiederaufgebaut wurde. Von der Bauforschung am Brückentorso im Herbst 2000 bis zur Wiedereröffnung im Juli 2004 begleitete das Filmteam die einzigartige Rekonstruktion, recherchierte die Hintergründe des Krieges und befragt, ob das Großprojekt von Weltbank und UNESCO wirklich zum Brückenschlag zwischen den Nachbarn wird.

### DIE AMATEURE UND DER GENERAL

Deutschland/Bosnien 2000-2005

Regie/Buch: Helge Cramer

Kamera: Stefan Urlaß, M. Pehar, E. Palata,

J. Staiger, Z. Zuljevic

Schnitt: Helge Cramer, Stefan Urlaß

Ton: Steffen Kober, H. Berg, S. Wiegand

Musik: Anouar Brahem, Mostar Sevdah Reunion

Farbe / 93 Min.

Deutsch/Bosnisch mit deutschen Untertiteln

☞ The bridge of Mostar became the symbol of the first Christian-Muslim war in modern Europe. Over a period of four years, the film team documents the reconstruction of the destroyed bridge, financed by the World Bank and UNESCO, and addresses the question of what the future holds for this bridging between war-embittered neighbors.



# Auf dem Selbsterfahrungs-Trip

## On a Self-Awareness Trip



**MANCHMAL GENÜGT BEREITS** eine Ortsveränderung für eine Auszeit aus dem Alltag des Ichs. Gierig saugt man neue Eindrücke auf und manövriert gleichzeitig verunsichert durch unbekanntes Terrain. Auf sich gestellt konzentriert man sich auf das Eigene und das Eigentliche. Man hat Zeit zum Nachdenken und Zeit zum Erinnern. Die Reise wird zur Positionsbestimmung für das Selbst.

☞ Sometimes a change in place provides a sufficient time-out from the everyday routines of the ego. One takes in new impressions eagerly and at the same time manoeuvres with uncertainty through unfamiliar terrain. Relying on oneself, one concentrates on what is really one's own and what really matters. One has time to think and time to remember. The journey becomes a way of locating the self.

### Suki

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Miriam Glaser

Deutschland 2005, 15:20 Min.

Weltpremiere

Suki ist deutsch-koreanischer Abstammung, jedoch kennt sie die Heimat ihrer Mutter nur von der Landkarte. Ihr bisheriges Leben stellt sich auf den Kopf, als sie hört, dass sie die letzte wahre Nachfahrin des koreanischen Königsgeschlechts ist. Eine Woche vor der geplanten Hochzeit reist die 20-Jährige heimlich nach Korea, um mehr über ihr zukünftiges Königreich erfahren.



### Nach dem Fall ...

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Marcel Wyss

Schweiz 2005, 28:30 Min.

Deutsche Premiere

Der Film erzählt in erster Linie von einer Beziehung zwischen zwei Brüdern, in der das vor einigen Jahren verlorene gegangene Vertrauen vom jüngeren Bruder und Filmemacher erneuert werden will. Er wird versuchen, während der Reise nach Spanien und über das Erzählen der brüderlichen Geschichte ein neues Kapitel in der Beziehung aufzuschlagen. Nach dem vollzogenen Rollentausch zwischen dem älteren und dem jüngeren Bruder – vom Helfenden zum Hilfeempfänger und umgekehrt – soll ein neues Gleichgewicht entstehen. Nebst dem Hauptthema, in welchem die Hoffnung auf Ebenbürtigkeit im Vordergrund steht, werden im Subthema die Schwierigkeiten und Besonderlichkeiten einer schweren Drogensucht für das familiäre Umfeld angesprochen.



### Détour par Calcutta

François Rossier

Schweiz 2004, 50 Min.

Deutsche Premiere

Eines Tages trifft der Filmemacher einen Freund des Bürgermeisters von Kalkutta, der ihn fragt: „Warum machst du nicht einen Film über unseren Bürgermeister?“ So entstand dieser Film, der eigentlich als einfaches Portrait geplant war. Doch durch verschiedenste Schwierigkeiten – die Bürokratie, die vorgefertigte Meinung des Filmemachers, die Hitze – wurde der Film nach und nach zu einem Essay über das Herumbasteln, das Chaos und eine Reflexion über den Dokumentarfilm. In seinem filmischen Tagebuch versucht der Regisseur nichts zu verbergen. Im Gegenteil: Er lenkt die Aufmerksamkeit auch auf das, was jenseits des gefilmten Bildes liegt. Der Film wird zur Suche nach einem neuen Thema, denn nach dem ersten Drittel kommt ihm unglücklicherweise sein Protagonist abhanden. Die Reise führt uns in eine Metropole mit 17 Millionen Einwohnern, durch die sich ein kleiner Schweizer Regisseur, durch Zufälle gelenkt, treiben lässt.



#### von CALDEN ins Warme

**Blödsinn !!!**

Flughafen Paderborn-Lippstadt mit  
kostenlosen Parkplätzen nur 90 km

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

#### von CALDEN ins Warme

Lieber vom  
Vorderen Westen in den  
Fernen Osten

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

#### von CALDEN ins Warme

**Kokoloros !!!**

Großflughafen Hannover: 1 1/2  
Zug-Stunden nördlich von Kassel

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

#### von CALDEN ins Warme

Urlaub ja - aber doch nicht  
ohne Sinn und Verstand !!!!

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

#### von CALDEN ins Warme

So ein Quatsch !!!  
Flughafen Paderborn-Lippstadt mit  
Vorabendcheck-Inn am Kasseler  
Kulturbahnhof nur 90 km

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

#### von CALDEN ins Warme

...der Flughafenbetrieb  
wird wirtschaftlich und die  
Erde ist eine Scheibe...

Buchung + Beratung:

stauber reisen 0561-777986

## A Day to Remember

# Beijing Bubbles – Rock und Punk in Chinas Hauptstadt



**AM 4. JUNI** ging ich zur Universität von Peking, dahin, wo das Ereignis einst seinen Anfang hatte, und dann zum Tian'anmen-Platz, wo es stattfand. Ich nahm meine Kamera und ein paar schlichte Fragen mit, wiederholte sie bei allen, die ich traf und nahm den ganzen Tag über die Gespräche auf. Die Menschen reagierten auf meine Fragen mit erstauntem Gesicht, antworteten ausweichend oder schreckten zurück. Die Erinnerung an das Blut und das Leben vor 16 Jahren ist vergessen und verblasst. Zurückgeblieben sind hoffnungslose Stille und leere Erinnerungen.

Da es im heutigen China immer noch tabu ist, über die damaligen Vorfälle zu reden, sprechen die Menschen, um sich selbst zu schützen, nicht öffentlich darüber oder sie zögern, sie in Erinnerung zu rufen. Viele junge Leute wissen nicht einmal etwas darüber, weil das Ereignis für viele Jahre vertuscht wurde oder verboten war.

### A DAY TO REMEMBER

China 2005, 13 Min.

Regie: Liu Wei

Weltpremiere

**P** On June 4th, I went to Peking University, the place where the incidence was originated from, and Tian'anmen Square, the place where the incidence occurred. I took with me a camera and a few simple questions, repeated them to those who I met and recorded down the whole day's encounter. People reacted to my question with blank face or dodging words, or just shied away.

The blood and life sixteen years ago have been forgotten and faded way, leaving behind helpless silence and blank memory. As it remains a taboo in today's China, people don't talk about it openly for their own sake; or they are reluctant to recall it to live in reality. Many young people even don't know about it for this topic has been covered and forbidden for years.



**PUNK'S NOT DEAD!** Zumindest nicht am anderen Ende des Erdballs, wie dieses Porträt fünf junger Bands in Peking beweist: die Punkband Joyside, die Mädchenband Hang on the Box, die Bluesband Sha Zi, die Rockband New Pants und die Metalband T9.

BEIJING BUBBLES gibt aber nicht nur tiefen Einblick in die Punkszene Chinas, sondern zeigt den Alltag in der Metropole des momentan wohl den stärksten Umwälzungen ausgesetzten Landes. Zu sehen sind die Musiker, die sich gerade außerhalb dieser sich rasant verändernden Gesellschaft bewegen, und auf der anderen Seite ihre Umgebung, deren Teil sie nicht sind: Einkaufstempel, Karaokebars, ein Park, in dem man Revolutionslieder singt, der Platz des Himmlischen Friedens. Zutage tritt die Abgrenzungshaltung der Protagonisten, die sich äußert in Aussagen wie „Es bringt nichts, hart zu arbeiten“, „Wir wollen kein Teil dieser Gesellschaft sein“ oder „Ich habe mich zurückgezogen“. Diese alternativen Lebensentwürfe gelten als Motto für die tagebuchähnlich strukturierten Abschnitte des Films.

Ein Film über das Anderssein in einem Land, das sich schneller entwickelt als alle anderen auf der Welt, in dem heute jeder auf Sozialaufstieg und Wohlstand fixiert zu sein scheint. Heraus kristallisiert sich das China der Gegenwart, auf das die Protagonisten mit ihren alternativen Lebensentwürfen reagieren, ohne dabei politisch motiviert oder Teil einer rebellischen Jugendbewegung zu sein.

Das Team um Susanne Messmer und George Lindt fand seine Protagonisten nach dem Dominoprinzip: Die Verabredung mit der ersten Band führte zum Konzert,

wo man dann die Mitglieder der zweiten Band traf usw. Zugute kam den Filmemachern, wenn es darum ging, das Vertrauen der jungen Chinesen zu gewinnen, sicherlich auch, dass sie sich seit Jahren selber in den Subkulturen der Berliner Musik- und Kunstszene bewegen. „Die Leidenschaft und der Humor dieser Musiker erinnerte uns an Zeiten, als Punk in Europa noch das große Ding war. Wir sind mit Punk groß geworden, wir haben erlebt, wie Punk zur leeren Mode wurde – und waren gerührt, dass sein seltsamer Pathos, sein heiliger Ernst und seine lieben alten Attitüden für uns hier wieder eine Daseinsberechtigung bekamen.“

### BEIJING BUBBLES – ROCK UND PUNK IN CHINAS HAUPTSTADT

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

China/Deutschland 2004/2005

Regie/Buch: Susanne Messmer, George Lindt

Kamera: George Lindt, Lucian Busse

Schnitt: Lucian Busse

Ton: George Lindt, Lucian Busse

Musik: New Pants, Hang On The Box, T9, Sha Zi, Joyside

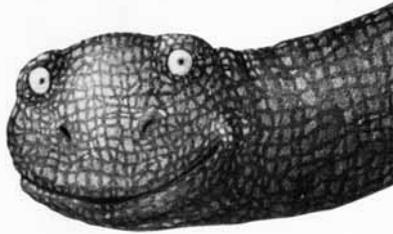
Farbe / 82 Min.

Chinesisch/Englisch mit deutschen Untertiteln  
Europapremiere

**P** Five young bands in Peking. As different as they may be in their manner, age and music, these bands all share a fervent rejection of contemporary Chinese society, which is currently developing faster than any other in the world.



# Werkschau The Works of Andreas Hykade + Thomas Meyer-Hermann



**UNSER FESTIVAL HAT** in den vergangenen Jahren die Entwicklung im Bereich der audiovisuellen Medien an der Kunsthochschule aufmerksam verfolgt und die neu berufenen Professoren jeweils mit einer eigenen Werkschau während des Festivals vorgestellt. In diesem Jahr wird das filmische Schaffen der Professoren für Animationsfilm Andreas Hykade und Thomas Meyer-Hermann präsentiert. Andreas Hykade wurde in diesem Jahr als Nachfolger von Paul Driessen neu berufen. Thomas Meyer-Hermann ist bereits seit dem Jahr 2000 als Professor für Animationsfilm an der Kunsthochschule tätig.

☞ In previous years, our Festival has avidly followed developments at the Kassel Kunsthochschule in the area of audiovisual media. The works of newly appointed professors were featured during the Festival. This year the filmic work of the professors for animation Andreas Hykade and Thomas Meyer-Hermann will be presented. Andreas Hykade was appointed this year as the successor of Paul Driessen. Thomas Meyer-Hermann has been a professor for animated film at the Kunsthochschule since 2000.



„Sowohl Thomas Meyer-Hermann als auch Andreas Hykade haben bei Albrecht Ade an der Kunstakademie in Stuttgart studiert. Wenn man so etwas wie eine Stuttgarter Schule des Animationsfilms erkennen mag, dann an der Verbindung von reduziert-künstlerischem Artwork und humorvoll-anarchischem Erzählstil. Die Filme von Meyer-Hermann und Hykade sind weder experimenteller Animationsfilm noch klassischer Cartoon. Zwar bedienen sie sich der üblichen 2D-Cel Animation-Technik, doch ihr reduzierter Ansatz steht eher den Comics nahe als einem naturalistischen Zeichentrickfilm. Ähnlich pointiert und minimalistisch aber höchst wirkungsvoll wie Gil Alkabetz, der auch in Stuttgart studierte, und Christopher Hinton gelingt es Meyer-Hermann und Hykade, mit wenigen Strichen und nach dem Prinzip der Auslassung und Typisierung in kürzester Zeit assoziative Geschichten zu erzählen. Beide hegen eine große Affinität zur Musik, was sich in der Produktion zahlreicher Musikvideos niederschlägt. Hinzu kommen bei Hykade noch ein Hang zur Psycho-

analyse und zu persönlichen Mythologien, ohne dabei theorielastig zu werden. Die persönliche Geschichte gerinnt bei ihm zu Archetypen des Seins: Sexualität, Maskulinität, die eigenen Wurzeln im Katholizismus werden in Filmen wie „Wir lebten im Gras“ oder „Ring of Fire“ thematisiert und fragmentiert. So gehen seine Filme weit über das liebliche und allzu niedliche vieler Animationsfilme hinaus. Auch wundert es kaum, dass Thomas Meyer-Hermann mit seiner Produktionsfirma Studio FILM BILDER, für die auch Hykade mitunter arbeitet, die bitterbösen spröde-minimalistischen Satiren des Briten Phil Mulloy produziert hat. Zwar produzieren Studio FILM BILDER und Andreas Hykade wunderbare Kindertrickfilme („Tom und das Erdbeermarmeladenbrot“), doch machen sie mit ihren anderen Arbeiten deutlich, dass Animation weit mehr ist als ein Kindergenre, nämlich eine Kunstform mit ureigenen Möglichkeiten der Metamorphose, der Narration und Abstraktion.“ (Ulrich Wegenast)

## Thomas Meyer-Hermann

Thomas Meyer-Hermann wurde 1956 in Köln geboren. Er produziert Trickfilme seit früher Kindheit. Nach dem Studium an der Kunstakademie Stuttgart konzentrierte er sich zunächst ganz auf den künstlerischen Animationsfilm. Seine unabhängigen Filme wurden mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter erste Preise auf den Festivals in Krakau, Tampere und Rüsselsheim. 1989 gründete Thomas Meyer-Hermann das Studio FILM BILDER, in dem er bis heute Kurzfilme und Auftragsarbeiten in paralleler Produktion herstellt. In beiden Bereichen arbeitet er mit renommierten Animationskünstlern zusammen: Jürgen Haas, Gil Alkabetz, Sabine Huber, Daniel Nocke, Louis Zoller, Phil Mulloy und Andreas Hykade.

[www.filmbilder.de](http://www.filmbilder.de)

## Andreas Hykade

Andreas Hykade wurde 1968 im oberbayerischen Wallfahrtsort Altötting geboren. Er studierte Grafik-Design an der Kunstakademie Stuttgart und Animationsfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seit 1992 ist er als freier Animationsfilmer tätig. Hykades

Filme erforschen eingehend die Mythen des Machismus, des Heldentums und der Macht, ohne dabei den Sinn für das Poetische und einen verblüffenden Humor zu verlieren. „Wir lebten im Gras“, eine Arbeit mit autobiografischen Anklängen, untersucht den komplizierten Prozess, wie sich die Mentalität eines Dorfkindes formt. „Ring of Fire“ zeigt, wie zwei Cowboys polternd in ein Bordell einfallen, bevor sie die wahre weibliche Seele kennen lernen. Hykades Filme wurden auf Festivals rund um den Globus ausgezeichnet. Darüber hinaus realisiert Hykade Videoclips und Kinderfilme.

[www.hykade.de](http://www.hykade.de)

FOLGENDE PRODUKTIONEN WERDEN GEZEIGT:

### Flugbild

Thomas Meyer-Hermann, D 1989, 3 Min.

### Mr. Chocolate

Thomas Meyer-Hermann, D 1991, 6 Min.

### Die Schöpfung

Thomas Meyer-Hermann, D 1994, 7 Min.

### Karl Anton - Devil's Child

Thomas Meyer-Hermann, D 1999, 0:30 Min.

### Karl Anton - Unplugged

Thomas Meyer-Hermann, D 1999, 0:30 Min.

### Zehn kleine Jägermeister

Andreas Hykade, D 1996, 3 Min.

### Bla Bla Bla

Andreas Hykade, D 1999, 4 Min.

### The Riddle

Andreas Hykade, D 2000, 3 Min.

### Walkampf

Andreas Hykade, D 2004, 3:34 Min.

### Wir lebten im Gras

Andreas Hykade, D 1995, 17 Min.

### Ring of fire

Andreas Hykade, D 1999, 15 Min.

### Tom und das arme kleine Mädchen

Andreas Hykade, Deutschland, 5 Min.

### Tom im Wald

Andreas Hykade, Deutschland, 5 Min.

# RIZE – Uns hält nichts auf



**IN SOUTH CENTRAL** Los Angeles sterben immer noch wöchentlich Menschen auf dem Weg zum Supermarkt oder zum Bus im Kreuzfeuer der Drogenhändler. Hier fanden schon in den sechziger Jahren die gewalttätigsten Rassenunruhen statt, die Amerika seit dem Bürgerkrieg erlebt hatte. Nachdem 1992 der Schwarze Rodney King von Polizisten beinahe zu Tode geprügelt wurde, brannte South Central erneut. David LaChapelle, der „Fellini der Photographie“ (New York Magazine), berühmt durch seine zahlreichen Mode- und Star-Photographien, taucht in seinem Debütfilm ein diese Welt. Er zeigt uns eine bisher verschlossene Subkultur. In furiosen Bildern rauschen die Bewegungen des derzeit unter dem Namen „Clowning“ oder „Krumping“ in den Straßen von Los Angeles pulsierenden Tanzstils auf den Zuschauer ein. Die aggressiven und atemberaubenden Choreographien markieren dabei einen Ausdruck sozialer Unterdrückung und sind mehr als nur gefälliger Modetrend. „Krumping“ und „Clowning“ sind die beherrschende Kraft im Leben der Protagonisten und ihre einzige, sehr persönliche Art zu überleben.

Tommy the Clown, Tight Eyez, Lil C und Miss Prissy zeigen durch ihre enorme Willenskraft, dass es eine Alternative zu einem Leben in den Gangs gibt. Durch ihr gezieltes Streben nach Moral und Werten brechen sie mit der gängigen Vorstellung amerikanischer Subkulturen und tragen zur Auflösung des „Hip-Hop-Mythos“ als amerikanischem Ideal bei.

Der Filmemacher begleitet seine Protagonisten einfühlsam durch die Straßen von South Central auf der Suche nach kultureller Identität und einem funktionierenden Lebensentwurf. Er entwickelt ein vielschichtiges und sehr intimes Porträt, das in jeder Hinsicht politisch ist, aktuelle und auch geschichtliche Themen aufgreift und verhandelt, ohne zu belehren oder dogmatisch zu sein.

LaChapelle nimmt uns mit auf einen emotionalen und visuellen Trip, der Atem und Sprache raubt, und uns zugleich an einem bewegenden Moment beispielloser Willens- und Körperstärke teilhaben lässt. Die furiose Verbindung von Ästhetik und Echtheit macht RIZE zu einem herausragenden Kinoereignis.

RIZE – UNS HÄLT NICHTS AUF (RIZE)

USA 2005

Regie: David LaChapelle

Kamera: Morgan Susser

Schnitt: Fernando Villena

Ton: J. Paul Huntsman

Farbe / 85 Min.

Englische Fassung mit deutschen Untertiteln

**E** In his debut film, the photographer David LaChapelle succeeds in producing an insightful and at the same time breathtaking portrait of a new black subculture. „Clowning“ and „krumping“ are a non-violent extension of hip hop into a universal body language. The vivid combination of aesthetics and honesty make RIZE a unique cinematic experience.



## Glühweingarten am Ulen Spiegel

Ab 21.11.2005 täglich ab 17.00 Uhr.

Glühwein, Heiße Heidi, Grog, Jagertee, Obstler, Winterbier, Leberkäse

Alles für 1 €



**ULENSPIEGEL**

Bier- & Weinlokal, Goethestraße 30 · 34119 Kassel

# Créateur d'Automobiles



**DER TITEL DES PROGRAMMS** ist der Werbung eines weiteren französischen Automobilbauers entlehnt – doch „Nichts bewegt Sie wie ein Citroën“. War die Ente (2CV) zunächst als robuster Alltagswagen konzipiert, der einen Bauern zuverlässig mit einem Sack Kartoffeln und einem Korb Eiern über schlechte Feldwege zum nächsten Markt transportieren sollte, so begann mit dem Erscheinen der DS ein neues Zeitalter. Nach Roland Barth markiert die „Göttin“ einen Wendepunkt in der Mythologie des Automobils. Dass beide Fahrzeuge auch noch heute einen starken „Nutzen“ entwickeln können, demonstrieren die beiden Videos des Programms. Auf die jeweiligen Bedürfnisse hin modifiziert kann eine Citroën Dyane (eine Weiterentwicklung der Ente) das Überleben am Rande der Gesellschaft sichern helfen, während eine DS – komplett auf Holzbetrieb umgestellt – es ermöglicht, Landschaft und Leute abseits asphaltierter Straßen zu entdecken.

☛ The title of the programme is borrowed from the advertising of another French automaker, but “Nothing moves you like a Citroën”. While the so-called Duck (the 2CV) was at first conceived as a robust everyday automobile that would allow a farmer to transport a sack of potatoes and a basket of eggs reliably to market over a rough country lane, the appearance of the DS marked the beginning of a new era. Following Roland Barth, the “Goddess” marked a turning point in the mythology of the automobile. The fact that both vehicles have been able to develop and retain distinctive “uses” is shown by the two videos of this programme. Modified for the relevant requirements, a Citroën Dyane (a successor to the Duck) can assist with survival on the edge of society, while a DS – completely reengineered to operate on wood power – makes it possible to discover landscapes and peoples far away from paved streets.



## Pretty Dyana (Lijepa Dyana)

Boris Mitić

Serbien und Montenegro 2003, 45 Min.

Dass Citroën nicht nur Autos für intellektuelle Nostalgiker hergestellt hat, sondern auch Gebrauchsautos für jedermann, ist bekannt. Weniger bekannt dürfte der Nutzwert der Dyane sein, Nachfolgerin der „Ente“, des Citroën 2CV. Der Dokumentarfilm zeigt, wie eine Gruppe von Roma am Rand von Belgrad diese Autos weiterverwertet – indem sie diese auseinandernehmen und für ihre Zwecke umrüsten: Was dann von der Dyane ohne Karosserie und irgendwelche Verkleidungen übrig bleibt, sieht freilich genau so aus wie das, was die Männer und ihre halbwüchsigen Söhne auf den mühsam zusammenschraubten „neuen“ Ladeflächen transportieren: Schrott. Bei näherem Hinsehen erkennt man jedoch Radios und Zigarettenanzünder unter dem frei in die Luft ragenden Lenkrad, und die Benzinpumpe hat der stolze Besitzer aus einem Fiat entnommen. Doch soviel Energie und technisches Know-how die Männer auch für ihre mechanischen Lastesel aufwenden – bei der Polizei findet das keine Anerkennung. Sie müssen jedes Mal Strafe zahlen, wenn sie auf einer Tour erwischt werden, einer von ihnen kommt sogar ins Gefängnis. Aber sie machen weiter, denn mit ihren recycelten Karren betreiben sie das Recycling-Geschäft für ihren Lebensunterhalt. Die dem Film unterlegte Musik, Popsongs mit dem Namen Diana im Titel, vermittelt etwas vom ungebrochenen Überlebenswillen dieser Familien, die wegen des Krieges in Ex-Jugoslawien ihre Heimat im Kosovo verlassen mussten. Die Roma geben sich den Filmemachern gegenüber offen und unbefangen, und so stellt sich eine Nähe her, die einen tiefen Einblick in das Denken dieser von der Gesellschaft kaum geduldeten Menschen gestattet. (Katalog goEast 2005)



## Wood Car (Hout Auto)

Joost Conijn

Niederlande 2001, 31 Min.

Ein Wagen, der mit Holz als Brennstoff angetrieben wird und dessen äußere Hülle ebenfalls aus Holz besteht, erregt ohne Zweifel eine Menge an Aufmerksamkeit. Wirft der Betrachter einen Blick in den Motor- bzw. Innenraum so wird er feststellen, das eine Ikone des Automobilbaus hier modifiziert wurde: Das Holzauto ist eine umgebaute Citroën DS aus den 70iger Jahren.

„Im Sommer 2001 konstruiert Joost Conijn ein Auto, das durch Holzverbrennung fährt. Dieses Verfahren basiert auf eine Entwicklung aus dem 2. Weltkrieg, bei der das Auto anstelle Benzin Holz verbrennt.

Am Ende des Sommers fährt der Künstler auf immer unwegsamer werdenden Straßen in den Osten. Um den Motor am Laufen zu halten, fährt Conijn in die osteuropäischen Wälder. Bei der Durchreise kleiner Dörfer in Rumänien, der Ukraine und Albanien, führen die Menschen ihn zu den örtlichen Sägemühlen, bieten ihm Essen und auch Holzreste an. Das Auto dient als Gesprächsstoff ohne künstlerischen Kontext und vereinfacht die spontanen Begegnungen.

Joost Conijn ist fasziniert von alternativen Lebensformen, jenseits angepasster Gesellschaftsformen. Diese Faszination ist der Ausgangspunkt seiner Arbeit. Seine nie endende Energie rührt von seiner Lust am Abenteuerdasein. Reisen ist eine natürliche Notwendigkeit für ihn. Jede Reise bringt eine Reihe von unvorhergesehenen Situationen hervor und sorgt für einen spannenden Austausch mit anderen Menschen.

Wood Car (Hout Auto) entstand aus des Künstlers Notwendigkeit zu reisen und dabei unabhängig zu sein. So lässt er zum Beispiel die ökonomische Struktur der Tankstellen hinter sich und stellt die Verwegenheit, die mit offensichtlichen kulturellen Strukturen einhergeht, in Frage.“ (Jellichje Reijnders)



# Bürokratie des Todes Bureacracy of Death



**DIE ALLGEGENWÄRTIGKEIT DER** nüchternen Methoden im Betrieb von Archiven, Bestattern oder Gerichtsmedizinern lässt uns nach der Wertigkeit eines Menschenlebens und seiner Erlebnisse und den Umständen seines Todes in schnelllebigen und zunehmend anonymisierten Gesellschaften fragen.

☞ The ubiquity of the staid and impersonal methods used in conducting the business of archives, undertakers or forensic doctors raises questions regarding how we value human life, our experience and the circumstances of dying in a fast-paced and increasingly anonymous society.

## Automóvil M.I.

Roland Vargas, Catherine Cely  
Kolumbien 2004-2005, 3:51 Min.

Die M.I. Serie besteht aus sieben Videofragmenten, die von fotografischem Zellulose-Acetat-Planfilm als Archivmaterial des gerichtsmedizinischen Institutes Kolumbien aus den Jahren zwischen 1953 und 1979 zusammengestellt wurde. Die Arbeit dreht sich um zwei wesentliche Fragen: Wie geht man mit Archivmaterial um, dass als Folge unserer Gewalt produziert wurde? Wie kann man die kleinen Fragmente lesbar machen, um die Erinnerung zu bewahren?

## A Certain Kind of Death

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Grover Babcock / Blue Hadaegh  
USA 2003, 70 Min.

Deutsche Premiere

Der Film ist eine unerschrockene Reise durch die umständliche Prozedur der 'Auflösung' einer menschlichen Existenz. Hadaegh / Babcock legen ein mysteriöses, doch allgegenwärtiges Verfahren offen: Was geschieht wenn jemand ohne nächste Verwandte stirbt. Wir treffen Ronald Tanner, Donald Wright und Tommy Albertson tot in ihren Apartments. Wir sehen zu, wie verschiedene Beamte den Nachlass, das Geld, die persönlichen Besitztümer der Charaktere durchgehen, und mit jedem Schritt den Verstorbenen weiter in die Nicht-Existenz verfrachten. Seltsamerweise wird jeder Einzelne der Toten zu einer lebhafteren Person als die noch atmenden Sachbearbeiter.

Die Filmemacher Blue Hadaegh und Grover Babcock zeigen das dunkle Milieu in überraschend komponierten und schönen Szenen. Die Kameraführung ist aussagekräftig, präzise und symmetrisch- die zerbrechliche Schönheit eines jeden Lebens in der letzten Ruhe, die jetzt unbewohnten Häuser verlassen von den Seelen, die ihnen ihre Bedeutung gaben.

Alle Verstorbenen haben eine einzigartige Geschichte. Tommy Albertson war ein zurückgezogener Ingenieur, der regelmäßig Teile seines Einkommens an eine Obdachlosen-Unterkunft spendete. Ronald Tanner war ein Homosexueller, der glücklich mit seinem Partner lebte, bis dieser vor acht Jahren an AIDS starb. Seitdem hatte er kaum das Haus verlassen, hinterließ jedoch detaillierte Pläne für sein eigenes Begräbnis. Donald Wright fällt vor allem dadurch auf, dass wir wenig über ihn wissen. Wie kann ein Mensch so wenig Spuren hinterlassen? Selbst der Ausweis war gefälscht.

Während sich die Leben für den Zuschauer langsam verdeutlichen, verschwinden ihre tatsächlichen Spuren zunehmend. Kirchliche Mitarbeiter bereiten die Körper auf ihre Beseitigung vor. Haushaltsgeräte, Möbel und persönliche Kleinigkeiten der Verstorbenen werden ins Lagerhaus des Kreises gebracht, wo Auktionäre sie an Fremde versteigern, die nichts über die bisherigen Besitzer wissen. Es ist schwer sich vorzustellen, dass wir nun die bloßen Knochen der Charaktere zu sehen bekommen, die wir während des Filmes so gut kennen gelernt haben.

Jede Szene, voll von unerwarteter Ironie und fesselnder Symbolik, zwingt uns über die Frage zu grübeln: „Was ist der Tod?“



## Museum für Sepulkralkultur

Das 1992 eröffnete Museum für Sepulkralkultur (vom lateinischen sepulcrum = Grabstätte) ist das jüngste Museum in Kassel und einzigartig in Deutschland. Es zeigt kulturhistorische und zeitgenössische Zeugnisse der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur im deutschsprachigen Raum vom Mittelalter bis heute.

Sonderausstellung: „1000° - Fotografien aus Krematorien“  
von Marcus Döder (18. 9. – 31. 12.2005)

Wenn das Geld im Kasten klingelt... Vom Opferstock zur Onlinespende  
(12.11. 2005 – 5. Februar 2006)

Di 10 -17 Uhr, Mittwoch 10 – 20, Do bis So 10 – 17 Uhr  
Weinbergstraße 25 - 27 34117 Kassel [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)



# Straße nach Irgendwo Road to Somewhere



**WAS IST MIT DIESEM** tief verwurzelten und unauslöschbaren Bedürfnis zu reisen, auf dem Weg zu sein, neue Territorien zu entdecken, das Unbekannte zu suchen? Dieses fremde Phänomen, das – selbst wenn nur eine strikt rationale Aktivität zu Grunde liegt, die durch logische Infrastrukturen und wegweisende Schilder von A nach B führen soll – höchst sensibel macht für tief-existentielle Fragen und Gedanken, und dabei ungekannte Freiräume zur Neuorientierung hervorbringt...

☞ What is it with this deeply rooted and inextinguishable urge to travel, to be on the road to somewhere, to discover new territories, to search for the unknown? This unfamiliar phenomenon makes us highly receptive for deep existential questions and thoughts. Even if travel seems to be a strictly rational activity that simply leads from A to B through logical infrastructures in accordance with signs telling us where to go, a journey can open up unknown freedoms, allowing for a new orientation...



## Wir neben uns

Heike Schmidt  
Deutschland 2004, 13 Min.

Soll ich nach Göttingen ziehen?  
Und was denkt eigentlich die Frau in dem roten Polo? Menschen und Orte bilden ein Mosaik des Lebens an und auf der A9, eingebettet in die Kulisse der Nacht. „Wir neben uns“ ist ein Bei- und Nebeneinander auf dem Weg, den wir alle gemeinsam getrennt zurücklegen.

## Via

Anita Tarnutzer  
Deutschland 2004, 6 Min.

Wo liegt dies „Land der Geschwindigkeit“, das nie genau mit dem zusammenfällt, das wir durchqueren. (Paul Virilio)

Der Film führt durch eine Schichtung von Filmaufnahmen einer Autofahrt. Die durchquerten Landschaften überlagern und verdichten sich im Verlauf des Filmes zu einer neuen eigenen Umgebung. Durch die gleich bleibende Geometrie der geraden Strasse entsteht ein

vermeintlich stillstehendes Bild, dessen Bewegung sich auf die Verdichtung der Struktur der Landschaft und der typischen Schwankungen einer unebenen Strasse konzentriert. Allein der Sound eines endlos leer laufenden Plattenspielers verweist auf den Drang des Fortkommens.

## Towards a Common Understanding

Doug Fishbone  
Großbritannien 2005, 12:30 Min.

Eine Erzählung voll bizarrer Anekdoten und unanständigen Witzen, selbst gemachte Redewendungen und seltsamer sozialer Analyse. Der Film erforscht die Kultur der medialen Reizüberflutung und konfrontiert die zeitgenössische Aufmerksamkeitsspanne. Eine Dia-Show aus im Internet gesammelten Bildern wird dem Zuschauer mit einem unleidenschaftlichen Kommentar präsentiert, und damit normalerweise getrennte Welten auf verschiedene und fesselnde Weise verbunden.

## Prevention Tank

Jeremy Drummond  
USA 2003, 6 Min.

Seien es ungewollte Bakterien oder chemische Kriegsführung, „Prevention Tank“ stellt die Unmöglichkeit dar, der Verseuchung durch die eigene Umgebung zu entgehen. Die Arbeit ist Teil der 30-minütigen Kurzfilm-Kompilation „Home is Where You're Happy“ über Männlichkeit, Sexualität, Gewalt und Angst in der zeitgenössischen Medienkultur.

## Dies Irae

Jean-Gabriel Périot  
Frankreich 2005, 10 Min.

Erinnere dich,  
dass ich der Grund deiner Reise bin,  
verlier' mich nicht auf deinem Weg.

## To Damascus

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Michael Madsen, Jeppe Debois Baandrup,  
Morten Kjems Juhl  
Dänemark 2005, 40 Min.  
Deutsche Premiere

Der Film ist eine zeitgenössische Interpretation von Strindbergs Stück „Road to Damascus“. Das Stück ist um den Charakter des „Unbekannten“ aufgebaut, eines verwirrten Mannes, der den Verstand verloren hat. Er hat das Vertrauen in die Gefühle, seine eigenen eingeschlossen, verloren. Von der Welt um ihn herum ist er abgeschirmt; die Emotionen hält der Verstand unter Verschluss. „To Damascus“ entscheidet sich für eine Alternative und besteht auf Emotionen und Träumen als ein Weg zur Orientierung im Leben. Eine Einladung zur freien Assoziation und für offene Fragen, präsentiert in einem Fluss von Orten, Personen, Situationen und Träumen. Es gibt keine Hauptfigur, keine bestimmte Richtung oder Anhaltspunkte, allein der Wiederhall führt zu einer emotionalen Erfahrung.

# Überleben in Nauheim



**NAUHEIM: REIHENHÄUSER** mit abgeschotteten Eingängen, Neubausiedlungen mit leeren Straßen, ein Schlafplatz für 10.000 Bewohner am Rand der großen weiten Welt, der Großstadt Frankfurt mit ihrem Flughafen. Ein gesichtsloser Ort ohne Anfang und Ende? Nauheim steht als Synonym für Vororte, wie sie überall am Rande von Metropolen vorkommen. Und er zeigt gleichzeitig ein Phänomen vieler Orte im Speckgürtel der Großstädte: Nirgendwo geht ein so hohes Pro-Kopf-Einkommen der Einwohner mit einer so großen Verödung der örtlichen Infrastruktur einher. Nauheim, so scheint es, swingt um eine leere Mitte: Uniforme Reihenhausstraßen, leere Plätze mit Waschbetonkübeln und eine Geräuschkulisse aus Fluglärm und Blaskapellen verleiten den Ortsunkundigen zu der Frage: „Überleben in Nauheim?“



Sechs Nauheimer und ihre individuellen Strategien für das „Überleben in Nauheim“ geben Antworten. Gestrandet sind hier irgendwann der Geigenbogenbauer, der Bürgermeister, der Pizzabäcker, die Stadtplanerin, die Landwirtin und der Kinobesitzer. Sie sind auf der Suche nach einem Bezug zu einem Ort ohne Identität. Die meisten ihrer Nachbarn arbeiten tagsüber auswärts und ziehen sich abends im Wohngebiet zurück. Einige der sechs Protagonisten bemühen sich, den Ort zu gestalten, andere arrangieren sich irgendwie mit der Beliebigkeit, aber alle erklären sie Nauheim zu ihrer Heimat. Und davon erzählt der Film. Der Film öffnet Augen und Ohren. Und wer entdeckt da nicht, dass wir Nauheim unter anderem Namen bereits kennen – und fragt sich, so viel Ehrlichkeit muss sein, ob es woanders wirklich besser ist?



ÜBERLEBEN IN NAUHEIM (STRANDED IN NAUHEIM)

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Deutschland 2005

Regie: Götz Penner, Paul-Rainer Wicke

Kamera: Götz Penner

Ton: Jens Ludwig

Musik: Musikverein 1950 Nauheim

Farbe / 83 Min.

Deutsche Fassung

Weltpremiere

**P** Nauheim, a sober commuting town somewhere along the edge of the metropolitan centres of the Rhein-Main region, not far from the Frankfurt Airport. The film shows six very different Nauheim residents in their efforts to come to terms with the arbitrariness of the place and make Nauheim into a home.



10 Jahre Schnitt.

Wie konnte es nur  
so weit kommen?



Allein durch Euch!  
Herzlichsten Dank an alle Autoren,  
Förderer und vor allem an unsere Leser.



»Eine kleine Sensation im Filmbuch-Bereich ...«  
(shortfilm.de)

»Die Antworten sind leicht verständlich,  
oft verblüffend und fast schon philosophisch«  
(film dienst)

Peter Kremski:  
Überraschende Begegnungen der kurzen Art.

Gespräche über den Kurzfilm mit:  
Kenneth Anger, Michel Gondry, Romuald Karmakar,  
Mara Mattuschka, Matthias Müller, Kornel Mundruczo,  
Zbigniew Rybczynski, John Smith, Jan Svankmajer,  
Tom Tykwer, Laura Waddington.

ISBN 3-9806313-5-4, zahlreiche Abbildungen, 208 Seiten, 14,90€

# Adoleszente Erkundungen Adolescent Investigations



**AB EINEM BESTIMMTEN** Alter sucht jeder nach dem eigenen Weg im Leben. An der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsensein wissen wir noch nicht genau, wohin es gehen wird. Die Zeit, als man noch klein und unschuldig war, ist jedoch endgültig vorbei. Und eine Phase beginnt, die von Hoffnungen und Wünschen, Geltungsbewusstsein, Tatandrang, aber auch (unbewusster) Unsicherheit geprägt ist.

From a certain age on each of us seeks his or her own way in life. At the threshold between childhood and adulthood, we don't yet know which way to take. The time when one was little and innocent, however, definitely belongs to the past. And a phase begins marked by great hopes and wishes, a new consciousness of status, a zest for action, but also (perhaps unconsciously) great uncertainty.

## When I Wish Upon a Star

Mai Yamashita, Naoto Kobayashi  
Japan 2004, 2:15 Min.  
Europapremiere

Eine Sternschnuppe sieht man sehr selten und nur für einen kurzen Moment. Jeder weiß, dass alle Wünsche, die beim Anblick einer Sternschnuppe gewünscht werden, in Erfüllung gehen.

„Wish upon a star“ setzt die Naturgesetze außer Kraft, dehnt den Moment, damit möglichst viele eigene Wünsche geäußert werden können, die unter den manipulativen Umständen wohl nicht in Erfüllung gehen werden.

## 13+15

Bettina Blümner, Rouven Rech  
Kuba / Deutschland 2004, 26 Min.

„Genossen, für den Kommunismus – seien wir so wie „Che“ Guevara“ lautet ein Credo der Mittelstufenschule des kleinen Bergdorfes „Vega Grande“ im Herzen der Sierra Maestra.

Susel, 13 Jahre, zählt zu den besten ihres Jahrgangs und geht gerne auf die „Escuela Secundaria“. Ihr Alltag ist geprägt vom sozialistischen Gedankengut an der Schule und Susel identifiziert sich sehr mit der kämpferischen Ideologie ihrer Bildungsstätte. Zwischen morgendlichem Rapport und politischer Bildung im Geschichtsunterricht schimmern jedoch immer wieder die Bedürfnisse des 13jährigen Mädchens hindurch. Susel ist die Einzige in ihrer Klasse, die noch keinen Freund hat – allerdings nur, weil sie nicht will – und auch die bevorstehende Wahl der Schönheitskönigin beim nächsten Wandertag ist ein Höhepunkt ihrer Schulwoche. Yuriannis, 15 Jahre, hat kurz vor ihrem Abschluss die Schule geschmissen. Sie hilft nun ihrer Mutter im Haushalt und geht jeden Nachmittag im Fluss baden. Außerdem muss sie täglich ihr Elternhaus putzen und fegen, denn es kommen die Männer aus der Nachbarschaft zum Domino spielen.

Yuriannis wohnt bei ihrem 23jährigen Freund, in dessen vierköpfigem Männerhaushalt sie auch noch für Ordnung sorgt. Zwischen gesellschaftlicher Pflichterfüllung und aufblühendem Liebesverständnis versucht dieser Film der Frage nachzugehen, welche der beiden Teenagerinnen tatsächlich „so ist wie ‚Che‘ Guevara“.

## Gay or Not

Wai Yee Chan, Yee Nam Lou  
Hong Kong 2004, 22 Min.

Eine Gruppe Schüler eines buddhistischen Gymnasiums in Hong Kong geht der Frage nach, ob zwei männliche Klassenkameraden schwul sind oder nicht. Mit viel Humor und ohne „Political Correctness“ bringen sie ans Licht, wie Lehrer und Schüler mit diesem Thema umgehen, es in ihrem unmittelbaren Umfeld akzeptieren, und wie wenig sie letztendlich über Homosexualität wissen.

## Sandwichman

Lara Rettondini, Oscar Brito  
Italien 2004, 3:18 Min.

Deutsche Premiere

SANDWICHMAN untersucht die verführerische Macht, die Marken und ihre Logos ausüben können. Im Gegensatz zu denen, die behaupten, das Logo sei tot, dokumentiert das Video, wie sehr das Tragen von Markenkleidung ein weltweites und alle Schichten durchdringendes Phänomen geworden ist.

## Station

Martin Brand

Deutschland 2004/2005, 18:20 Min.

In STATION begleitet der Künstler eine Jugendclique der Bochumer Bahnhofsszene einen Nachmittag lang mit der Videokamera. Zunächst trifft die Clique sich am Bahnhof, um dann gemeinsam zu einem von ihnen nach Hause zu fahren. Dort hängt man dann ab, hört Musik, trinkt und kiff. Der Film zeigt das Geschehen beinahe beiläufig, er kommentiert nicht, wertet nicht, lediglich schlecht zu verstehende Dialoge und Songtexte, die die Jugendlichen mitsingen, werden durch deutsche Untertitel verständlich gemacht. Die dokumentarische Betrachtungsweise, die scheinbar unsichtbare Kamera, legt Hierarchien, Verhaltensweisen und Cliquenstrukturen offen. Die völlige Orientierungslosigkeit der Teenager, die sich nach außen hin so selbstsicher geben, tritt offen zu Tage.

# Moharram – Jugend der ewigen Morgenröte



## Summernight

Aarno Salosmaa

Finnland 2005, 3:30 Min.

Eine Sommernacht und ein Autorennen. Jugendliche versammeln sich, um die Zeit damit zu verbringen, Gas zu geben und Bremsspuren zu hinterlassen.

## Cultural Quarter

Mike Stubbs

Großbritannien 2004, 10:19 Min.

Der Film wirft einen klaren und relevanten Blick auf die tägliche urbane Wirklichkeit in einem nicht näher bestimmten britischen Vorort. Durch ein feines Gleichgewicht von Wirklichkeit und ihrer Darstellung verschieben die subtil bearbeiteten Bewegungen des Films die Perspektiven zwischen Reportage und sozialem Voyeurismus. Die Arbeit hinterfragt die Ideen des „die und wir“, und wie soziale Zusammenhänge, Familie und gemeinschaftliche Ethik konstruiert sind.

**MOHARRAM IST DER JÄHRLICHE** Trauermonat im Iran, im Andenken an den Tod des Märtyrers Imam Hossein vor 1400 Jahren. Gleichzeitig sind die Trauerfeiern die einzige Gelegenheit für die Jugend Teherans, sich offen auf den Straßen zu treffen und zu feiern, ohne gegen Gesetze zu verstoßen. Von den über 14 Millionen Einwohnern Teherans sind über 70 % unter 30, doch ihre Möglichkeiten, sich dem Druck des stark konservativen Regimes zu entziehen, beschränken sich nur auf den privaten Bereich. In diesem eng gesteckten Raum suchen sie nach einem Weg, den wachsenden Einfluss des liberalen Westens mit ihrer strengen Religion zu vereinbaren und ihre eigene Identität zu finden.

Der Film geht in seiner Intimität, Komplexität und Emotionalität weit über bekannte, in der Regel tagespolitisch brisante Darstellungen des Irans hinaus. Anhand eines Querschnitts der Jugend Teherans und dem persönlichen Porträt der beiden Protagonisten Amir Hossein und Samira schafft der Film nicht nur Einblicke, sondern Verständnis für eine Europäern sonst verschlossene Kultur, die auch im Iran von den uns bekannten Themen bestimmt wird: Freundschaft, Familie, Liebe, Beruf und Religion. Die Aufnahmen der jungen Filmemacher lassen dabei eine extreme Nähe und emotionale Bindung zu den Figuren entstehen, wie sie nur selten gelingen, und gestatten dem Zuschauer, den faszinierenden Lebensraum Teheran persönlich zu erfahren.

**MOHARRAM – JUGEND DER EWIGEN MORGENRÖTE**  
**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Deutschland 2005

Regie/Buch/Kamera: David Nawrath, Florian Schewe

Schnitt: Rodney Sewell

Ton: Said Mahmoudi

Musik: Gert Wilden

Oud, Saz und mittelalterliche Instrumente eingespielt von Michael Popp

Farbe / 80 Min.

Persische Fassung mit deutschen Untertiteln  
Weltpremiere

On the basis of cross-section of Tehran youth and the personal portraits of two young protagonists, the film provides an intimate look into a culture which is otherwise quite closed for Europeans. In confined circumstances, the young people look for a way to combine the growing influences of liberal western culture with the strict religion of their native land.

## Besucherbefragung

22. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

Sagen Sie uns ....

...wie es Ihnen gefallen hat...

[www.onlinemethodik.net/dokfest](http://www.onlinemethodik.net/dokfest)

Bis zum 30.11. teilnehmen

und 2 Dauerkarten für 2006 gewinnen!

# Urbane Texturen Urban Textures



**TAGTÄGLICH UMGEBEN SIE** uns und fallen mehr oder weniger auf: die gewollten Zeichen und Spuren an den Wänden der Städte. Sie sind schon lange Teil der urbanen ‚Dekoration‘ und reichen von den Werbeplakaten bis zum flüchtigen Graffiti. Mittlerweile werden die Wände der Häuser, Mauern und andere Flächen als ‚Leinwand‘ genutzt und Künstler oder solche, die gar keine sein wollen, setzen verschiedene Techniken ein, um sich im städtischen Raum zu verwirklichen.

☞ We are surrounded by them day in and day out and notice them sometimes more and sometimes less: the deliberate markings and traces on the walls of our cities. They have long been part of the urban ‚decoration‘ and range from advertising billboards to ephemeral bits of graffiti. In the meantime, the sides of houses, walls and others surfaces are used as screens, and artists, or those who fancy themselves so, use a variety of techniques to realize their visions in urban surroundings.

## The Morning in my Street

Mario Čaušić

Kroatien 2004, 6 Min.

Deutsche Premiere

„Das alltägliche Leben und die Passanten unter meinem Fenster waren das Motiv für diese Arbeit, die mein persönliches visuelles Erlebnis, das ich jeden Morgen nach dem Erwachen habe, thematisiert.“ Mario\_au\_i\_ zeigt im Rhythmus einer Dia-Show fotografierte Graffiti aus seiner Straße. Das Bild ändert sich alle zehn Sekunden, begleitet von einem Geräusch, das an die Blende eines Fotoapparats erinnert. Schließlich stellt sich jedoch heraus, dass es das Ladegeräusch eines Gewehres ist.



## Rebel Art – Kunst im Öffentlichen Raum

Boris Riedel

Deutschland 2005, 12 Min.

Weltpremiere

Anhand von Interviews mit dem Graffiti-Künstler Tokyo und dem Street Artist N-is werden Fragen erörtert, die im künstlerischen Diskurs immer wiederkehren und nie abschließend beantwortet werden. Obwohl Graffiti und Street Art ihre Wurzeln beide in der Urbanen Subkultur haben und sehr eng miteinander verwandt sind, gibt es in beiden Bewegungen grundsätzlich unterschiedliche Ansätze.

Während für Sprayer technische Fertigkeit, Schwierigkeit, Risiko und Formensprache von großer Bedeutung sind, arbeiten Street Art- Künstler mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, vom Kopierer bis zum Computer, um ihre Messages mit größtmöglicher Wirkung zu platzieren.

Für beide Künstler stellt sich die Frage nach ihrem Verständnis zu kommerzieller und etablierter Kunst, sowie zur Werbung, die ihrer Sprache und ihr Lebensgefühl aufgreifen will.

## Cada Día Paso Por Aquí – I come by every day

Raúl Arroyo

Spanien 2004, 8:38 Min.

Ein Film über den Rhythmus der Dinge. Unseren inneren Rhythmus und den kollektiven. Den Rhythmus des Ortes an dem wir leben. Ein Bild davon, wie wir Zeit wahrnehmen, wenn wir umherwandern, umgeben von Beton. Diese Dokumentation handelt von zufälligen Bildern, denen wir an den Wänden und auf den Straßen und Fußwegen begegnen, in einem multikulturellen Stadtteil von Barcelona.

## Oscar

Sergio Morkin

Argentinien 2004, 61 Min.

Deutsche Premiere

Oscar Brahim ist Taxifahrer in Buenos Aires und arbeitet täglich zwölf Stunden. Irritiert durch die allgegenwärtige aggressive Werbung, die er als visuelle Umweltverschmutzung empfindet, transportiert er in seinem Kofferraum veränderte Plakate, Schere und Leim, mit denen er die Werbeträger neu gestaltet und in echte Kunstwerke verwandelt, in visuelle Pamphlete, mit denen er die Auswüchse der argentinischen Gesellschaft anprangert.

Die Originalität und Menschlichkeit des Taxifahrers geben diesem Porträt eine besondere Bedeutung, denn mit seinem Vorgehen setzt Oscar ein Zeichen. Er selbst steht sinnbildhaft für den Überdruß einer Bevölkerung, die durch die Auswüchse einer Krisengesellschaft immer mehr eingeengt wird. Oscars Kampf und seine künstlerische Aktion sind ein Beispiel des individuellen Widerstands gegen die Dampfrollen der Werbung, gegen den Skandal des nationalen Chaos. Ein Kampf, der alles andere als ungefährlich ist und seine Opfer fordert. Er zeigt die ganze Gewalt, die in einem solchen Unternehmen steckt. Angesichts der Größe seiner Aufgabe gelegentlich entmutigt, hat Oscar eine gewisse Ähnlichkeit mit Don Quijote. Doch sein Tun lässt hoffen, dass eine individuelle und überdies künstlerische Initiative unser Weltbild verändern und die Gewissen aufrütteln kann.

Der Film dokumentiert drei Jahre im Leben von Oscar und zeigt, wie die Originalität und Aussagekraft seiner Produkte die Aufmerksamkeit von akademischen Gruppen und der Medien auf sich zieht.

# Zuhause Reisen



**GERT BENDEL UNTERNIMMT** in seinem Film auf vier geparkten Rädern eine Reise in die Welt der Dauer-camper. Als Eindringling in eine ihm bis dahin unbekanntere Zweitwelt vor den Toren Berlins begibt er sich auf eine Safari zwischen Fernweh und heiler Welt. Bendel bricht in den gewohnten Ablauf des Campingplatzes ein und wirbelt durch seine aufgeschlossene und neugierige Art den Alltag seiner Mitcamper ein wenig durcheinander. Sein Wohnwagen „Parzelle“, den er um ein selbstgezimmertes Sonnendeck erweitert, wird zum Treffpunkt für Gespräche und zur Bühne für kleine Dramen und große Feste. Er macht vieles anders und provoziert damit bewusst. Trotzdem ist er in die Campinggemeinde als vollwertiges Mitglied aufgenommen worden und genießt die Einblicke in die Ur-

laubkultur der Dauercamper. Ein Selbstversuch im kleinbürgerlichen Spannungsfeld zwischen Sehnsucht und Häuslichkeit, der viel mehr als der reinen Freizeitgestaltung dient. Hier wird Gesellschaft und Abschottung im Kleinen gelebt. Es geht um den Wunsch, der Großstadt zu entfliehen und einen Kompromiss zwischen Alltag und Abenteuer, Provisorium und Dauerzustand zu finden. ZUHAUSE REISEN erzählt auf ehrliche Weise von Sehnsüchtigen, die mit ihren Wohnwagen auf utopische Reisen gehen. Ein herzlicher und humorvoller Film für alle, die schon immer mal ihren Gartenzwerg mit in den Urlaub nehmen wollten.

## ZUHAUSE REISEN

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Deutschland 2005

Buch/ Regie: Gert Bendel

Kamera: Jana Marsik, Ines Thomsen

Schnitt: Lars Späth, Ton: Jan Bendel

Musik: Kapaikos

Farbe / 90 Min.

Weltpremiere

**E** The film tells of seekers who head out on utopian journeys in their motorhomes. A self-experiment in petit bourgeois circumstances with the wish to take leave of the big city and discover some ideal compromise between everyday life and adventure, between makeshift arrangements and a permanent status.



## congress individuell tagen – kreativ präsentieren

Die **LUXAV** sorgt mit ihrer langjährigen Kompetenz in punkto Tagungs- und Eventtechnik für den bestmöglichen Informationsfluss und einen reibungslosen Ablauf ihrer Veranstaltung.

**support** – Bei uns werden Sie rundum betreut, von der hochauflösenden Video-/Datenprojektion über funktionelle Licht- und Bühnentechnik bis hin zu unserem Abstimmssystem VotoLux®.

**rent** – Nutzen Sie unser umfassendes Angebot an modernster Konferenztechnik.

## LUXAV

Audiovisuelle Kommunikation GmbH  
Am Feldrain 1-3  
D-34253 Lohfelden

Tel.: +49 (0)5 61/9 51 89-0

Fax: +49 (0)5 61/9 51 89-30

E-mail: [info@luxav.de](mailto:info@luxav.de)

Internet: [www.luxav.de](http://www.luxav.de)

sehen, hören und erleben

# Workingman's Death



**UM DIE GEGENWART** und Vergangenheit der körperlichen Schwerstarbeit geht es in dem neuen Film von Michael Glawogger. Verschwindet sie, oder wird sie nur unsichtbar? Wo ist sie im 21. Jahrhundert noch zu finden? **WORKINGMAN'S DEATH** folgt in sechs Kapiteln den Spuren von Helden in die illegalen Minen der Ukraine. Dort wo 1935 Stachanov, ein Held der Arbeit, seine Rekorde setzte, arbeiten heute Tatjana, Valodja und Vassili illegal in einer selbst gegrabenen Mine in Krasni Lutsch in der Ukraine. Sie bauen Kohle für den Eigenbedarf ab und leben von der vagen Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Der Film spürt Geister unter den Schwefelarbeitern in Indonesien auf. Pak Agus trägt seit dreißig Jahren Körbe voller Schwefel vom Krater des Kawa Ijen in Ostjava, Indonesien, ins Tal. Er arbeitet mit seinen Kollegen in einem Vulkan, der ein Ausflugsziel für in- und ausländische Touristen ist. Sie werden bestaunt, befragt, bewundert und fotografiert.

Er begegnet Löwen in einem Schlachthof in Nigeria. Tochuku verdient sein Geld in einem Schlachthaus in Port Harcourt, Nigeria. Das Fleisch zuckt lange am hölzernen Marktisch, bevor das Tier sein Leben gänzlich aushaucht.



Er bewegt sich unter Brüdern, die mit mehr oder weniger bloßen Händen ein riesiges Tankschiff in Pakistan zerschneiden, den Schrott vom Rest der Welt. Und er hofft mit chinesischen Stahlarbeitern in einem Stahlkombinat auf eine glorreiche Zukunft.

Die Zukunft ist aber mittlerweile in Deutschland angekommen, wo eine ehemals wichtige Hochofenanlage in einen Freizeitpark verwandelt wurde. Die Anlagen sind immer noch so riesig wie damals, nur gibt es kaum noch Arbeiter. Das ehemalige Hüttenwerk Duisburg-Meiderich in Deutschland ist heute ein Freizeitpark. Jeden Abend erstrahlt der ehemalige Industriekomplex in rosa, grünem und blauem Licht – ein Mega-Multi-Maxi-Park.

## WORKINGMAN'S DEATH

Österreich 2002–2005

Buch/Regie: Michael Glawogger

Kamera: Wolfgang Thaler

Schnitt: Monika Willi, Ilse Buchelt

Ton: Paul Oberle, Ekkehart Baunung

Musik: John Zorn

Farbe & s/w / 122 Min.

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Michael Glawogger's new film deals with the present and the past of the heaviest types of physical labour. Has it disappeared or simply become invisible? Where can it still be found in the 21st century? In six different sections, **WORKINGMAN'S DEATH** follows the tracks of heroes in the illegal mines of the Ukraine, searches out the souls working with sulphur in Indonesia, encounters lions in a slaughter house in Nigeria, spends times with brothers who are cutting up a huge tanker in Pakistan and shares the hopes of Chinese steel workers dreaming of a glorious future.

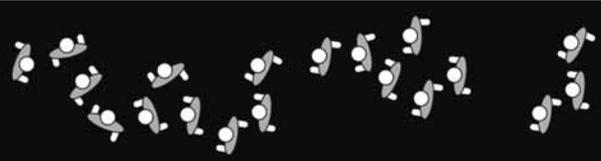


## Rückenprobleme?

Da gibt's nur eines:

### Bewegen Sie sich !!

Ab 7. November bietet Dynamo Windrad präventiv wirksame Wirbelsäulengymnastik an. Die Kurse finden jeden Montag von 19.30 bis 21.00 Uhr in der Sporthalle Heinrich-Schützschule statt.



Nur noch  
**221 Tage**

bis zum Beginn der BolzWM'06  
dem kulturellen und sportlichen Highlight 2006

**DYNAMO**  
Windrad

Weitere Informationen zur Wirbelsäulengymnastik und der BolzWM'06 unter [www.dynamo-windrad.de](http://www.dynamo-windrad.de) oder im Dynamobüro  
Dynamo Windrad - Schönfelder Str. 35 - 34121 Kassel - Fon: 05 61/28 41 63 - Email: [info@dynamo-windrad.de](mailto:info@dynamo-windrad.de)

# Stadt der Träume City of Dreams



**FRÜHER WAREN DIE STÄDTE** Laboratorien der Moderne. Ein Traum von der vollständigen Vernunft, Übersichtlichkeit und Kontrollierbarkeit stand der dynamischen Struktur einer permanenten Selbsterneuerung gegenüber. Eine Mischung aus Utopie und Dystopie. Sind utopische Städte das noch heute oder orientieren sich die städtebaulichen Visionen nicht wieder eher am 19. Jahrhundert - in der Hoffnung rückwärts gewandt? Wie entstehen und bewähren sich utopische Städte, welche Rolle spielen Immobiliengesellschaften dabei, und wie sieht der perfekte Bewohner aus?

**P** In earlier times cities were laboratories of modernity. A dream of total reason, clarity and controllability stood in opposition the dynamic structure of continual self-renewal. A mixture of utopia and dystopia. Do utopian cities retain such qualities today or are they more orientated to the urbanistic visions of the 19th century -- turning hopefully to the past? How do utopian cities come to exist and how do they maintain themselves? What is the role of real estate companies in this process and what does the perfect city inhabitant look like?

## Zurück in die Stadt von morgen (City of Tomorrow – Revisited)

Michaela Schweiger

Deutschland 2005, 23 Min.

In „Zurück in die Stadt von morgen“ führen unterschiedliche Personen in minimalistischen Geschichten durch das Hansaviertel, das 1957 als „Stadt von morgen“ gebaut wurde. Dabei verweben sich Zustandsbeschreibungen, Rückblicke auf die Utopien der Architekten und Ausblicke auf zukünftige Lebensperspektiven. In der Kulisse der Bauten bekannter Architekten verdichten sich große Utopien, Verweise auf zeitgeschichtliche Ereignisse und alltägliche Geschichten zu einem Portrait des Viertels und seiner Bewohner.

## Celebration

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Quirine Racké, Helena Muskens

Niederlande 2005, 55 Min.

Deutsche Premiere

350 Leute wurden durch einen Lotteriegewinn im November 1995 zu modernen Pionieren: Sie waren ausgewählt worden, die ersten Bewohner von Celebration zu sein, die neueste Version des amerikanischen Traums, die in den Sümpfen Floridas von Walt Disney, dem Meister der Vortäuschung, gebaut wurde. Eine echte Stadt mit echten Menschen. Eine traumhafte, ursprüngliche und makellose Stadt mit einer 40er-Jahre Architektur, in der man sich an einem sicheren, behaglicheren Ort wähnt, wo Nachbarn noch Nachbarn grüßen. Keine zehn Jahre später ist es die Heimat von 8000 Einwohnern.

Der Film zeigt sechs Paare bei ihrer Suche nach einer Utopie. Es war Disney, der Celebration für sie attraktiv machte. Alle erinnern sich an ihr erstes Mal in Disneys Welt, die magisch und sorgenlos war. Disney sagte immer: Träume können wahr werden. Ist Celebration der wahr gewordene Traum einer Welt, die in eine Schiefelage kam?

## KAZ IM KUBA

Das Kasseler Architekturzentrum im Kultur-Bahnhof wurde 1998 ins Leben gerufen. Ziel ist es, möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen, um den Stellenwert von Architektur und Städtebau mehr und mehr in das öffentliche Bewusstsein zu transferieren.



feiner  
leiser  
schöner

**TONDIREKT**  
Medientechnik

Sandershäuser Straße 2-4  
D-34123 Kassel  
Telefon 0561. 57 444-0 Fax 0561. 57 444-57  
Freecall 0800. 866 34 73 Web www.tondirekt.de

# Die große Depression – Made in Germany



**SIND WIR DEUTSCHEN** wirklich so depressive Jammerlappen, und wenn ja, warum? In seiner originellen Mischung aus Dokumentation und Inszenierung geht Konstantin Faigle, selbst Hypochonder und von seinem Arzt als depressiv diagnostiziert, der deutschen Jammermentalität – halb ernst, halb humorvoll – auf die Spur. Als werdender Vater, der sein Kind nicht in einem depressiven Umfeld aufwachsen sehen will, geht der Filmemacher der Frage nach, woher unsere Lust am Jammern kommt und warum für uns das Glas immer halb leer scheint. Was ist das Besondere an unserem Land, in dem Werke wie „Die Leiden des jungen Werther“ entstehen konnten? Was könnten die Ausgangsfaktoren sein, die die Schwarzseherei begünstigen? Auf der Suche nach der „schweren deutschen Seele“ nimmt er dabei einige nationale Eigenheiten ironisch unter die Lupe. In einem internationalen Negativ-Ranking rutscht Deutschland auf, da sich die Finnen lieber gleich umbringen! Dabei zeichnet sich die

spezifisch deutsche Schwermut durch den besonderen Umstand der Selbstbeobachtung aus: In der Reflektion über unseren Zustand werden wir gleich noch schwermütiger! Durch seinen subjektiven Filter betrachtet der Filmemacher sein Heimatland, dessen Geschichte und die Menschen, die in ihm leben – und jammern. Auf der ethnologischen, historischen, soziologischen und naturwissenschaftlichen Reise kommen verschiedene Protagonisten zu Wort, darunter als interessanteste wohl eine MEM-Expertin. Auch sein Vater, schon bekannt aus Faigles vorherigem Dokumentarfilm OUT OF EDEKA, weiß einiges zu berichten über neidische Nachbarn in der schwäbischen Provinz. Mit seinem Film möchte er, wie der Regisseur selber sagt, einen kleinen Teil dazu beitragen, dass Deutschland auch mental wieder zu einer grüneren Landschaft wird. Unterhaltsame Bestandsaufnahme aus einem reformgebeutelten Land.

## DIE GROSSE DEPRESSION – MADE IN GERMANY

Deutschland 2004/2005  
Regie/Buch: Konstantin Faigle  
Kamera: Hajo Schomerus  
Schnitt: Dora Vajda  
Musik: Andreas Schilling  
Farbe, 90 Min.  
Deutsche Fassung

**E** Are the Germans really such depressive sissies, and if so, why? Konstantin Faigle, himself a hypochondriac and diagnosed as depressive by his physician, addresses this question in a very personal and unusual trip through his native land. As a father to be, he does not want his child to be born into a depressive environment, and goes in search of the “heavy German soul”, inspecting various national peculiarities in the process.

ZENTRALBAR

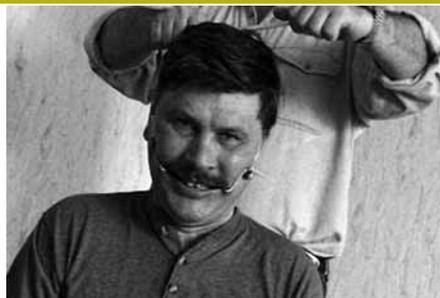
AB NOVEMBER:

 SAMSTAG UND SONNTAG FRÜHSTÜCK

Hinter der Komödie 15 · 34117 Kassel · Telefon: 0561-710 373

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 12:00–14:45 Uhr, ab 17:00 Uhr · Samstag u. Sonntag ab 10:00 Uhr

# Freundliche Übernahme Friendly Takeover



– ODER DIE NEBENEFFEKTE der Globalisierung. Kulturelle Annexion und Aneignung kann sehr unterschiedliche Ursprünge oder Motivationen haben: vom frechen und eindeutigen Plagiat über den aufrechten Aufklärungsversuch, der ausschließlich aus Neugierde geboren ist; von größtem Respekt über schamlosen Missbrauch bis zur Fehlübersetzung. Diese „freundlichen Übernahmen“ sagen meist mehr über den neuen Benutzer aus als über ihre ursprüngliche Herkunft. Ein überraschendes Programm, das Stereotypen und Vorurteile aus anderer Sicht zeigt und alternative Interpretationen vorstellt.

– or the side effects of globalisation. Cultural annexation and appropriation can have widely differing origins and motivations: from unashamed and unmistakable plagiarism to a legitimate educational effort arising from simple curiosity; from the greatest respect to a shameless misuse to plain mistranslation. These “friendly takeovers” usually say more about the new user of the material than about the material’s actual origin. A surprising programme that presents stereotypes and prejudices from another perspective and, moreover, offers alternate interpretations.

## Americanizer

Victor Davydov

Russland 2000, 1 Min.

Der einfachste Weg einen Mann innerhalb einer Minute glücklich zu machen. Oder wie ein Russe zum Amerikaner wird – für eine Minute.

## Big Ben in Siberia

Bettina Sebek

Großbritannien 2005, 10 Min.

Surgut in West Sibirien ist eine neureiche russische Ölstadt. Sie ist etwa dreißig Jahre alt und ein bisschen grau. Hier ist auch die Heimat des Multimillionärs Yevgeni Barsov. Er wollte seinen eigenen Big Ben, gleich hier in Surgut. Also baute er sich einen. Die sibirische Version ist 37 Meter hoch. Und dabei wird es nicht bleiben: „Do you know the Tower Bridge – in London? So nice!“

## Aiwa to Zen

Candice Breitz

Japan / Deutschland 2003, 11:30 Min.

Courtesy: ShugoArts, Tokyo

Deutsche Premiere

„Während meines ersten Besuchs in Japan in 2002 schrieb ich jedes Wort auf, das ich vor diesem Besuch kannte. Das dünne Vokabular von etwa 150 Worten hatte fast nur mit dem exotischen imaginären Japan zu tun oder dem käuflichen Japan: japanisches Essen, Japan im Krieg, japanische Pop-Kultur, japanische Kunst und Mode und zu einem überwältigenden Ausmaß Dutzende von japanischen Markennamen. Ich fragte fünf japanische Muttersprachler, Szenen aus dem täglichen Leben zu improvisieren und dabei ausschließlich mein primitives Ausländer-Japanisch zu benutzen.“ (Candice Breitz)

## Leon

Susi Jirkuff

Österreich 2005, 1:07 Min.

Weltpremiere

Zwei Männer aus der Elfenbeinküste spazieren in der Wiener Innenstadt. Bei einem Hundehaufen haben sie ganz unterschiedliche Ansichten.

## Acrobats – The Story of the Urban Spacemen

NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM

Johan Karrento

Finnland/Deutschland 2003–2005, 40 Min.

Einige Afrikaner werden in einem Tornado gefangen und mit auf eine wundersame Reise nach Europa genommen. Das Abenteuer ist mit zauberhaften Städten, nicht enden wollenden Überraschungen und den farbenfrohen Einwohnern Europas gefüllt. Die Europäischen Akrobaten, so wahr sie auch scheinen, sind Fiktionen, Stereotypen, durchsichtige Puppen. Trotzdem sprechen sie bedeutungsvoll zu uns – obwohl sie nicht sprechen. Die Afrikaner sind unsichtbar, aber sehr präsent. Diesmal sind sie es, die den Europäern erklären, wer sie sind und wohin sie gehen. AKROBATEN ist ein musikalisches Abenteuer für die ganze Familie.

## Do Not Listen!

NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM

Cem Kaya

Deutschland 2005, 25 Min.

Kaya konzentriert sich auf das türkische Mainstream-Kino der 60er und 70er Jahre, genannt „Yesilcam“. So hieß die einheimische Filmindustrie, die bis in die 80er Jahre hinein billig, schnell und auf die Wünsche der Bevölkerung zugeschnittene Filme produzierte. Aufgrund fehlender Urheberrechtsgesetze konnten sich die türkischen Filmemacher aus dem kulturellen Pool der gesamten Welt bedienen. Türkische Versionen von „Tarzan“, „Don Quichote“, „Some Like It Hot“ oder „The Exorcist“ sind nur wenige Beispiele für Stoffe, die vom Westen adaptiert wurden. Die meisten Geschichten mussten durch einen türkisch-islamischen Filter, um dem lokalen Publikum zugänglich gemacht zu werden. Wertvorstellungen, kulturell spezifische Kodierungen und Referenzen mussten z. T. weggelassen oder hinzugefügt werden. Diese Praxis führte zu kulturellen Hybriden, die bei genauer Betrachtung sehr viel über das türkische Selbstbildnis aussagen. Der viel beschworene Ost-West Dualismus prägt diese Filme, jedoch vielmehr als Beleg für das Funktionieren von kultureller Diversität mit all ihren, sich gegenseitig scheinbar ausschließenden Paradoxien. Auf dieses Hintergrundwissen aufbauend realisierte Cem Kaya seinen Found Footage Film DO NOT LISTEN! Die Arbeit untersucht den Film »The Exorcist« und seinen türkischen Klon »Seytan« auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In DO NOT LISTEN! treffen sich die Exorzisten aus beiden Filmen, um eine ökumenische Teufelsaustreibung vorzunehmen. Ihre gemeinsame Waffe ist ihr Glaube an Gott und an das Gute. Die Mädchen (Gül bzw. Regan) sind besessen von einer bösen Macht, die Intoleranz, Ausgrenzung und Brandmarkung predigt. Diese Macht gilt es auszutreiben. Während des Exorzismus aber stachelt der Teufel mit seinen Lügen unsere frommen Helden an. Latent durchdringt sie das Böse, und bevor sie merken, was wirklich geschieht, stehen sich Christen und Moslems unversöhnlich gegenüber und preisen die Allmacht ihrer eigenen Götter. Angela Merkels Kommentar im Vorfeld der letzten Bundestagswahl läuft in den Untertiteln mit.



# verschwende deine jugend.doc



^ Copyright: Franz Bielmeier

< Copyright: Anja Freyja

**FÜR SEINEN BESTSELLER** „Verschwende Deine Jugend“ führte Jürgen Teipel drei Jahre lang Gespräche mit rund hundert Protagonisten des deutschen Punk und New Wave. Zu Wort kommen Bands wie ‚Deutsch-Amerikanische-Freundschaft‘ (DAF), ‚Palais Schaumburg‘, ‚Fehlfarben‘, ‚Der Plan‘, ‚Die Krupps‘ oder ‚Einstürzende Neubauten‘, über Punk sozialisierte Künstler wie Ben Becker oder Markus Oehlen und Schriftsteller wie Thomas Meinecke oder Peter Glaser – alle zusammengefügt zu einem romanhaften Text, der als die Geschichte einer ganzen Generation gelesen wurde: polyphon, multiperspektivisch und unendlich reich an Geschichten.

Für den Film „verschwende deine jugend.doc“ griffen Jürgen Teipel und die Medieninformatikerin Sigrid Harder diese Arbeitsweise wieder auf. Im punkigen Do-it-yourself-Verfahren schnitten sie die O-Töne der Gespräche und über vierhundert, oft auf Dachböden oder

in Kellern gefundene Originalbilder am Computer zu einem eineinhalbstündigen Epos, das in seiner Rohheit, durchsetzt mit Hintergrundgeräuschen, auch viel über die meist völlig ungezwungenen Situationen erzählt, in denen die Gespräche stattfanden. So entsteht ein Rhythmus, ein Rauschen, ein Dröhnen, eine Bewegung, die physisch nachvollziehbar macht, wie durch die Punk-Explosion von 1977 zum ersten Mal eine eigene deutschsprachige Popkultur möglich wurde, und wie die Musik auf andere Kunstformen ausstrahlte. O-Töne aus dem Film:

„Alles, was eine Handtasche hatte, war für mich total unter aller Sau.“ (Inga Humpe)

„Ich konnte oft Männer mittleren Alters beobachten, die unauffällig an der Ecke gegenüber standen und mit ihren Plastiktüten redeten.“ (Klaus Maeck, Rip Off-Laden)

## VERSCHWENDE DEINE JUGEND.DOC (WASTING ONE'S YOUTH.DOC)

Deutschland 2005

Regie/BuchSchnitt/Ton: Jürgen Teipel

Musik: Male, Mittagspause, KFC, Einstürzende Neubauten, Abwärts, DAF, CHBB

Fotos: ar/gee Gleim, Carmen Knoebel, Franz Bielmeier, George Nicolaidis, Michael von Gimbut, Sabine Schwabroh u.v.a.

Mitwirkende: Blixa Bargeld, Gudrun Gut, Inga Humpe, Markus Oehlen, Peter Hein, Gabi Delgado u.v.a.

Farbe / 87 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

**B** In a punk collage of talks, sounds and photographs, the film brings the punk explosion of 1977 vividly to life. This event made a German language pop culture possible for the first time, and the film shows also how the music influenced other art forms.



**DVD**

www.lowave.com

**lowave**  
independent dvd label

dvd \* video art \* experimental film \*  
animations \* documentaries \* short films \*  
independent \* cutting-edge \* different

Lowave | 4, Rue Galvani | 75838 Paris cedex 17 | France  
Tel: +33 (0) 1 45 72 50 10 Fax: +33 (0) 1 73 72 19 45

# KICK OFF – Hell Bent for 90 Minutes



**PORTUGAL, SOMMER 2004.** Beginn der Fußball-Europameisterschaft. Fans aus ganz Europa treffen sich, um ihre Nationalmannschaft bei diesem Turnier zu unterstützen. „KICK OFF – hell bent for 90 minutes“ vermittelt verschiedenste Standpunkte und Eindrücke von Land und Leuten, die sich mit ihrer Leidenschaft für Fußball auf dem schmalen Grat zwischen Patriotismus und Nationalismus bewegen.

Der Ball ist rund, und ein Spiel dauert 90 Minuten. Wer nach Roland Renners Film den Kinosaal verlässt, möchte zweierlei sofort: sofort auf den nächstgelegenen Fußballplatz und sofort ins nächste Flugzeug nach Lissabon. Während des Halbfinalspiels England – Portugal hat der Filmemacher in einer Portoenser Kneipe eine Kamera unter dem Fernseher montiert. Blickrichtung Lokalpublikum. Jeder Spielzug, jede neue Hoffnung, jede vertane Chance ist in den angespannten Gesichtern der jungen Männer, der nervösen

Mädchen, der alten Haudegen und ihrer besorgten Ehefrauen zu sehen. Eingebettet in dieses Szenario hat Roland Renner versucht, der Leidenschaft hinter dem schönen Spiel auf die Schliche zu kommen: Beim Strandkick der Jungens in Espinho, beim griechischen Lokalbesitzer, bei den Händlerinnen am portugiesischen Fischmarkt und nicht zuletzt bei den Fangemeinschaften rund um die EM, die verschiedener nicht sein könnten.

Das Resultat ist ein unbekümmertes Stimmungsbild mit Tiefgang, spannend und unterhaltsam wie ein gutes Fußballspiel. Der Filmemacher transportiert die Faszination und Leidenschaft des schönen Spiels, ohne dabei die Hintergründe und negativen Seiten zu vergessen. Dazu ein junger, frecher Soundtrack, der extra für den Film entstanden ist. Die beste Fußball-doku der letzten Jahre.

KICK OFF – HELL BENT FOR 90 MINUTES

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Portugal/Österreich 2004

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Roland Renner

Musik: Tankred Derler, Heinz Hoppaus

Farbe / 87 Min.

Portugiesisch/Deutsch/Englisch mit deutschen Untertiteln

Deutsche Premiere

**E** The film deals with all aspects of fan culture on the occasion of the European football championship in Portugal in 2004 with both lightness and depth. In a highly entertaining fashion it conveys the widely differing standpoints and impressions of different countries and people and lets the viewer look deeply into the special world of football fans. The best football documentary of recent years.



# 30

Filme gesucht!

Einsendeschluss 15.05.2006

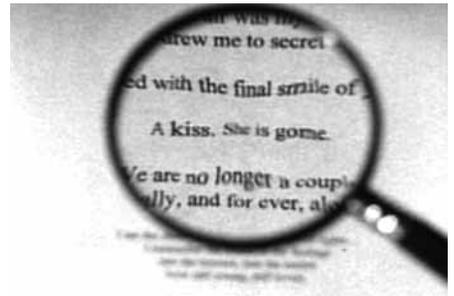
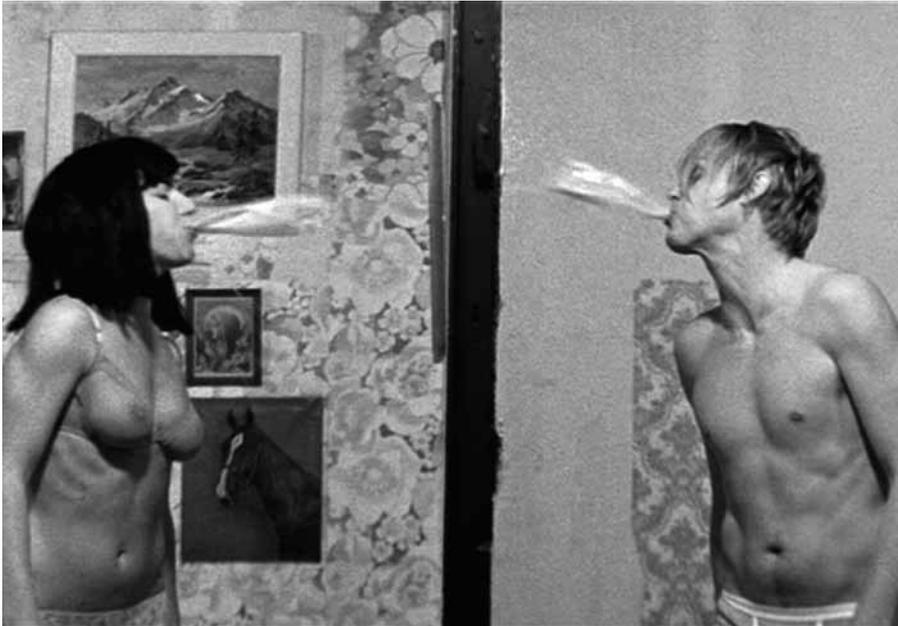
Open-Air  
Filmfest  
Weiterstadt

vom 10.08.06  
bis 14.08.06



Filmfest Weiterstadt  
Postfach 1164  
64320 Weiterstadt  
Tel.: 06150.12185  
filmfest@weiterstadt.de  
www.filmfest-weiterstadt.de

# Zwischen uns | Entre-Deux Between us | Entre-Deux



**DAS IMMER WÄHRENDE** Ausschauen nach dem Seelenverwandten. Das Verlangen nach der andere Hälfte. Zweisamkeit als Lebensziel. Unsere andauernde Suche nach dem Anderen nimmt ein Großteil unseres Lebens ein und wirft uns hin und her zwischen intensivem Glück und unerträglichem Schmerz. Vielleicht sind es gerade diese Emotionen von Verlangen, die wir fortwährend suchen. Verlangen, das einmal eingelöst, erneutes Verlangen aufruft. „Es gibt nur Aufruhr und Verlangen... nur Aufruhr und Verlangen...“ (Zitat aus dem Hal Hartley Film 'Flirt')

**P** The eternal search for kindred souls. The longing for the missing other half. Togetherness as life's goal. Our ongoing search for the other occupies a large part of our lives and catapults us back and forth from intense happiness to almost unbearable pain. Perhaps it is precisely these emotions of desire that we continuously look for. Desire, once satisfied, calls forth new desire. "There's only trouble and desire..." trouble and desire... (quote from Hal Hartley's film 'Flirt')

## The Paper Wall

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Sheila und Nicholas Pye  
Kanada 2004, 11 Min.

Nick and Sheila Pye arbeiten hauptsächlich mit den Medien Video und Fotografie. Ihre Projekte erkunden Themen wie Intimität und emotionale Unabhängigkeit. In THE PAPER WALL steht ein dünner Raumteiler zwischen den beiden Darstellern und sorgt für getrennte Schlafzimmer. Die zwei Schauspieler, dargestellt von den Künstlern, verwenden nonverbale Kommunikation um Angst und Verlangen auszudrücken. Während sie eine Reihe von choreographischen Gesten darstellen (sie schließen auch körpernotwendige Funktionen wie atmen oder urinieren ein), werden sie zunehmend voneinander abhängig. Die stillen Charaktere in Pyes düsterem, erotischen Video erlauben dem Betrachter, weitere Geschichten mit Hilfe der eigenen Projektionen zu erzählen.

## Cousin Cousine

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

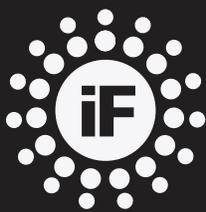
Maria Mohr  
Deutschland 2005, 19:32 Min.

Cousin. Cousine. Raum ohne Worte. Stimme ans Klavier. Fingerspitzen tasten Sinn. Brücke zu hoch. Cousin Cousine ist ein persönlicher Film zwischen Dokumentation und Poesie. Über eine Liebe die keine sein konnte, sollte, wollte.

## L.City

Sandro Del Rosario  
USA 2002, 8 Min.

Ein Mann erinnert sich seiner verlorenen Liebe in Vorstellungen und den atmosphärischen Bilder einer Stadt. Wie die Verse eines Gedichts spiegeln Bilder, die Musik und Klänge einen Gemütszustand wider, so unterbrochen und nonlinear wie die Erinnerung sein kann. L.CITY ist ein Fotofilm mit Licht- und Schatten-Animationen auf der Suche nach neuen, abstrakten Ansätzen des Filmemachens.

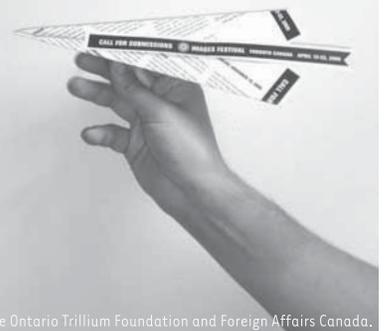


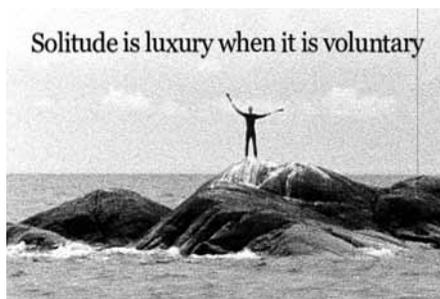
Images Festival  
April 13 - 22, 2006  
Toronto, CANADA

**Call for Submissions**  
film+video+new media+performance

deadline: november 18, 2005

[www.imagesfestival.com](http://www.imagesfestival.com)





### Calling 911

Jan de Bruin

Niederlande 2004, 6:21 Min.

Ein Pärchen trennt sich, mitten in den Straßen von LA. Dieses persönliche Drama wird in CALLING 911 in unsere übermäßig stark durchorganisierte Stadt mit ihren ständig im Einsatz stehenden Rettungskräften transferiert.

CALLING 911 berichtet ebenso von der Aussage, dass es keine Realität in Amerika gibt, vielmehr gibt es einen ständigen Fluss von Erzählungen. Teil des größten Projektes "In Amerika".

### Solitude

Antti Tantt

Finnland 2004, 4 Min.

Ein Mann steht vom Meer umgeben auf einem Felsen. Es ist windig. Er sendet eine Botschaft mit einem Sema-phore. Schließlich formen die Signale einen Satz: Einsamkeit ist Luxus, wenn sie freiwillig ist...

### What I'm Looking for

Shelly Silver

USA 2004, 15 Min.

Eine Frau beginnt intime Momente im öffentlichen Raum zu fotografieren. Sie fängt an, sich mit ihrer Kamera auf den Straßen von NYC herumzutreiben, und da ein Großteil der Kommunikation übers Internet passiert, beginnt sie Leute über ein Partnerportal im Internet anzusprechen. In diesem Profil schreibt sie: „Ich suche nach Menschen, die in der Öffentlichkeit fotografiert werden wollen und dabei etwas von sich offen legen...“

WHAT I'M LOOKING FOR dokumentiert dieses Abenteuer, die fremden Vertrautheiten und Verbindungen, die an dieser Kreuzung zwischen virtuellem und wirklichem öffentlichen Raum gebildet werden. Das Video ist eine Rückbesinnung auf die Natur der Fotografie; die Beharrtheit des Sehens; eine kurze Geschichte über Verlangen und Kontrolle.

### Die innere Unermesslichkeit (sie sah und an ihrer Seite sah er)

Bettina Nürnberg

Deutschland 2005, 9:20 Min.

In vier verschiedenen Episoden wird die Beziehung zweier Menschen gezeigt. Der Betrachter gerät in einen Strudel ständig wechselnder Emotionszustände. Die Chronologie der Geschichte ist zerstört.

Die innere Realität wird nicht über eine Ausarbeitung der Charaktere, sondern über ihre äußere Welt, Rhythmus und Montage, dargestellt. So sind die Orte, in welchen sich die Beiden aufhalten, meist surreal und artifiziell. Der ständige Wechsel der Orte und der Emotionszustände gleicht einer immerwährenden Wellenbewegung, die eine Zeitlosigkeit entstehen lässt.

### VIRGINia

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Curtis Burz

Deutschland 2005, 21:03 Min.

Weltpremiere

"Your body was not recovered until the 18th April when it was discovered by children a short way downstream. Your husband identified your body, and an inquest was held the following day. The verdict was 'suicide while the balance of your mind was disturbed' ...

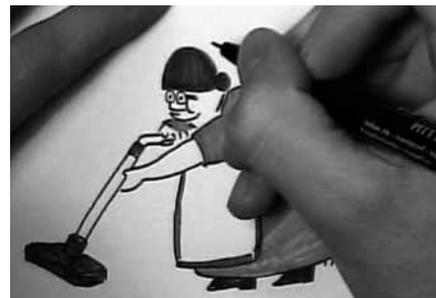
... today its my turn to go into the river, Ms. Dalloway. Yours, Vincent.

P.S: I think two people could have been happier than we have been."

VIRGINia ist ein dokumentarisches Fragment über Geschlecht, Kunst, Sexualität – und Virginia Woolf. „Lass mich noch einmal das Mädchen sein. Das Mädchen von damals.“



# Kassel animiert Animation in Kassel



**WENN KASSEL ANIMIERT**, bedeutete das häufig auch, dass „Kassel gewinnt“. Denn die Animationsfilmklasse der Kunsthochschule hat zahlreiche Preise, darunter auch zwei Oscars, in die Stadt geholt. Im Programm sind neueste Produktionen aus dieser und weiteren Klassen der Kunsthochschule sowie der Werkakademie Kassel zu sehen.

Animation in Kassel often means that Kassel comes out a winner. The film animation class at the Kassel Kunsthochschule has brought numerous awards back to the city, including two Oscars. This programme shows the latest productions from this class and others at the Kunsthochschule as well as from the Werkakademie Kassel.

## Ego sum Alpha et Omega NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jan-Peter Meier  
Deutschland 2005, 7 Min.

Aus dem Nichts wird Ego Sum hineinkatapultiert in eine Welt, in der er unbeirrt einen Weg nimmt, der für ihn der einzig mögliche zu sein scheint und auf dem er, seiner eigenen Individualität beraubt, zu einem Teil einer entfremdeten Allgemeinheit wird.

## Tanzpalast NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Kwanghee Cho  
Deutschland 2005, 5:36 Min.  
Europapremiere

Ein Fotoapparat sieht eine Gruppe von Pärchen in einem Tanzpalast verschwinden. Er will seine Passivität verlassen und mit einer der schönen Frauen tanzen. Er klagt durch seine runde Blende die Flügel eines Rabens und folgt den Menschen zum Tanzpalast. Um tanzen zu können, bemächtigt er sich der Beine einer der Männer, aber da er immer noch nicht menschlich wirkt, fürchtet ihn die Tanzpartnerin. Daraufhin entwendet er auch den Kopf eines attraktiven Mannes. Nun kann er endlich mit einer schönen Frau tanzen. Ein zweiter Fotoapparat erscheint und klagt die Frau. Der erste Fotoapparat sieht die Gefahr, aber er kann sich nicht wehren, weil er nun keine Blende mehr besitzt, sondern einen Kopf. Der zweite saugt nun erst den ersten Apparat und im Weggehen die gesamte Szenerie ein. Wenn man auf der Suche nach der eigenen Identität zu sehr seinen Begierden folgt und das eigene Schicksal aus Neid auf das Glück anderer nicht zu akzeptieren lernt, verliert man leicht den Bezug zu seinen tatsächlichen Möglichkeiten und somit zu sich selbst. Ein Fotoapparat will mit einer schönen Frau tanzen. Er versucht sich ihr zuliebe zu verwandeln. Doch dann stellt er fest, dass er mit diesem geänderten Aussehen nicht leben kann.

## Kotzen NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Sarah Paar  
Deutschland 2005, 2 Min.

Eine junge Frau hat aus Versehen beim "Sich-Schick-Machen" ihre ganzen Innereien ausgekotzt. Doch wo zu die Panik? Alles Schlechte birgt doch sein Gutes!

## Phänotyp NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ulf Ligniez  
Deutschland 2005, 6:20 Min.

Betrug und Selbstbetrug und die Frage: Wer gehört zu mir?

Über Monate wartet eine Frau darauf, dass ihr Mann aus dem Krieg kommt. Vergeblich. Gerade als sie die Hoffnung begraben und ein neues Leben begonnen hat, kehrt er doch noch nach Hause zurück. Ein Nachkriegsproblem und seine ungewöhnliche Lösung.

Technisch handelt es sich um eine Kombination collagierter Originalfotos zerstörter deutscher Städte als Hintergrund mit der Comic-Ästhetik der 50er-Jahre. Eine Kurzstudie, zugleich anrührend und komisch.

## Eine Frau geht ihren Weg! NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

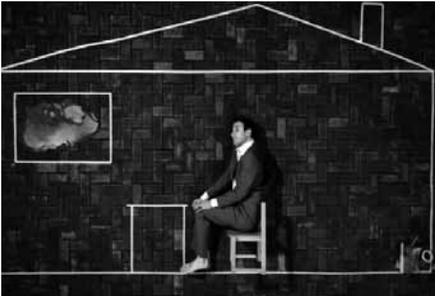
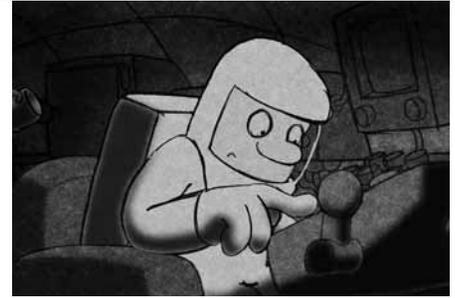
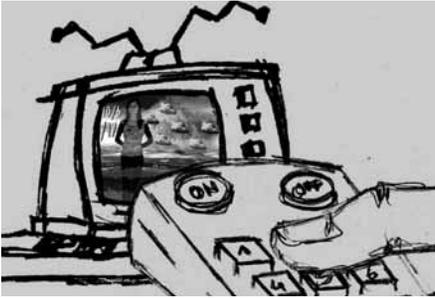
Jonas Priestersbach  
Deutschland 2005, 0:49 Min.  
Weltpremiere

Eine Frau geht ihren Weg! Mensch gegen Maschine, Schöpfung gegen Schöpfer.

## Sprache der Blume NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jochen Würges  
Deutschland 2005, 3:20 Min.

"Die Sprache der Blume" spricht im Bilde, von der Bewegung ihres Wesens. Durch Metamorphose transzendiert sie in Form und Materie.



### sitzen bleiben schützt allerdings gegen die gefahr zu fallen

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Florian Grolig  
Deutschland 2005, 1:05 Min.  
Weltpremiere

Ein Forscher, ich?  
Oh spürt dies Wort,  
Ich bin nur schwer, so manches Pfund  
Ich falle, falle immerfort  
Und endlich auf den Grund

### Satellites in Love

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Katrin Leitner, Walter Peter  
Deutschland 2005, 6:30 Min.  
Weltpremiere

Von der Erde aus starten zwei aneinander gekoppelte Satelliten, die sich im All voneinander lösen. Es beginnt eine turbulente Reise in unbekannte, noch nie zuvor gesehene Gefilde. Beide taumeln in verschiedenen Sphären umher, meist allein, doch ab und an kreuzen sich ihre Bahnen. Am Ende ihres Weltalltrips treffen sie sich wieder, vereinen sich und spacen an einer Galaxie vorbei in die Unendlichkeit.

### Get out of Here

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Felix Böttcher  
Deutschland, 3:05 Min.  
Weltpremiere

Der kurze Animationsfilm "Get out of here" ist ein Musikvideo zum gleichnamigen Lied der Göttinger Indie-Rock-Band "Stop the Mo". Der Protagonist findet sich in einer Scheinwelt zwischen Verfolgungswahn und Überwachungsstaat wieder. Die Grenzen von Realität und Fiktion verschwimmen, das System funktioniert, die Flucht bleibt Illusion.

### Flächenland

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Saskia Schmidt  
Deutschland 2005, 4 min.

Ein Mann im Anzug, aber ohne Schuhe agiert in seiner eigenen zweidimensionalen Welt. Er „baut“ sich auf Kopfsteinpflaster ein Haus aus Klebeband und bemerkt nicht, dass er sich eine andere Welt erschaffen hat. Erst durch das Erblühen einer Pflanze lernt er Gefühle kennen und entdeckt schließlich auch die dritte Dimension.

### Schrödingers Katze

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Sana Schönle  
Deutschland 2005, 5:30 Min.  
Weltpremiere

Ein Physiker verliert bei einem Experiment mit seiner Katze die Kontrolle. Schrödingers Katze – Ein Experiment auf Leben und Tod.

### X

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Raphael Wahl  
Deutschland 2005, 6:30 min.

Inspiziert durch Stanislaw Lems Kurzgeschichten über den Raumfahrer Ijon Tichy, erzählt der Film X ein skurrielles Weltraumabenteuer. Ein Astronaut verliert seine Einzigartigkeit und muss seine Identität gegenüber zahlreichen Kopien seiner selbst behaupten. Verlust der Einzigartigkeit und die Frage der Identität stellen die Thematik des Films, die mittels der humoristischen Erzählweise des Trickfilms behandelt wird. Die Geschichte selbst basiert auf einem Gedankenkonstrukt, das sich dem Zuschauer erst am Ende des Films eröffnet.

### Leben hinterm Mond

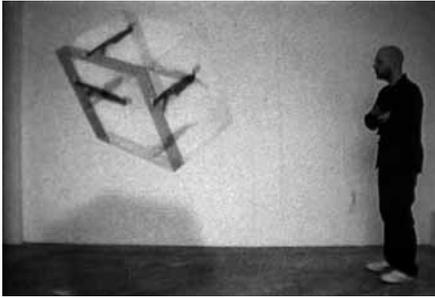
**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Martin Schiffter  
Deutschland 2005, 8:00 Min.

LEBEN HINTERM MOND zeigt die ständige wundersame Verwandlung des Himmelskörpers. Zwei Bewohner streichen ihn Nacht für Nacht – gelb und blau. Wenn es nicht plötzlich Probleme mit dem Gravitationsautomaten und den penetranten Meteoren gegeben hätte, wäre es wohl auch für immer so geblieben.



# Raumauslotung Sounding Space



**DER FILM ALS INSTRUMENT** zur Wahrnehmung und Erkundung des inneren und äußeren Raumes.

☞ The film as an instrument for perceiving and investigating interior and exterior space.

## Cube

Roman Deingruber  
USA 2004, 3:30 Min.

Die Arbeit reflektiert die Übergänge meines Eindringens in andere Gesellschaftsformen, Kulturen und politische Systeme und ihre Auswirkung auf meine Wahrnehmung. Diese Stücke werden zu „Selbstporträts“ oder „Visuelle Studien“ des Selbst, auf der Suche nach Identität im eigenen Universum.



## John's Head

John Rodgers  
Großbritannien 2005, 18:18 Min.

Durch Manipulation in Ton und Bild wird eine Atmosphäre geschaffen, die es dem Betrachter erlaubt, sich direkt in den Kopf und die Gedanken zu versetzen. Dort gibt es aber weder Geschichten noch Erzählungen und es werden auch keine Meinungen geäußert.

## Museum Piece

John Smith  
Großbritannien/Deutschland 2004, 12 Min.  
Deutsche Premiere

Während der Irak-Krieg sich fortsetzt, verursacht eine Sightseeing-Tour am Tag und die Besonderheiten eines deutschen Hotels einen Gedankenstrom des Filmemachers über große und kleine Ereignisse. MUSEUM PIECE ist das zweite Video in der „Hotel-Tagebücher“-Serie, einer Sammlung spät in der Nacht aufgenommener Sätze in fremden Hotelzimmern, die persönliche Erfahrungen mit aktuellen Ereignissen aus aller Welt in Zusammenhang bringen.

## L'Ascenseur (The Elevator)

Jean Baptiste Delannoy  
Polen 2004, 10:00 Min.  
Deutsche Premiere

„Äh, ... ich studiere Film an der Wajda-Schule...“ – „Ja.“ – „Und das ist eine Übung zum Thema ‚Schweigen‘.“ – „Schweigen.“ – „Ja.“ – „Dann sollte ich wohl nicht sprechen.“

## Featherly Genes

Pia Wergius  
Niederlande 2004, 7:30 Min.

In FEATHERLY GENES untersucht Pia Wergius die Ambivalenz des Heimkommens als eine Rückkehr in eine bekannte, sichere Umgebung, was bedauerlicherweise auch bedeutet, dass wir gezwungen sind unseren Platz in einem vorgefertigten Muster einzunehmen. Das Verhalten von Vögeln unterscheidet sich von unserem vielleicht nicht so sehr, wie wir annehmen. Wir hören eine Stimme, die uns an die Sprecherstimme eines Naturfilms erinnert, und sie spricht von dem verfeinerten und uns rätselhaften Navigationssystem, das es Tauben ermöglicht, ihren Weg von überall her nach Hause zu finden. Wir lernen, dass diese Tiere in sozialen Gruppen leben und großen Respekt vor ihrem Leit-tier haben. Während sich Details über Kompass, innere Landkarten und Heimweg anhäufen, gleitet die Kamera über den Flur eines stillen Hauses – eine menschliche Behausung – wie aus der Perspektive eines Kindes. Vielleicht ist dieses Haus vorübergehend verlassen. Man fragt sich ob es möglich sein wird, seinen eigenen Weg zurück zu finden...

## Fit to Fill

Andrea Köhler  
Deutschland 2005, 4 Min.  
Weltpremiere

Die Beschreibung vom Zustand in Aktion bei Puls 28; Auflösung des Selbst in eigener Anschauung. Eine Auseinandersetzung mit Rhythmus und dem Wieder-als solches in Bewegung zwischen Kacheln, porös.

## Eviannaive mit dem Sonderzug 1880 von Berlin nach Genf



### Sanatorio

Tessa Knapp

Deutschland 2004, 11:30 Min

Eine Fahrt, die sich verschwommen Serpentinaufwindet, führt in ein verlassenes Kindersanatorium. Gewesenes ist in den Raum geflossen, Gegenwart wächst grünblättrig durch Fenster und Türen. In verblassten Farben und fernen Tönen berührt SANATORIO, als sei das Gebäude selbst eine Metapher für den Rückblick auf die Kindheit.

### Null X

Jan Frederik Groot

Niederlande 2004, 6 Min.

Deutsche Premiere

0000 0000 1110 0111 („NULL X“ in Binär-Code) ist ein Kurzfilm über zeitgenössische architektonische Landschaften. Die Form vieler Gebäude und infrastruktureller Elemente wird mehr und mehr bestimmt durch eine offensichtlich introvertierte Bauweise. Die Aufnahmen wurden in einer anonymen Zone am Rande eines herausragenden „Nicht-Ortes“ in der Umgebung von Benidorm gedreht. Seine Struktur basiert auf der Zahl 8 und verweist auf deren Bedeutung in der Informatik: Er besteht aus 64 (8<sub>2</sub>) Einstellungen.



„ZIVILER UNGEHORSAM wird zu einer heiligen Pflicht, wenn der Staat den Boden des Rechts verlassen hat.“ (M. Ghandi)

In Berlin hat eine Handvoll junger Menschen einen Sonderzug organisiert, um gegen den G8-Gipfel in Evian zu mobilisieren und das Treffen „im besten Sinne zu verhindern“. Basisdemokratisch organisiert wehren sie sich gegen die „nicht gewählte Weltregierung“. Lukas Engelmann, 21 Jahre alt, ist der von attac eingesetzte Koordinator für dieses bisher in Deutschland einmalige Ereignis. Mehr als Tausend Menschen schließen sich dieser Initiative an und steigen in den fünfzehn Bahnhöfen quer durch die Republik ein in die rollende Demonstration. Wir begleiten Lukas, Ulrike, Friedrich und Pedram auf ihrer Reise, den Tagen im „Village Intergalaktique“, wo sie autonome Lebensformen ausprobieren, und bei der Blockade wenige Kilometer vor Evian. Ihre Hoffnung ist es, mit sozialem und zivilem Ungehorsam die Welt radikal zu verändern

### EVIANNAIVE

Deutschland/Schweiz 2004

Regie: Verena Vargas

Kamera: Bernadette Paassen, Marcus Jäger

Schnitt: Laurent Notaro, Verena Vargas

Ton: Sebastian Schrade, Verena Vargas

Musik: Ton Steine Scherben, Fernstenliebe, Greis Eis

Farbe / 80 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

Deutsche Premiere

**P** A group of young people in Berlin chartered a train in an effort to mobilise against the G8 Summit in Evian and prevent the meeting. The film accompanies several protagonists during their blockade a few kilometres before Evian and their efforts to try out various forms of left-wing alternative life.



### Besucherbefragung

22. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

Sagen Sie uns ....

... was Sie am meisten interessiert...

[www.onlinemethodik.net/dokfest](http://www.onlinemethodik.net/dokfest)

Bis zum 30.11. teilnehmen

und 2 Dauerkarten für 2006 gewinnen!



# Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1895 – 1945



**ERSTMALS IST EINE UMFASSENDE** Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland veröffentlicht worden, die im Oktober als dreibändiges Werk im Reclam-Verlag erschienen ist. Gestützt auf die Sichtung mehrerer tausend Filme und umfangreicher Archivrecherchen untersuchen renommierte Autoren die Vielfalt der dokumentarischen Genres vom Kaiserreich bis zum Ende des „Dritten Reichs“, jeweils in engem Bezug zu den politischen und kulturellen Entwicklungen. Im Kaiserreich (Hg.: Martin Loiperdinger, Uli Jung) überrascht eine breite Palette von Aktualitäten, Reise-, Industrie- und Werbefilmen sowie Propagandafilmen im Ersten Weltkrieg. In der Weimarer Republik (Hg.: Klaus Kreimeier, Antje Ehmann, Jeanpaul Goergen) differenzieren sich die nichtfiktionalen Genres aus: Der Kulturfilm bringt unterhaltsame Belehrung in die Kinos, für Schulen und Hochschulen werden Lehrfilme hergestellt, die filmische Avantgarde entwickelt erste theoretische Konzepte zum Dokumentarfilm. Im „Dritten Reich“ (Hg.: Peter Zimmermann, Kay Hoffmann) ist neben der ideologischen Funktion von Wochenschau und Filmpropaganda eine stilistisch variantenreiche Praxis dokumentarischer Filme zu beobachten, die ein breites Themenspektrum abdeckt.

Während des Festivals wird Kay Hoffmann vom Haus des Dokumentarfilms das Projekt vorstellen und ein Filmprogramm präsentieren zum Thema Moderne und Faschismus. Die ausgewählten Filme zu den Architekturplanungen der Nationalsozialisten sowie modernen Medien und Technik zeigen auf, dass der Kulturfilm der 30er Jahre keineswegs altbacken und langweilig war, sondern dass die Nationalsozialisten durchaus verstanden, das Medium Film visuell spannend zu nutzen. Deutlich wird dabei die Inszeniertheit der dokumentarischen Filme und die starke Mischung zwischen dokumentarischen Aufnahmen, inszenierten Passagen, Trickanimationen, Effekten usw.

☛ A book presentation on the history of the documentary film in Germany 1895-1945 and the film programme MODERN CURRENTS AND UTOPIAS IN FASCISM, introduced by Dr. Kay Hoffmann.

## FILMPROGRAMM:

Im Rahmen der Buchpräsentation wird das Filmprogramm „Moderne Strömungen und Utopien im Faschismus“ mit Unterstützung des Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin und der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung Wiesbaden gezeigt:

### Das Wort aus Stein

1939, 19 Min.

Regie: Karl Rupli

Kamera: Reimar Kuntze

Musik: Clemens Schmalstich

Produktion: Ufa

Im Mittelpunkt stehen die Architektur-Visionen der Nationalsozialisten mit der Umgestaltung Berlins zur neuen Hauptstadt Germania sowie in der Regel nicht ausgeführten monströsen Bauprojekten in anderen Städten.

### Die Kamera fährt mit

12 Min.

Regie: Hans Schipulle

Kamera: Walter Brandes, Bernhard Juppe, Heinz Kluth

Produktion: Tobis-Melofilm

Vorgeführt wird die Arbeitsweise der Wochenschautteams in den 30er Jahren als Beispiel moderner Medienberichterstattung. Es ist sozusagen ein seltenes Stück "making of" zur Wochenschauproduktion mit der Winterolympiade 1936 im Zentrum. Der Kurzfilm zeigt, wie aufwändig die Bildproduktion damals war.

### Wer fuhr Ila-2992?

1939, 15 Min.

Regie: Karl G'schrey

Kamera: Hans Bastanier

Musik: Rudolf Perak

Produktion: Ufa

Das Fernsehen wurde Mitte der 30er Jahre im Deutschen Reich eingeführt. Allerdings war es kein Massenmedium, sondern das Programm wurde in erster Linie in Fernsehstuben in Berlin gezeigt, und einige ausgewählte Funktionäre hatten eigene Geräte. In die-

sem Kurzfilm wird die Vision entwickelt, das Fernsehen ganz direkt zur Verbrechensbekämpfung einzusetzen: in diesem Fall für die polizeiliche Fahndung nach einem Unfallflüchtigen.

### Weltraumschiff I startet

1940, 22 Min.

Regie: Anton Kutter

Kamera: Gustav Weiss

Musik: Ludwig Kusche

Produktion: Bavaria

Dieser „utopische Kulturfilm“ beschreibt den ersten bemannten deutschen Mondflug, der damals für die 60er Jahre vorhergesagt wird und die Fernsehübertragung darüber dokumentiert. Er verzichtet auf zuviel Heroismus. Es ist ein gutes Beispiel für eine hybride Form, die bei damaligen Kulturfilmen durchaus üblich war.



## KONTAKT:

Haus des Dokumentarfilms  
Privatdozent Dr. Peter Zimmermann  
Dr. Kay Hoffmann  
Königstr. 1A  
70173 Stuttgart

Tel: 0711/ 997 808 0  
Fax: 0711/ 997 808 20  
e-mail: hdf@hdf.de  
www.hdf.de



HAUS DES DOKUMENTARFILMS  
Furnäisches Medienforum Stuttgart

Fördern  
Forschen  
Sammeln  
Publizieren



HAUS DES DOKUMENTARFILMS  
Europäisches Medienforum Stuttgart

Archiv  
Beratung  
Footage  
Veranstaltungen

Telefon 0711-99 78 08-0, Fax 0711-99 78 08-20, hdf@hdf.de,

[www.hdf.de](http://www.hdf.de)

[www.dokville.de](http://www.dokville.de)



# „Von allen Seiten richtig beleuchtet!“



## Jetzt testen!

Mit dem Mini-Abo: **6 Hefte** zum **Preis von 4**  
(Nur € 19,60 statt € 29,40 im Einzelverkauf)

Prämie für Mini-Abo



Weitere attraktive  
Prämien finden Sie unter:  
[www.epd-film.de/abo/](http://www.epd-film.de/abo/)

### ► Jeden Monat neu:

aktuelle Filmkritiken, Porträts, Interviews, Trends, internationales Kino, Festivals, Kommentare, Filmtechnik, Rezensionen, wichtige Termine und mehr...

### ► Bestellen Sie einfach per Internet:

[www.epd-film.de/abo/](http://www.epd-film.de/abo/)

# Identitätskonstruktionen Identity Constructs



## Dérive

Vanessa Springora, Camila Mora-Scheihing  
Frankreich 2004, 51 Min.  
Deutsche Premiere

Es will uns nicht aus dem Kopf, das Bild eines Freundes aus der Kindheit, der jetzt obdachlos ist. Wie kann ein begabter Junge, aus einer privilegierten Familie stammend, auf der Straße enden? Wir erinnern uns an Orte der Vergangenheit und stellen uns vor, wo er jetzt wohl ist. Uns treibt die Frage um: Wo und wie lebt er? Wir fragen seine ehemaligen Freunde, von denen manche schon seit langer Zeit den Kontakt mit ihm verloren hatten. Wir fragen andere, die ihn das letzte Mal kurz vor seinem Verschwinden sahen. Wer war er wirklich? Durch die Interviews entsteht ein Portrait. Ähnlich einer Collage, versuchen wir seine geheimnisvolle Persönlichkeit zusammenzubasteln. Durch die erzählten Anekdoten steigen die Emotionen eines Jeden an die Oberfläche. In den Gruppeninterviews siegt besonders die Solidarität mit ihm. Auf mysteriöse Weise taucht er während der Dreharbeiten in einem Besorgnis erregenden Zustand wieder auf. Die Realität hat uns eingeholt. Doch wie ein Geist verschwindet er erneut und lässt uns mit unseren unbeantworteten Fragen zurück. Dieses Abenteuer erzählt eine Geschichte der Abwesenheit, jedoch auch vom Verlangen, etwas gegen das Gefühl von Machtlosigkeit zu tun. Es geht um die Notwendigkeit, den anderen Menschen zu verstehen, der sich auf der Suche nach sich selbst verändert.



## Rebecka

Miriam Bäckström  
Schweden 2004, 42 Min.

I can answer your questions, if you tell me what to say.  
We all act our lives.

I'm most open when I play open.

Every time I think of a memory it changes.

If I consider fiction to be more authentic, why leave it at all?

Dies sind nur einige der Zeilen, die Rebecka von sich gibt. Sie ist jene Frau, die vor der Kamera sitzend von einer Stimme (Miriam Bäckström) interviewt wird. Überzeugt und glaubwürdig authentisch beantwortet sie die Fragen, manchmal offensichtlich mit Papier hantierend, das eine Art Drehbuch zu sein scheint. Im Laufe des Interviews steigert sich unsere Verwirrung über die Person, die vor uns sitzt. Nachdem wir auf die gleiche, wiederholte Frage unterschiedliche Antworten bekommen, festigt sich unsere Vermutung, dass diese Frau nicht unbedingt ist, wer sie zu sein scheint. Zwischen den Fragen gibt die Interviewerin Anweisungen: „Steck die Haare wieder hoch. Mach es richtig.“ oder „An dieser Stelle weinst Du. Blick in die Kamera.“ Rebecka, die normalerweise in einer grünen Bluse erscheint, manchmal auch in einem schwarzen Kleid, dreht sich zu einer zweiten Kamera und schaut uns direkt an. Je mehr Unstimmigkeiten sich ergeben, desto weniger erfahren wir über Rebecka. Genau wie die der Stimme aus dem Off, bleibt uns ihre Identität verschlossen, wird sogar überflüssig.

Zwingend und glaubwürdig schwankend zwischen authentischer Erfahrung und theatralischer Authentizität nutzt Rebecka das Interview – jene angebliche Garantie der nicht inszenierten Rede – als verzerrte Darstellung der Wirklichkeit, die uns gefangen hält im trüben Raum zwischen fiktiver Realität und Sein. Mit der Aussage, dass die schwierigste Rolle die der Darstellung des eigenen Ichs ist, führt uns Rebecka, dargestellt von der bekannten schwedischen Schauspielerin Rebecka Hemse, in ein Spiel über das Wesen von Identität, in der jedes einzelne unterstellte Selbst überzeugend glaubwürdig bleibt. Durch Bäckströms raffiniertes Spiel zur Gestaltung des Ichs beginnen wir, nicht nur unsere uns umgebende Realität zu hinterfragen, sondern mehr noch unser wahres Selbst.

(Jan Schuijren, Katalog "Drawn by Reality – Encapsulated in Life")

**WAS VERLEIHT EINEM** seine Identität? Ist Identität gleich Authentizität? Wie werden beide gelebt und wahrgenommen? Beide Arbeiten stellen die Identitätskonstruktion im Frage, indem sie mit größter Sorgfalt ein authentisches Stück aufbauen, in dem Identität so offensichtlich konstruiert und dargestellt wird, dass sogar scheinbare Widersprüche nur noch als zweifellos wahr und echt aufgenommen werden können. Lassen Sie sich überzeugen – und fragen Sie sich selbst...

**P** What is one's identity based on? Is identity the same as authenticity? How are both lived and perceived? The two works in this programme question the identity construct by carefully putting together an authentic-seeming play in which identity is so obviously constructed and represented that even apparent contradictions can only be taken as undoubtedly true and for real. Let yourself be convinced, and question yourself at the same time ...



# Die Flüsterer The Whisperers

– Eine Reise in die Welt der Dolmetscher



**DIE KONFERENZDOLMETSCHER** sind die Samurai unter den Sprachkundigen, sprachfanatisch und stressüchtig. Sie stehen im Schatten der Großen. In Nachrichtenbildern erkennt man sie daran, dass sie viel zu nahe bei den Wichtigen stehen. Der Schleier über diesem Beruf hat mit der professionellen Diskretion zu tun. Aber hinter dem Bild dieser Branche von Neutrality verbergen sich Persönlichkeiten, die sich mit enormer Leidenschaft ihrer Arbeit verschrieben haben. Dolmetscher sind äußerst konzentrationsfähige und vielseitig gebildete Menschen mit einem ausgeprägten Hang zum Reden. Sprachfanatiker, die ihr Leben der Verständigung im sprachlichen und kulturellen Dickicht Europas und der Welt gewidmet haben.

Dolmetscher eilen Tag für Tag zu Konferenzen mit Themen, von denen außer den Fachleuten nur noch sie etwas verstehen. **DIE FLÜSTERER** folgt seinen Protagonisten nach Straßbourg, Berlin, Genf, Brüssel und Djibouti. Sie alle repräsentieren unterschiedliche Generationen des Berufs. Zu ihnen gehört die 80-jährige, immer noch aktive britisch-belgische Dolmetscherin Patricia Vander Elst, die ihren aristokratischen Habitus aus der goldenen Zeit des Dolmetscherberufs hat. Ihren ersten Einsatz leistete sie als frischgebackene Dolmetscherin beim NS-Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg. Von da an begann der Boom internationaler Konferenzen in Politik und Wirtschaft, für die das Simultandolmetschen zu einem unerlässlichen Bestandteil wurde. In den 50er Jahren erreichten die wenigen Dolmetscher Diven-Status.

Heute sind sie weit zahlreicher. Dolmetscher funktionieren heute so perfekt als Medium in der internationalen Kommunikation, dass man ihre Anwesenheit nur dann bemerkt, wenn etwas schief geht.

Im Dolmetscher-Apparat des EU-Parlaments funktioniert alles reibungslos. Aber wenn eine EU-Delegation mit Oppositionsparteien in Djibouti zusammentrifft, wird von den Dolmetschern das Äußerste gefordert. Da kann es zu einer Ehrensache werden, das Übersetzen dann zu verweigern, wenn die Mühen des Dolmetschers nicht anerkannt werden. Mit besonderem Engagement müssen auch der französische Dolmetscher und sein Kollege aus dem Auswärtigen Amt in Berlin vorgehen, wenn sie ihren Platz zwischen Bundeskanzler Schröder und Präsident Chirac behaupten wollen. Von der ganzen Entourage um den Kanzler ist diesem letztlich niemand so nahe, wie der unaufhörlich übersetzende Mann an seinem Ohr, ohne den die Begegnung sinnlos wäre.

**DIE FLÜSTERER** ist der erste Dokumentarfilm der sich dieser Berufsgruppe widmet. Die Filmemacher David Bernet und Christian Beetz haben an dem Film zwei Jahre lang gearbeitet. Auf ihren Recherchereisen in Europa trafen sie unzählige Dolmetscher und tauchten nach und nach in das Milieu internationaler Kommunikation ein. Ihr Film ist eine große Hommage an die Sprache im vielsprachigen Europa.

„Das babylonische Sprachengewirr auf dem internationalen politischen Parkett bliebe ohne Dolmetscher unverständlich, und doch führt dieser Berufsstand ein Schattendasein. Zum ersten Mal rückt nun ein Dokumentarfilm die Sprachrohre der Mächtigen selbst ins Scheinwerferlicht.“ (Nina Jerzy, DDP, 2005)

**DIE FLÜSTERER / LA VOIX DES AUTRES – EINE REISE IN DIE WELT DER DOLMETSCHER**

Deutschland 2005

Regie/ Buch: David Bernet, Christian Beetz

Kamera: Christian Beetz

Schnitt: Valerie Smith

Ton: Susanne Heinz

Musik: Jan Tilman Schade

Farbe / 80 min

Deutsch/französisch mit deutschen Untertiteln

**B** They appear in the shadow of the mighty. A word in their ear. The interpreters. They have been around forever or, at least, ever since different languages and cultures have met. Behind the professional discretion of interpreters, we discover a cast of fascinating characters who dedicate themselves to their craft with the utmost passion.

The film follows interpreters of different generations on the European conference circuit, from the Berlin Chancellor's Office to Strasbourg, Africa and back again.

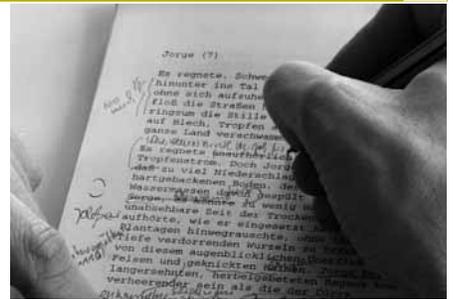


06.-09. Oktober 2005  
im e-werk Weimar | Straßenbahndepot  
Am Kirschberg 4 [www.backup-festival.de](http://www.backup-festival.de)

backup  
2005 festival. neue medien im film  
festival. new media in film

Veranstalter: netzwerk filmfest e.V. in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar |  
gefördert durch: MDM - Mitteldeutsche Medienförderung | Thüringer Staatskanzlei | Kulturstiftung des Bundes |  
Studierendenkonvent der Bauhaus-Universität Weimar | Studentenwerk Jena - Weimar | LAG Soziokultur Thüringen |  
Goethe-Institut Weimar | Sparkassenstiftung Weimar - Weimarer Land | Stadt Weimar - Kulturamt |  
Zuschüsse weiterer Förderer | Mitgliedschaften: ECFE - European Coordination of Film Festivals | AG Kurzfilm

# Houwelandt



**HOUWELANDT IST DER TITEL** des neuen Romans John von Düffels und gleichzeitig des Films über die Entstehung desselben. Der Zuschauer verfolgt die gesamte Geschichte von HOUWELANDT, von der Auseinandersetzung über Inhalt, Titel- und Cover-Findung, Genredefinition bis zur Präsentation des Romans auf der Frankfurter Buchmesse.

Beeindruckend ist dabei immer wieder die äußerste Selbstdisziplin von Düffels, die jeglichem Klischee vom kettenrauchenden Bohème-Schriftsteller widerspricht. Sein Alltag ist geprägt von Schreiben, Laufen, Schwimmen und seiner Arbeit am Hamburger Thalia-Theater. Während der Autor sich mit dem Inhalt des Romans, den Phasen seiner Annäherung und Distanzierung gegenüber dem Stoff auseinandersetzen muss, setzt sich von Verlagsseite die Vermarktungsmaschinerie in Gang, die danach schaut, was dem potenziellen Leser gefallen könnte. Gebaut wird dabei vor allem auf den Erfolg seines Debüt-Romans VOM WASSER, was von Düffel kritisch sieht, da für ihn HOUWELANDT keine Fortsetzung, sondern ein Neueinstieg nach einer weniger erfolgreichen Phase werden soll. Der Protagonist sieht sich, je weiter der Roman fortschreitet, zunehmend Versuchen der Einflussnahme seitens Lektorat, Marketing- und Presseabteilung, Verlagsvertretern ausgesetzt, denen gegenüber er versucht, sein Mindestmaß an Selbstbestimmung zu wahren.

Der neue Dokumentarfilm von Jörg Adolph beweist, dass sich auch ein auf den ersten Blick nicht per se visuelles Thema wie die Entstehung eines Romans in Bilder umsetzen lässt. Dabei ist der Filmemacher im Stile des Cinema Direct John von Düffel 15 Monate mit seiner DV-Kamera gefolgt, später – während der Buchveröffentlichung – nahm er seinen Kameramann aus KANALSCHWIMMER, Luigi Falorni, mit. Ergänzt wird das Ganze von Videoaufzeichnungen, die John von Düffel selber in einer Art Tagebuch gemacht hat, um seine Emotionen während des Schreibprozesses festzuhalten. Entstanden sind dabei über 100 Stunden Rohmaterial, die – zusammen geschnitten auf 103 Minuten – von Musik der Gruppe CONSOLE begleitet werden.

„Mit HOUWELANDT geht es mir um einen möglichst detaillierten Einblick in die störrische Welt der Literaturherstellung. Ich möchte zeigen, was es bedeutet, heute Autor zu sein: Welche Anforderungen der Literaturbetrieb an Autoren stellt, was alles passieren muss, bis ein Buch lesbar wird, was ein Autor mit seinem Buch erlebt, wie sein Buch ihm schließlich wieder fremd wird.“ (Jörg Adolph)



## HOUWELANDT

Deutschland 2005

RegieBuch: Jörg Adolph

Kamera: Jörg Adolph, Luigi Falorni, John von Düffel

Schnitt: Anja Pohl

Ton: Gerhard Auer

Musik: Console

Farbe / 103 Min.

Deutsche Fassung

**P** The film accompanies the gestation of the novel bearing the same name by the author John von Düffels. In the Cinema Direct style, one is on one hand for the highs and lows the author goes through and gains insight into the mechanisms of the modern literature business.

# Grafische Werkstatt

# Art Markt Art Market



**NEUE KÜNSTLERISCHE TENDENZEN** und Haltungen werden umgehend von der Kulturindustrie übernommen. THE MOBERNISTS belegt dies an Hand der „Skaterszene“, die ihren Nischenplatz verlassen und deren avantgardistische Ausdrucksweise und Kleidung längst Einzug in viele Bereiche der Alltagskultur und Mode gehalten hat. Die anderen Arbeiten des Programms thematisieren weitere Vereinnahmungsstrategien und geben somit Einblick in das „Betriebssystem Kunst“.

☞ New artistic tendencies and attitudes are quickly taken on by the culture industry. THE MODERNISTS documents this on the basis of the skater scene, which long ago ceased merely to be a niche phenomenon and has influenced popular culture and fashion in many areas. The other works of the programme deal with other appropriation strategies and thus offers insights into the "art operating system".

## Proposal

Azorro Group

Polen 2004, 1:52 Min.

Der Film zeigt eine Künstlergruppe, die in einem Büro im Kreis sitzen. Alle lauschen gebannt einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Ein Kurator oder ein Repräsentant einer Gallery macht einen Vorschlag zur Teilnahme an einer Ausstellung. Eine lange Liste von Fragen und Einschränkungen folgt. Schließlich betont die Stimme nachdrücklich ihre Hoffnung, dass sich die Künstler nicht durch die beschränkten Mittel der Gallery von einer Teilnahme abschrecken lassen. (Esma Moukhtar)

## desir'ee

Romeo Grünfelder

Deutschland 2005, 4 Min.

Preview

Der vorliegende Film stammt höchstwahrscheinlich aus dem Nachlass des Künstlers und Filmemachers Jack Goldstein, der am 14.3.2003 in Santa Barbara Suizid verübte. Aufgrund bestimmter Fakten schließt die Nachlassverwaltung, die Galerie Daniel Buchholz und Christopher Müller aus Köln nicht aus, dass – selbst wenn Goldstein nicht der Autor dieses Filmes sein sollte – merkwürdige Beziehungen zwischen diesem Film und Goldsteins Werk, insbesondere des filmischen und performativen, bestehen. Goldstein soll das Material noch zu seinen Lebzeiten übergeben haben.

## Sheer to Waist

Marikke Heinz-Hoek

Deutschland 2005, 14 Min.

Weltpremiere

Nicht nur Voyeure kennen die Fotos der bestrumpften aber sonst nackten Frauen aus Vanessa Beecrofts Groß-Performances.

Wer aber kennt die Regeln, nach denen die Models sich zu richten haben?

Wie wappnen sie sich gegen die Blicke des Publikums, wie stehen sie das 3 Stunden durch, ohne sich die Blase zu erkälten? Sabine Koerner war eine von ihnen. Sie berichtet aus ihrer Sicht über die medienrätliche Aktion VB 55 in der Berliner Nationalgalerie im April 2005.

## Die Ausstellung

**NOMINIERUNG: WERKLEITZ-STIPENDIUM**

Juliane Zelwies

Deutschland 2005, 19:14 Min.

Weltpremiere

Eine „inszenierte Dokumentation“ über das Künstlerdasein, über private / public partnerships, über künstlerische Ideen und eine Farce auf die Kunstszene in der westlichen Welt. Die vier Preisträger des Kunstpreises, den das Energie-Unternehmen „Elux“ jährlich vergibt, sind eingeladen, die noch offenen Fragen zu der geplanten Ausstellung zu klären. Als der Abteilungsleiter das Treffen überraschend verlässt und die Künstler mit der Moderatorin zurückbleiben, wird klar, dass nicht einmal die Grundlagen der Ausstellungsmodalitäten abgesprochen sind: Während die Firma das Thema für die Ausstellung vorgeben möchte, bestehen die Künstler auf ihrer künstlerischen Freiheit. Das Wissen um die Sinnlosigkeit und Redundanz aller in der Folge entwickelten Ideen macht das Treffen für alle Beteiligten zu einem hoffnungslosen Alptraum.

## The Mobernists

Christian Roth

USA / GB / Deutschland 2004, 60 Min.

THE MOBERNISTS beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Skateboardfahren und anderen Arten künstlerischen Ausdrucks, wie z.B. Grafik-Design, Street Art und Graffiti. Der Film fasst sowohl die Zusammenhänge als auch die Veränderungen des Selbstverständnisses in der Skateboardszene an Hand der Entwicklung einer eigenen grafischen Identität in den letzten zehn Jahren kurz zusammen.



# Coca – Die Taube aus Tschetschenien



**„COCA“, DIE TAUBE**, nannten ihre Eltern Zainap Gaschajewa. Geboren in der Verbannung in Kasachstan, wurde sie Geschäftsfrau und zog vier Kinder groß. Seit 1994 trägt sie auf Videodokumenten zusammen, was in ihrer Heimat täglich geschieht: Verschleppung, Folter, Mord. Denn was Präsident Putin zur „antiterroristischen Aktion“ erklärt, hat Züge eines Völkermordes angenommen. Es wird vermutet, dass bis zu 30 Prozent der tschetschenischen Bevölkerung getötet wurden. Die Weltöffentlichkeit schweigt, sei es aus Unwissen, Hilflosigkeit oder Opportunismus. Zusammen mit anderen Frauen hat Zainap Gaschajewa hunderte von Videokassetten aufgenommen und zunächst versteckt, um sie nach Westeuropa zu schaffen. Denn sie hofft, dass es zu einem Tribunal kommt und die Schuldigen bestraft werden.

„COCA handelt von Frauen, die gegen die Verwüstung von Körpern und Seelen kämpfen. Von Frauen, die Verletzungen der Menschenrechte anprangern und auf Gerechtigkeit hoffen – und zwar nicht aus einer naiven Haltung heraus, für die Tschetschenien der denkbar schlechteste Ort wäre, sondern weil sie nicht anders können und wollen, weil sie mutig sind und weil sie sich und ihre Ideale nicht verleugnen, auch wenn das für sie und ihre Familien einfacher wäre und ihre Lebenserwartung erhöhen würde.“ (Eric Bergkraut)  
Am 20. November wird Zainap Gaschajewa der Kopelew-Preis in Köln überreicht.

COCA – DIE TAUBE AUS TSCHETSCHENIEN  
(COCA – THE DOVE FROM CHECHNYA)

Schweiz 2005

Regie/Buch: Eric Bergkraut

Kamera: Laurent Stoop

Schnitt: Mireille Abramovici

Musik: Marie-Jeanne Serero

Farbe / 86 Min.

Russisch, tschetschenisch, deutsch, englisch  
mit deutschen Untertiteln

**P** Together with other women, Zainap Gaschajewa has recorded hundreds of video cassettes documenting the genocide in Chechnya, which President Putin euphemistically refers to as an "antiterrorist initiative". The film presents courageous women who are denouncing the violations of human rights and hoping for justice, all the time placing their lives in jeopardy.

Matthew Barney

Bruce Conner

Heinz Emigholz

Tracey Emin

Valie Export

Johan Grimmonprez

Martin Kippenberger

Jochen Kuhn

Amedeo Modigliani

Sarah Morris

Richard Serra

Sam Taylor-Wood

u.v.a.

Spielorte:

Kino im Museum Ludwig

Kino in der Brücke/Kölnischer Kunstverein

Filmhaus

Kunst-Station Sankt Peter

Art Cologne

[www.kunstfilmbiennale.de](http://www.kunstfilmbiennale.de)

# KunstFilmBiennale Köln

19. bis 24. Oktober 2005

SK Stiftung Kultur

Stadt Köln

In Kooperation mit:

IMHOFF STIFTUNG

KUNSTSTIFTUNG → NRW

# Kinderwelten Children's Worlds



**OB ALICE, MAX ODER ABDULLAH** im Wunderland: Jedes Kind hat seine eigene Fantasie und ein „Land“, in dem es sie erkundet. Im Gegensatz zum Kinderzimmer mit Playmobilmännchen, Puppenhaus und zahmer Tigerente entpuppen sich die hier beobachteten Szenen als reichlich unkonventionell und als Alptraum vieler Eltern. Eine filmische Expedition in die Welt der Kinder und ihrer Spiele.

Whether it's Alice, Max or Abdullah in wonderland, every child has his or her own imagination and a "land" which he or she reconnoitres. In contrast to the child's bedroom with its Playmobile figures, its dollhouse and nicely tamed stuffed animals, the scenes observed show themselves to be thoroughly unconventional and the nightmare of many a parent. A filmic expedition into the world of children and their games.

## My name is Paulo Leminski

Cezar Migliorin

Brasilien 2004, 4:30 Min.

Deutsche Premiere

Ein Streit zwischen Vater und Sohn, basierend auf einem Gedicht von Paulo Leminski. Jemand in mir, den ich verachte, denkt, alles was ich tue sei toll, obwohl ich nur was dahinkritzele; ich kann nichts daran ändern – es ist bereits zum Klassiker geworden.

## Unter uns ist Japan

Heiko Aufdermauer

Deutschland 2004, 12:13 Min.

Martin und Max leben in Horno, einem Dorf in der Lauseitz, das es bald nur noch in ihrer Erinnerung geben wird. Obwohl die Abraubagger jeden Tag näher kommen, streunen die beiden Freunde auf der Suche nach Baumaterial durch halbverfallene Häuser um ihr »Clubhaus« doch noch fertig zu bekommen. Nur eine Woche nach Drehende mussten die beiden 10jährigen ihr Heimatdorf endgültig verlassen.

## The Arsonist

Sheila Pye

Kanada 2005, 13:30 Min.

Europapremiere

Auf einer isoliert liegenden Farm in Kanada wacht ein junges Mädchen auf und starrt auf die Decke in ihrem Schlafzimmer. In diesem frühen Moment zwischen aufwachen und aufstehen, erinnert sie sich an eine geheimnisvolle Begegnung im letzten Winter mit einer älteren Frau in einem Schneesturm. Dort wo Sommer und Winter aufeinander stoßen, werden ihre Gedanken, ihre Vorstellung und ihre Langeweile befriedigt, indem sie ein Feuer zündet.

## Les Joueurs

Petra Warrass

Frankreich/ Deutschland 2005, 5:25 Min.

LES JOUEURS zeigt zwei französische Jungen, die sich nachmittags in den Parks von Paris treffen, um zu spielen. Der Zweikampf mit Schusswaffen zeigt eine Choreografie von Angriff und Verteidigung. Die kindliche Unschuld mischt sich mit der Rollenbeherrschung avisiierter Vorbilder.

## High Noon

Melanie Daniel

Israel 2005, 2:48 Min.

Europapremiere

Während israelische Kinder eine Tanzperformance für einen Nationalfeiertag proben, spielen, oder ihre Freunde drangsaliieren, überwacht bewaffnetes Sicherheitspersonal wegen potentieller Angriffe von außen die Gegend, aggressives Verhalten im Schulhof wird meistens nicht bemerkt. Dies ist der Wilde, Wilde Osten.

## Siddieqa, Firdaus, Abdallah, Soelayman, Moestafa, Hawwa en Dzoel-kifl

Joost Conijn

Niederlande 2004, 41:36 Min.

Der Tag beginnt mit einem gebratenen Ei. Heute mischt Soelayman etwas Fisch darunter – eine schöne Überraschung. Hawwa baut einen Damm im Sumpfgebiet. Ein bisschen weiter hinten versinkt Dzoel-kifl im Matsch. In der Zwischenzeit testet Abdallah den Schlauch seines Fahrradreitens in einem Schubkarren, der mit eiskaltem Wasser gefüllt ist. Moestafa nimmt einen Schluck lauwarme Cola und isst dann noch etwas Schnee hinterher. Er hat sich bereits am Ort hier umgeschaut. Einige große Sandhaufen wurden nahe des Sees abgeladen. Sie werden sie gleich nach dem Frühstück erkunden.

Siddieqa, Firdaus, Abdallah, Soelayman, Moestafa, Hawwa and Dzoel-kifl sind sieben Kinder einer holländisch-stämmigen Familie, die nach den Gesetzen des Islams lebt. Das jüngste ist drei Jahre alt, das älteste ist 14 Jahre. Sie leben in den Rauchschwaden von Amsterdam, am Rande eines besetzten Hafenviertels. Der Film folgt den Kindern, wie sie die unwirtliche Umgebung erkunden, die nun in eine Industrielandschaft umgewandelt wird. Jeden Tag unternehmen die Kinder eine Entdeckungsreise. Sie bauen Hütten, zerlegen ein Wohnmobil oder entdecken einen Baum. Eines Tages ziehen sie los, um die Regale voller Süßigkeiten und Knabbereien der Tankstelle aufzusuchen – der am nächsten gelegene Außenposten der Zivilisation. (Jellichje Reijnders)



# Medienmanipulation Media Manipulation



„WAS WIR ÜBER unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wird durch die Massenmedien“, lautet eine These des Soziologen Niklas Luhmann. Doch gleichzeitig haben wir den Verdacht, dass wir den Bildern, die wir täglich sehen, nicht unbedingt trauen können. Dennoch muss man darauf bauen, da die Massenmedien die einzige Instanz sind, die die Gesamtgesellschaft beobachten. Aber wo überhaupt sind die Möglichkeiten, die verbreiteten Informationen auf ihren Wirklichkeitsgehalt zu überprüfen? Wie wird über die Information weiter kommuniziert? Und was basiert nur auf Effekt und Übertreibung? Die Filme des Programms beobachten, wie die Medien beobachten und wie wir auf die Bilder schauen.

„What we know about our society and indeed about the world in which we live, we know through the mass media.“ So goes the thesis of the sociologist Niklas Luhmann. Yet at the same time, we often have the suspicion that the images that we see on a daily basis in the media are not necessarily to be trusted. Nevertheless, one must proceed on the basis that the mass media is the only instance available that observes the society as a whole. But what possibilities exist to test the reality of the information disseminated by the media? How does this information become a subject for further communication? And what is based simply on effect and exaggeration? The films of this programme observe how the media observe the world and how we regard the images presented there.

## Anoptalmus

Katharina Pethke  
Deutschland 2005, 7:20 Min.  
Weltpremiere

Der Film beobachtet den Prozess der Herstellung eines Glasauges.

## Meditation on Violence

Sagi Groner  
Niederlande / Israel 2005, 13:03 Min.  
Weltpremiere

„Meditation on Violence“ ist ein quälendes und beunruhigendes Video, das aus Bildern gezielter Bombardie-

rungen im Kosovo montiert wurde. Groner begleitet das von ihm im Internet gefundene Material durch seine Reflektionen und die Dekonstruktionen dieser grafischen, computerspielartigen Bilder, an die wir alle uns seit dem ersten Golfkrieg gewöhnt haben. Durch Montagetechnik und Änderung des Verhältnisses zwischen Ton, Bild und Text auf dem Bildschirm wird der Zuschauer durch diese minutiöse Dokumentation der NATO Bombardierungen im April 1999 geleitet.

## Destrukt

Aline Helmcke  
Deutschland 2005, 2:15 Min.

DESTRUKT entzieht sich bewusst einer konkreten Stellungnahme zu den gezeigten Bildern. Der Film zeigt keine narrative Handlung: Metamorphosezeichnungen zersetzen sich ausgehend von einem Bildgegenstand in Lineamente, um sich zum nächsten Bildgegenstand zu formieren. Den Zeichnungen, deren Vorlagen Reportagefotografien sind, wird ihre Sensationsgeilheit durch die Transformation in das Medium der Zeichnung genommen. Die Bilder werden zu Bestandsaufnahmen, die Identitäten verwischen, Blut und Leichenteile nur mehr erahnbar machen.

## November

Hito Steyerl  
Österreich / Deutschland 2004, 25 Min.

In den achtziger Jahren drehte Hito Steyerl auf Super-8-Material einen feministischen Martial-Arts-Film. Ihre beste Freundin Andrea Wolf spielte darin die Hauptrolle einer kämpferischen Frau in Lederkluft und mit Motorrad. Das Engagement, das damals in der Formensprache des Exploitation-Kinos zum Ausdruck kam, wurde bei Andrea Wolf später ganz zur politischen Praxis: Sie ging als Kämpferin auf Seiten der PKK in die kurdischen Gebiete zwischen der Türkei und Nordirak, wo sie 1998 getötet wurde. In kurdischen Kreisen wird sie als „unsterbliche Revolutionärin“ verehrt, ihr Bild wird auf Demonstrationen mitgetragen.

Hito Steyerl untersucht in NOVEMBER die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen einer territorialen Machtpolitik (wie sie die Türkei mit Unterstützung aus

Deutschland in Kurdistan betreibt) und individuellen Formen des Widerstands. Die Erinnerung an die Freundin und die Zeugnisse ihres Lebens provozieren die Filmemacherin zu einer grundsätzlichen Reflexion: Sie begreift, wie im globalen Diskurs die faktischen und fiktionalen Zusammenhänge ineinander übergehen. Das Bild der Freundin als revolutionäres Pin-Up ist anschlussfähig an asiatisches Genrekino und private Videodokumente gleichermaßen. Wenn der Oktober die revolutionäre Stunde ist, dann ist der November die Ernüchterung danach, aber auch die Zeit des Wahns – aus dieser Position denkt Hito Steyerl über eine Beziehung nach, an deren Anfang eine Pose stand, deren Implikationen Andrea Wolf so ernst nahm, dass sie sich mit symbolischer Praxis nicht mehr begnügen wollte. Andrea Wolf wählte das Andere des Filmemachens, und wurde erst recht zu einer „Ikone“. (Bert Rebhandl)

## Prime Time Paradise

Persijn Broersen / Margit Lukács  
Niederlande 2004, 11 Min.

Broersen und Lukács haben aus unzähligen Fernsehbildern eine räumliche Kollage zusammengestellt. Die Bilder allerdings stehen still in der Medienlandschaft, stattdessen sind es die Zuschauer die sich durch das globale, irdische Paradies bewegen. Wie schwerelos fliegt der Betrachter durch das Dekor; über Hügel, durch Fenster, Türen und Höhlen, durch Räume und Wüsten, unter Wasser, verschwindet und taucht an einem anderen Ort wieder auf. Ihrer Umgebung entrissen verlieren die Bilder das bisschen Sinn, das ihnen noch geblieben war, bilden dafür neue Verknüpfungen.

## Mosquitobox

Oliver Kunkel  
Deutschland 2004, 10:42 Min

Ein wissenschaftlich anmutender Glaskasten mit HIV infizierten Mücken ist auf einem Kunst Festival in Ljubljana/Slowenien zerbrochen. Das gesamte Schloss Ljubljana, in dem die Ausstellung stattfand wurde evakuiert. Die Angst infiziert zu werden ist erschreckend. Das Video MOSQUITOBOX ist das Resultat einer Skulptur in Kombination mit einer Aktion, welche 2003 in

# Czech Dream



Slowenien stattfand. Es ist eine Arbeit über Angst und den Mangel an Wissen, bezüglich der Welt größten und bekanntesten Epidemie. Die Arbeit brachte das Thema HIV, wie geplant auf Seite 1 in den Medien und somit zum Medienkonsumenten.

## Le Secret des Dieux

Olivier Magis

Belgien 2004, 15 Min.

Vor fast zehn Jahren als uns die Nachricht von der Krise des Rinderwahnsinn überbracht wurde, zeigte sich uns eine schwache europäische Union in Bezug auf das Gesundheitswesen. Während die Medien jeden Tag darüber berichteten, stieg die Zahl der potentiell erkrankten Menschen schnell an. Danach, wie durch ein Wunder, verschwand diese schreckliche Affäre in unseren Unterhaltungen.

Mit Hilfe von europäischen Journalisten, Politikern, Ärzten, Experten und Wissenschaftlern, enthüllt diese bislang unpublizierte Untersuchung die wahren politischen und ökonomischen Ziele, die diese komplette Amnesie bei den Medien verursacht hat.

## Super Sensitive

Joachim Stein

Deutschland/ Schweden 2005, 3:48 Min.

Deutsche Premiere

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Angestellte, die unter Phobien leiden und im normalen Arbeitsalltag nur sehr schwer zu integrieren sind, in Geschäftsverhandlungen oft nützlich sein können. Weil sie eine besondere Sensibilität für die Glaubwürdigkeit von Verhandlungspartnern haben, werden sie von großen Unternehmen gezielt in wichtigen Verhandlungen eingesetzt. SUPER SENSITIVE besteht aus einer arrangierten Folge von Bildern, die Meetings und Verhandlungssituationen, wie Werbeagenturen sie sich vorstellen. Solche Bilder werden vor allem als so genannte „Key Visuals“ eingesetzt, die ein Unternehmens- oder Produktgefühl kommunizieren sollen. Sie zeigen lässige Manager in Designeranzügen, die vertrauenswürdig aussehen, Spaß an ihrer Arbeit haben und ungezwungen miteinander umgehen.



**STELL DIR VOR**, es ist Hypermarkteröffnung und alle gehen hin – nur um dann feststellen zu müssen: Es war alles nur Fake! Einem Volksauflauf gleich warten über 3000 Menschen mit Plastiktüten bewaffnet am 31. Mai 2003 ein paar Minuten vor zehn auf einem abgelegenen Parkplatz, dass sich die Pforten des vermeintlich neuen Einkaufszentrums öffnen, legen die 300 Meter zum „Eingang“ zurück... und sehen sich einer riesigen Filmdekoration gegenüber.

Dokumentarfilmer, die sich selbst in Szene setzen und damit anfeindbar machen, sind seit Michael Moore stark im Kommen. Während Morgan Spurlock mit SUPER SIZE ME sich (kinotechnisch) erfolgreich in einem Selbstversuch einen Monat lang dem US-Fast-Food aussetzte, geben sich die tschechischen Regisseure Vit Klusák und Filip Remunda als Manager eines neuen Hypermarktes aus, der in Wirklichkeit aber nie gebaut wird.

Auf die Schippe genommen wird in CZECH DREAM weniger der vermeintlich naive Bürger, sondern der kapitalistische Wahnsinn, der inzwischen auch in Osteuropa seinen Fuß fest in der Tür hat. Diese „Documentary Hyper-Comedy“ zeigt, wie einfach es ist, das Interesse der Leute zu wecken, einen riesigen Medienrummel zu verursachen für etwas, das gar nicht existiert. Die von einer bekannten Agentur entworfene Werbekampagne umfasste TV- und Radiospots, 400 Leuchttafeln, 200.000 Flyer, einen eigens geschaffenen Werbesong, eine Website und Anzeigen in Zeitungen und Magazinen – mit dem bezeichnenden Slogan (übersetzt): „Gib kein Geld aus!“. Und letzten Endes ist nichts gewesen außer (Marketing-)Schall und Rauch. Dabei

stellt sich auf einer übergeordneten Ebene die für das Genre Dokumentarfilm ewig aktuelle Frage nach der Legitimität, in die Wirklichkeit einzugreifen, Realität zu inszenieren. In seinem Heimatland hat der provokative Blick auf die Konsumverfallenheit in der nachsozialistischen Gesellschaft kontroverse Reaktionen hervorgerufen und wird sogar im dortigen Parlament diskutiert.

CZECH DREAM wird von der Kritik ebenso geliebt wie die Filmemacher für ihr Projekt von der Mehrzahl der hereingelegten Bürger verachtet werden...

## CZECH DREAM

Tschechien 2004

Regie/Buch: Vit Klusák, Filip Remunda

Kamera: Vit Klusák

Schnitt: Zdenek Marek

Ton: David Hysek, Michal Gábor

Musik: Hynek Schneider, V.O. Bauer

Farbe / 87 Min.

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

**E** Two young Czech filmmakers perform an unusual experiment showing the manipulative psychological power of a consumer society. They bring a huge advertising campaign to life for a hypermarket that does not in fact exist. In the process, timeless questions are posed at a higher level on the legitimacy of interfering in reality in the documentary film genre.



# The Corporation



**1986 LEGTE DER** Oberste Gerichtshof der USA fest, dass Corporations als juristische Personen auch dieselben Rechte besitzen wie Individuen – während ihre Eigentümer keine persönliche Haftung für die Aktionen ihrer Gesellschaften übernehmen müssen. Für die Macht der Corporations versammelt der kanadische Dokumentarfilm jede Menge Beispiele, vor allem auch für den Missbrauch dieser Macht zum Zweck des Profits. Er stellt die Frage nach der geistigen Gesundheit einer Institution, die im Geschäftsverkehr die Rechte eines Menschen genießt, ohne sich um menschliche Werte zu kümmern. Er führt den psychopathischen Charakter der Institution „Großkonzern“ anhand von haarsträubenden Fallstudien vor. Diese zeigen, wie Unternehmen uns beeinflussen, unsere Umwelt, unsere Kinder, unsere Gesundheit, die Medien, die Demokratie und selbst unsere Gene.

Unter den 40 im Film Interviewten sind Konzernchefs und leitende Manager aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen sowie ein mit dem Nobelpreis ausgezeich-

neter Ökonom, der erste Managementguru, ein Industriespion sowie eine Reihe von Kritikern und Wissenschaftlern wie Noam Chomsky, Naomi „No Logo“ Klein und Michael Moore.

Der Film, eine gigantische Anklageschrift, erfasst die ganze Bandbreite korporativer Untaten. Mark Achbar und Jennifer Abbott arbeiten neben Interviews auch mit Archivmaterial und eingeschobenen Grafiken. Dokumentiert werden unter anderem der Versuch, über die Patente für genetische Veränderungen das menschliche Leben selber korporativ zu vereinnahmen, die Geschäftsbeziehungen von IBM mit dem „Dritten Reich“ und deren Beitrag zur logistischen Bewältigung des Holocaust mittels früherer Computerlogistik

„Kühl und sachlich im Tonfall bezieht der Film seine unglaubliche Kraft daraus, dass er Insider zur Sprache kommen lässt und so den Wahnsinn des Systems in deren eigenen Worten enthüllt.“ (Seattle Weekly)

„Faszinierend und unterhaltsam...wird jeden berühren, der noch über einen Rest von Gewissen verfügt, und jeden zum Lachen bringen, der Sinn für (schwarzen) Humor besitzt.“ (San Francisco Examiner)  
Der Film wurde bislang mit 34 internationalen Preisen ausgezeichnet, 10 davon Publikumspreise u.a. beim Sundance Film Festival 2004.

## THE CORPORATION

Kanada 2003

Regie: Mark Achbar, Jennifer Abbott

Buch: Mark Achbar, Joel Bakan, Harold Crooks

Kamera: Mark Achbar, Rolf Cutts, Jeff Koffman, Kirk Tougas

Schnitt: Jennifer Abbott

Musik: Leonard J. Paul

Farbe und s/w / 144 Min.

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

**P** The film takes on corporate capitalism and the ways that multinational companies do business. It subjects their exclusive fixation on profit maximization to a comprehensive critique, revealing the destructive consequences for social and ecological structures. A successful piece of political agitation and a passionate plea for a more just worldwide economic system.



# Go West, Young Man!



**„GO WEST, YOUNG MAN!“** Dem berühmten Aufruf des New Yorker Zeitungsverlegers Horace Greeley aus dem Jahre 1865 folgten auch Peter Delpout und Mart Dominicus und begeben sich auf eine filmische Reise durch den ehemals wilden Westen der Vereinigten Staaten. Im Amerika des 21. Jahrhunderts suchen sie nach den Spuren der Westernfilme und der Cowboys. Sie finden die Überbleibsel eines Mythos: Filmveteranen, verwaiste Kulissen, von denen die Farbe abblättert, die letzten Cowboys in Nevada, Sattler und Lasso-Hersteller. Und sie finden mehr: lebendige Kultur, immer noch unvergleichliche Landschaften und eine große, unbestimmte Sehnsucht.

Einzelne Stationen der Reise sind u.a.:

- New Mexico: Stuntmen und Drehort Eon PAT GARRET AND BILLY THE KID
- Colorado: Taylor Fogarty, Herausgeberin des „American Western Magazine“
- Sattel- und Lasso-Macher („King's Saddlery“),
- Billy the Kid: sein Grab und die „Billy the Kid Outlaw Gang“ in Fort Sumner,
- Monument Valley, Arizona: „John Ford Point“ (The Searchers)
- Navaho-Reservat: Dan Israels, indianischer Western-Darsteller
- „Il Ranch“, Nevada: Fotograf Adam Jahiel, Cowboys
- Cowboy-Poet Waddie Mitchell, „Nighthawk“-Gedicht.

GO WEST, YOUNG MAN! ist keine Abhandlung mit enzyklopädischem Anspruch - sondern schlicht ein schönes, berührendes und informatives Road-Movie auf den Spuren des Western. Peter Delpout und Mart Dominicus ist eine liebevolle Hommage an die Filme von John Ford und Sam Peckinpah und ihre unvergleichlichen Szenen und Landschaften gelungen. Gleichzeitig vermittelt der Film auch die Suche nach einem Lebensgefühl und seiner Aktualität.



## GO WEST, YOUNG MAN

Niederlande 2003

Regie/Buch: Peter Delpout, Mart Dominicus

Kamera: Stef Tijdink

Ton: Pieter Guyt, Mark Weßner

Schnitt: Menno Boerema

Musik: Paul M. van Brugge

Mitwirkende: Taylor Fogarty, Adam Jahiel, John Milius, E. Annie Proulx (Schriftstellerin) u.a.

Farbe / 84 Min.

Englisch/niederländisch mit deutschen Untertiteln

**P** GO WEST, YOUNG MAN is a beautiful, touching and informative road movie that spends its time along the trail of the Western. Peter Delpout and Mart Dominicus have succeeded in creating a heartfelt tribute to the films of John Ford and Sam Peckinpah and their incomparable scenes and landscapes. At the same time, the film also involves the viewer in a search for a particular attitude to life and its timeliness.



# Fußballfieber Football Fever



**DIE WM NAHT.** Sieben deutsche Kurzfilme treten gegen eine internationale Auswahl an, darunter drei Holländer (Erzfeinde!), drei Schweizer (es gibt keine Außenseiter mehr), einen Griechen und einen Ungarn (Wunder gibt es immer wieder). Es wird gebrüllt, gesungen und gebetet. Wo also steht der deutsche Kurzfilm kurz vor 2006?

👉 The 2006 World Cup is fast approaching. Seven short films from Germany go up against an international selection of entries, including three Dutch films (arch enemies!), three Swiss (no longer outsiders) one Greek and a Hungarian (miracles never cease). There is bellying, singing and prayer. What is the standing of the German short shortly before 2006?



## Ballküre

Sandra Van Slooten  
Deutschland 2004, 2:40 Min.

Sportpark Nord: Die Bayern kommen! Eine graue, unbedeutende Sportanlage in Bonn. Vier Tage lang findet hier ein Fußball-Training der besonderen Art statt. Die Mannschaft wärmt sich auf. Springen, stretchen, dehnen. Bejubelt vom Publikum, begutachtet von der Presse. Der Sportpark Nord wird für vier Tage zum Weiheplatz des runden Leders.

Seine Helden bereiten sich vor ... Auf die große Chance. Auf das ganz große Match...

## Sacred Turf

Holger Mohaupt  
Großbritannien 2004, 1:24 Min.

Jedes Fußballspiel braucht einen perfekten Rasen. Dies ist die Geschichte von zwei Männern, die den Platz für das große Spiel bearbeiten.

## Horst Uwe G. – Ein deutsches Schicksal

Matthias Grübel / Matthias Sdun  
Deutschland 2005, 3:41 Min.

Der Film erzählt im Stil einer Fernsehdokumentation Knopp'scher Prägung die Geschichte der Fußballweltmeisterschaften aus der Sicht einer Familie von Grasshalmen.

## Handling Football

Miklós Horváth  
Ungarn 2004, 1:44 Min.

Die Grundidee war es, auch die anderen Gliedmaßen zu zeigen, die beim Fußball zum Einsatz kommen.

## Wir sind dir treu

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Michael Koch  
Schweiz 2005, 9 Min.

Spiel für Spiel stellt sich Tobias Haufner in den Dienst seiner Mannschaft. Als Anstimmer des FC Basel stimmt er die Lieder an, motiviert und choreographiert seine Fans zu Höchstleistungen. Es geht dabei um das Wechselspiel von Energien. Wie der Anstimmer diese sammelt, bevor er zu Weiteren auffordert. Er muss dabei sowohl auf seine Fans wie auch auf das Spiel reagieren, denn nimmt das Spiel seinen eigenen Lauf, lösen sich die Strukturen unweigerlich auf.

## Der Ball

Chris Niemeyer  
Schweiz 2004, 1:30 Min.

Es dreht sich doch einfach alles um den Ball.

## 107 Mal

Felix Grimm, Kristin Krüger  
Deutschland 2005, 1:40 Min.

-9 Grad in der Provinz in Sachsen-Anhalt, eine olle Pille und schlechte Schuhe. Robert und seinen Bruder Uwe stört das herzlich wenig.

## Comeback – Homeless Worldcup 2004

Insa Onken, Stephan Lacant  
Deutschland 2005, 2:59 Min.

Über 300 obdachlose Straßenzeitungsverkäufer aus 28 Nationen treffen in Göteborg aufeinander und spielen auf dem 12x18 Meter großen Streetsoccerfeld um den „Homeless Worldcup“.



## Jamila

Ingeborg Jansen

Niederlande 2004, 14 Min.

Eine kurze Dokumentation über die 16-jährige Jamila – ein weibliches Fußball-Talent mit islamischen Kopftuch. Der Film zeigt, ob und wie islamische Religion und Fußball zusammenpassen. Die Konflikte in ihrem Leben spiegeln die Widersprüche in ihrem Erscheinungsbild; Fußballschuhe und Kopftuch. Doch für Jamila existiert diese Unvereinbarkeit zwischen ihren Füßen und ihrem Kopf nicht. Das einzige Mädchen, das auf der Straße Fußball spielt? Die Einzige in der Mädchenmannschaft, die ein Kopftuch trägt? Na und? Solange ich spielen kann! Doch nicht jeder in Jamilas Umfeld sieht die Gegensätze als so unkompliziert. Ihre bloßen Knie sind ein Problem für ihren stolzen Vater. Dieser unterstützt Jamilas Fußball Talent sonst von ganzen Herzen, doch die für alle sichtbaren Knie werden zunehmend zu der Problemzone, in der die Leidenschaft für Fußball und der religiöse Glaube aufeinander treffen.

## Defensiver Mittelfeldmann

Kyros Kikos

Griechenland / Schweiz 2005, 3:10 Min.

Eine Ode an die Unscheinbaren.

## Keeping up Culture

Patrick Gofre

Niederlande 2005, 0:59 Min.

Wassersparen auf dem Fußballplatz – die Spieler nehmen das Rasensprengen in die eigenen Hände.

## Pars pro toto

Tammuz Binshtock

Niederlande 2000/2005, 2:30 Min.

PARS PRO TOTO, lateinisch: "Ein Teil für das Ganze" wirft den Blick auf die Beziehung zwischen dem Handeln und den Konsequenzen. Der Film zeigt Fußball, Fernsehen und Kunst als Teile des gleichen kulturellen Schauplatzes; er untersucht das dargestellte Machospiel als internationale „Bewegungssprache“. Gleichzeitig sucht er nach der Essenz unserer kulturellen Riten, wenn plötzliche Abwesenheiten neue Anwesenheiten offen legen.

## Die Helden von Bern

Florian Plag, Martin Seibert, Ingo Steidl

Deutschland 2002, 10:30 Min.

1954 reist die deutsche Fußball-Nationalmannschaft als absoluter Außenseiter zur Weltmeisterschaft in die Schweiz. Durch Sepp Herbergers taktische Meisterleistung und eine überragende Form der Elf um Kapitän Fritz Walter erreicht das deutsche Team das Endspiel. Dort müssen sie sich mit den seit 4 Jahren ungeschlagenen Ungarn messen. Das legendäre Finalspiel ist Gegenstand des zehminütigen Animationsfilms „Die Helden von Bern“, der dieses historische Ereignis aus einer bisher einzigartigen Sichtweise betrachtet.

Begleitet durch den mitreißenden Originalkommentar von Herbert Zimmermann bekommt der Zuschauer hier keine gewöhnlichen Fußballspieler zu sehen...

## Klappling

Franz Wanner, Heinz Geiger

Deutschland 2004, 5:45 Min.

Der TSV Klappling und der TUS Brotzendorf treffen sich zum jährlichen Fußball-Klassiker auf der Klapplinger Alm.

## Wenn Fußball malt...

Gabriel Gouchet

Senegal/Deutschland 2004, 5:20 Min.

Bei der ersten Teilnahme an der Fußball-WM im Eröffnungsspiel gegen den amtierenden Weltmeister und die ehemalige Kolonialmacht – gewinnt Senegal! ... und Fußball fängt zu malen an!



# Cheers, Prost, Na strowje!



**ERSTMALS WIDMEN WIR** der Volksdroge Nummer 1 ein Filmprogramm. Serviert werden seltsame Vor-kommnisse in einem britischen Pub, vermögensbil-dende Maßnahmen eines Dosenbiertrinkers und Er-hellendes über russischen Wodka.

For the first time we dedicate a film programme to the people's drug of choice. On offer are curious events in a British pub, the investment strategies of a bargain beer drinker and an illuminative look at Russian vodka.

## Fisticuffs

Miranda Pennell

Großbritannien 2004, 11 Min.

Ein Kerl geht in einen Pub... Sechs Schauspieler kicken, ringen und schlagen sich ihren Weg durch den Wilden Westen einer Bar im Osten Londons.

## Dosenkönig

Hagen Klaile, Florian Gerding

Deutschland 2005, 16 Min.

Weltpremiere

„Das Bier trink ich sowieso“ dachte sich Herr Böse und stieg auf Dosen um. Dosen von Penny, vom Kiosk und vom Bahnhof. Alles gekauft, bevor es Dosenpfand gab. Wenn jetzt nur endlich der Pfand eingeführt wird tausch ich alles um, kassier den Pfand und fahr nach Thailand. Eine Geschichte über Liebe, Hoffnung und Dosenbier.

## Samagon – Wodka für den Weltfrieden

Sebastian Heinzel, Eugen Schlegel

Deutschland 2004, 12 Min.

Die freundliche und weise Babuschka Vera ist die Hel-din dieses dokumentarischen Märchens. Sie lebt in ei-nem abgelegenen 53-Seelen-Nest im Westen Weißrusslands. Wie fast alle Mütterchen im Dorf hat sie ihren Mann verloren und ist auf sich allein gestellt. Sie hält Gänse, backt Brot und brennt ihren eigenen Schnaps. Der Siebzigprozentige ist wohl nicht ganz un-schuldig am frühen Tod der Männer im Dorf, rettete aber auch ihr Dorf im Zweiten Weltkrieg vor den Deut-schen.

## Wodka – Nationalprodukt Nr. 1

Alexej Khanyutin

Deutschland / Russland 2004, 59 Min.

Festivalpremiere

Kostja arbeitet als Hilfsarbeiter in der Raststätte „Bei Fjodorowitsch“, das auf halber Strecke an der Straße von Moskau nach Rjasan liegt. Lew ist ein Intellektuel-ler aus St. Petersburg. Er schreibt Zeitungsartikel und Drehbücher und unterrichtet Geschichte an einem Gymnasium. Rostislaw ist Top-Manager eines großen Stromkonzerns. Jeden Morgen fährt er in ein Moskau-er Business-Center und kommt erst am späten Abend nach Hause zurück. Die drei Männer sind sich niemals begegnet. Und doch verbindet sie ein geheimnisvolles Band: der regelmäßige Genuss von Wodka. Welche Be-deutung hat der Wodka im Leben von Russen? Welche Rolle spielte dieses farblose, in der Kehle brennende Getränk in der Geschichte Russlands? Was können die Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit – der Zu-sammenbruch der Sowjetunion, die Einführung der Marktwirtschaft, die Demokratisierung der russischen Gesellschaft unter Gorbatschow und die Beschneidung demokratischer Reformen durch Putin – über das „Schmiermittel der russischen Seele“ erzählen? Alexej Khanyutin geht diesen und anderen Fragen, begleitet vom ironischen Kommentator Wladimir Kami-ners, auf den Grund und bietet dabei tiefe wie schonungslose Einblicke in die „mysteriöse russische Seele“.

Erstmals im Jahr 1999 hat die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk einen landesweiten Bürgermedienpreis ausgeschrieben.

Mit diesem Bürgermedienpreis wurde ein Wettbewerb ins Leben gerufen, der die Arbeit von Produzentinnen und Produzenten in Offenen Kanälen und Nichtkommerziellen Lokalradios würdigt, aber auch gleichzeitig Ansporn für ihre qualitative Weiterentwicklung ist.



Insgesamt werden jedes Jahr Preisgelder in Höhe von 5.600 Euro ausgelobt.

In bisher sieben Ausschreibungen haben sich zu den Themen „Familie“, „Kommunikation“, „Ansichten: Meine Stadt“, „Einsamkeit – Gemeinsamkeit“, „Lebensträume“, „Mein Nachbar“ und „Comedy und Sketch“ sowie zu den Sparten Projekt, Kurzspielfilm, Hörspiel, Trailer, Kinderradio, Senioren-TV, Trickfilm, Kinder-TV, Werbespot für den eigenen Sender und Radiospiele die Wettbewerbsteilnehmer mehr als 350 Radio- und Fernsehprodukte ausgedacht, deren Bewertung die Jury oft vor schwierige Entscheidungen stellte.

Zum diesjährigen Bürgermedienpreis findet die Verleihung am

**12. November 2005 um 11 Uhr**

im BaliKino im KulturBahnhof Kassel statt.

Der Eintritt ist frei.

Kontakt: LPR Hessen 0561 - 935 86 12



# Film- und Videofrühstück Breakfast Program



**NEUN HERAUSRAGENDE KURZFILME** sowie ein üppiges Frühstücksbüfett (zubereitet von Gleis 1) laden zu einem kulinarischen Vormittag der besonderen Art in das BALi Kino.

☞ Nine outstanding short films as well as a sumptuous breakfast buffet (prepared by Gleis 1) are to be had at a culinary-cinematic morning of the most special sort served and presented at the BALi Cinema.

## Life's Attraction

Laurent Pernot  
Frankreich / Japan 2004, 3:15 Min.  
Deutsche Premiere

Die Nacht legt sich auf eine schmale Allee. Ein Kind rennt sachte. Leuchtende Schneeflocken gleiten langsam hinab. Der Junge läuft vergnügt weiter, schneller, und schneller... Der sprudelnde Sprint durch den Schnee ist eine Hommage an den Kreislauf des Lebens.

## Miracle

Kelly O'Brien  
Kanada 2004, 7 Min.

Die Risiken und möglichen Komplikationen einer späten Schwangerschaft sind der Ausgangspunkt für den langen schweren Weg der Fortpflanzung für die 36-jährige. In den 7 proppenvollen Minuten verliebt sich die unerschrockene Filmemacherin, kämpft gegen die Unfruchtbarkeit, wird schwanger, sorgt sich über eine mögliche Fehlgeburt, nimmt Urlaub, versucht eine „gute“ Schwangere zu sein, und bekommt schließlich Wehen. Bereiten sie sich auf eine Achterbahnfahrt der Gefühle vor.

## La Vida Dulce

Bettina Blümner, Rouven Rech  
Kuba / Deutschland 2004, 14 Min.

Muttertag in Havanna – eine Bäckerei hat viel zu tun, durch alle Fenster und Ritzen starren die, die eine der begehrten süßen Torten nach Hause tragen wollen. Die Regisseure beobachten die sahnigen Leckereien auf ihrem Weg von der Backstube über den Verkaufstresen in die Wohnungen bis in die Mägen der Kunden.

## Promenade d'après-midi

Claire Walka  
Deutschland 2005, 2:30 Min.

Ein Regenschirm, eine junge Frau und ihre Schuhe werden an einem windigen Nachmittag durcheinander gewirbelt.

Club  
Bar  
Restaurant  
Tagungen  
Catering



**gleis<sup>1</sup>**  
clubrestaurant

gleis1  
im Kulturbahnhof  
Bahnhofsplatz 1  
34117 Kassel  
Fon 0561.78 01 60  
Fax 0561.78 01 64  
info@gleis1.de  
www.gleis1.de



### Marmalade

Damijan Kracina, Katarina K. Toman  
Slowenien 2004, 4 Min.

Im Video „Marmalade“ oder „Wie klebe ich eine Küchenfliese“ zeigt Oma Zalka eine interessante und praktische Methode, wie sie in ihrer Küche Fliesen anklebt. Sie ist 82 und lebt in einem kleinen, alten Ort im westlichen Teil Sloweniens in der Nähe von Italien. „Muskleber“ ist eine alte Taktik für eine schnelle Reparatur, erfunden von schlauen, praktisch veranlagten Hausbesitzern. Im Video zeigt Zalka diese Methode ihrer Urenkelin Klara. Das Video präsentiert: das Ambiente eines alten Hauses, eine traditionelle Küche, eine selbstbewusste alte Frau, ein neugieriges Kind und eine Stimme, die aus dem Hintergrund das Rezept der hausgemachten Marmalade erfragt.

### Wohnhaft

Bernhard Marsch  
Deutschland 2004, 8:31 Min

Dokumentarisches Porträt eines extensiven „Wohners“, dessen Universum aus den Fugen geraten ist.

### Arks (Arkar)

Karin Karlsson, Mita Moberg  
Schweden 2004, 13 Min.

Eisfischen 100 Meilen nördlich des Polarkreises auf dem See Torneträsk bei 25 Grad unter Null. Die Fischer sitzen in ihren „Archen“ – kleinen beweglichen Kabinen, die trotz ihrer geringen Größe von nicht mehr als 4 m<sup>2</sup> allen nur erdenklichen Komfort bieten.

### Salon Toxi

Silke Albrecht  
Deutschland 2005, 5:30 Min.  
Weltpremiere

Der dokumentarische Kurzfilm beobachtet den Arbeitsdurchgang einer Hundefriseurin in Sighthöhe des Hundes. Die Virtuosität des Handwerks wird sichtbar, aber auch die Absurdität mit welcher Menschen gestalterisch über das Erscheinungsbild von Tieren verfügen. Doch der stoisch anmutende Hund scheint die Behandlung in gewisser Art zu mögen.

### Freie Weihnachten

Sylvie Hohlbaum  
Deutschland 2004, 9 Min.

Der Offenbacher Weihnachtsmarkt ist für viele Einwohner der Stadt am Main eine alte Tradition. Weihnachtskrippe und Kunsthandwerk neben Chor, Orchester und Solisten: Die festliche Stimmung in der Adventszeit ist fast schön legendär - nicht nur in Offenbach. Über 1000 Weihnachtsmärkte gibt es in Deutschland und seinen Nachbarländern. Nur in Russland nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Filmfest-Frühstück und Programm: 12 € / 10 €  
Aufgrund des beschränkten Platzkontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen; ab dem 9. November im Filmladen und den BALI Kinos.

FARM-SOUND, Sickingenstraße 6-8, 34117 KS, Fon 05 61-77 77 69, Fax 78 05 72, info@farm-sound.de

www.klang-statt-krach.de  
Ihr Technik-Partner für Veranstaltungen jeder Größe



# Opernfieber



**CLAUDIO MONTEVERDI** schuf 1607 mit „L'Orfeo“ die erste Oper überhaupt, und dies war auch der Beginn einer einzigartigen leidenschaftlichen Beziehung des italienischen Volkes mit dieser Kunstgattung, die für jedermann Raum für Illusionen bereitzuhalten scheint. In der Nach-Verdi-Ära ist viel vom einstigen Ruhm verblasst, aber die wahren Fans lassen sich nicht beirren. Giancarlo beispielsweise, 58, ist „Claqueur“ in der überwältigenden Arena di Verona. Für einen Teller Spaghetti, aber eben auch mehr, ist er bereit, einen Star zu unterstützen, Bravo zu rufen und im richtigen Moment zu klatschen. Claqueure erwecken den Unmut der „Loggionisti“, die sich als die wahren Fans betrachten, da sie keinerlei finanzielle Interessen verfolgen, wohl aber jeden Abend im dritten Rang stehen und mit ihren Lieblingen mitfiebern. Wenn dann der Opernclub Parma parallel über die gestrige Aufführung von „La Traviata“ und das letzte Spiel des „AC Parma“ redet, wird klar: Wir befinden uns tief in der italienischen Seele! Was sonst bringt andernorts 27 gestandene reife Männer dazu, sich die Namen der 27 Verdi Opern zu geben -und sich auch so anzureden?

Regisseurin Katharina Rupp begibt sich auf eine musikalische Entdeckungsreise zu den größten Opernhäusern Italiens und zeigt vor und hinter den Kulissen Macher, Akteure, Altstars, Liebhaber, Vergessene und Kleinkriminelle, die gegen alle Rivalitäten und Widerstände aber eins verbindet: Die große Liebe zur Oper. Der Film ist frisch gekürter Preisträger des Hessischen Filmpreises 2005.

## OPERNFIEBER

Deutschland/Schweiz 2005  
Regie/Buch: Katharina Rupp  
Kamera: Vita Spieß  
Schnitt: Barbara Toennishen  
Farbe / 70 Min.

Deutsch/italienisch mit deutschen Untertiteln

☞ This film goes on a musical journey of discovery to the largest opera houses of Italy and shows the go-getters, actors, aging stars, fans, petty criminals and forgotten personages, who despite all their rivalries and oppositions nonetheless share a great love – for the opera.

# Vater und Feind



**EINDRINGLICHES PORTRÄT** über einen Mann, dessen Vater als ehemaliger Stasi-Mitarbeiter das Leben seines Sohnes gegenüber dem wohl bekanntesten Geheimdienstapparat minutiös dokumentiert hat.

Geboren wurde der jetzt in Köln lebende Fotograf Jörg Hejkal 1961 in Halle an der Saale als Sohn eines Stasi-Offiziers. Die Linientreue seines Vaters traf dabei früh auf die Freiheitsliebe des Sohnes, die im Alter von 17 Jahren zum ersten Fluchtversuch und Gefängnis führte. Auslöser waren dabei die Stellungnahmen über seine Person, die er im Kleiderschrank seiner Eltern gefunden hatte. Die wohl spektakulärste und von hoher Medienaufmerksamkeit begleitete Aktion unternahm Jörg Hejkal, nachdem er wieder auf „freiem“ Fuß war, mit der Besetzung der US-Botschaft in Berlin 1984 zusammen mit vier anderen. Tatsächlich gelang es den fünf Flüchtigen, der Auslieferung an die DDR zu entgehen und die ersehnte Ausreise in den Westen wurde wahr. Obwohl Jörg während seines Gefängnisaufenthaltes den Kontakt zu seinen Eltern bewusst abgebrochen hatte, kommt es am Ende zu einer Zusammenführung der beiden Parteien.

Susanne Jäger begleitet den Protagonisten zu den Stationen seiner Vergangenheit, die das Bild einer überwachten, verratenen Jugend zeichnen. Unaufdringlich bringt sie ihn dazu, über das Vergangene zu sprechen und konfrontiert ihn mit weiteren, während der Dreharbeiten auftauchenden Akten über die Berichterstattung seines Vaters. Dabei werden dessen Meldungen anschaulich mit nachinszenierten Szenen untermalt, die sich harmonisch in das Dokumentarisch-Protokollarische des Films einfügen. Freigelegt werden die wohl extremsten Erfahrungen, die ein Mensch mit Verrat durch die engsten Angehörigen machen kann, ohne dass die Filmemacherin dabei den therapeutischen Zeigefinger erhebt. Stattdessen wird bei den emotionsgeladenen Erzählungen Jörgs und den intensiven Begegnungen mit seinen Eltern auf einer allgemeineren Ebene deutlich, dass die DDR-Geschichte für viele Menschen noch längst nicht aufgearbeitet ist.

## VATER UND FEIND

**NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL**

Deutschland 2005

Regie/Buch: Susanne Jäger

Kamera: Marit Mondorf, Justyna Feicht u.a.

Schnitt: Susanne Jäger, Trang Lam

Ton: Filip Vorberg, Tim Krüger

Musik: Gerriet K. Sharma

Farbe / 62 Min.

☞ A penetrating portrait of a man who must deal with the treachery of his father, a former officer in the East German secret police. Born in 1961 in Halle, East Germany, the youth of Jörg Hejkals was shaped by the divulgements of his father who, ever true to the party, reported minutely about his life to the GDR secret police.

# Kurze Dokumentationen über Kunst und Künstler II

**ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG** 50 Jahre / Years documenta 1955 – 2005 wurde das Filmprogramm der documenta 1 rekonstruiert, mit dem Ziel das damals gezeigte Programm möglichst komplett wieder auf die Kinoleinwand zu bringen.

On the occasion of the exhibition 50 Years documenta 1955–2005 the film programme of documenta 1 was reconstructed to show all films in common once again. Nearly forgotten is the fact that, for the first documenta (1955), Arnold Bode organized a film programme, corresponding with his intention of facilitating a reappraisal of the arts after fascism. In addition to the film classics formerly condemned as ideogenerated he showed short films about artists and writers, American and French cartoon-films and experimental films. During the Festival short films about art and artists will be presented. [www.fridericianum-kassel.de/50jahre.html](http://www.fridericianum-kassel.de/50jahre.html)

„Mit zwei Kurzfilmprogrammen wird eine Filmgattung in Erinnerung gerufen, die bis in die 1960er Jahre ihren festen Platz in der Dramaturgie des Kinoabends hatte: der Kulturfilm, jenes ästhetisch-moralisch ambitionierte Bildungsmedium, das der vermeintlich seichten Unterhaltung durch den Hauptfilm ein Erlebnis mit Erziehung- und Erbauungsanspruch voranstellen sollte. Kunst und Künstler waren immer schon ein Lieblingssujet dieses Genres gewesen. Nach 12 Jahren gewaltsamer Abkehr von der internationalen Kunstentwicklung wurde der Umerzählung durch das Massenmedium Film Anfang der 1950er Jahre wieder besondere Bedeutung zugemessen.

Vor allem das französische Filmbüro als Teil einer breit angelegten kulturellen Offensive des siegreichen Nachbarlands betrieb im Nachkriegsdeutschland intensive und verdienstvolle Bildungs- und Aufklärungsarbeit durch den Einsatz von kulturell anspruchsvollen Filmen aus französischer Produktion.

Die drei hier gezeigten Dokumentationen über die Maler Braque und Matisse sowie den Dichter und Zeichner Arthur Rimbaud stehen außerdem für den in diesen Jahren typischen Ansatz, mit filmischen Mitteln die seit Beginn der Moderne zunehmende Hermetik der bildenden Kunst aufzubrechen. Sie werden ergänzt durch einen belgischen Film von Paul Haesaerts, einem der produktivsten Regisseure auf dem Gebiet der Kunstdokumentation.“ (Günter Minas)

## Van Renoir tot Picasso / De Renoir a Picasso (Vom Impressionismus zur abstrakten Malerei)

Paul Haesaerts, Belgien 1950, 31 Min., dt. Fassung  
Zur Verdeutlichung der Arbeitsmethoden mehrerer französischer Künstler kommen Diagramme, Screens und Animationen zum Einsatz.

## Georges Braque (Braque, die Welt des großen kubistischen Malers)

André Bureau, Frankreich 1950, 24 Min., dt. Fassung  
Der Film stellt ein einzigartiges Portrait des französischen Malers George Braque (1882–1963) dar. Der satirische Anfang zeigt Braques Bedauern über die gewöhnlichen, unattraktiven Gegenstände der moder-

nen Kunst, um ihn dann auf einem Spaziergang am Meeresufer auf der Suche nach eben diesen Objekten zu zeigen. Durch die offenbarende Kameraführung und die Selbstkritik des Künstlers erscheint dieser als Denker und Meister seines Handwerks.

## Matisse

François Campaux, André Leville, Frankreich  
1946, 26 Min., dt. Fassung

Das Portrait des französischen Künstlers Henri Matisse (1869–1954) zeigt ihn beim Zeichnen seines Enkels, bei dem Aufhängen von Kunstwerken im Salon d'Automne, beim Zeichnen nach Modell sowie in seinem Landhaus bei Vence. Durch den Einsatz der Zeitlupe wird dem Betrachter gleichfalls ein seltener Blick auf die Pinselführung des Künstlers gewährt. Die Entstehung seiner Kunstwerke wird außerdem durch Überblendung von verschiedenen Schaffensphasen visualisiert.

## Rimbaud: Le bateau ivre (Das trunkene Schiff)

Alfred Chaumel, Frankreich 1951, 21 Min.

Der Film zeigt ein Portrait des Künstlers Arthur Rimbaud (1854–1891), basierend auf seinen Zeichnungen und dem Vortrag des Gedichts „Le Bateau Ivre“ durch den berühmten französischen Schauspieler Jean-Louis Barrault.

Der erste Teil des Programms wird am 6. November um 12 Uhr in den BALI Kinos gezeigt.

# 50 Jahre / Years documenta 1955 – 2005

Kunsthalle Fridericianum Kassel

1. 9. – 20. 11. 2005

Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel  
Tel: (0561) 70 72 720  
office@fridericianum-kassel.de  
www.fridericianum-kassel.de  
Di – So 11 – 18 Uhr, Mi + Fr bis 20 Uhr

# Magia Russica



**ANIMATIONSFILMER MÜSSEN** Magier sein, zumindest in den Zeiten vor Pixar & Co. Da gab es fahrbare Kulissen für den 3D-Effekt, Augenmasken für den richtigen Gesichtsausdruck und eine Belichtungstechnik, die Bleistiftstriche in Regen verwandeln konnte.

„Soyuzmultfilm“ war einst Europas zweitgrößtes Studio für Zeichentrickfilme. 1936 wurde es von Fyodor Chytruk nach dem Vorbild der Walt-Disney-Studios gegründet. In **MAGIA RUSSICA** lüften er und seine Mitarbeiter die Geheimnisse ihrer Animationen. Sie erzählen, wie von der Zensur unbemerkt anspruchsvolle Animationsfilme entstanden, spekulieren über Systemabweichler und philosophieren über die Dialektik des Lachens.

Zahlreiche, wundervolle Filmausschnitte lassen die Figuren aus sozialistischer Zeit auferstehen. Das sprechende Äffchen, sein Freund Gena und das pfeiferauchende Krokodil, die versuchen, in eine Brigade aufgenommen zu werden. Wolf und Hase, die sich nach bester Tom-und-Jerry-Manier das Leben schwer machen. Und die melancholisch-entrückten Figuren für Erwachsene, die unter den Straßenlaternen Moskaus Walzer tanzen.

Der Film gibt einen einzigartigen Einblick in den Prozess künstlerischer Kreativität. Die zum Teil sehr alten Pioniere des russischen Animationsfilms teilen uns ihre Ideen über Kunst, Kino, Geschichte und die Restriktionen der neuen kapitalistischen Ordnung mit.

## MAGIA RUSSICA

Israel/Russland 2004

Regie/Buch: Yonathan Zur, Masha Zur

Kamera: Yonathan Zur, Anton Michalev

Schnitt: Yonathan Zur

Ton: Aric Deri

Farbe / 96 Min.

Russisch mit englischen Untertiteln

**E** The film tells the story of the largest and most important studio for animation in Moscow and gives a rare insight into the process of creating magic. Animated films were considered a children's art form and passed relatively easily through the strict censorship of the former Soviet Union. The films reflected not only the difficult though humour-filled Soviet experience, but also rich cultural heritage of Russia, with Pushkin as its spiritual father.

# Mädchen am Sonntag



**POPKINO ZUM TRÄUMEN** und Verlieben, ein Filmessay über die Aura von vier unverwechselbaren Schauspielerinnen.

Geschwindigkeit pur, Gefahr und Abenteuer, Schönheit und Kraft - die ersten Minuten von RP Kahls Film sind rasant. Die Bilder aus Wildheit und Verführungskraft stehen am Anfang und zugleich im Gegensatz zum Film, „der geradezu französisch in seiner Art, einen liebenden Blick auf die Frauen wirft.“ (FAZ, Michael Althen, 2005)

**MÄDCHEN AM SONNTAG** portraitiert Laura Tonke, Nicolette Kребitz, Katharina Schüttler und Inga Birkenfeld. Die Vertreterinnen einer neuen jungen Darstellerriege versuchen, vor allem abseits vom TV-Mainstream-Markt, ihre Leidenschaft und Liebe zum Film zu verwirklichen. Ihre Eigenständigkeit, ihre Besonderheit und ihre Lust unabhängig und sie selbst zu bleiben, macht sie über ihren Beruf hinaus interessant.

Der Regisseur lässt die Schauspielerinnen von den Dingen des Lebens erzählen. Von ihrem Glück, ihren Ängsten und Zielen, ihrem Warten auf die perfekte Rolle. Dabei brilliert der Film durch persönlich echte und inszeniert wahre Momenten, durch die es zu einer genauen, manchmal sehr direkten und immer fantasievollen Annäherung kommt. Wir begegnen vier unverwechselbaren Darstellerinnen an ungewöhnlich gewöhnlichen Orten, im Wald und in der Badewanne... **MÄDCHEN AM SONNTAG** versucht, die Magie ihrer filmischen Ausstrahlung in ganz persönlichen und intimen Momenten einzufangen.

Nach diesem Film werden sich die Zuschauer fragen, warum man die vier nicht öfter im Kino sieht, und sie werden RP Kahl verstehen, der zugibt: „Klar bin ich auch ein bisschen verliebt in sie, das ist der Ausgangspunkt aller Filme.“

## MÄDCHEN AM SONNTAG

D 2005

Regie/ Buch: RP Kahl

Kamera: Tanja Trentmann

Schnitt: Stephanie Kloss

Ton/ Musik: Tom Weitemeier, Alexander Kraut

Farbe/ 79 min

Deutsche Fassung

**E** Pop cinema for dreaming and falling in love, a film essay about the aura of four highly distinctive actresses: Laura Tonke, Nicolette Kребitz, Katharina Schüttler and Inga Birkenfeld. Their independence, uniqueness and their wish to remain themselves, make them interesting even beyond their professional lives.

# Kassel dokumentiert

## Documentation in Kassel



„**WAS BLEIBT?**“, könnte man als Thema über den Film von Carolin Ernst stellen. Ein ruinöser Plattenbau ist die verbliebene Hülle eines ehemaligen DDR-Studentenwohnheims, das in den Erinnerungen seiner einstigen Bewohner noch immer lebendig ist. „Wer bleibt?“, das ist wiederum die existenzbedrohende Frage, die sich die Mitarbeiter eines insolventen Kasseler Autohauses stellen müssen.

☛ The question “What remains?” could be seen as the theme of Carolin Ernst’s film. A decrepit prefab high-rise building is the remaining shell of a former East German student dormitory; in the minds of its former occupants, however, it remains a lively place. “Who will remain?”, on the other hand, is the grave question that employees of an insolvent Kassel automobile dealership must seek to answer.



### Gehen ist Silber, bleiben ist Gold

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Carolin Ernst  
Deutschland 2005, 39 Min.  
Weltpremiere

Block 007 im Zentrum von Halle-Neustadt beherbergte bis in die Neunziger Jahre als Studentenwohnheim bis zu tausend Menschen. Heute steht das Haus leer. Die „Scheibe A“, wie sie im Volksmund genannt wird, war in ihrer Hochzeit eine eigene kleine Stadt. Zu Beginn, Anfang der Siebziger Jahre, ist sie der Stolz ihrer Bewohner, ein architektonisches Beispiel der Moderne. Offenheit und Gemeinsinn prägen die Stimmung. Die Gemeinschaft ist stark, die Träume auch. Mit ihrem Verfall fällt auch ihr Ansehen und so wird das Haus Ende der Neunziger leergewohnt. Ein Theaterfestival belebt die Scheibe A 2003 kurzzeitig. Heute ragen sie und ihre drei Schwestern wie Mahnmale in den Himmel von Neustadt.

GEHEN IST SILBER, BLEIBEN IST GOLD erzählt die Geschichte der Scheibe A. Aus Beobachtungen der ehemaligen Bewohner, des Hausmeisters, der Festivalorganisatoren, den Visionen der Künstler und Spuren, die die Zeit hinterlassen hat, entsteht das Porträt eines Hauses, das gleichzeitig auch ein Stück weit die Geschichte der DDR widerspiegelt. Der Film zeigt in stillen Einstellungen und sehr persönlichen Interviews Poesie wie Kälte, Heimatgefühle wie Ablehnung gegenüber diesem anonym erscheinenden Berg aus Beton.



### Gestatten, Bestatter – Der Insolvenzverwalter Fritz Westhelle

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Klaus Stern  
Deutschland 2005, 48:17 Min.  
Festivalpremiere

Auf diesen Anruf hat Fritz Westhelle lange gewartet. Der Insolvenz-Richter vom Amtsgericht Kassel ist dran. Ein großes nordhessisches Autohaus hat Insolvenzantrag gestellt. Westhelle soll übernehmen. Das Insolvenzbüro Westhelle ist mit 157 Mitarbeitern die Nummer 8 in Deutschland. Und kaum einer Branche geht es zurzeit so blendend, wie der der Insolvenzverwaltung. Fritz Westhelle hat den Ruf des Knallharten, wenn die Aussichten zweifelhaft sind. Filetieren, zerlegen, entlassen. Er sieht sich ganz anders: „nachgiebig“ und „gutmütig“ sei er, und schmunzelt dabei. Die 223 Mitarbeiter in den sieben Autohausfilialen sind demotiviert. Schon seit einiger Zeit kommt der Lohn unpünktlich, Weihnachtsgeld gibt es schon länger nicht mehr, und nun kündigt der Insolvenz-Verwalter an, „dass er auf keinen Fall mit allen Mitarbeitern den Betrieb fortführen wird“. Wenn überhaupt. In den ersten drei Monaten nach Eröffnung der vorläufigen Insolvenz zahlt die „Agentur für Arbeit“ in Nürnberg Löhne und Gehälter. Solange werden alle weiter beschäftigt. Bis dahin hoffen sie, dass Westhelle einen neuen Investor findet. Wenn nicht, droht den Mitarbeitern das Schicksal, das die ganze Nation bewegt: Arbeitslosigkeit.



# Der irrationale Rest



**ALLES ÄNDERT SICH** 1987 als Suses Freund Matthias mit ihrer besten Freundin Susanne aus der DDR zu fliehen versucht. Sie sind gerade zwanzig geworden, und das Leben, das für sie eigentlich jetzt beginnt, wird brutal unterbrochen. Die Flucht scheitert: Matthias und Susanne werden inhaftiert, von der Stasi verhört, psychisch gefoltert, zum Verrat gezwungen. Suse bleibt allein zurück. Später muss sie wegen der Flucht ihrer Freunde die Hochschule verlassen.

So eng sie früher zusammenlebten, so weit haben sie sich inzwischen voneinander entfernt. Matthias, den die Ereignisse von damals nie losgelassen haben, führt als Zeitzeuge Besuchergruppen durch das Gefängnis Hohenschönhausen, in dem er und Susanne inhaftiert waren. Susanne, die mit der Vergangenheit niemals wieder konfrontiert werden wollte, arbeitet als Krankenschwester im Westen Berlins. Suse lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern als einzige noch immer in Pankow, jenem Bezirk, in dem die drei ihre Jugendzeit verbracht haben.

Erst 16 Jahre später sind die drei bereit, sich wieder zu sehen. Sie kehren an die Orte der Vergangenheit zurück. Der Film zeigt, wie Matthias und Susanne den Grenzwald in Tschechien noch einmal durchstreifen. Wie Susanne in ihrer Gefängniszelle von damals steht, wie die drei langsam die Vergangenheit in ihre inzwischen so unterschiedlichen Leben zurückholen und wie schmerzhaft die Erinnerung auch nach all den Jahren noch ist, und wie aus Liebe und Freundschaft tiefes Misstrauen entsteht.

„Ich wollte die Ereignisse nicht chronologisch-linear aufzählen, sondern Augenblicke miteinander verknüpfen und so die verborgene Spannung der Begegnungen spürbar machen und immer wieder die Ebene der Vergangenheit mit der Gegenwart verknüpfen. Erinnerungsräume schaffen, die die drei Freunde in Verbindung zueinander bringen, sowohl auf der Ton- als auch auf der Bildebene.“ (Thorsten Trimpop)

## DER IRRATIONALE REST

(The irrational remains)

Deutschland 2005

Regie/Buch: Thorsten Trimpop

Kamera: Hanno Moritz Kunow

Ton: Sebastian Kleinloh

Schnitt: Sarah J. Levin

Musik: Michael Jakumeit

Farbe / 95 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

**P** In 1987 Suses' boyfriend Matthias tried to escape from East Germany together with her best girlfriend Susanne. The escape did not succeed. The two were imprisoned, interrogated by the Stasi, subjected to psychological torture and forced to betray others. Suse lost her place at university owing to the attempted escape of her friends. They meet again for the first time after 16 years. The film shows how painful the memory remains even after so many years, and how a deep mistrust can develop out of a friendship.

## Bitte nicht wegwerfen!

**BuntStift** - Recyclingwerkstatt  
BuntStift holt aus Haushalten  
kostenlos ab:

### Alles, was einen Stecker hat

Reparaturwürdige bzw. funktionsfähige Haushaltselektrogeräte.  
Z.B. Waschmaschinen • Herde •  
Spülmaschinen • Trockner •  
Sonstige Elektrogeräte

### Annahmezeiten:

Mo.- Do. 8.00 - 15.00 Uhr

Fr. 8.00 - 13.00 Uhr

### Unser Service:

Wir holen die Geräte auch aus  
Ihrer Wohnung / Keller ab.

**Bitte rufen Sie uns an und vereinbaren einen Abholtermin.**

**Tel. 0561 - 98353 - 22**

Holländische Str. 208

34127 Kassel

**email: abholung@buntstift-kassel.de**



70+



**NACH ÜBER 70 JAHREN** gelebter Zeit kann man des Lebens müde sein und den letzten Abschnitt kraft- und freudlos betreten. Andere genießen den Müßiggang und die tägliche Wiederholung der Rituale. Und dann sind da auch noch die zu sehen, die überhaupt nichts von ihrer Energie eingebüßt haben. Ihr Schwung dürfte jeden Zuschauer neidisch werden lassen.

▶ After more than 70 years of time spent living in the world, one can be tired of life and go through the last chapter with little energy or joy. Others enjoy the idleness of old age and the daily repetition of various rituals. And then there are those who have not lost a bit of their energy. Their vim and verve is sure to make every viewer envious.

### Spielgefährten

Ines Thomsen

Deutschland 2004, 7 Min.

Trabrennbahn Mariendorf, Berlin. Beobachtungen der Spieler auf der Zuschauertribüne. Menschen mit grauem Haar und Brille, durch das Fernglas verfolgen sie das Geschehen auf der Strecke. Viele Gesichter, mit dem Ausdruck der Spannung und voller Erwartung. Ein kurzer Film über Hoffnung.

### Sunny Side of the Road

Alexander Gutmann

Russland 2004, 13:20 Min.

Ivan Gudkov ist der letzte Überlebende eines Gulags. Er ist ein Mann ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Sein Schicksal ist das Schicksal eines Märtyrers, der niemals ein Held sei wird.

Das Portrait zeigt den alten, kranken Mann mit seinen zwei Hunden in einer ärmlichen Behausung auf der sibirischen Insel Kolyma. Die meditative Stimmung der gefilmten Bilder ruft die fast vergessenen Verbrechen des sowjetischen Regimes ins Gedächtnis, die die Mehrheit der jüngeren russischen Generation ignoriert.

### Winter Swimming

Kenneth Sorento

Dänemark 2004, 9 Min.

Das Sonnenlicht reflektiert im eiskalten Wasser des Meeres. Die Silhouette einer älteren Frau bewegt sich durch den Schnee über einen Steg Richtung Wasser, um ihr tägliches Bad zu nehmen. Egal bei welcher Wetterlage, sie braucht den Geruch des Meeres, den Wind in ihrem Gesicht und den Geschmack des Salzes auf ihren Lippen. Seit 76 Jahren ist sie untrennbar mit dem Meer verbunden.

### Monotone, mon automne?

Marie-Jeanne Urech

Schweiz 2004, 55 Min.

Deutsche Premiere

Sie heißen Rose, Jacqueline und Nadine und sind Maniküre-Fachfrau, Schriftstellerin und Konzertveranstalterin. Zusammen sind sie 240 Jahre alt, aber alle noch berufstätig. Kein Interesse an Pantoffeln, Kreuzworträtseln, abendlichen Kräutertees, sonntäglichen Zugfahrten, schläfrigen Nachmittagen und eintönigen Wintern! Rose, Jacqueline und Nadine haben völlig anderes vor. Für sie geht das Leben weiter, als wären sie zwanzig Jahre alt – oder fast! Zum Zeitpunkt, da das alternde Europa uns die alten Menschen als eine Last präsentiert, zeigt uns dieser Film die Welt der Pensionierten in einem neuen Licht.



**?** **Besucherbefragung**  
 22. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST  
 Sagen Sie uns ....  
 ... was das interessanteste Programm war...  
[www.onlinemethodik.net/dokfest](http://www.onlinemethodik.net/dokfest)  
 Bis zum 30.11. teilnehmen  
 und 2 Dauerkarten für 2006 gewinnen!

# War'n Sie schon mal in mich verliebt?



**DIESE FRAGE STELLT** das Multitalent der Zwanziger und Dreißiger Jahre Max Hansen in einem seiner frivolen Songs Adolf Hitler. Kurz darauf muss der Künstler jüdischer Abstammung Deutschland verlassen. Er emigriert zunächst nach Wien, als der Boden dort auch zu heiß wird, nach Dänemark und später nach England und tritt nie wieder auf einer deutschen Bühne auf. Damit teilt er das Schicksal vieler deutscher Künstler, die nach Ende des Zweiten Weltkrieges nie wieder an ihren Vorkriegsruhm anknüpfen konnten und von der Folgegeneration einfach vergessen wurden. In **WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?** erzählen seine Kinder und Wegbegleiter (u.a. Brigitte Mira) die tragikomische Geschichte des einst so populären Künstlers, der über Jahre hinweg Erfolge als Darsteller in dem Musical **IM WEISSEN RÖSSL** feierte.

Vordergründig eine Biografie zeigt dieses Psychogramm Max Hansens vor allem die ihn ständig dominierende Angst, die in starkem Kontrast zu seinem vordergründigen Charme und seiner Leichtlebigkeit zu stehen scheint. Obwohl es ihm gelingt, mit Hilfe eines gefälschten Ausweises und eines Pseudo-Vaters eine arische Abstammung vorzutäuschen, kehrt er nie wieder nach Berlin zurück. Ein weiteres Kennzeichen dieser außergewöhnlichen und doch dem „Normalmenschen“ so vertraut erscheinenden Persönlichkeit ist seine Unbeständigkeit. Seine Untreue und seine beruflich bedingte Abwesenheit belasten das Familienleben, wovon vor allem seine beiden Töchter Eva und Ann-Mari ein Lied singen können.

Wie schon in **BELLARIA** zeichnet Douglas Wolfspberger mit **WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?** den Charme einer vergangenen Epoche nach. Mindestens genauso interessant wie die Geschichte Hansens sind die Erzählungen der Zeitzeugen, die die Dinge aus ihrer subjektiven (und teilweise sehr unterhaltsamen) Sicht präsentieren. Der Film beschränkt sich nicht auf ein reines Personenporträt, sondern zeichnet ein präzises Bild der Vor-, Kriegs- und Nachkriegsjahre. Gut kombiniert sind dabei die Interview-, Archiv- und Spielfilmsequenzen, die sich gegenseitig ergänzen bzw. kommentieren.



## WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?

Deutschland 2005

Regie/Buch: Douglas Wolfspberger

Buchvorlage: Michael Lentz

Kamera: Igor Luther

Schnitt: Jean-Marc Lesguillons

Ton: Csaba Kulcsar

Farbe/sw, 89 Min.

Deutsch mit englischen Untertiteln

**P** In his era a star, today more or less forgotten: **WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?** tells the tragicomic story of the Weimar Republic's multi-talent Max Hansen. The artist of Jewish descent had to flee Germany, emigrated first to Vienna, then to Denmark and England and never again appeared on a German stage.

# Hollywood und der Holocaust



**DER DEUTSCHE FASCHISMUS** war schon bald nach der Machtergreifung Hitlers ein Thema, das die amerikanische Filmindustrie auf die Leinwand bannte. Die Ergebnisse dieses Ringens um die Darstellung der deutschen Gefahr fielen höchst unterschiedlich aus. Laurel und Hardy zogen gemeinsam mit Donald Duck und Tarzan mit eher grobschlächtigem Humor gegen die Nazis zu Felde. Charlie Chaplin und Ernst Lubitsch machten den Führer mit weit feinsinnigerem Humor lächerlich. Doch das wahre Ausmaß der systematischen Ermordung der europäischen Juden wurde erst bei der Befreiung der KZs erkannt und von Filmschaffenden aus Hollywood dokumentiert. Mogule wie Jack Warner glaubten, dass es nach den Todeslagern keine Möglichkeit mehr geben würde, zur alten Unbeschwertheit, solch Frivolität der frühen Hollywoodjahre zurückzukehren.

Der einsetzende Kalte Krieg und die Deutschland zuge dachte neue Rolle belehrte ihn schnell eines Besseren. Erst ende der 50er Jahre griff die Traumfabrik das Thema wieder auf und erzählte die ergreifende Geschichte der Anne Frank und für das neue Medium Fernsehen die Geschichte der Nürnberger Prozesse.

Seither wurde das Thema immer wieder im Film behandelt. Dabei entstanden Meisterwerke wie Sidney Lumets „Pfandleiher“ mit Rod Steiger in der Rolle eines Überlebenden, der vom Horror der Vernichtungslager verfolgt wird. „Sophies Entscheidung“ mit Meryl Streep in der Rolle einer Polin, die vor die schreckliche Wahl gestellt wird, welches ihrer beiden Kinder überleben darf. Steven Spielbergs „Schindlers Liste“ und schließlich Roman Polanskis „Der Pianist“.

Der neue Film des Emmypreisträgers Daniel Anker zeigt in eindrucksvollen Filmausschnitten und Interviews nicht nur, wie sehr Hollywood während des letzten Jahrhunderts um die Darstellung des Unvorstellbaren gerungen hat, sondern auch wie sehr die Bilder der Traumfabrik unsere Vorstellung vom Holocaust geprägt haben.

## HOLLYWOOD UND DER HOLOCAUST

(Hollywood and the Holocaust)

USA/GB/Deutschland/Finnland 2004

Regie/Buch: Daniel Anker

Schnitt: Bruce Shaw, Nate Smith

Kamera: Tom Hurwitz, Nancy Schreiber, Dyanna Taylor

Musik: Andrew Barrett, Ed Bilous

Farbe und s/w /92 Min.

**P** The new film by the Emmy award-winner Daniel Anker shows in many impressive film excerpts and interviews how Hollywood has struggled with the presentation of the Holocaust over the last half century. In addition it becomes evident how much the images of the Dream Factory have shaped our ideas of the Holocaust.



Filmstill: Ego Sum Alpha et Omega

**Opernfieber**

von Katharina Rupp  
Ausgezeichnet mit dem Hessischen Filmpreis 2005  
als bester Dokumentarfilm

**Überleben in Nauheim**

von Götz Penner & Paul-Rainer Wicke

**Ego Sum Alpha et Omega**

von Jan-Peter Meier

**Gehen ist Silber, bleiben ist Gold**

von Carolin Ernst

**Große Kinder**

von Ütz Stocklöv

**Leben hinterm Mond**

von Martin Schiffter

**Phänotyp**

von Ulf Ligniez

**X**

von Raphael Wahl

**Sag Ja**

von Myriam Papantoniou

Wir wünschen viel Erfolg!

Hessische Filmförderung



# STATT AUTO

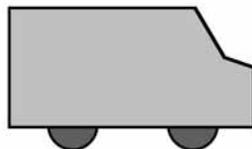
*clever mobil*

STATTAUTO bietet über 80 Wagen verschiedenster Größe im ganzen Stadtgebiet. Einige stehen sicher auch in Ihrer Nähe. Sie haben genauso Zugriff wie auf ein eigenes Fahrzeug - nur günstiger, einfacher und zuverlässiger.



**nur 30,- € Aufnahmebeitrag!**

Ob nun als Erst-, Zweit- oder Drittwagen, mit STATTAUTO haben Sie jederzeit soviel Auto, wie Sie brauchen. Und mit unseren 10 verschiedenen Autotypen bekommen Sie auch immer das Auto, das Sie gerade benötigen - den kleinen Flitzer für die Stadt, das Cabrio für den Wochenendausflug, den Transporter für den Umzug oder den Kleinbus für den Vereinsausflug. Auch der Filmladen nutzt während des Dokumentarfilm- und



Videofestes einen unserer Transporter.

Noch skeptisch ? Lassen Sie sich überzeugen und nutzen sie 2 Monate lang unser Probeangebot ohne jedes Risiko. Weitere Infos ?

STATTAUTO Car Sharing

Tel. KS / 739 11 63

Fax KS 739 11 65

[www.stattauto.net](http://www.stattauto.net)

# Finale ...



**MIT EINER AUSWAHL** Kasseler Kurzfilme wird die Finalnacht eröffnet. Die gezeigten Geschichten sind surreal und anrührend, romantisch, wahrhaftig und komisch. Im Anschluss werden die vier Preise des Festivals verliehen.

► The Festival's closing night will begin with a selection of short films from Kassel. The featured stories are surreal and touching, romantic, honest and funny. Following the screening, the four awards of the Festival will be presented.

## Provinz

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Mustafa Gündar, Emek Bozkurt  
Deutschland 2005, 18 Min.

Der Film „Provinz“ basiert auf Alltags- und Gewalterfahrungen türkischer Jugendlicher in der Nordstadt Kassels. Die Geschichte wurde gemeinsam mit ihnen entwickelt und umgesetzt. Hierbei versucht der Film, am Beispiel der Kasseler Nordstadt einen Einblick in das Leben einer türkischen Clique aufzuzeigen, die aufgrund mangelnder Fürsorge und Perspektivlosigkeit ihre Anerkennung hauptsächlich in gewalttätigen Auseinandersetzungen sucht.

Der Film erzählt die Geschichte des jungen Türken Baris, der nach vielen Jahren wieder Kontakt zur Kasseler Nordstadt aufnimmt. Dort macht er Bekanntschaft mit der gewalttätigen Nordstadt-Clique, die ihre Auseinandersetzungen mit Gewalt zu lösen versucht. Baris ist vom Stadtteil und der Gruppe fasziniert, weil er dort Wärme, Geborgenheit und Sicherheit erfährt.

Mit zunehmender Zeit verändert sich auch Baris. Auch er gerät in die Spirale der Gewalt.

Seine Gewaltbereitschaft nimmt zu und die Beziehungen zu seiner Mutter und der Schule verschlechtern sich. Bei einer der Auseinandersetzungen mit russischen Jugendlichen kommt es zum tragischen Ende.

## Ins Feuer schauen

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Gang Guo  
China 2004/2005, 3:40 Min.  
Deutsche Premiere

Der Film zeigt in schnellen Schnitten und ungewöhnlichen Perspektiven das traditionelle wie das heutige China, basierend auf den Erfahrungen eines jungen chinesischen Mannes, der diesen Konflikt täglich erlebt.

## La Vie est dure sans Confiture

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Jonas Grosch  
Deutschland 2005, 7 Min.  
Weltpremiere

Ein deutscher Yuppie und ein spanischer Rucksacktourist bekommen aus Versehen dasselbe Hotelzimmer. Dort lernen sie nicht nur eine hübsche Französin kennen, sondern auch das süße Leben – in Form von Marmelade...

## Lisanne

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Lars-Gunnar Lotz  
Deutschland 2005, 18 Min.

Marlon will seiner 15-jährigen Schwester Lisanne, die das Down-Syndrom hat, den großen Traum erfüllen, nach Dänemark ans Meer zu fahren. Ein Roadmovie über Konflikte, Behinderung(en) und Geschwisterliebe.

## Sag Ja

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Myriam Papantoniou  
Deutschland 2005, 15 Min.  
Weltpremiere

Tobias, Sohn aus gutem Hause, verheimlicht sein Schwulsein. Seine Freundin Kerstin hofft auf einen Heiratsantrag und auch seine Mutter wünscht sich nichts sehnlicher, als dass der Stammhalter endlich heiratet. Nach einem Aha-Erlebnis will Tobias mit Kerstin Schluss machen. Dummerweise kommt er beim gemeinsamen Essen im Restaurant nicht zu Wort. Noch schlimmer: Opportunist, der er ist, lässt er sich zu einem Heiratsantrag drängen. Ein Fall für Radio Love FM ...

## Große Kinder

**NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES**

Ütz  
Deutschland 2005, 25 Min.  
Preview

Das ist die Geschichte der Frau des Mannes, der sein Auto im Garten vergrub. Lehrerin Julia erstickt im Stress zwischen Arbeit und Familie. Ihr chaotischer Ehemann Walter verheimlicht ihr, was er in der letzten Nacht getan hat; das Auto ist verschwunden und die Post kommt zerfleddert an. Ihren Arbeitskollegen Wesenberger findet sie anziehend, denn Papierschnipsel wehen durch den Raum.

Gleichzeitig erleben Sarah und Tim einen wunderschönen Tag auf ihrem Schiff – wären nicht der böse Osterhase und der Eisbär.

DER BESONDERE DANK der Veranstalter geht an die Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse, die Dr. Wolfgang-Zippel-Stiftung und die Hessische Filmförderung, die die Präsentation des regionalen wie des hessischen Film- und Medienschaffens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm und Videofestes ermöglichen. Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

# Preisverleihung Award Ceremony

## > 2005 werkleitz Stipendium



### NOMINIERUNG: WERKLEITZ STIPENDIUM

gestiftet durch die Werkleitz Gesellschaft e. V.

Sagi Groner (Jenin Journal – News From Israel), Curtis Burz (Virginia), Sheila Pye, Nicholas Pye (The Paper Wall), Emmanuel Gras (Tweety Lovely Superstar), Laura Waddington (Border), Juliane Zelwies (Die Ausstellung), Miriam Glaser (Suki), Johan Karrento (Acrobats), Quirine Racké, Helena Muskens (Celebration), Cem Kaya (Do not listen), Susi Jirkuff (How we do)

### NOMINIERUNG: GOLDEN CUBE

gefördert durch die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und die Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung  
Nine Budde (Huck (Go West!)), Mascha Danzis (Lucy), Hasan M. Elahi (Tracking Transience: The Orwell Project), Nina Fischer, Maroan el Sani (-273, 15°= 0



Kelvin (Radio Solaris)), Fabien Giraud (The Straight Edge), Annette Gödde (In-Between-Girl), Sagi Groner (Soft Target), Jan Imberi (Zyklus), Oliver Kunkel (Spit), Marianna Mørkøre (The Collar Red), Charly Nijensohn (The Fall of a System), Manuel Saiz (Parallel Universes meet at Infinity), Eske Schlüters (knowing as much as the man in the moon - Soviel verstehen wie ein Blinder von Farben), Andrea Schüll (I'll be my mirror), Reinigungsgesellschaft (Work Life Balance), Marcus Wendt (Crave)

### NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

gefördert durch die Stadt Kassel

Oksana Buraja (Diary), Marcel Wyss (Nach dem Fall...), Susanne Messmer/George Lindt (Beijing Bubbles – Rock und Punk in Chinas Hauptstadt), Blue Hadaegh/Grover Babcock (A certain kind of death), Michael Madsen/Jeppe Debois Baandrup/Morten Kjems Juhl (To Damascus), Florian Schewe/David Nawrath (Moharram – Jugend der ewigen Morgenröte), Gert Bendel (Zuhause Reisen), Roland Renner (KICK OFF – Hell bent for 90 minutes), Maria Mohr (Cousin Cousine), Michael Koch (Wir sind dir treu), Susanne Jäger (Vater und Feind)



### NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

gestiftet durch die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)

Fabian Schmalenbach (Am Hafen 23), Götz Penner/Paul-Rainer Wicke (Überleben in Nauheim), Jan-Peter Meier (Ego Sum Alpha et Omega), Kwang Hee Cho (Tanzpalast), Sarah Paar (Kotzen), Ulf Ligniez (Phänotyp), Jonas Priestersbach (Eine Frau geht ihren Weg!), Jochen Würges/Hanna Krüger (Sprache der Blume), Felix Böttcher (Get out of here), Saskia Schmidt (Flächenland), Sana Schönle (Schrödingers Katze), Florian Grolig (sitzen bleiben schützt allerdings gegen die gefahr zu fallen), Katrin Leitner/Walter Peter (Satellites in Love), Raphael Wahl (X), Martin Schiffter (Leben hinterm Mond), Carolin Ernst (Gehen ist Silber, bleiben ist Gold), Klaus Stern (Gestatten, Bestatter – Der Insolvenzverwalter Fritz Westhelle), Mustafa Gündar/Emek Bozkurt (Provinz), Gang Guo (ins Feuer schauen), Jonas Grosch (La vie est dure sans confiture), Lars-Gunnar Lotz (Lisanne), Myriam Papantoniou (Sag Ja), Ütz (Große Kinder)

# 24. BEVO-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



# Schluckspecht

# 2005

2 x in Kassel

Wilhelmshöher Allee 118 • Oberwehrener Straße 26  
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • [www.schluckspecht.de](http://www.schluckspecht.de)

\* »ich trinke«

# International Video Reporting: Eine Bestandsaufnahme

## International Video Reporting: An Inventory

**SEIT DEN 1990ER** Jahren gibt es kompakte, bezahlbare Videokameras und Schnittcomputer, mit denen es möglich ist, professionelles Fernsehen zu machen. Diese neuen Möglichkeiten wurden zunächst von Künstlern, einzelnen Filmemachern und unabhängigen Videogruppen ausgelotet und für die jeweiligen Zwecke nutzbar gemacht. Seit einigen Jahren etabliert sich in der Fernsehberichterstattung – neben der herkömmlichen Produktion – eine neue Arbeitsweise:

Die so genannten „Videojournalisten“ (VJ) oder auch Videoreporter (VR) recherchieren, drehen und schneiden ihre Geschichten selbst. Diese Filme entstehen also nicht mehr in Teamarbeit von Autor, Kamerafrau und Tonmann und Cutterin, sondern kommen aus einer Hand.

Die Arbeit des Videojournalisten, der mit Hilfe digitaler Videotechnik dokumentarische, fernseh- und kinotaugliche Beiträge von der Recherche bis zur Postproduktion im Alleingang realisieren kann, wird kontrovers diskutiert. Amateurhaft, oberflächlich, dilettantisch sagen die einen – authentischer, demokratischer, ein unverstellter Blick auf die Wirklichkeit, sagen die anderen. Die einen beschwören den Videojournalismus als dokumentarische Herangehensweise der Zukunft, die anderen halten ihn für den Untergang des seriösen TV-Journalismus. Fast immer, wenn das Thema zur Sprache kommt, ruft es heftige Reaktionen hervor und das weltweit. VJ gibt es mittlerweile in fast allen deutschen Sendern, durchgängig bei der BBC und in vielen europäischen und amerikanischen Regionalsendern.

In einem gemeinsamen Projekt beleuchten die Professur Medien-Ereignisse der Fakultät Medien der Weimarer Bauhaus-Universität, das „backup\_festival“ (netzwerk filmfest e.V.) sowie das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest diese neue Entwicklung. Einerseits sollen die historischen Wurzeln aufgezeigt und dokumentiert werden, andererseits werden durch den ausgeschriebenen 2. Internationalen Video Reporting Award die aktuellen Potenziale und Perspektiven sichtbar. Das Projekt wird gefördert durch den Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes.

Since mid 1990 compact and affordable video cameras and video editing programmes are on the market allowing to professionalize telecasts. These new possibilities were fathomed out and exploited for any particular purpose by artists, independent groups of video producers and some filmmakers. For a while, a new working method of journalism- next to traditional methods- has established: The so-called video journalists (VJ) also video reporters (VR), research, shoot and cut their own stories by themselves. These films are not anymore created in teamwork consisting of authors, cameraman, soundman and cutters but are now the work of a single person.

The production of documentary, television and cinematic contributions through a video journalist is discussed controversially because the complete process, from research to post production, is accomplished by the sole effort of the journalist who uses the new digital video editing techniques.

This new development is examined within a mutual project between the professorship Medienereignisse of the faculty Media of the Weimarer Bauhaus-Universität, the "backup\_festival" (netzwerk filmfest e.V.) and the Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. On the one hand, the historic roots are shown and documented, on the other hand, the latest potentials and perspectives shall be presented through the 2. Internationalen Videoreporting Award that has been tendered. This project is sponsored by the Austauschfonds Ost-West and the Kulturstiftung des Bundes.

### I. VOM DIRECT CINEMA ZUM VIDEOJOURNALISMUS

**DIE IDEE, OHNE** ein großes Produktionsteam aufzutreten und somit näher an die Ereignisse und an die Personen heranzukommen, ist nicht neu. Kompakte Filmkameras, die synchron gesteuerte Tonaufnahmen ermöglichen, gibt es seit Beginn der sechziger Jahre. Unter verschiedenen Labels wie etwa „Free Cinema“, „Candid Eye“, „Direct Cinema“ und „Cinéma Vérité“ produzieren seitdem Regisseure mit verschiedenen Ausrichtungen ihre Filme. Während das „Direct Cinema“ eng mit Namen wie etwa Richard Leacock oder Frederick Wiseman verknüpft und anglo-amerikanischen Ursprungs ist, entstand das „Cinéma Vérité“ in Frankreich und wird Autoren wie etwa Jean Rouch zugeordnet. Beim „Cinéma Vérité“ versuchten die Filmemacher durch die Präsenz der Kamera Wahrheiten über Protagonisten und Ereignisse („Kino Prawda“) heraufzubeschwören, die bislang noch im Verborgenen verblieben waren. Diese Intervention durch die Filmemacher in das Geschehen versucht das Video Reporting nach Möglichkeit zu vermeiden. Verdienstvoll war und ist aber die Intention, die Ereignisse und Menschen für sich selbst sprechen zu lassen. Die heutigen digitalen Möglichkeiten standen diesen Regisseuren noch nicht zur Verfügung; dennoch können sie als die „Vordenker“ des Video Reportings betrachtet werden.

Mit der Erfindung von tragbaren Videoaufzeichnungsgeräten Anfang der siebziger Jahre konnten sich die Möglichkeiten des Direct Cinemas bzw. des Cinéma Vérités weiter verbreiten. Jetzt konnten Einzelpersonen oder Gruppen aktuelle Ereignisse ohne den kostenintensiven Einsatz von Filmmaterial dokumentieren. In fast allen westlichen Industrieländern entstanden Videoinitiativen, die den „Sprachlosen“ ein Forum geben und diesen im Sinne von Brecht und Enzensberger in der standardisierten audiovisuellen Medienwelt Aufmerksamkeit verschaffen wollten. In Deutschland wurden in den Siebziger und Achtziger Jahren in nahezu jeder Großstadt Videokooperativen, Videowerkstätten oder auch Videoläden als Anlaufstellen einer selbstbestimmten „Gegenöffentlichkeit“ gegründet. Prominente Beispiele sind „die thede“ in Hamburg, die „MedienOperative“ in Berlin oder die Medienwerkstatt Freiburg.

Letztendlich sind alle „alternativen“ Medienprojekte an den rudimentären Distributionsmöglichkeiten gescheitert. Mit dem Aufkommen des Privatfernsehens in Deutschland und dem Fall der Mauer verschwanden sie nach und nach von der Bildfläche. Und doch sind auch hier weitere Wurzeln des heutigen Videojournalismus zu suchen. Einerseits waren die Gruppen den neuen technischen Möglichkeiten gegenüber aufgeschlossen und leisteten Pionierarbeit im Einsatz und Gebrauch von mobilen, kostengünstigen Videoaufnahmeinheiten. Andererseits bemühten sie sich darum, möglichst dicht am Geschehen zu dokumentieren und das Abgebildete nicht durch übermäßigen Einsatz von Technik und Team zu verstellen.

Durch die rasante Entwicklung der digitalen Fernstechnik sind neue Medienproduzenten gefragt: Ein Videojournalist kann als Personal Digital Producer (PDP) mit einem minimalem Technikeinsatz auf Sendung gehen.

Die geringen Kosten werden es immer mehr Menschen ermöglichen, eigene Beiträge zu erstellen und so ungewohnte Themen, neuartige Fragestellungen und experimentelle Gestaltungslösungen einzubringen. Die Digitalisierung der Fernsehproduktion gibt den Medienschaffenden Stift und Block in Form von Kamera und Laptop in die eigene Hand.

Gute VJ/VR-Beiträge leben von einer besonderen Intensität bei der Darstellung ihrer Protagonisten. Sie stehen Modell für

zeitgemäße, authentische und effiziente Produktionsweisen. Aufgrund der Intimität der Arbeitsweise ist Video Reporting ideal auch für Langzeitbeobachtungen geeignet. Neue Themen können erschlossen werden, die früher undenkbar erschienen. Viele Themen lassen sich fast nur über diese Methode erzählen, weil die eine Kamera viel besser ins Geschehen und das Umfeld der Protagonisten eintauchen kann als ein Drehteam, das oft Ablenkungs- oder auch Gefährdungspotentialen unterliegt. Die Unmittelbarkeit des Zugriffs auf die Wahrnehmung von Welt entspricht einer Arbeitsweise, wie sie in Kunst und Literatur seit Anbeginn vorherrscht und erst jetzt für die bislang arbeitsteiligen audiovisuellen Medien verwirklicht werden kann. Ein digitales Autorenprinzip kann sich etablieren, da erstmalig alle schöpferischen Gestaltungsebenen in einer Hand liegen. Die Filmschaffenden haben erneut die Freiheit, die Schranken des konventionellen Fernsehens hinter sich zu lassen, um neue experimentelle Formen zu erproben. Sehr persönliche essayistische Mischformen werden möglich: Filme von „Citizen Journalists“, unter widrigsten Bedingungen gedreht, werden zu eindrucksvollen Zeitdokumenten und können sich den von den Mainstream-Medien vernachlässigten Themen widmen.

Erfahrungen und Ansätze der Videobewegung finden sich in der Arbeit der heutigen Videoaktivisten wieder. Die Themenfelder sind vergleichbar: die digitalen Camcorder sind im Einsatz der Ökologie- und Antiglobalisierungsbewegung und helfen Menschenrechtsverletzungen in aller Welt, von Tschetschenien bis in die USA, zu dokumentieren. Darüber hinaus verfügen die heutigen Videoaktivisten über das Internet als neue Distributionsmöglichkeit. Jenseits der etablierten Nachrichtenmedien eröffnet die Verknüpfung von Internet und digitalem Equipment neue Informationskanäle. Zu einer drastischen Veränderung der Mediennutzung führen auch die Möglichkeiten des Filmvertriebs im Netz, die Bereitstellung von logbuchartigen Videobriefen (Vlogs) und auf dem Handy verfassten Blogs (Moblogs). Statt zielgruppenorientierter Spartenkanäle können sich die Zuschauer künftig ihr personalisiertes, netzbasiertes „I-TV“ zusammenstellen, die Inhalte kommen via Tauschbörsentechnik auf den Schirm. Aufgrund der zu erwartenden Fragmentierung bzw. Atomisierung der Zuschauerschaft wird die Programm- und Sendeplanung der traditionellen Sender durch ein Klassifizierungs- und Katalogisierungssystem ergänzt werden müssen, das die Programmstruktur ersetzt. Die Spaltung zwischen fernsehschaffenden Machern und zuschauenden Rezipienten wird dabei zunehmend aufgehoben. Angesichts von Handy-Fotos der Londoner Anschläge, die – ins Netz gestellt – millionenfach nachgedruckt wurden, wird deutlich, dass die alte Forderung von Alexandre Astruc „Caméra-stylo“, die „Kamera als Stift“, längst eingelöst ist. Viele, die heute noch passive Nutzer sind, könnten zu aktiven Mitgestaltern, zu Content Providern neuer weltweiter TV-Net-Works werden.

Nicht nur die Pioniere von Participatory Culture und anderer Medienaktivisten-Portale wie Kanal B, die vor allem unabhängige Medieninhalte und Videoblogs anbieten, sondern auch die BBC hat sich der Tauschbörsentechnologie geöffnet. Der britische Sender stellt von September 2005 an seine Archive ins Netz und macht auch das reguläre TV-Programm als Vlogs verfügbar.

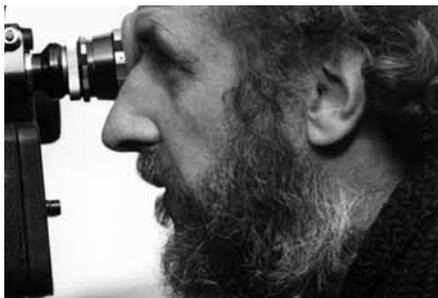
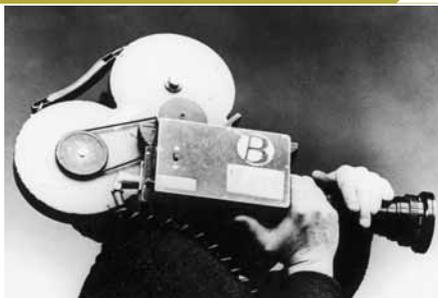
**Die Präsentationen und Filmbeispiele am Freitag, den 11. November veranschaulichen die skizzierten Ursprünge, während die Veranstaltungen am 12.11. die Grundlagen für eine Standortbestimmung des Video Reportings liefern.**



BALI KINOS / FR. / 11.11. / 11:00

Einführung: Henrike Rodegro

## Cinéma Vérité – Defining the Moment



**CINÉMA VÉRITÉ** – Defining the Moment ist ein Dokumentarfilm zum Thema Dokumentarfilm und eine Retrospektive der besten Non-fiction-Filme des Jahrhunderts. Er feiert das Erbe der Cinéma-Vérité-Revolution gegen Ende der 50er und in den 60er Jahren. Die „Revolution“ firmierte unter verschiedenen Namen: Free Cinema, Direct Cinema, Candid Eye, Cinéma Vérité. Sie brach gleichzeitig in England, Frankreich, den USA und Kanada aus. Überall bestand ihre Form aus einer neuen Methode, den Film, das Publikum und die Welt zu verstehen.

Cinéma Vérité ist Wanderschau und Geschichte, Feierstunde und Wegweiser für die Zukunft. Der Film führt durch Nordamerika und Europa auf der Suche nach den Großen, die unseren Blick für die Welt, aber auch die Welt, die wir erblicken, geändert haben. Wir folgen Peter Wintonick und seinem Team auf ihrer eigenen Suche nach der Wahrheit der Vérité-Revolution. Diese Stilrichtung wurde von einer Gruppe begeisterter, unbeirrbarer Rebellen geschaffen. Der Film stellt alle Hauptfiguren vor: Richard Leacock, Jean Rouch, D. A. Pennebaker, Wolf Koenig etc. Mit ihren leichten Handkameras und tragbaren Tongeräten, mit ihrem unfehlbaren Bekenntnis, die Wahrheit so aufzuzeichnen, wie sie empfunden wurde, revolutionierten sie nicht nur den Dokumentarfilm, sondern alle Formen der Filmkunst.

### CINÉMA VÉRITÉ – DEFINING THE MOMENT

Regie: Peter Wintonick, Buch: Kirwan Cox  
Kanada 1999, 105 Min., Original mit deutschen Untertiteln

BALI KINOS / FR. / 11.11. / 13:30

Vortrag von Wolfgang Stickle

## Zur Geschichte der deutschen Videobewegung



### AM BEISPIEL DER MEDIENWERKSTATT FREIBURG

„Die Medienwerkstatt Freiburg wurde 1978 gegründet mit dem Ziel, mit eigenen Videofilmen in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen, politische Aufklärungsarbeit zu leisten und Teil einer unabhängigen Kommunikationsstruktur zu werden, kurzum: Gegenöffentlichkeit herzustellen. Die anfängliche Skepsis der politischen Szene gegenüber Video, dem „Überwachungsmedium des Staates“, legte sich erst 1979-81 mit der Hausbesetzerbewegung. Wir waren Teil dieser Bewegung und drehten in dieser Zeit fünf Videos, die Bänder machten die Runde von Zürich bis Amsterdam, wir führten in Freiburg die Videos aus anderen Städten vor. Vorbei am etablierten Medien- und Machtapparat gelang es, die eigene Sicht der Dinge öffentlich zu machen. Sehr schnell war die Rede von Videobewegung und Bewegungsvideos. Bis 1981 entstanden über 30 Hausbesetzerfilme, zur Videoszene zählte inzwischen über 50 Gruppen, die sich regelmäßig trafen und ihre Videobänder kostenlos austauschten.

Den Zeiten von Häuserkampf und Jugendbewegung folgten die Friedensbewegung, die Ökologiebewegung und Solidaritätsbewegungen mit Völkern in Mittel- und Südamerika. Die Videoszene produzierte eifrig weiter, viele der Videos waren aber den gestiegenen Ansprüchen des Publikums nicht mehr gewachsen. Die politische Szene wollte „bessere“ Filme sehen – das verlangte mehr Zeit, mehr Arbeit, bessere Geräte. Damit stellte sich auch die Frage der Finanzierung und Professionalität. 1981 konnten wir mit „Paßt bloß auf“, unseren ersten Film mit Fernsehgeldern (ZDF) realisieren und zum ersten Mal ohne Zeitdruck an einem Film arbeiten, genauer montieren, experimentieren. Es folgten zwei weitere Produktionen mit dem ZDF (1984 und 1987), mit denen wir uns und die anderen No-Budget-Filme finanzieren konnten. Dazu gehörten weiterhin reine Soli-Filme für die politischen Bewegungen, aber auch Filme, die sich kritisch und solidarisch mit ihnen auseinandersetzten, so zur Situation von Müttern in der Szene und zur Frage der Gewalt. Mit dem Ende der Bewegungen setzte auch bei uns die Rückbesinnung auf die Geschichte ein. Es entstanden ein Film mit Widerstandskämpfern im Dritten Reich („Unter Deutschlands Erde“) und ein Film mit Clara Thalmann und Augustin Souchy, die im Spanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Anarchisten kämpften.“ (Wolfgang Stickle)

Wolfgang Stickle ist seit 1978 Mitglied der Medienwerkstatt Freiburg und pflegt bis heute deren Nachlass und Archiv. Er veröffentlichte 1991 seine Arbeit „Zur Geschichte der Videobewegung“. Das Filmkollektiv hat sich Anfang der 90er Jahre aufgelöst. Die einzelnen Filmemacher (u.a. Pepe und Didi Danquart) arbeiten bis heute in eigener Regie weiter.

Im Vortrag werden Ausschnitte aus Filmen der Medienwerkstatt Freiburg von 1978 – 1985 gezeigt.

BALI KINOS / FR. / 11.11. / 15:30

Einführung: Britta Jeserich

## Seeing is Believing



„FROM RODNEY KING to Osama Bin Laden, Handicams aren't just for weddings and family vacations.“ (Katharina Cizek)

„Seeing is Believing“ erforscht den politischen Gebrauch von Videokameras. Kleinere, günstigere Kameras und Schnittsysteme eröffnen dem Laien neue Produktionsmöglichkeiten, die die Medien- und Fernsehlandschaft verändern können.

Die Dokumentation gibt sowohl einen Überblick über die Geschichte des Phänomens sowie einen Ausblick in dessen Zukunft. Peter Wintonick und Katerina Cizek verflochten zeitgenössisches Archivmaterial mit Originalaufnahmen und Interviews mit Amateurfilmern wie mit Medien-Profis. Der Entwickler des ersten Sony Camcorder kommt ebenso zu Wort, wie Rodney Kings Verteidiger Allan Tiger. Der Film zeigt unterschiedliche Aktivistinnen und folgt insbesondere Joey Lozano von der Nakamata, einer Vereinigung von 110 philippinischen Stämmen, die für die Rückübernahme des Landes ihrer Ahnen kämpfen. Einer ihrer wichtigsten Unterstützer ist die Organisation „Witness“. Diese wurde 1992 in New York gegründet und unterstützt weltweit NGOs durch Fortbildungen und technische Beratung im Einsatz von Video zur Verteidigung der Menschenrechte. „Seeing is Believing“ informiert einerseits und wirft andererseits wichtige und kontroverse Fragen auf: Welche Autorität haben die Mainstream-Medien? Was bedeutet Zugang zu den Medien? Wem gehört die Wahrheit und wie können „Amateure“ die Machtverhältnisse in der Medienlandschaft beeinflussen?

Weitere Informationen: [www.seeingisbelieving.ca](http://www.seeingisbelieving.ca)

### SEEING IS BELIEVING

Peter Wintonick, Katerina Cizek  
Kanada 2002, 60 Min., OF



# Perspektiven & Potentiale des Video Reportings

13:30

## INTERNATIONAL VIDEO REPORTING AWARD

Moderation:

Prof. Wolfgang Kissel, Albert Beckmann

Das Programm präsentiert die Gewinner des „International Video Reporting Award 2005“, einer gemeinsamen Initiative von Hessischem Rundfunk, Mitteldeutschem Rundfunk, Deutscher Welle TV und der Bauhaus-Universität Weimar. Die ausgezeichneten Arbeiten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Für den Wettbewerb wurden zum zweiten Mal innovative Filmideen und authentisch erzählte Geschichten von großer Intensität gesucht. Dabei durften die eingesandten Beiträge eine Länge von 15 Minuten nicht überschreiten. Wichtigste Bedingung bei diesem Wettbewerb ist, dass Regie, Kamera, Ton und Schnitt in einer Hand liegen.

Insgesamt wurden Preise in drei Kategorien vergeben. Der „International Video Reporting Award“ zeichnet Produktionen aus aller Welt aus, die Experimentierfreude bei der Produktionsweise und eine individuelle filmische Handschrift erkennen lassen. Der beste deutschsprachige Film der neuen Produktionsweise wird mit dem „Deutschen Videojournalisten/Videoreporter Award“ prämiert. Bedingung ist, dass der Beitrag von einem deutschsprachigen Fernsehsender ausgestrahlt worden ist. Klassisches journalistisches Handwerk und innovative Umsetzung zählen hier gleichermaßen. Der „VJ/VR-Talent Award“ prämiert Filme, die ein großes Entwicklungspotenzial erkennen lassen. Die Bewerber für den Talent Award dürfen höchstens 30 Jahre alt und/oder müssen Studierende einer Hochschule sein. Die internationale Jury bestand in diesem Jahr aus Philip Hilven (TV Limburg/Belgien), Lisa Lambden (BBC/Großbritannien), Jan Metzger (HR), Roberto Tosuti (HR), Benedikt Otto (MDR), Michael Rosenblum (Rosenblum Ass., USA), Dr. Christian Trippe (DW-TV), Mike Kraus (Preisträger 2004, Großbritannien) und Prof. Wolfgang Kissel (Bauhaus-Universität Weimar). Der International Video Reporting Award findet unter der Schirmherrschaft des Thüringer Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefs der Thüringer Staatskanzlei, Herrn Gerold Wucherpfennig, statt. Die Veranstaltung wird gefördert durch den Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes, der Thüringer Staatskanzlei, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), dem Hessischen Rundfunk, dem Mitteldeutschen Rundfunk, der Deutschen Welle – TV. Ausrichter und Veranstalter sind die Professur Medien-Ereignisse der Fakultät Medien der Weimarer Bauhaus-Universität und das „backup\_festival“ (netzwerk filmfest e.V.). Informationen: [www.videoreporter.org](http://www.videoreporter.org)

Bauhaus-Universität Weimar

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

 Thüringer  
Staatskanzlei


 Helaba  
Landesbank  
Hessen-Thüringen


 mdr


 hr fernsehen

14:30

## BEST OF BAUHAUS –

### DIE MEDIENGESTALTUNG DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR STELLT SICH VOR

Moderation:

Prof. Wolfgang Kissel, Juliane Fuchs

Als erste Hochschule in Deutschland hat die Bauhaus-Universität Weimar auf die neue Entwicklung in der Fernsehproduktionslandschaft reagiert und Video Reporting als Vertiefungsrichtung in den kürzlich eingerichteten Masterstudiengang für Mediengestalter aufgenommen. Erick Arellana Bautista, Teilnehmer des Masterprogramms stellt seinen in Kolumbien gedrehten Dokumentarfilm vor.

Weitere Informationen: Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien / Medienereignisse, Bauhausstr. 15, D-99425 Weimar

## El puente invisible de la memoria Die unsichtbare Brücke der Erinnerung

Erick Arellana Bautista

Kolumbien 2004/05, 50 Min. OmU

Ausschließlich von Erick Arellana Bautista gedreht, geschnitten und kommentiert, verknüpft dieses kolumbianische Filmessay Dokumentarisches, Inszeniertes und Experimentelles miteinander, um die Rolle der (inter)nationalen Massenmedien und die Bedrängnisse der indigenen Bauern durch regierungstreue Paramilitärs und revolutionäre Guerilleros zu zeigen. Ausgehend von den „Friedensgemeinden“ versucht der Filmemacher die vielfältigen gewaltlosen Widerstandsprojekte Kolumbiens in Stadt und Land zu verdeutlichen und öffentlich zu machen.

15:45

## VIDEOJOURNALISMUS IN DER PRAXIS – ERFAHRUNGEN BEIM HESSISCHEN RUNDFUNK

Vorgestellt von Jörg Rheinländer, Fernseh-Chef  
HR-Studio Kassel

Videojournalisten (VJ) und Videoreporter (VR) gehören beim Hessischen Rundfunk zum Produktionsalltag. Sie recherchieren, drehen und schneiden ihre Geschichten selbst und verkörpern so eine neue moderne Form der Fernsehproduktion. Die Digitalisierung und der technische Fortschritt gibt den Fernsehjournalisten Stift und Block in Form von Kamera und Laptop in die eigene Hand. Ohne großen Produktions-Tross kommen Journalisten näher an Ereignisse und Menschen heran. Gute Beiträge von VJ/VR leben von einer besonderen Intensität bei der Darstellung ihrer Protagonisten. Sie stehen Modell für moderne, authentische und kostengünstige Filme.

Der Hessische Rundfunk setzt als erster öffentlich-rechtlicher Sender VJs in der Regionalberichterstattung flächendeckend ein.

16:15

## REINVENTING DOCUMENTARY?

### PERSPEKTIVEN DES DIGITALEN DOKUMENTARISCHEN ARBEITENS

Moderation: Prof. Wolfgang Kissel

Podium: Erick Arellana Bautista, Hannes

Karnick, Klaus Neumann, Jörg Rheinländer,

Wolfgang Stichel

Zum Abschluss der Reihe diskutieren Experten über Chancen und Risiken von videojournalistischen Herangehensweisen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen und den Dokumentarfilm im Kino. Welches Gestaltungspotenzial, welche künstlerischen Herausforderungen birgt die neue Arbeitsweise für das dokumentarische Arbeiten? Welche Auswirkungen hat der Einsatz von Videojournalisten/Videoreportern auf die Programm- und Personalstruktur des Fernsehens? Welche Möglichkeiten erschließen sich für den klassischen Kino-Dokumentarfilm und die engagierte Berichterstattung im Internet?

## PROGRAMMHINWEIS ZUM THEMA:

Filmladen, 12.11., 17 Uhr

### COCA – DIE TAUBE AUS TSCHETSCHENIEN

Eric Bergkraut, Schweiz 2005, 86 Min.

Dieser Film zeigt Zainap Gaschajewa, die zusammen mit anderen Frauen den Völkermord in Tschetschenien auf Video dokumentiert. Das aufgezeichnete Material soll im Falle eines Tribunals die Grundlage für eine mögliche Bestrafung der Täter bilden.

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

 22 DOK FEST

Bauhaus-Universität Weimar


 backup  
2005 festival, new media in film

INTERNATIONAL VIDEO REPORTING:

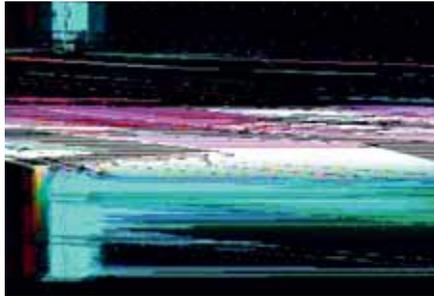
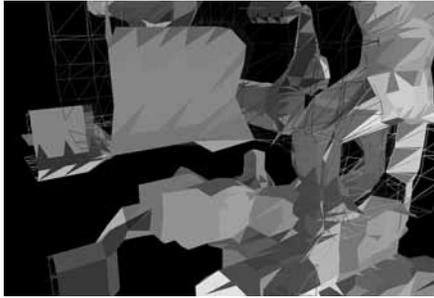
EINE BESTANDSAUFNAHME

Ein Kooperationsprojekt von »backup\_festival« (netzwerk filmfest e.V.) und dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest (Filmladen Kassel e.V.) in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien, Professur Medien-Ereignisse.

Organisation und Realisation: Albert Beckmann, Juliane Fuchs, Wieland Höhne, Wolfgang Kissel, Henrike Rodegro, Sabine Streich, Gerhard Wissner

Das Projekt wird gefördert durch den Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes.

## Seh:kombinat + Kein Signal



## Live Visuals in der Dokfest Lounge

Die Nacht gehört uns! Jeweils ab 22:00 Uhr ist die DokfestLounge in der Kurfürstenstraße 10 wieder Treffpunkt für alle Festivalbesucher.

Des Nachts wird die temporäre Bar zur Bühne für live vorgetragene Videoarbeiten, deren Bild- und Tonebene direkt interagieren oder sich sogar aus denselben Quellen speisen. Aus über 70 Vorschlägen, die für die neue Sektion eingereicht wurden, zeigt die DokfestLounge ein Programm von sieben audiovisuellen Performances von KünstlerInnen und Künstlergruppen aus Kassel, Köln, Dresden und Wien – eine kleine Rundschau verschiedener Strömungen und aktueller künstlerischer Ansätze auf dem Feld der VJ-Kunst.

Der Eintritt ist frei.

Wir bedanken uns herzlich für die freundliche Unterstützung bei Frau Waltraud Vaupel-Ordu, Vermietung und Hausverwaltung; bei Carpe Diem, InBev, der Raabeberger Gruppe und LenzEvents.

☞ The night is our's! Each day from 10 p.m. on, the DokfestLounge will once again be the meeting place for all festival visitors. At night, the bar becomes a live stage for video performances whose visual and acoustic levels interact or are even fed by the same source. The DokfestLounge shows a program of 7 works (chosen out of 70 proposals) of single artists or artist groups from Kassel, Vienna, Cologne and Dresden – a review of various trends in the field of contemporary VJ art. Entrance free

**SEH:KOMBINAT**, 2003 in Köln gegründet, generiert in Echtzeit mit Computern Audio und Video. Wir greifen auf die Parameter selbstgeschriebener Programme ein. Mit unserem jetzigen Videomaterial untersuchen wir Grundstrukturen des digitalen Bildes und versuchen uns über den Wert und Zweck des einzelnen Bildes klar zu werden. Zusätzlich haben wir tongenerierende Programme geschrieben, die das Musizieren den Maschinen überlassen. Die Aufgaben werden von uns gestellt und auf die erhaltenen Resultate neu eingegangen. Es soll live experimentiert werden.

**Ralf Baecker, Frank Sippach, Micha Thies (Köln)**

☞ Founded in Cologne in 2003, Seh:kombinat generates sounds and images live. Using their own software, digital images are analysed in order to find their purpose and value. The sound generation is left to the machines by a piece of software which gives them orders to be fulfilled and whose results, in turn, influence the subsequent order.

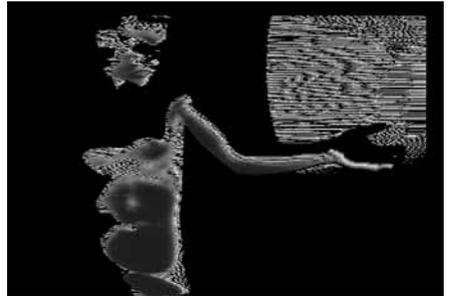
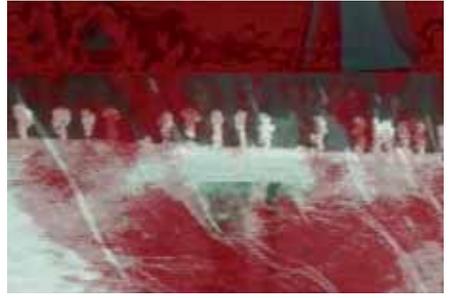
**KEIN SIGNAL**, das sind Bilder aus elektronischer Musik < Elektronische Musik aus Bildern > Bilder für elektronische Musik.

Mit einem eigens entwickelten Videoglich Synthesizer erzeugt Garničnig Bilder fern ab von Videoloops und orientierungslosen Renderings. Die zu Grunde liegende Musik wird als elektrische Spannung in ein generatives Feedbacksystem geschleust, in dem ein Fluss an Halbbildern entsteht, den Ausgabegeräte üblicherweise als Kein Signal identifizieren und damit unterbrechen. Jenseits dieser Limitierungen bewegen sich jedoch technoästhetische Bilder zum Beat der Musik.

**Bernhard Garničnig (Wien)**

☞ Images out of electronic music < Electronic music out of images > Images for electronic music  
With his specially developed Videoglich Synthesizer, Garničnig creates technoaesthetic images of a quality players usually identify as No Signal.

## U-Turn + //egotripping



**U-TURN** ist ein Projekt, das auf verschiedene Arbeitsprozesse aufbaut. Das Bildmaterial, ebenso wie der Ton wurde dem Film „Das Messer im Wasser“ („Nóz w wodzie“) von Roman Polanskis ersten längeren Spielfilm entnommen. „Nóz w wodzie“ ist eine Charakterstudie, eine Art Kammerstück über drei Personen, minimalistisch inszeniert, an wenigen Schauplätzen (vor allem auf einem Segelboot) und begrenzt auf diese drei Personen.

Für die Performance wurden einzelne Filmsequenzen ausgesucht und digital bearbeitet und so angelegt, dass sie als einzelne Videoclips mit dem analogen Videomischpult zusammengemischt werden können. Jedoch wird jegliche Gegenständlichkeit ausgeblendet. Es werden keine Personen gezeigt. Es wird nur mit dem Gefühl der drei ‚Gefangen‘ auf dem Wasser gespielt. Die entnommenen nachbearbeiteten Geräusche versuchen die spannungsvolle Atmosphäre hervorzuheben und zu unterstreichen.

☞ The visual basis as well as the sound is taken from Roman Polanski's film "Knife in the Water". Single scenes were selected, however, all concreteness is faded out, thus no face or character can actually be made out. Solely the film's ambience and the protagonists' emotions are displayed or rather played with.

**EGOTRIPPING** ist Selbstbefriedigung für den modernen VJ. Wie oft wird man bei Auftritten nicht verstanden. Man soll ein anderes Lied spielen oder das Licht dunkler machen. Oder den Nebel an.

Die Zeiten sind jetzt vorbei. Wir haben eine Lösung gefunden. Eine Livekamera filmt direkt den visuellen Entertainer, der sich nun selbst als Videoquelle auf seinem Mischpult wiederfindet. Hier findet er nun alle Möglichkeiten, sich selbst in Szene zu setzen. Endlich Popstar. Endlich in groß für alle auf Leinwand.

Musik: TITO-PROD. aka Reitzklang und Toupstar (Marburg), Liquid Voodoo House  
**Christof Lutz (Kassel)**

☞ Me, Me, Me

Put me in the centre!

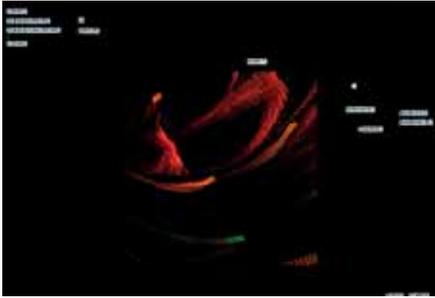
Watch the mixer mixing live

VJ Ego Live Entertainment!

**Die Bar ist täglich  
ab 22:00 Uhr geöffnet**



## Image controlled sound nanospheres



**IMAGE CONTROLLED SOUND** nanospheres von DS-X.org ist ein Projekt der TMA Hellerau, in Kooperation mit dem Max-Planck Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik Dresden.

Image controlled sound nanospheres widmet sich der Sichtbarmachung und Manipulation zellulärer Strukturen in der Nano-Welt.

DS-X.org spielt mit den Parametern des Sound und Bildes auf eine ähnliche Weise wie die Wissenschaftler am MPI CBG Dresden. Mit dem Druck zur Veranschaulichung der zu untersuchenden Phänomene, entwickeln Ingenieure immer wieder neue Technologien der Sichtbarmachung ihrer Untersuchungsgegenstände. Die künstliche Konstruktion, der artifizielle Charakter dieser Bilder der Wissenschaft lässt diese ganz tief in das Feld der Kunst eindringen. DS-X.org benutzt dieses bereits aufgenommene Material und interpretiert es neu, bzw. stellt neue Formen seiner Wahrnehmung bereit und thematisiert damit den bild- und klanggebenden Transferprozess an sich. Die selbstgebaute Software-Patches erlauben das Material neu zu kombinieren, ihren zeitlichen Ablauf zu verändern und die Prozesse in der Nano-Welt als eine neue audiovisuelle Komposition zu präsentieren. Somit liefert das MPI CBG einzigartiges Material für die Erschaffung neuer Klang- und Bildräume, die uns gleichzeitig auch eine Ebene näher bringen, die auch unseren Körper betreffen.

DS-X.org: Daniel Mühne, Matthias Härtig, Thomas Dumke (Dresden)

Author: DS-X.org

Date of production: October 2004

Date and place of the premiere: 19.11.2004, Festspielhaus Hellerau, CYNETart

Idea: Klaus Nicolai

Conception: DS-X.org

Video Programming: Matthias Härtig

Sound Programming: Daniel Mühne

Film Material: Thomas Müller-Reichert, Stefan Diez, Bert Nietzsche (MPI-CBG Dresden)

**E** This is a project of the TMA Hellerau and the Max-Planck Institute for Molecular Biology of Cells and Genetics, Dresden. It intends to visualize processes in the Nano dimension. Just as scientists are forced to invent methods of visualization of their objects studied, so do artists look for ever new ways of seeing. Both aims merge here, opening up a whole new world – in many respects.

## Spread



„**DER MENSCH KANN** so wenige Sachen zugleich erfassen; wir sehen nur, was sich vor uns abspielt, hier und jetzt; die Vergegenwärtigung einer simultanen Vielheit von Prozessen, selbst wenn sie miteinander zusammenhängen, selbst wenn sie einander ergänzen, geht über menschliche Möglichkeiten hinaus. Wir erfahren dies sogar angesichts relativ einfacher Phänomene. [...]

Um hier irgend etwas wirklich zu sehen, müsste man weglaufen, in irgendeine ungeheure Ferne zurücktreten – aber in der Symmetriade ist ja alles Innenraum, Vermehrung, die Lawinen von Geburten auswirft, unauffällige Gestaltung, wobei die Gestaltung zugleich das Gestaltende ist.“ („Solaris“, Stanislaw Lem)

### Spread

Rolf Eusterschulte (Kassel)

**E** „Man can recognize only so few things at the same time. All we see is what happens directly in front of us, here and now. Becoming aware of the simultaneous multitude of things, even if they are in some relation to one another, even if they complete each other, it still overstretches his capability. We experience this even in the face of simple phenomena. To actually see anything at all, one would have to run away, would have to step back to some enormous distance – however, in the simultaneous multitude everything is interior, triggering an avalanche of births and perpetual design, where the designed is one with the designing.“ („Solaris“, Stanislaw Lem)

## DS-X.org Bolderbash / Escape\_Now! + DK69



**DIE DS-X.ORG** Bolderbash Serie ist das Resultat einer Begeisterung für coole elektronische Musik aus dem unmittelbaren Freundeskreis, die sich nicht vor den internationalen Vorreitern des Genres verstecken muss. Nach mehreren Jahren gelebter elektronischer Musikkultur wie das audioLAB, das Netzlabel phonocake oder die microscope sessions kristallisiert sich in Dresden eine gewachsene und vielseitige elektronische Musikkultur heraus. Stellvertretend für die Dresdner Elektronika-Szene werden die zwei acts Escape\_Now! und DK69 spielen.

DK69 (Daniel Grube) + Escape\_Now! (Jörg Kreutzer) Abgehackte electronics, rätselhaft smarte Ohrwurm Klänge, von verspielt nett bis scheinbar beim Ersthören verständlich – so kommt der Sound von ihren mikroskopisch verschachtelten Tiefen durch die digitalen Maschinen in unsere Hallen, Höhlen und Tempel.

Jörg Kreutzer, Daniel Grube, Matthias Härtig, Thomas Dumke

**E** The DS-X.org Bolderbash series is the result of a passion for electronic music of a circle of friends who don't have to fear comparison with the forerunners of their genre. After some years of authentic electronic music culture like the audioLAB, the internet label phonocake or the Microscope sessions, a naturally grown and multi-gifted electronic music scene emerges in Dresden. The two acts, Escape\_Now! and DK69, will represent them.

DK69 (Daniel Grube) + Escape\_Now! (Jörg Kreutzer) Cut-up electronics, enigmatic, intelligent earworm stuff, ranging from playfully nice to seemingly clear at first hearing - this is how the sounds by Escape\_Now! and DK69 come from their microscopically complex depths through the digital machines to our rooms, caves and temples.

# Festivalparty

**DJ Jimrock**
**Open Beam**
**LUCID**


Samstag Nacht lädt die Lounge zur großen Festivalparty. Der Eintritt kostet 3,- / für Dauerkarteneinhaber frei.

☞ It's Saturday night and the bar invites everyone to the big festival party.

Entrance EUR 3,- / free for Festival Pass Owner

**DJ JIMROCK** aus Stuttgart eröffnet das Fest der Woche mit einem Set von Sixties Beat, Surf und Psychedelischem Rock aus dem schönen Anatolien, visuell begleitet von türkischen B-Movies jener Zeit – von Zorro bis Star Trek.

☞ DJ Jimrock from Stuttgart opens up the party of the week with a string of 60s beats, Surf and psychedelic Rock from the beautiful Anatolia. Visuals come from Turkish b-movies of those days – from Zorro to Star Trek

**ANSCHLIEBEND ERWARTET** die Creme de la Creme der nordhessischen Starvisualisten ihr hochgeschätztes Publikum mit dem besten, was Küche und Keller zu bieten haben. In einem orgiastischen Schlagabtausch geben sich knapp ein Dutzend VJs im Viertelstundentakt die Klinke in die Hand. Da lacht das Herz von Mr. Phunky Vogelfutter, der in einem Tresorschrank voller Platten 1001 Musikwünsche bereithält. Glücksbringer, große Emotionen, nie gesehene Übergänge – Clip-tauschbörse und die ein oder andere Blutgrätsche nicht ausgeschlossen.

Mit dabei sind u.a. Kalle und ich, Jan Köhler, Bernhard Garniçnig, Enji Cui, Angela Sabio, Jingbo Wen, Christian Klotz, u.a. Wer sich der Herausforderung gewachsen wähnt, kann sich mit Laptop unterm Arm noch an der Abendkasse anmelden!

☞ And after that the very best of North Hessian star visualizers expect their much-valued audience with all that the cuisine can serve. In an orgiastic repartee, a dozen VJs will perform in a quarter-of-an-hour rhythm. That makes Mr. Phunky Vogelfutter smile, who keeps 1001 music wishes in his safe. Lucky charms, big emotions, and fades unseen – a clip exchange and the one or the other straddle can't be avoided.

Among others will appear: Kalle und ich, Jan Köhler, Bernhard Garniçnig, Enji Cui, Angela Sabio, Jingbo Wen, Christian Klotz,

Who dares to take on the challenge can enlist, notebook under his arm, at the box office.



**DAS VJ KOLLEKTIV** LUCID, unser elektronischer Hofnarr, unterhält in der zweiten Hälfte der Nacht zusammen mit den DJs von Beatsport. LUCID spielen mit der Technik und wälzen sich hin und wieder gern in Störstreifen und Gekrissel, in den Grenzbereichen von Spaß und ernsthafter Arbeit finden sie neue Wege, für sich und den Rest der Menschheit mit Bildern eigene Lieder zu singen.

☞ The VJ collective LUCID, our electronic jester, entertains us in the second half of the night together with the DJs from Beatsport. LUCID indulges in a play with the technics. Between pleasure and work they find new ways of singing visually, for themselves and the rest of the world.



## Transporter für 22,- €/7 Std. oder 33,- €/Tag\*

\* buchbar unter [www.studibus.de](http://www.studibus.de); plus 0,11 € - 0,22 €/km; inkl. Vollkasko-Versicherung. Angebot gilt für Studis. Nicht-Studierende: 5,- € Aufpreis pro Anmietung.

**studiBUS.de**

# interfiction XII / 2005: "Learning from...?" Lernen von / mit / in Medienkulturen



Was heisst „LERNEN von, mit und in Medienkulturen“? Etwa: **WISSENSERWERB IM WWW** auf einen Klick? Sicher nicht. Mit dem Surfen in **INFOTAINMENT**-Angeboten dürfte es jedenfalls kaum getan sein. Klar ist jedoch, dass sich verschiedene Medienkulturen je auf ihre Weise als **LERNUMGEBUNGEN** formieren, in denen sich nicht nur „**INFORMATIONEN**“ und „**WISSEN**“, sondern auch soziale und kulturelle Kompetenzen entwickeln und vermitteln lassen. Insbesondere der Begriff des „**E-LEARNING**“ hat in diesem Zusammenhang seit einigen Jahren verschiedene Konjunkturen erfahren – allerdings nicht unbedingt im kulturellen Feld. Denn während Unternehmen mittlerweile mit großer Selbstverständlichkeit sowohl e-Learning-**SYSTEME** nutzen als auch in die entsprechende **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG** investieren, ziehen die öffentlichen **BILDUNGS**einrichtungen nur langsam nach.

Zwar gibt es ein großes **INTERESSE** am Thema und eine ansehnliche Zahl geförderter **INITIATIVEN**. Insgesamt jedoch hat man hier mit erheblichen strukturellen wie auch ökonomischen Problemen zu kämpfen. Gerade im Bereich der Kulturwissenschaften und der Künste kommt nicht selten eine spezifische Skepsis gegenüber **MEDIENBASIERTEM LERNEN** hinzu, die aus den jeweiligen **BILDUNGSTRADITIONEN** resultiert. Grundlagen kultureller Bildung mögen sich auf diese Weise didaktisch vermitteln lassen – doch wie ist es um das **ERFAHRUNGSWISSEN** und die ästhetische Anschauung bestellt?

Lassen sich **E-LEARNING-MODELLE**, die für betriebliche **WEITERBILDUNG** oder für den naturwissenschaftlich-technischen Bereich entwickelt worden sind, adaptieren? Und wenn ja, ist eine solche Übernahme überhaupt sinnvoll oder vorteilhaft?

Haben mindestens auf den ersten Blick wenig wirtschaftsorientierte Disziplinen überhaupt die Chance, vom entsprechenden **KNOW-HOW** zu profitieren oder ist ihnen schon aus ökonomischen Gründen der Zugang verstellt? Welche Möglichkeiten für sinnvolle **ANSCHLÜSSE** und **KOOPERATIONEN** gibt es und welche **ALTERNATIVEN** könnten sich ihnen bieten?

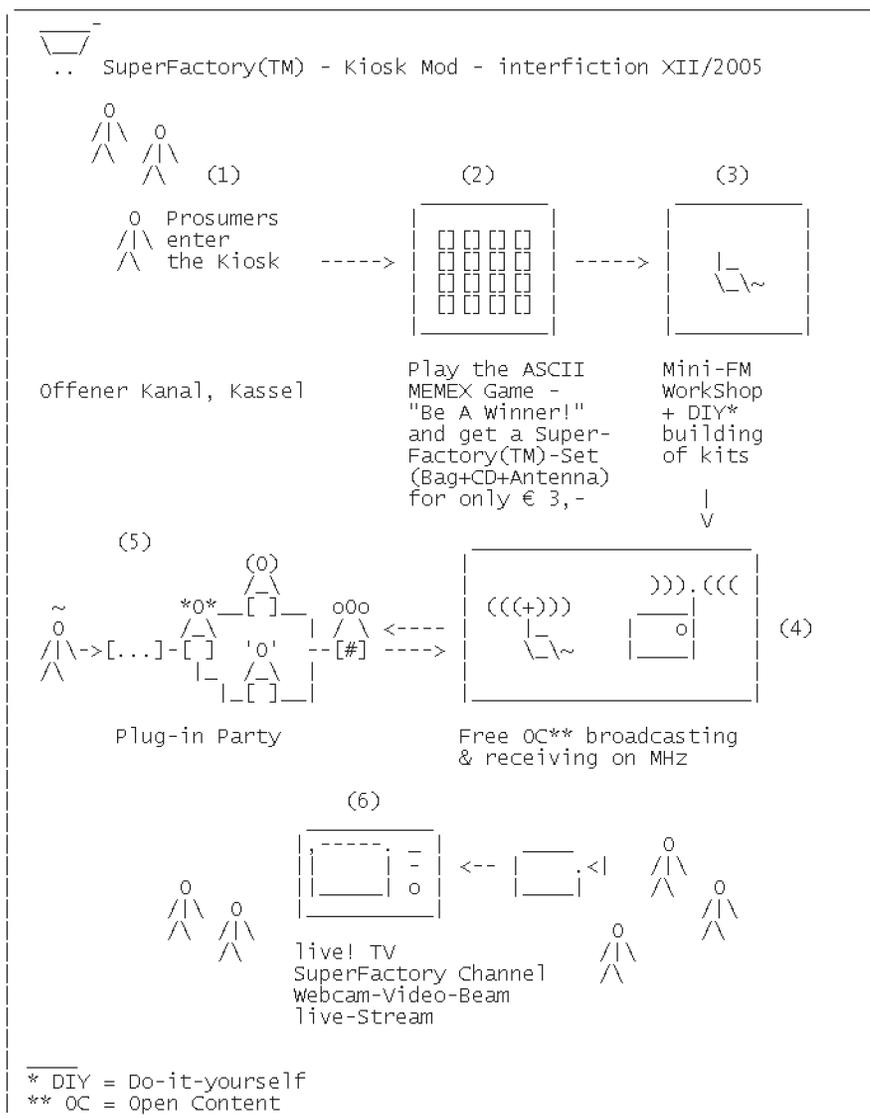
Inwieweit etwa lässt sich ein wild wucherndes **INFORMATIONSGEWEBE** wie das World Wide Web sinnvoll nicht nur als **BILDUNGSPORTAL**, sondern als Plattform für **COMMUNITY-BASIERTES LERNEN** nutzen? Was bedeutet „**OPEN SOURCE**“ und „**OPEN CONTENT**“ in diesem Zusammenhang? Welche Modelle sind hier bereits entwickelt und erfolgreich erprobt worden? Mit welchen Problemen sehen sich Initiativen konfrontiert und welche **PERSPEKTIVEN** bieten sich? Wie ist es um die **ÖKONOMIEN** bestellt? Welche Rolle spielen **VERNETZUNG** einerseits und **INSTITUTIONALISIERUNG** andererseits?

Vor dem Hintergrund dieser und weiterer Fragen werden im Rahmen von **INTERFICTION XII / 2005 – „LEARNING FROM...“** Projekte vorgestellt, die sich mit dem Thema Lernen und Bildung in der Medien- und Netzkultur beschäftigen. Über Einblicke in den aktuellen Stand der Dinge und Überlegungen zu den zukünftigen Entwicklungen von e-Learning hinaus wird es nicht zuletzt um die Frage gehen, welche spezifischen Potentiale seitens der Künste und der Kulturwissenschaften in diesen Bereich einzubringen sind, um auf dieser Basis Horizonte für übergreifende Diskussionen und weiterführende Perspektiven zu entwickeln. Was kann unsere gegenwärtige Medienkultur von vergangenen Medienkulturen lernen? Inwieweit ver-

mögen künstlerische Arbeiten nicht nur einen Beitrag zur Debatte um die Rolle der ‚neuen‘ Medien in Kultur und Gesellschaft zu leisten, sondern auch kulturelles Wissen zu vermitteln?

Im Zentrum von **INTERFICTION** steht auch in diesem Jahr wieder ein zweitägiges Workshop-Seminar, in dem die eingeladenen KünstlerInnen und TheoretikerInnen in Kurzvorträgen und -präsentationen Thesen und Projekte zum Thema vorstellen und gemeinsam diskutieren. Das Workshop-Seminar versteht sich als „Temporäres Labor“, das am runden Tisch eine ausführliche Auseinandersetzung und einen intensiven Austausch der TeilnehmerInnen untereinander ermöglichen soll.

**VERENA KUNI**



Copyleft (c) 2005 pi-radio & displaced dilemma

## Eröffnungsabend Superfactory (TM) Workshop + Musik

## Workshop-Seminar mit Kurzvorträgen, Präsentationen und Diskussionen.

INTERESSIERTE GÄSTE sind willkommen; die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Eine persönliche Anmeldung zum Seminar ist erforderlich, entweder per eMail (kuni@filmladen.de) bis 09.11. oder vor Ort am Eröffnungsabend.

### TEILNEHMERINNEN

**KARSTEN ASSHAUER** (Berlin)  
**MANUEL BONIK** (Berlin)  
**FREDERIK FUNKE** (Kassel)  
**MICHAEL HÄRDI** (Schaffhausen)  
**BIRTE KLEINE-BENNE** (Hamburg / Lübeck)  
**SABINE KÜHL** (Berlin)  
**VERENA KUNI** (Frankfurt/M.)  
**ERWIN LIEDTKE** (Hamburg)  
**ANDERS TURGE LEHR** (Karlsruhe)  
**HANNES RAFFASEDER** (Wien)  
**TAMIKO THIEL** (München)  
**TORSTEN STAPELKAMP** (Bielefeld)

### VORTRÄGE UND PROJEKTVORSTELLUNGEN

**Die nackte Wahrheit. Suchmaschinen und Internetsex** (Manuel Bonik) // **Digitaler Beschreibungs- und Methodencoach** (Sabine Kühl) // **e-Learning auf Basis der Möglichkeiten der DVD** (Torsten Stapelkamp) // **Elektronisch Lernen** (Michael Härdi) // **Emission Online Dissent Clearing** (Erwin Liedtke) // **Medialisierungseffekte: Transformationen von Kunstproduktion und Kunstrezeption** (Birte Kleine-Benne) // **Nicht aufHÖREN zuHÖREN! Anmerkung zu den Besonderheiten des akustischen Mediums und dessen Bedeutung in einer visuell dominierten Medienwelt** (Hannes Raffaseder) // **SuperfactoryTM** (Karsten Asshauer) // **Teach In: Die neue Schule des Daten-Zen** (Anders Turge Lehr) // **Virtual Reality Art Environments as Learning Resources** (Tamiko Thiel) // **Von Medien lernen** (Verena Kuni)

### WWW.INTERFICTION.ORG

Weitere Informationen zum Programm und den TeilnehmerInnen, Zugang zum interfiction-Streaming sowie Materialien und Dokumentationen zu den vergangenen interfiction-Tagungen gibt es auf der Website <http://www.interfiction.org>.

### DANK

interfiction und interfiction.org können nur realisiert werden Dank der großzügigen Unterstützung durch die Landesinitiative Hessen-media und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Förderung durch den Fachbereich Psychologie/Universität Kassel, den Offenen Kanal Kassel und die Landesanstalt für privaten Rundfunk Hessen. Dank allen helfenden Händen und last but not least bei allen Referent/innen und Teilnehmer/innen.



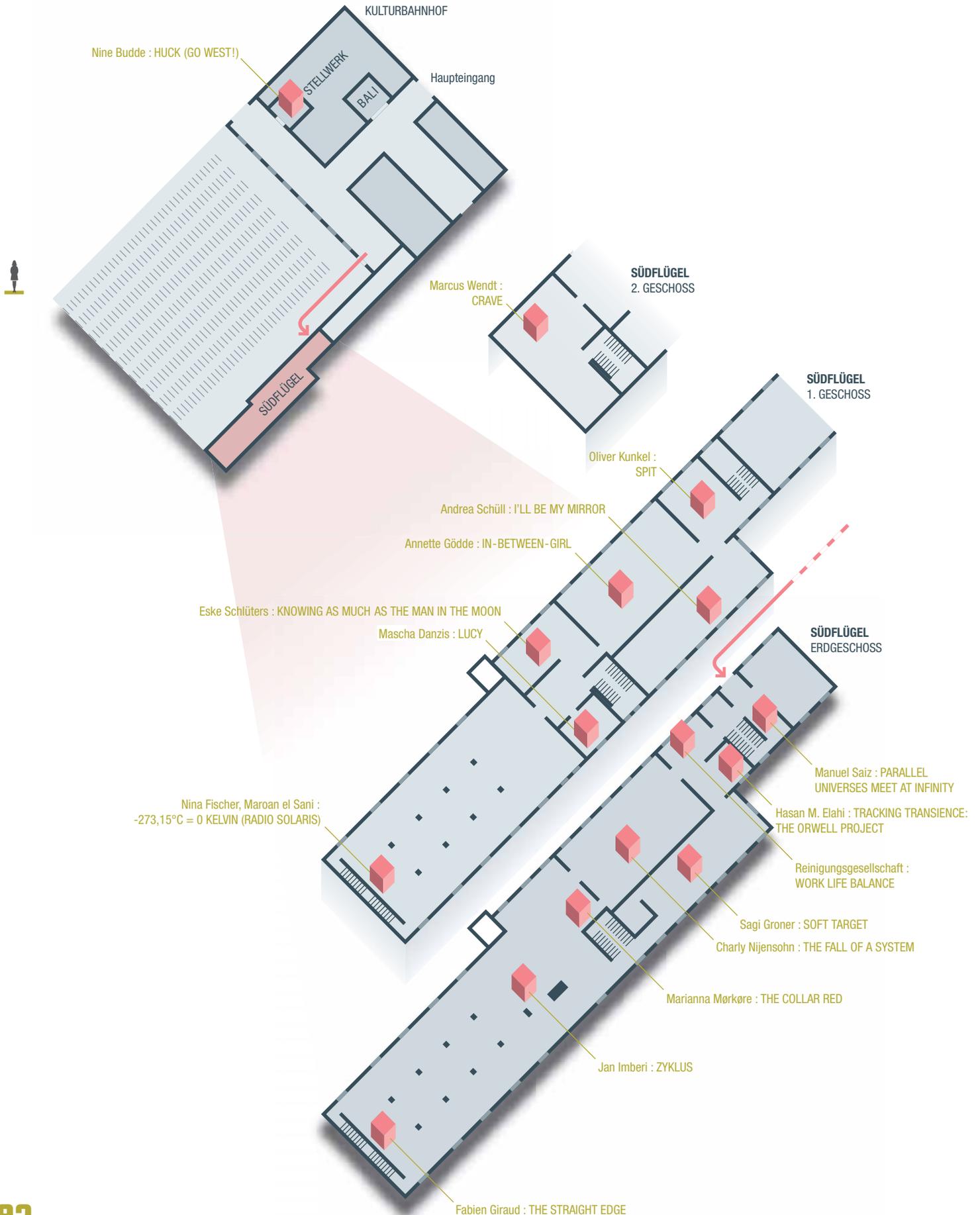
# www.lpr-hessen.de

**LPR**   
h e s s e n

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk  
 Wilhelmshöher Allee 262, 34131 Kassel  
 Fon: (05 61) 9 35 86-0



# MONITORING



# Vorwort

Andere Räume – Räume, die irgendwie in eine Schräglage geraten sind – Bildräume, deren perspektivische Bedeutung versetzt erscheint – Ausblicke in Räume mit einer beunruhigend gekippten Sicht der Dinge: solche Verschiebungen, die Räume und Ansichten in einem anderen Licht erscheinen lassen, ziehen sich wie ein Leitfaden mit vielen Verschlingungen durch die Ausstellung.

„Man stelle sich vor, daß wir in einem gewöhnlichen Zimmer sitzen. Plötzlich wird uns mitgeteilt, daß sich hinter der Tür ein Leichnam befindet. Von einem Augenblick zum anderen ist der Raum, in dem wir sitzen, völlig verändert: alles hat ein anderes Aussehen angenommen; das Licht, die Atmosphäre haben gewechselt, wenn sie auch physisch die gleichen geblieben sind. Der Grund ist der, daß wir uns verändert haben und daß die Dinge so *sind*, wie wir sie erfassen.“<sup>1</sup>

So schildert der dänische Filmemacher Carl Theodor Dreyer 1940 ein Phänomen der Raumwahrnehmung, das er als Prinzip seiner filmischen Arbeit einsetzt. Ein Raum, der vorher gewöhnlich und alltäglich erschien, wird mit einem Schlag, durch die Bewusstwerdung eines Unheimlichen verquer. Die Schräglage der uns umgebenden Räume entsteht durch den toten Mann. Aber wer ist der tote Mann?

Schräge Räume beunruhigen durch ihre Fremdheit, und selbst vertraute Motive erscheinen darin irgendwie bedrohlich. Das kindliche Bedürfnis, sich mit einfachen Materialien einen Unterschlupf zu bauen, wird ausgesprochen seltsam, wenn ein Erwachsener versucht, sich auf dieselbe Weise von der Umwelt abzuschotten. Räume aus roh belassenem Holz oder Kulissen, die nicht mehr als verlässliche Behausungen gelten können, werden zu unheimlichen Fallen, die sich gegen den Schutzsuchenden kehren. Aber solche paranoiden, im wörtlichen Sinne: verrückten Formen entstehen auch durch die Verschiebung von Verhaltensmustern. Wenn in sozialer Interaktion unsere Erwartungen enttäuscht oder gestört werden, verlieren wir die Grundlagen für eine Form der Entgegnung, die unseren eingeübten Handlungsmustern entsprechen würde. Das scheinbare Fehlverhalten des Gegenüber stoppt den in der Regel mehr oder minder ungebremsten Fluss kommunikativer Interaktion, indem es eine Metaebene einschaltet, in der die Situation als solche reflektiert wird. Wir sehen uns mit der Frage konfrontiert, was nun in dieser räumlichen oder habituellen Situation anders verlaufen ist, als wir es gewohnt sind. Das Spektrum der eigenen Reaktionsmöglichkeiten wird aufgerufen und nach einer adäquaten Lösung gesucht. Wenn sich die Konstellation als Dilemma erweist, wird jede Reaktion obsolet. Aus dieser Form der Verrückung gibt es keinen Ausweg.

Wenn in der allgemein verbreiteten Auffassung über die politische und wirtschaftliche Lage die vorherrschende Meinung von Resignation geprägt ist, dann schwingt darin ein Aspekt von gesellschaftlicher Paranoia mit.

Aus der Blickrichtung Dreyers wäre eine solche Sicht der Dinge bestimmt durch den toten Mann. Wenn man sich die Frage stellt, ob der tote Mann wirklich hinter der Tür steht, öffnet sich eine weitere Pforte. Sie erlaubt einen Blick ins Innere des toten Mannes der plötzlich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem angsterfüllten Insassen des Zimmers bekommt. Dann schauen wir uns mit einem Mal selbst in die Augen, obwohl einer von uns beiden hinter der Tür verborgen bleibt.

Holger Birkholz

Die Medieninstallationen der Ausstellung MONITORING wurden aus 350 Installationsvorschlägen, die anlässlich des 22. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes eingereicht wurden, ausgewählt. Für die Auswahl zeichnet eine Jury aus Künstlern, Kuratoren und Kunstwissenschaftlern verantwortlich, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kasseler Kunstvereins, der Kunsthalle Fridericianum, der Kunsthochschule Kassel und des Filmladens zusammensetzt. Dieses Kuratorenteam bildet seit einigen Jahren ein beispielhaftes lokales Netzwerk aus unterschiedlichen Kunst- und Medieninstitutionen. Der im Rahmen der Ausstellung gepflegte Austausch zwischen internationalen und nordhessischen Künstlerinnen und Künstlern wurde in diesem Jahr mit einer Förderung durch die Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung ausgezeichnet.

Alle ausgestellten Arbeiten konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, gestiftet von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung.

MONITORING zeigt parallel in einer Sonderausstellung Filminstallationen von Rosa Barba. Diese Ausstellung ist im Kasseler Kunstverein über das Fest hinaus bis zum 20. November zu sehen. Rosa Barba veröffentlicht aus diesem Anlass den fünften Teil ihrer Edition „Printed Cinema“, die als Beilage zum Fridericianum Magazin „ein + alle“ Nr.14 im Dezember 2005 erscheint.

☞ Rooms that have somehow become oblique – images whose perspectives seem disarranged – views of a distressingly uncommon kind; these shifts of the ordinary, that make rooms and attitudes appear in a different light, are, with many variations, the theme of the exhibition.

„Imagine sitting in an ordinary room. Suddenly, you're told that behind the door was a dead body. From one moment to the other, the room you're sitting in has completely changed: everything has assumed a new look; the light, the ambience has changed, may they still be the same physically. The reason for this is, that *we* have changed and that things *are* as we perceive them“<sup>2</sup>

That's how the Danish film maker Carl Theodor Dreyer described a phenomenon in 1940 that he used as a principle of his work. A room that seemed common and usual becomes, with the realisation of the uncanny, queer. The strangeness of the rooms around us is evoked by the dead man. But who is the dead man?

Oblique rooms make us uneasy by their alienness and even familiar motifs appear somehow frightening within them. An infant's desire to build a simple hide-out using basic materials becomes extremely bizarre, when an adult is trying to separate himself from his surrounding in the same way. Rooms out of roughly cut planks or scenarios that can't be called reliable anymore, become threatening traps, turning against the one seeking protection. However, these paranoid forms are also created by a shift of display patterns. When our hopes are disappointed or disturbed by a social interaction, we lose the basis for a form of reply, that would correspond with our acquired display patterns. The apparently abnormal behaviour of the person opposite normally brings the more or less continuous flow of communicative interaction to a standstill, by interpolation of a level, in which the situation is reflected. We are confronted with the question of what is different in this spatial or habitual situation in contrast to what we were used to. One's spectrum of possible replies is called up and an appropriate solution is searched. If the constellation proves to be a dilemma, any reaction gets obsolete. There's no way out of such a shift.

If the widely held opinion of the political and economic state of the country is characterised by resignation, then the overtones contained in this opinion are an aspect of social paranoia. From Dreyer's point of view this position would be determined by a dead man. Asking whether the dead man is really behind the door, opens up another gateway, which allows a look inside the dead man, who suddenly receives a certain resemblance to the fearful inmate in the room. And then we look into each other's eyes all at once, although one of us remains in obscurity behind the door.

The media installations of the exhibition MONITORING were selected out of 350 proposals handed in on the occasion of the 22nd Kassel Documentary Film & Video Festival. Responsible for the selection was a jury of artists, curators and art historians consisting of the members of the Kasseler Kunstverein, Kunsthalle Fridericianum, Kunsthochschule Kassel and the Filmladen. This curatorial team has been constituting an exemplary local network of various art and media institutions for some years. The exchange of international and Hessian artists, fostered within the framework of the exhibition, has been awarded a prize this year by the Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung.

All displayed works compete for the "Golden Cube" prize, an award for the best media installation, endowed with 2500 Euro by the Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen and the Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung.

MONITORING offers parallel a special exhibition of the film installations by Rosa Barba. This exhibition will be presented in the Kasseler Kunstverein in addition to this festival until 20th of November. Rosa Barba will publish her fifth volume of her edition "Printed Cinema" on this occasion, which will come out as a supplement to the Fridericianum's magazine "ein + alle" No. 14 in December 2005.

1) Neergard, Ebbe: Carl Dreyer, A Film Director's Work (En Filminstruktors Arbejde: Carl Th. Dreyer og hans ti Film, Kopenhagen 1940), London 1950, S. 27, zit. n.: Krakauer, Siegfried: Theorie des Films (Theory of Film, The Redemption of Physical Reality, New York 1960), Frankfurt/Main 1964, S. 131 Dreyers Bemerkung bezieht sich auf seinen 1932 gedrehten Film „Vampyr“.

2) Neergard, Ebbe: Carl Dreyer, A Film Director's Work (En Filminstruktors Arbejde: Carl Th. Dreyer og hans ti Film, Kopenhagen 1940), London 1950, S. 27



## ROSA BARBA

**you cannot remain indifferent**

Rosa Barba, „Machine Vision Seekers“, 16 mm Film, Farbe, bewegter Projektor, 6:45 Min., 2003

Zur Ausstellung MONITORING gehört in diesem Jahr eine Einzelausstellung, die in den Räumen des Kasseler Kunstvereins im Fridericianum präsentiert wird. Die aus Italien stammende und heute in Köln und Amsterdam lebende Rosa Barba arbeitet in ihren Installationen vor allem mit dem Medium Film.

Ihre Arbeiten waren international in Gruppenausstellungen zu sehen, wie zum Beispiel 2003 bei „Streams of Encounter“ im Museum of Fine Arts, Taipei, Taiwan, „The Ex“, Palais des Beaux Arts, Brüssel, Belgien 2004, „A Molecular History of Everything“, Australian Center for Contemporary Art, Melbourne, Australien (2004) oder in der Art Gallery der York University, Toronto, Kanada (2005).

Einzelausstellungen mit mehreren Installationen zeigte die Künstlerin unter anderem in der Transmission Gallery, Glasgow und Compilation 1, Kunsthalle Düsseldorf, bei Argos in Brüssel (2004) und in der Galerie Vera Gliem in Köln (2005).

In Kassel wird Rosa Barba fünf Installationen vorstellen:

„Parachutable“, 2 Filme, 16 mm, Farbe, optischer Ton, 4 Min., 2004

„Pirate Spaces“, 35 mm Film, Farbe, Ton, modifizierter Projektor, 12 Minuten, 2002

„Machine Vision Seekers“, 16 mm Film, Farbe, bewegter Projektor, 6:45 Min., 2003

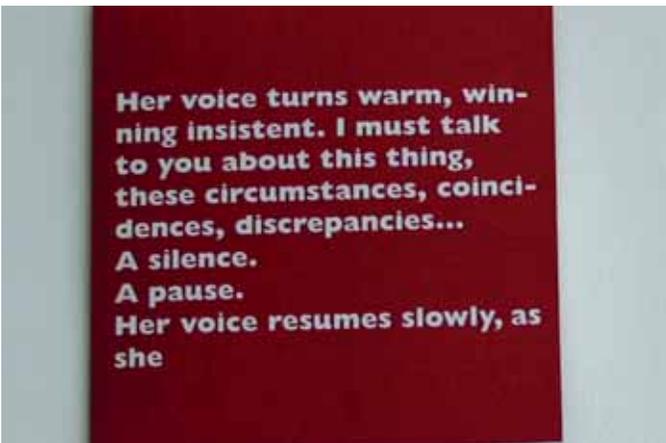
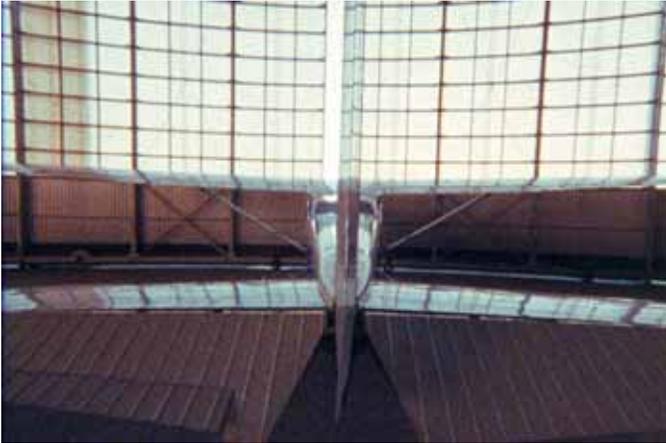
„Who Can Tell If I Am Inventing?“, Vinyl, Hörspiel mit Siebdrucken, 12 Min., 2005

„It's Gonna Happen“, 16 mm Film, Farbe, optischer Ton, 3 Min., 2005

☞ This year, a single exhibition, on display in the rooms of the Kasseler Kunstverein in the Fridericianum, constitutes a part of the Monitoring exhibition. Rosa Barba, of Italian descent and now living in Cologne and Amsterdam, uses in her installations especially the medium of the celluloid film.

Her works could be seen in group exhibitions, as for example “Streams of Encounter” in the Museum of Fine Arts, Taipei, Taiwan (2003), “The Ex”, Palais des Beaux Arts, Brussels, Belgium (2004), “A Molecular History of Everything”, Australian Center for Contemporary Art, Melbourne, Australia (2004) or in the Art Gallery of the York University, Toronto, Canada (2005).

Single exhibitions with several installations were shown among others at Transmission Gallery, Glasgow and Compilation 1, Kunsthalle Düsseldorf, at Argos in Brussels (2004) and in the Vera Gliem Gallery in Cologne (2005).



Rosa Barba, „Parachutable“, 2 Filme, 16 mm Film, Farbe, optischer Ton, 4 Minuten, 2004

Rosa Barba, „Who Can Tell If I Am Inventing?“, Vinyl, 12 Minuten, Hörspiel mit Siebdrucken, 2005

Rosa Barba, „Printed Cinema“, Druck, Farbe und Schwarz/Weiß, Seiten variabel, erscheint an verschiedenen Orten zwischen 2004–2006

Rosa Barba, „Pirate Spaces“, 35 mm Film, Farbe, Ton, modifizierter Projektor, 12 Minuten, 2002

In den filmischen Arbeiten von Rosa Barba wird der Moment vor einer entscheidenden Aktion beschrieben, ein Zwischenzustand, in welchem die Bedeutung sich für einen Augenblick auflöst und einen Blick der Unvollständigkeit hinterlässt. Sie konfrontiert das Publikum immer mit der Erfahrung von Möglichkeiten und gelegentlich auch mit schierer Abwesenheit. Die Künstlerin arbeitet mit den Medien Film, Ton, Text und Fotografie. Viele der Film- und Tonaarbeiten handeln von Ereignissen, die sich ankündigen, aber nicht vollziehen. Was genau geschehen wird, bleibt offen oder ist das Ergebnis unserer Fantasie, unserer Erinnerung, unserer Vermutung, angesiedelt zwischen Erfindung, wissenschaftlicher Analyse, Willens- und Vorstellungskraft. Die Handlungen ihrer Geschichten entwickeln sich an den Nahtstellen der Konstruktionen von fiktiven und authentischen Wirklichkeiten, die Spannung von Dauer und Moment, von gedehnter Zeit und dem einmaligen Augenblick. Die aufgereihten Ereignisse und minimalen Sensationen bilden die imaginären Bahnen ihres Netzwerkes. Es entstehen „Pirate Spaces“, wie ihre Installation aus dem Jahr 2002 heißt. Räume, in denen sich das Unwahrscheinliche und das Unmögliche temporär entfalten können und in denen man Zeit gewinnt, weil sie einer zeichnerischen und musikalischen Struktur verpflichtet sind. In „Machine Vision Seekers“ (2003) ist die Handlung eine Art Science Fiction Geschichte einer Emigration, die sich komplett im Dunkeln abspielt. Eine Gruppe von Menschen tastet sich durch einen unbeleuchteten Korridor unterhalb der Erde, um den Startpunkt ihrer Abreise zu finden. Der Text spielt mit der Visualisierung von Begriffen und Gedanken in einer unsichtbaren Umgebung. Rosa Barba benutzt dazu einen bewegten Filmprojektor, der die Wörter mit überraschenden Bewegungen an die Wand wirft. „Parachutable“ (2004) zeigt ein fast unsichtbares architektonisches Modell innerhalb einer Landschaft; wir hören einem Gedankengang über die Möglichkeit des Verschwindens zu. In „It's Gonna Happen“ wird ein fiktives Telefonat von zwei Präsidenten über die Tonspur des Filmes abgespielt und ein Filmskript projiziert, das die Bilder der Stadt beschreibt.

Rosa Barba's films describe a moment before a crucial action, the state in between, in which the importance dissolves for an instance to leave a view of incompleteness. She always confronts her audience with the experience of opportunities and occasionally with sheer absence, too. The artist uses the media film, sound, text and photography. Many of the film and audio works are about events, that are announced but do not take place. What exactly will happen is left in uncertainty or to our fantasies, our memories, our suppositions between experience, scientific analysis, will power and the power of imagination. Her stories' plots develop at the intersections of constructions of authentic and fictive realities, the duration of the moment and the short period, the lengthened time and the unique moment. The enumerated events and tiny sensations constitute the imaginary paths of her network. Thus, „Pirate Spaces“ are created, as an installation was called in 2002. Spaces in which the improbable and the impossible can temporarily enfold and in which time is gained because they are compelled to a musical and graphic structure. In „Machine Vision Seekers“ (2003), the plot is a kind of science fiction story of an emigration that occurs entirely in the obscure. A group of people grope for the way along an unlit gangway underneath the surface to find the starting point of their journey. The text plays with a visualisation of concepts and thoughts in an invisible environment. Rosa Barba uses a mobile projector for this, that casts the words upon the wall with astonishing movements. „Parachutable“ (2004) shows a nearly invisible architectural model within a landscape and we listen to a string of thoughts about the possibility of vanishing. In „It's gonna happen“ a fictive telephone conversation between two presidents is played with the soundtracks of the film, whereas the images projected are a script that describes views of a city.



## NINE BUDDÉ

**Huck (Go West!)**

BERLIN 2004 Monitor, DVD-Player, LED-Boxen, Holzhaus, 2 Flöße, Lautsprecher



Nine Buddes Video „Huck (Go West!)“ von 2004 zeigt die ersten sieben Kapitel des „Huckleberry Finn“ von Mark Twain als Szenen einer misslingenden Flucht. Im Video bleibt die Flucht vor der Zivilisation den Protagonisten unmöglich. Buddes Film endet, wo die berühmten Verfilmungen von Hucks Reise beginnen: mit der Floßfahrt. Diese Floßfahrt – der zurückkehrende Vater, die Namen der zentralen Charaktere, die Bande und ihr Ende, die Orte und Fragmente des Textes – sind die Motive der Vorlage, in denen Budde die Geschichte der deplazierten Jugend wiederholt. Der Originaltext mischt sich hier mit urbaner Gegenwartserfahrung. Buddes ursprünglich interaktiv gedachte Installation besteht aus einer brusthohen Holzhütte, durch deren aufgeschnittenes Dach man das knapp zwölfminütige Video sehen kann, sowie aus zwei Flößen, zusammengenagelt aus 16 Stämmen DDR-Fichte. All dies verspricht die holzgebaute Idylle als Absurdität. Die schlichten Flöße, ursprünglich konstruiert, um für die Flucht vor der westlichen Zivilisation in Münster in den nächstliegenden Kanal gelassen zu werden, sind mit GPRS-Systemen bestückt, die diese Möglichkeit der Freiheit als westliche Ideologie ironisch klarstellen. Der Antrag auf Flucht und Interaktion per Floß wurde vom Ordnungsamt Münster vereitelt.

Das Video „Huck“ wurde gedreht, wo die Stämme geschlagen wurden, im Thüringer Wald. Doch statt in einer Naturidylle spielt der Film in einer geschlossenen Badeanstalt und in deren mit Graffiti-Tags überzogenen Bademeisterhütte. Dort wird die den meisten Zuschauern aus der Jugend bekannte Geschichte von Huckleberry Finn in die Gegenwart gezerrt: durch die Neueinteilung der Kapitel und ihrer Überblendung mit improvisierten Kommentaren aus dem Off. Die Flucht besteht nur als Irrweg. Indem der Originaltext der Geschichte nur in Ausschnitten von den um Huck gruppierten Charakteren gesprochen wird, meist mit verfremdeten Stimmen und ergänzt durch die streckenweise Übernahme der Erzählung durch Nine Budde selbst, wird die Geschichte in mehrere Autoren unterteilt, ihre Perspektive vervielfältigt – und in jeder von ihnen scheitert die Flucht. Die Vergangenheit des Romans als immer noch uneingelöste setzt sich in Nine Buddes Film „Huck (Go West!)“ in die Gegenwart fort und verändert sich in ihr und mit ihr.

„Notiz: Jeder, der versuchen sollte, ein Motiv in dieser Erzählung zu finden, wird gerichtlich belangt; jeder der versuchen sollte, eine Moral in ihr zu finden, wird verbannt; und wer etwa versucht, einen Plan darin zu entdecken, wird erschossen. Im Auftrag des Autors: Gez. G.G., Artilleriechef“  
Kerstin Stakemeier

☞ Nine Budde's video "Huck (Go West!)" from 2004 shows the first seven chapters of Marc Twain's "Huckleberry Finn" as scenes of a failing escape. In the video, the protagonist's escape from civilization remains impossible. Budde's film ends where the famous cinematographic adaptation of Huck's journey begins: with the rafting tour. This rafting tour, the returning father, the names of the main characters, the gang and its end, the places and fragments of the text; they are the motifs of the model with which Budde repeats the story of the displaced youth. Here the original text mixes with urban contemporary experiences. Originally conceived as interactive, Budde's installation consists of a chest-high timber hut as well as two rafts, nailed together out of 16 trunks of East German spruce. The twelve-minute-long video can be seen through the ceiling of the hut that was cut open. All this promises the idyll of wood as an absurdity. The simple rafts, constructed to be put into the canal near Münster to escape from western civilization, are all equipped with GPRS systems, which, in turn, uncovers ironically this form of freedom as a western ideology. Münster's local authorities thwarted the request for an escape and interaction by a raft.

The video was made where the trunks were cut, in the Thüringer Wald. Instead of being shot in some naturalistic idyll, Budde chose the location of an abandoned public swimming pool and the pool attendants hut which is covered with graffiti. The story of Huckleberry Finn, familiar to most spectators from their own youth, is torn into the present by a new chapter subdivision and their fades with improvised comments from the off. The escape solely exists as a tortuous path. The original text is recited only in extracts by the characters around Huck, mostly with voices that were made unfamiliar, and completed with partial takeovers of the narration by Nine Budde herself. This splits up the story into several authors and multiplies the perspectives. The escape fails in each of them. The novel's history, still unaccomplished, extends itself into the present in Nine Budde's film "Huck (Go West!)", changes in it and is changed by it.

„Note: Anyone seeking to find a motive in this narration, will be held liable and prosecuted judicially, anyone seeking to find a moral in it, will be banished and whoever might seek to discover a plan in it, will be shot. On the author's order G.G., commander of artillery“

## MASCHA DANZIS

## Lucy

KASSEL 2005 Video-Projektor, DVD-Player, Lautsprecher



Schonungslos offenbart das Puppenspiel einer Siebenjährigen, wie absurd zwischenmenschliche Beziehungen sein können. Die Kamera gibt in einer einzigen Einstellung einen dokumentarischen Blick wieder, der unkommentiert bleibt. Der Betrachter gerät ins Grübeln: Welchen Einfluss hat die Kamera auf das Mädchen? Handelt es vielleicht sogar nach Regieanweisungen der Künstlerin? Wie habe ich früher eigentlich selbst mit meinen Barbiepuppen gespielt? Und als würde der Film nicht schon genug irritieren, verbeugt sich das Mädchen, als die Geschichte nicht mehr weiter geht: ein intuitives Gespür für die eigene Inszenierung oder lediglich ein in dieser Weise verabredeter Abgang?

Das Kinderzimmer dient als Bühne für eine Geschichte mit vier leblosen Protagonisten, die das Mädchen in Bewegung versetzt und denen sie ihre Stimme leiht. Einmal verspricht sie sich, doch den Versprecher integriert sie souverän in das Spiel. Und nur, weil sie auf diese Weise doch nicht mehr die Kurve bekommt, setzt sie für einen kurzen Moment aus und rollt, das Objektiv der Kamera streifend, die Augen.

Dass Barbie sich einsam fühlt, jedoch ihrem zukünftigen Ehegatten sogleich in die Arme läuft, ist als Anfang der Geschichte auszumachen. Nach dem ersten Streit ist die Liebe aber schon vorbei und Ken wird im hohen Bogen aus dem Sichtfeld der Kamera geworfen. Die Geschichte der Barbie-Familie wird nicht auf zimmerliche Weise erzählt: Das Mädchen flucht und schreit mit der jeweiligen Identität der von ihr gespielten Charaktere, was vom amerikanischen „Fuck you“ bis zum „schwefligen Rübenkraut“ reicht. Spiegelt das Kind den respektlosen Umgang, den so manche Erwachsene miteinander pflegen? Die Spielerin schlägt die Puppen zuweilen sogar aggressiv gegeneinander, pfeffert sie ins Puppenhäuschen oder schleudert sie durchs eigene Zimmer. Als Zuschauer lacht man, weil das Spiel des Kindes so entlarvend ist, dessen unbedarftes Handeln eine befreiende Wirkung besitzt. Auch beim Kasperletheater geht es mitunter ruppig zu. In diesem Fall braucht das Mädchen aber keinen Vorhang, der sie zur Freiheit im Spiel ermutigt. Der Vergleich macht auf die Umkehrung aufmerksam, die mit der Vorführung stattfindet: hier spielt ein Kind im Bewusstsein, von einer Videokamera aufgenommen und von erwachsenen Zuschauer gesehen zu werden.

Mascha Danzis hat drei Tage lang mit dem Mädchen gespielt und ihr währenddessen die inhaltliche Richtung ihres Filmprojekts vorgegeben. Dazu hat sie von verschiedenen Familiensituationen erzählt, vor allen Dingen von denjenigen, die als schwierig zu bezeichnen sind. Die einzige dramaturgische Vorgabe bezog sich darauf, dass das gesamte Leben einer Familie im Spiel vorkommen sollte. Und tatsächlich: Das Mädchen fasst für uns Erwachsene zusammen, wie Lebensläufe aussehen können. Für deren genauen Verlauf hat sich die Darstellerin, die einmal Schauspielerin werden möchte, selbstständig entschieden und ist dabei angenehm in der eigenen Improvisation versunken.

Anne-Kathrin Auel

☞ A seven-year-old playing with her dolls reveals merciless how absurd human relationships can be. The camera records in a sole take a documentary look, that remains uncommented. The spectator starts to brood: What influence does the camera have on the girl? Might she even be acting in accordance to the director's orders? How did I used to play with my own dolls? And as if the film wouldn't be irritating enough, the girl bows at the point when the story stops: an intuitive feeling of her own playing to the gallery or simply a rehearsed exit?

The child's room serves as a stage for a story of four lifeless protagonists moved by the girl, who lends her voice to them. Only once she pronounces her words wrongly, and even manages to integrate this masterfully into the story. But this is a small disturbance and she doesn't make it. So she stops the story for an instance, rolls with her eyes and glances at the camera's objective.

The beginning of the story can be made out in the moment when Barbie feels lonely but meets her future husband shortly afterwards. Just after the first argument, however, the love is already over and Ken is sent flying out beyond of the camera's sight. The Barbie family's story is not told sensitively: the girl swears and shouts in each characters' identity, ranging from an american "Fuck you" to "sulphurous turnips". Is the child a mirror of the respectless behaviour of adults? Sometimes the seven-year-old even bangs together her dolls aggressively, throws them into the dolls house or through the room. The spectator laughs because the game unmasks the girl and her simpleminded actions have a healthy impact. The Punch and Judy show can be rough at times, too. In this case, however, the girl doesn't need a curtain that encourages her to play. The comparison draws attention to the inversion that takes place in the performance: a child is playing here, totally aware that she is being recorded by a camera and watched by adults.

Mascha Danzis was playing with the girl for three days and gave her, in the process, an idea of what the game was aiming at with regard to content. To achieve this she told her of various family situations especially of those, that can be described as difficult. The only dramatic handicap was that the play was to comprehend an entire family's life. And in fact, the girl summarized for us adults how a vita can look like. The little actress, who dreams of performing on a real stage in later life, chose the detailed course of action herself and pleasantly forgot herself in her own improvisation.



HASAN M. ELAHI

# Tracking Transience: The Orwell Project

NEW YORK 2005 2 Computer, Video-Projektor, Monitor [www.trackingtransience.com](http://www.trackingtransience.com)

Zwischen Juni und November 2002 stand ich als möglicher Terrorverdächtiger im Mittelpunkt von Untersuchungen des FBI. Ich hielt mich im Ausland auf, als diese Untersuchungen begannen. Der Hinweis an das FBI kam vom ehemaligen Vermieter meines Lagerraumes. Er erzählte der Polizei "von einem Araber, der Sprengkörper besitzt und am 12. September geflohen ist." Als ich am 19. Juni in die USA zurückkam, wurde ich von einem FBI Mitarbeiter am Flughafen empfangen und strengstens verhört bezüglich meiner Aufenthaltsorten, Aktivitäten und der häufig benutzten Flugrouten. Um die Sache zu verkürzen: Nach meiner Rückkehr wurde ich die nächsten sechs Monate häufig von den FBI-Leuten vernommen mal für 30 Minuten und dann für vier Stunden. Jedes Mal war ich gezwungen mein Leben zu rechtfertigen und meinen Wunsch, an scheinbar ungewöhnliche Orte zu reisen.

Sie stellten ihre Fragen sehr gründlich. Sie wollten jedes einzelne Detail wissen: Was ich dort gemacht habe? Mit wem ich gesprochen habe? Was ich gesehen habe? Wo ich geschlafen habe? Sogar was ich gegessen und getrunken habe, wollten sie wissen. Irgendwann waren alle Zweifel beseitigt. Zur Erleichterung meiner Freunde, meiner Familie und der Kollegen, bin ich nun offiziell kein Terrorverdächtiger mehr – nach einer dreistündige Lügendetektor-Überprüfung, die neunmal wiederholt wurde. Mittlerweile sage ich „Du“ zu den FBI-Agenten, die an meinem Fall gearbeitet haben und zu meiner eigenen Sicherheit teile ich ihnen immer meine Aufenthaltsorte mit, besonders wenn ich die USA verlasse.

Diese Erfahrungen haben mich dazu gebracht, freiwillig eine künstlerische Arbeit zu entwickeln, die fast jeden Aspekt meines Lebens öffentlich macht. Ich habe mich bewusst dafür entschieden, mit dem FBI zusammenzuarbeiten bis zu diesem Punkt meiner Arbeit, der an Kollaboration grenzt. Diese Arbeit zeigt erschreckende Parallelen zu einer gewöhnlich in der Rechtsprechung und beim Strafvollzug angewandten Methode, den Fußfesseln. Nur, dass ich mich selbst entschieden habe, sie zu „tragen“, und dass die bei dieser Methode angewandte Technik sehr viel weiter entwickelt ist und so kann sie, bezogen auf die Details an Informationen, stärker in meine Privatsphäre eindringen. Die Arbeit besteht aus einer Sammlung von Fotografien und einem Kompendium auf Internetbasis, das es ermöglicht mich und meine Aufenthaltsorte zeitgenau zu verfolgen.

Seit Dezember 2003 kann mein persönlicher FBI-Agent (und jede andere Person mit Internetzugang) mich online aufspüren und beobachten. Momentan, ist das Gerät auf semi-autonomen Modus gesetzt. Somit ist das Hochladen von Aufnahmen möglich, versehen mit den exakten GPS Koordinaten der Orte, an denen die Originalaufnahmen aufgenommen wurden. Von meinem Server aus wird das GPS Tag an die „United States Geological Survey“ (USGS) gesendet, die eine Luftüberwachungsaufnahme meines genauen Aufenthaltsortes zurücksendet. Mein Server verbindet dann diese Karte mit meinen hochgeladenen Bildern und kleinen „Thumbnails“ von bereits zuvor verwendeten Bildern in der webbasierten Datei, die dann von jedem Computer mit Internetzugang zu öffnen ist.

Mit Hilfe von GPS, dem World Wide Web und anderen Technologien, die ursprünglich für den militärischen Gebrauch vorgesehen waren, möchte diese Arbeit jedes Detail über mich so vollständig sichtbar machen bis zu dem Punkt, an dem deutlich wird, wie stark die neue „Homeland Security“ und die „Patriot Act Laws“ der USA Züge einer „Invasion“ trägt.

Between June and November 2002, I had been the subject of an investigation by the FBI as a possible terrorist suspect. I was at a residency overseas while this was initiated. The lead tip came from the former owners of my storage unit who reported to the police "an Arab that had explosives and fled on September 12". As I returned to the US on June 19, I was met at the airport by a FBI agent who rigorously interrogated me on my whereabouts and activities and frequent flying patterns. To make a rather long story short, upon returning home, I spent the next 6 months frequently meeting with FBI agents from anywhere between 30 minutes and 4 hours each time justifying my life and my choice to travel frequently to seemingly unusual destinations.

Their questions were extremely thorough. They wanted to know every detail of everything: What was I doing there? Who was I speaking with? What did I see? Where did I sleep? And even down to what I ate and drank. I was eventually cleared and to the relief of my friends, family and co-workers, I am officially no longer considered a terrorist – after a 3 hour long polygraph exam which was repeated 9 times. In the end I am now on a first name basis with the agents that worked on my case and I constantly report my whereabouts to them for my own safety, particularly when I leave the country.

These experiences have led me to voluntarily develop a work of art which in fact opens just about every aspect of my life to the public. I have actively decided to cooperate with the FBI to a point where the current work now borders on a collaboration with them. This work acts and behaves frighteningly similar to a device more commonly identified by law enforcement and corrections as a "prison ankle bracelet", except that I choose to "wear" it and that the technology involved in this device is far more developed and therefore more invasive of my personal privacy in terms of access to the detail of information available. The work is a collection of photographs with a web based companion that tracks me and my points of transit in real-time.

Since December of 2003, my personal FBI agent (along with anyone with access to the web) has been able to look me up online to track me. Currently, the device is in a semi-autonomous stage allowing uploads of images tagged with exact GPS coordinates of where the original image was shot to my server which then sends the GPS tag to the United States Geological Survey (USGS) which returns an aerial surveillance image of my exact location. My server then compiles this map with my uploaded images and small thumbnails of the previously used images into the web based file which is then accessed through any computer with internet access.

Using GPS, the web and other technologies originally developed and intended for military use, this work hopes to make every detail about myself completely transparent to the point where it clearly demonstrates how invasive the new Homeland Security and Patriot Act laws in the US are.

Hasan M. Elahi

NINA FISCHER / MAROAN EL SANI

**-273,15°C=0 Kelvin (Radio Solaris)**

BERLIN 2004 2 DVD-Player, 2 Video-Projektoren, Lautsprecher



Eine behutsame Kamerafahrt durch das menschenleere Gebäude des ehemaligen Rundfunkzentrums der DDR in Berlin und eine tragende Filmmusik prägen den ersten Eindruck der Doppelprojektion von Nina Fischer und Maroan el Sani. Zu sehen sind zwei scheinbar identische Aufzeichnungen des Inneren des Gebäudes, die zeitgleich denselben Verlauf darbieten. Die Musik unterstützt die Bilder. Es ist, als würde man in Trance eine Gegend erkunden, die sonderbar rätselhaft bleibt. Kleine Unterschiede in den Aufnahmen verstärken den Eindruck des Geheimnisvollen. Die eine Projektion zeigt die Korridore und Räume der Anstalt, wie sie heute zu sehen sind. In ihnen steckt der Charme alter Zeiten. Darin verankert ist die Geschichte der DDR, wie sie durch den Äther ging. Die zweite Projektion zeigt dieselben Räume. Der Kamerafahrt haben Fischer und el Sani Bilder aus dem Werk des Malers Gerhard Richter hinzugefügt. Durch den fast flüchtigen Eingriff wirken die Aufnahmen, als wäre vorher etwas gewesen, was nun nur noch angedeutet werden kann, oder wie verblasende Erinnerung erscheint. Immerzu verleiten die Bilder zum Vergleich.

Tatsächlich nehmen Fischer und el Sani Bezug auf den 1972 entstandenen Film „Solaris“ von Andrej Tarkowski. Dort bekommt die Hauptfigur Kelvin den Auftrag, eine Raumstation zu zerstören, die zur wissenschaftlichen Observation eines Planeten errichtet wurde. Bei seiner Ankunft beschreitet Kelvin die Station, die unbelebt wirkt und bemerkt, dass die ansässigen Forscher sich seltsam benehmen, ängstlich wirken und etwas zu verbergen versuchen. Im Laufe der Erzählung wird Kelvin Opfer seiner eigenen Vergangenheit, die nun wie eine Plage zur Realität wird. Der Planet beeinflusst die Forscher in der Raumstation und eignet sich deren Erinnerungen an. Er reproduziert eine Welt des Vergangenen, aber auch der Wünsche und Hoffungen. Am Schluss ist nicht mehr zu trennen, was Realität und was Konstruktion ist. Der Planet nutzt die Kraft der Wünsche und Fantasien der Menschen und lässt sie zu einer unberechenbaren Größe werden. Ein Faktor, der in keiner gesellschaftlichen Kosten-Nutzen-Kalkulation berechnet werden kann. Die Insassen werden zu einer Bedrohung für sich und andere, weil ihre Realität nicht mehr der Wirklichkeit entspricht.

In der Arbeit von Fischer und el Sani bleibt es dem Betrachter überlassen, sein geschichtliches Wissen über eine vergangene Nation und vergangene Utopie als ein ergänzendes Element einzubringen. Nicht zuletzt sind es Gerhard Richters Bilder, die sich wie eine Fata Morgana in die Geschichte des Rundfunksenders einschreiben. Ähnlich wie im Film, in dem Kelvins verstorbene Frau plötzlich wieder zum Leben erwacht und er sie versucht zu töten, lassen Fischer und el Sani die Bilder Richters am Ende verbrennen. Was ist die Realität, die hier verblasst und was die Wirklichkeit, die bleibt?

Alexandra Ventura Corceiro

☞ A cautious camera movement through the deserted building of former East Germany's broadcasting centre and a fundamental score mould the first impression of Nina Fischer's and Maroan el Sani's double projection. Two apparently identical records of the building's interior are shown which move through it simultaneously. The score supports the images. It seems as though one were exploring an area in trance that remains strangely mysterious. Small differences between the two records reinforce an air of mystery. One projection shows the institution's rooms and gangways, as they can be seen today. They are imbued with a charm of days long gone. Here is embedded East Germany's history, where it was melted into the ether. The second projection shows the same rooms. Images out of the work by Gerhard Richter were added to the camera movement by Fischer and el Sani. With these nearly fleeting intrusions, it appears as though something would have been there, that can now only be hinted to, that are fading memories. One is perpetually tempted to compare.

In fact, Fischer and el Sani refer to the film "Solaris" from 1972 by Andrej Tarkowski, in which the protagonist Kelvin is ordered to destroy a space station, constructed for a planet's scientific observation. At his arrival Kelvin walks around the station that seems uninhabited and notices the station's scientists strange behaviour – a mixture of anxiety and secrecy. In the course of the story, Kelvin becomes a victim of his own past, which is now, like a plague, turning real. The planet influences the scientists in the space station and appropriates their memories. It reproduces a world of the past as well as of desires and hopes. In the end one can't tell anymore what is real and what is constructed. The planet uses the power of the men's desires and fantasies letting them become an unpredictable quantity. A factor that can't be calculated in any of the society's cost-effectiveness estimates. The passengers become a threat to themselves and others because their subjective reality is not the objective reality anymore.

In Fischer's and el Sani's work the spectator is left to use his own historical knowledge about the former nation and utopia as an additional input. There are Gerhard Richter's paintings that write themselves like a Fata Morgana into the broadcast company's history. Similar to the film where Kelvin's dead wife is resurrected all of a sudden and he tries to kill her, Fischer and el Sani have Richter's pictures burned down in the end. What is the reality that fades away here, and what is the reality that remains?



FABIEN GIRAUD

# The Straight Edge

PARIS 2005 Video-Projektor, DVD-Player, Lautsprecher



Das Durcheinander der Figuren, die sich im Bild bewegen, ist nur vordergründig. Schnell erkennt man die Richtungen, in die sich die Gruppe bewegt, und das Verhältnis von gleichmäßig auf den Raum verteilten Einzelaktionen. Das Ganze an sich ist Bewegung: Richtungen ändern sich, Gruppen teilen sich auf, steuern aufeinander zu und vereinen sich. Zeitweise wirkt das Gewühl wie eine graue Fläche, in der kleine Strömungen entstehen, sich verzweigen, sich Gegenbewegungen auflösen.

„The Straight Edge“ besteht aus Sequenzen, in denen jeweils andere Bewegungsformationen vorherrschen. Der Schnitt zwischen ihnen entsteht durch Ausblenden oder das Verschwinden der Kamera hinter einem Pfeiler.

Erinnerungen an solche bewegten Menschengruppen in der Kunstgeschichte werden wach, Darstellungen des Engelsturzes oder vom Jüngsten Gericht. In der Malerei des 19. Jahrhunderts sind es die Massenaufmärsche auf den Historienbildern: „Leonidas bei den Thermopylen“ von Jacques Louis David, „Die Dekadenz der Römer“ von Thomas Couture oder „Das Massaker von Chios“ von Eugène Delacroix. Wie auch in anderen Bereichen zeigt sich das große Kino als Erbe der Akademiemalerei. Heere von Statisten bestimmen die Inszenierungen von D. W. Griffith und Cecil B. DeMille. Die propagandistische Suggestivkraft von Massenszenen hat Leni Riefenstahl perfekt einzusetzen vermocht. Heute erreichen Filme wie Wolfgang Petersens „Troja“ und Oliver Stones „Alexander“ mittels Computeranimation eine Steigerung dieser Menschenmengen ins Gigantische. Allen gemeinsam ist die ideologische Ausrichtung der Massenszenen.

Die Dynamik von Menschengruppen kann sehr unterschiedliche Züge tragen und Fabien Giraud zeigt in seiner Arbeit ein Spektrum solcher Verhaltensformen. Die Anordnung dieses Experiments orientiert sich an einem Punkkonzert. Bis auf kurze Momente ist allerdings keine Musik zu hören. So werden die Bewegungsgeräusche, das Quietschen der Sneaker auf dem Boden, die beim Aufeinanderstoßen der Körper raschelnde Kleidung und Atemgeräusche bestimmend. Die Akteure sind mit gleichmäßig farblosem Licht beleuchtet. Nichts lenkt von den Bewegungsfiguren ab, die als solche eine Zeichenhaftigkeit bekommen. Neben diesem Gruppengefüge spielt jedoch das Selbstgefühl des einzelnen Menschen in diesem Zusammenhang für Giraud eine wichtige Rolle:

„Ich betrachte Gemeinschaft als ein komplexes Spiel, indem sich die Individuen selbst erfinden. Während sie die Regeln, Haltungen und das Tempo miteinander teilen, entwerfen sie sich selbst und schaffen dabei eine eigene Welt.“

Die sinnstiftende Funktion von Gemeinschaftserlebnissen bei großen Konzerten hat Ähnlichkeit mit historisch bedeutsamen Identifikationsangeboten in Religion und Nation. Umso deutlicher wird die Ähnlichkeit mit den Erinnerungen an den Weltjugendtag in Köln im August diesen Jahres.

☞ The confusion of the figures, moving in the picture, exists only on a surface. Quickly one can make out the directions in which the group is moving and the relationship of individual actions evenly distributed within the space becomes apparent. In fact, everything is movement: directions are changing, groups are splitting up, heading towards each other to reunite. At times the middle seems like a grey area where small streams arise, interlink and dissolve in countermovement.

„The Straight Edge“ consists of sequences, predominated each time by different formations of movement. The cut between them comes from fadeouts or from the disappearance of the camera behind a pillar.

The depictions of such groups of humans in movement are memorable in art history, such as the fall of angel or the last judgement. In the paintings of the 19th century we see great crowds in historical scenes: Jacques Louis David's "Leonidas at the Thermopyl" or Thomas Couture's "Roman decadence or Chios massacre" by Eugene Delacroix. Like in other areas cinema shows itself as heir to academical painting. The productions of D.W. Griffith and Cecil B. DeMille are characteristic of an army of extras. Leni Riefenstahl used the propagandistic power of suggestion in mass scenes almost perfectly. Today, in films like Wolfgang Petersen's "Troy" and Oliver Stone's "Alexander", an accumulation of mass crowds of gigantic proportions are achieved through computer animation. What they all have in common is the ideological organization of mass scenes.

The dynamic of human groups consists of very different traits. In his work Fabien Giraud shows a variety of behavioural patterns. A punk concert functions as an orientation for the process of this experiment. Except for a few moments there is no music to be heard, therefore dominating is the sound of movement, screeching of sneakers on the floor, the sound of rustling clothes from colliding bodies and the sound of breathing. The protagonists are lit with an even colourless light. Nothing distracts from the moving figures, they become almost emblematic. In addition to the structure of the group, in this context, the ego of the single human being plays an important role for Giraud.

„J'envisage la communauté comme un jeu complexe où s'inventent les individus. C'est dans le partage des règles, des postures et des vitesses que chacun se construit et constitue un monde.“

(I approach community as a complex interplay in which individuals invent themselves. Sharing rules, postures, rhythms, each one constructs itself and creates a world).

Since a communal experience, for instance a gathering at a big concert, functions as a catalyst of the feeling of meaningfulness, it has historically been employed to facilitate identification with religion and Nation. This similarity is rendered all the more obvious with reflection on the World Youth Day in Cologne, this year in August.

# ANNETTE GÖDDE

## In-Between-Girl

BERLIN 2004/2005 Video-Projektor, DVD-Player, Lautsprecher, Fotografien, Fototapete, Stellwände, Buch, Tisch, Stuhl



Bei „In-Between-Girl“ wechselt die Außenansicht des Betrachters mit der Innenansicht der Protagonistin, indem die Kamera eine Zoombewegung macht. Während wir zuvor aus der Distanz auf die Frau schauen und dabei ihr Umfeld überblicken, bringt der Zoom sie uns näher. Daraufhin wird ihre gefrorene Präsenz in ein Bewegtbild überführt, um kurz danach wieder im Foto zu erstarren. Innerhalb der kurzen Filmsequenz teilt sich die Frau dem Betrachter mit, doch dazu nutzt sie weder ihre eigenen Worte, noch ihre eigene Sprache. Der Text wurde ihr mitsamt der Filmmusik von der Künstlerin in den Mund gelegt. Auf formaler Ebene findet das „Dazwischen“ im Rahmen der Kulisse statt: Die Frau steht im Eingangsbereich des Hauses oder hat vor der Fensterbank Platz genommen. Das Übernehmen der Tonspur des 1950er-Jahre-Films „Ein Sommer, den man nie vergisst“ stellt demgegenüber ein inhaltliches Dazwischendrängen dar. Und nebenbei, ganz spielerisch, wird auch die Rolle der Frau in der Gesellschaft thematisiert. Obwohl die Protagonistin sagt: „Ich liebe meinen Beruf und bin sehr glücklich hier“, glaubt man ihr kein Wort und überträgt sie in die Rolle der einsamen Hausfrau. Das Klischee verhärtet sich, als sie uns vor dem Haus verrät: „Ja, der ist an allem Schuld“. Schließlich können wir uns von der Richtigkeit der Aussage überzeugen, wenn der auf dem Bett sitzende, Bier trinkende Mann erscheint. Es sei denn, wir wehren uns gegen die Verbindung, die Bild und Ton hier eingehen und machen uns klar, dass das Gesagte ein aus dem Zusammenhang genommenes Zitat ist. Doch auch das Bild der Frau im roten Kleid vor einer Hütte hat seine visuelle Anlehnung, da es sich auf eine Fotoarbeit der australischen Künstlerin Tracey Moffatt bezieht. Wiederum ein filmisches Zitat geschieht in der nächsten Situation, die an Alfred Hitchcocks „Das Fenster zum Hof“ erinnert. Die Beobachterin am Fenster trägt schwarze Kleidung, um nicht gesehen zu werden, doch ihr weißer Verband leuchtet, wie ein kurzes Augenzwinkern, auf. Wir beziehen die Aussage „Ich war damals natürlich viel zu klein, um das alles richtig zu begreifen“ automatisch auf die Kindheit der Frau. Vielleicht blickt sie mit ihrem Fotoapparat jedoch auf die Zeugung ihres eigenen Lebens zurück, indem sie ihre Eltern im gegenüberliegenden Fenster in flagranti erwischt. Die Zeit ist ebenso relativ, wenn die Frau schon vor einem Grabstein steht, im Hintergrund der tödliche Schuss aber erst noch fallen muss. Der Selbstmord des Mannes und das anklingende Bewusstsein der eigenen Endlichkeit („Man spürt schon, dass es Herbst wird“) ist kein Schlusspunkt, sondern geht in einen Kreislauf über. Die das stilisierte Haus scheinbar umkreisende Kamera – tatsächlich ist es das spielzeuggroße Haus, das von Annette Gödde vor einer Standkamera auf einer Drehbühne bewegt wurde – setzt dies optisch in einem lückenlosen Loop um. Wir sehen und wissen, dass es sich um Kulissenschieberei handelt und werden trotzdem in den unendlichen Kreis der Bilder hineingezogen, um fasziniert zu bleiben. Anne-Kathrin Auel

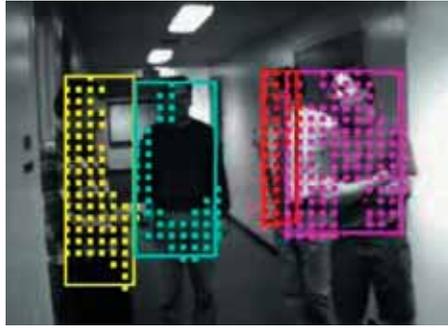
☞ The spectator's view of the outside changes with the protagonist's view from the inside by a zoom of the camera. Having been watching the woman from the distance when we were overlooking her surrounding, the zoom now gets us closer to her. Subsequently her frozen presence is transformed into a film, only to stop again shortly afterwards as a photography. Within the short clip, the woman communicates with the spectator. She does this, however, neither using her own words, nor her own language. The text was put into her mouth by the artist, together with the film score. On a formal level, the in-between takes place within the framework of the scenery: the woman stands in the entrance hall of the house or has taken a seat in front of the window ledge. In contrast to this, adopting the soundtrack of the 1950s film "A Summer You Will Never Forget" is, as regards content, a kind of barging in. And at the same time, in a very playful way, women's role in society is picked out as a theme. Although the protagonist says: "I love my job and I'm very happy here", one doesn't believe a word and puts her into the role of the solitary housewife. The cliché becomes rigid when she tells us in front of the house: "Yes, he's to blame for all this". After this we can convince ourselves of the truthfulness of the statement as her husband appears, sitting on the bed, drinking beer. Unless we refuse to accept the relationship tied between image and sound and become aware that what had been said were quotes which are taken out of their contexts. But the scene of the woman in a red dress in front of a hut is also a visual allusion, since it refers to a photographic work of the Australian artist Tracey Moffatt. Yet another film quotation occurs in the next situation recalling Alfred Hitchcock's "Rear Window". The female watcher in the window is all dressed in black in order not to be noticed, but her white bandage shines brightly, like a quick batting of one's eyelid. We automatically refer her remark "In those days I was of course too small to really understand these things" to the woman's childhood. However, maybe she is looking back with her camera to the moment when she was fathered by catching her parents red handed in the opposite window. Time is just as relative when the woman stands in front of a gravestone but the fatal shot in the background is yet to be triggered. The husband's suicide and the emerging consciousness of one's own finiteness ("One can tell, autumn is coming") is not an end but turns into a cycle. The camera which apparently rotates around the stylised house – in actual fact it's a miniature scaled house on a revolving stage in front of a steady cam – translates this visually into a loop. We see and know that it's scene-shifting but are still compelled into the infinite circle of images to stay fascinated.



# SAGI GRONER

## Soft Target

AMSTERDAM 2005 2 Video-Projektoren, 5 Monitore, 8 DVD-Player, Kamera, Videoscanner, LCD-Monitor, Lautsprecher, 4 Bürostühle, Infrarotstrahler



Wir haben uns so sehr an sie gewöhnt, dass wir sie kaum noch wahrnehmen. Dabei sind wir an nahezu allen öffentlich zugänglichen Ort unter ihrer Aufsicht. Überwachungskameras sollen gewährleisten, dass nichts geschehen kann, was die ‚allgemeine Sicherheit‘ gefährdet. Zumindest soll es nicht unbeobachtet geschehen. Beim Betreten kameraüberwachter Räume kreuzen sich unsere Blicke nur selten mit unseren heimlichen Beobachtern. Das geschieht in Momenten, in denen unsere Augen gelangweilt im Raum umherschweifen. Doch es gibt auch Auftritte, bei denen sich die Akteure auf ihr Erscheinen vor diesen Kameras vorbereiten und sich während ihrer Anwesenheit in den überwachten Räumen peinlich genau darauf einstellen, wie sie im Bild erscheinen. Masken bei Bankräubern, hochgezogene Mantelkragen oder halb im Gesicht getragene Mützen bei Kleinkriminellen sollen verhindern, dass diejenigen erkannt werden, die Verbotenes im Schilde führen. Mit der Beobachtung potenzieller Gefahren wird allerdings auch jeder Beobachtete zu einem möglichen Gefahrenträger.

Sagi Groner dreht in seiner Arbeit in gewisser Weise den Spieß um: Die Beobachtung selbst wird ins Blickfeld gerückt. Betritt man den von ihm mit Monitoren und Projektionen eingerichteten Raum, so entsteht der Eindruck, man sei in die Schaltzentrale eines Überwachungssystems geraten. Auf den Monitoren sind Bilder aus dem Inneren von Supermärkten und Fachgeschäften, Straßenabschnitte oder Treppenhäuser zu sehen. Sie alle erscheinen in der typischen Ästhetik der Überwachungskameras: ein leicht unscharfes, niedrig aufgelöstes Schwarzweißbild unterbrochen durch Störsignale. Diese Bilder hat Groner praktisch aus der Luft gegriffen. Sie schwirren durch Städte wie Los Angeles, Amsterdam, Helsinki, Brüssel und Sao Paulo, aber auch durch Kassel, weil sie „wireless“ per Funk übertragen werden. Mit einem entsprechenden Scanner spürt Groner diese Signale auf und bemächtigt sich der Bilder. Mehr noch, er sucht die Orte auf, an denen die Kameras installiert sind und sieht ihnen ins Gesicht. So erscheint Groner selbst auf den von ihm eingefangenen Bildern. Eingblendete Texte suggerieren ein System, das den beobachtenden und beobachteten Besucher zum Mithelfer machen will.

Bei der Installation von Beobachtungskameras im Stadtraum wird von Politikern gerne darauf hingewiesen, dass mit ihnen die Kriminalitätsrate in den entsprechenden Zonen sinkt. Doch werden mit der Einrichtung solcher Systeme die Orte zum Schauplatz angenommener Verbrechen. Jeder, der solch einen Schauplatz betritt muss sich fragen lassen, was seine Absichten sind.

Als Alain-René Lesage 1707 seinen Roman „Le diable boiteux“ schrieb, entwarf er ein Szenario der Überwachung. Der Teufel der Leidenschaften ermöglicht uns und einem jungen Studenten durch Abheben der Hausdächer Einblicke in die Privatsphäre der Bewohner von Madrid. Mit heutigen Augen betrachtet erscheint hier der Teufel als Medium der Observierung, lange bevor George Orwell das Böse in der Überwachung benannte.

☞ We are so accustomed to them that we hardly notice them anymore. And yet, in almost all public spaces, we now stand under their observation. Surveillance cameras are supposed to ensure that nothing can occur which might endanger our 'common safety'. When we enter spaces under video surveillance, our eyes rarely meet those of our unseen observers. This happens in moments of boredom when our eyes move aimlessly around a room. But there are other occasions when the players make exact preparations for their time before such cameras and pay the closest attention to how they appear during the time they spend in such a monitored space. The bank robber's mask, the upturned collar or the down turned cap brim of the small-time criminal should prevent them from being recognized. However, with the observation of potential dangers every observed person becomes a potential agent of risk.

Sagi Groner turns the tables on this arrangement in his work "Soft Target". The process of surveillance itself becomes the focus of attention. When one enters the space he has set up with monitors and projectors, one has the impression that one has entered the control room of a surveillance system. On the monitors there are images from the interior of supermarkets and retail stores, parts of city streets or stairways. They all appear in the typical aesthetic of the surveillance camera: a somewhat unfocused low-resolution black and white image interrupted by signal static. In effect, Groner has snatched these images out of thin air. They zip through cities like Los Angeles, Amsterdam, Helsinki, Brussels and Sao Paulo and even through Kassel, because they are transmitted wirelessly by radio signal. Groner locates these signals with a scanner and takes control of the images. And he goes further. He finds the locations where the cameras are installed and looks them in the eye. As a result, Groner himself can be seen in the images that he has captured. Superimposed texts suggest a system that seeks to make accessories out of the observed and observing visitors.

Politicians like to refer to the fact that crime rates decrease in urban areas where surveillance cameras have been installed. But with the installation of such systems, the locations are turned into an arena of suspected crime. Everyone who enters such an arena have to ask himself what his intentions are.

With his novel from 1707 "Le diable boiteux", Alain-René Lesage devised a scenario of surveillance. The devil of passions makes it possible for us and a young student to look into the private lives of the residents of Madrid by lifting up the roofs of their houses. Viewed from a contemporary perspective, the devil appears here as a medium of observation long before George Orwell identified the evil often inherent in the act of surveillance.

# JAN IMBERI

## Zyklus

OFFENBACH 2005 Holzhütte, Video-Projektor, DVD-Player, Verstärker, 6 Lautsprecher



Oft genug sind Ausstellungen mit Medieninstallationen geprägt von Black Boxes, in denen einzelne Videos projiziert werden. Jan Imberis Projektionsbox in Form einer Holzhütte ist ein eigenständiges künstlerisches Objekt, das in der Gesamtstruktur der Arbeit verschiedene Funktionen übernimmt. Sie ist zunächst einmal Raumkörper innerhalb des ‚White Cube‘, des Ausstellungsraumes. Als solcher tritt sie in ein Verhältnis zum Betrachter, indem sie von ihm eine Haltung fordert. Mit ihrer roh belassenen Oberfläche und den beachtlichen Dimensionen ruft sie ein Bedeutungsfeld auf. Die Holzhütte ist ein einfacher Bau, vielleicht ein Behelfsbau. Auffällig ist, dass außer einer Tür keine Fenster oder andere Öffnungen vorhanden sind. Das Innere ist dadurch in gewisser Weise umschlossen. Bei Betreten des Raumes öffnet sich dieser zu einer Seite mit einer wandfüllenden Projektion. Darin spielt der Raum, der gerade vom Betrachter betreten wurde, eine entscheidende Rolle. Die Holzhütte ist demnach gleichzeitig Bühne und Zuschauerraum, sie ist reale Umgebung des Betrachters und projiziertes Bild auf der Leinwand. So gesehen stellt sich eine Analogie zwischen dem Protagonisten der Videoprojektion und dem Zuschauer her.

Die Inszenierung der Videosequenz kennt zwei Räume, die in archaischer Einfachheit voneinander getrennt sind: Es sind das Innere der Holzhütte und die Welt außerhalb. Letztere bleibt dabei vollkommen abstrakt und unbestimmt. Sie besteht allein aus weißem Licht. Kein Horizont ist erkennbar, der Boden hebt sich nicht durch eine andere Farbigkeit ab. Diese Welt außerhalb der Hütte ist absolut unräumlich. So undefiniert wie diese Umgebung gibt sich in ihr auch der Protagonist, der sich in einem Prozess erst allmählich seiner selbst vergewissert. Wie aus einem tiefen Schlaf erwacht wirken die ersten Bewegungen ungelent. Selbstberührungen loten die Möglichkeiten der eigenen Bewegungsfähigkeiten aus, bis hin zu einer entschiedenen Setzung, ein Fingerschnippen.

Der andere Raum, dem sich der Protagonist zunächst vorsichtig nähert bevor er ihn betritt, ist in gewisser Weise das Gegenteil des ersten. Die Holzwände schaffen eine genaue Begrenzung. Durch die Ritzen zwischen den Balken scheint die äußere Welt durch und macht die Abgeschlossenheit des Raumes in der Hütte umso stärker spürbar. Dieser Raum ist der Schauplatz eines Kampfes, den der Protagonist aussteht. Obwohl kein anderer zu sehen ist, wirken die Gesten wie unter Gewalteinwirkung, ein plötzliches Zusammensucken, wie durch einen Schlag verursacht; scheinbar von einem starken Griff auf den Rücken gedrehte Arme.

Alle Bewegungen haben einen Aspekt, der sie abstrakt erscheinen lässt. Es sind Gesten wie in einem Tanz, einer Choreographie, sie greifen planvoll ineinander und wirken in ihrer Setzung irritierend gegenüber einer Auffassung auf Seiten des Zuschauers, der in ihnen eine Wirklichkeit sucht, die ihm Halt geben könnte. Aber gerade die Choreographie ermöglicht den Zyklus. Sie gestaltet das Ineinandergreifen der Handlungen, beim Video die Wiederholung im Loop.

Holger Birkholz

Often enough New Media exhibitions are characterised by black boxes, within individual videos are projected inside. The box of Jan Imberis' projection, in the form of a timber hut, is an independent piece of art carrying out different functions within the framework of his installation. At first it's some space within the "white cube" of the exhibition hall and as such it establishes a relationship with the spectator by demanding him to assume an attitude towards the hut. Its rough surface and considerable dimensions recall a set of notions. The timber hut is a simple construction, maybe a temporary one. It's striking that there's no other opening than the door. Thus, the interior is in a way encompassed. Upon entering, the room opens to one side with a projection cast over the entire wall, in which the room, that the spectator has just ventured into, plays a key role. The timber hut becomes stage and auditorium at the same time, it's the spectator's real surrounding and yet also an image cast onto a screen. Looked at in this way, an analogy emerges between the projection's protagonist and the spectator.

The video contains two spaces, separated by one another in archaic simplicity: it's the timber hut's interior and the world outside. The latter one remains completely abstract and indefinite in the process, consisting solely of white light. There's no distinguishable horizon, the floor doesn't stand out in a different colour. The world outside is a non-space and the protagonist within acts as undefined as his surrounding. Only gradually does he gain awareness of himself. As if awakened from a fast sleep, his first movements seem awkward. Touching himself he explores his ability to move. After a while: an act of decisiveness – he snaps his fingers.

The other room, that the protagonist approaches carefully before entering, is quite the contrary to the first one. The timber walls create a clear limit. Outside's light shines through the gaps between the boards and makes the isolation even more noticeable. This room is the theatre of a war that the protagonist endures. Although no other person can be seen, the gestures appear as if under massive violence: a sudden jerk, as though he had been hit; his arms torn onto his back by an apparent but invisible strong hand.

All movements contain an aspect that makes them look abstract. They are gestures like those of a dance, of some choreography, interlocking, yet irritating for a spectator, who's trying to perceive the reality in them that could give him hold. However, it's the choreography that makes a cycle possible. The choreography designs the interlocking of the action and the perpetual repetition of the video in form of a loop.



## OLIVER KUNKEL

## Spit

KÖLN 2005 2 Monitore, 2 DVD-Player, Lautsprecher



Unsere eigenen Körpersäfte scheinen zu den Dingen zu gehören, die wir ausgesprochen emotional behandeln und oft extrem tabuisieren. Ihr Sichtbarwerden markiert einen Riss im alltäglichen Ablauf des Lebens: Tränen fließen bei seelischen Verletzungen, wie Blut bei körperlichen. Mit Speichel heilt man Wunden oder schleudert Verachtung einem Feind entgegen. Sperma wird möglichst im Dunkel der Nacht versteckt. Schweiß wird, wenn nicht gleich abgewaschen, zum Ekelfaktor, von Urin gar nicht zu sprechen. So stark die Ablehnung den Körpersäften gegenüber ist, so finden sich doch, vielleicht gerade auf Grund der Ablehnung, Formen der Fetischisierung von Speichel, Sperma und Urin in der Sexualität. Aber auch in der Volksmedizin werden Körpersäfte als heilsam empfohlen. Ein Glas Morgenurin soll unsere Abwehrkräfte stärken. Die Injektion von Eigenblut wird als Therapeutikum bei Allergien verwandt. Sprichwörtlich ist es, wenn wir unsere Wunden lecken.

Körpersäfte spielen in den künstlerischen Arbeiten von Oliver Kunkel immer wieder eine wichtige Rolle. 2003 platziert sich Kunkel in einer öffentlichen Toilette so, dass seine Oberschenkel zur Klobrille werden. Der Rest des Körpers bleibt unsichtbar. So präpariert wird die Toilette zum Gebrauch freigegeben und tatsächlich benutzt. Ein Nutzer geht so weit, absichtlich auf die Oberschenkel des Künstlers zu urinieren. In der Arbeit „Mosquitobox“ von 2004 nutzt Kunkel die Vorstellung, Mücken könnten HIV übertragen. In einer Ausstellung wird ein Glaskasten mit Mücken installiert. Spezielle Öffnungen erlauben es den Ausstellungsbesuchern, ihre Hände in den Kasten zu stecken und sich stechen zu lassen. Im Laufe der Ausstellung inszeniert Kunkel einen Unfall, bei dem der Glaskasten zu Bruch geht und die Mücken freikommen. Der anschließende Medienrummel wird zum Bestandteil der Arbeit.

„Spit“ erscheint demgegenüber viel einfacher. In zwei einander gegenüber aufgestellten Monitoren ist das Gesicht des Künstlers zu sehen. Er spuckt und ihm klatscht Spucke ins Gesicht, die ihm dann über das Gesicht läuft. Die Gegenüberstellung der Bilder lässt den Eindruck entstehen, als spucke er sich selbst ins Gesicht. Jemandem ins Gesicht zu spucken ist eine Geste der Degradierung, die aus Wut oder Verachtung entsteht. Sich selbst zu bespucken, erscheint somit als Form der Selbstverachtung, die als psychologisches Phänomen üblicherweise unsichtbar bleibt. Auch die Aufspaltung des Selbst wirkt in diesem Zusammenhang wie eine schizophrene Haltung. Oder trifft sich der Künstler hier selbst mit männlichem Imponiergehabe, so wie Halbstarke in der Stadt gerne auf die Straße rotzen? Ein Ausgangspunkt für „Spit“ war eine Fotoserie, in der Kunkel Spucke in der Stadt fotografisch gesammelt hatte. Kinderspiele, wie Kirschkerne weitspucken oder „Wer sammelt am meisten Spucke im Mund?“ (Dabei sammelt man soviel Speichel im Mund, wie möglich – Vorstellungen von Zitronen und saueren Gurken sind dabei hilfreich – und versucht damit einen möglichst großen Fleck auf den Boden zu spucken.) liegen ebenfalls im Radius der Arbeit, nicht weiter als man spucken kann.

Our own bodily fluids seem to belong to those things which we treat very emotional and which we often extremely taboo. Their appearance marks a rupture in our everyday course of life: tears are shed when we are psychologically hurt just as blood is when we are hurt physically. Saliva is used to heal wounds or embodies contempt against an enemy. Sperm is mostly hidden in the dark of the night. Sweat, if not washed off, is disgusting, not to speak of urine. As strong as the rejection of the body fluids may be, one does find, maybe exactly because of this rejection, often forms of fetishism of saliva, sperm and urine in sexuality. But among household remedies, body fluids are often recommended as curative. A cup of morning urine is said to strengthen the body's defences. An injection of one's own blood is used as a therapy of allergies. The expression "to lick one's wounds" has even become proverbial.

Body fluids perpetually occupy central roles in Oliver Kunkel's artistic works. In 2003, he placed himself in a public toilet in a manner that his thighs became the toilet seat. The rest of the body remained invisible. Thus prepared, the toilet is opened for public service and in fact used. Someone even goes so far as to urinate on the artist's thighs. In his work "Mosquitobox" from 2004, Kunkel uses the concept that midges could transmit HIV. A glass box of midges is installed in an exhibition. Appropriate openings allow the visitors to put their hands into the box to have themselves bitten. In the course of the exhibition Kunkel stages an accident that damages the glass box freeing the midges. The media's subsequent excitement becomes part of the work.

"Spit" on the contrary appears much more simple. Two opposing screens show the artist's face. He spits and spittle hits his face and runs down slowly. The opposite position of the images evokes the impression as though he spat into his own face. Spitting in someone's face is an act of humiliation born by fury or contempt. Spitting oneself consequently appears as a form of self-contempt which, as a psychological phenomenon, largely remains invisible. Also, the splitting of the self, in this regard, gains some schizophrenic aspect. Or does the artist meet himself with a masculine display pattern as young hooligans in bigger towns like to spit on the street? A starting point for "Spit" was a photographic series in which Kunkel collected photos of spittle in the city. Childhood games like spitting cherry stones as far as possible or "who has more spittle in his mouth" (Collecting as much saliva as possible in one's mouth – to imagine lemons is helpful – and then making a huge blob on the ground) lie in the work's radius as well, not further than one can spit!

MARIANNA MØRKØRE

# The Collar Red

TÓRSHAVN (FÄRÖER) / LONDON 2004 DVD-Player, Video-Projektor, Lautsprecher



Die auf den Färöern geborene und dort aufgewachsene Marianna Mørkøre studierte am Ravensbourne College für Design und Kommunikation, London, Fashion Promotion. Dieser relativ neue Studiengang verbindet die Kenntnisse aus dem Bereich der Public Relation und des Modejournalismus mit dem Wissen über den internationalen Modemarkt, mit dem Ziel, Mode noch erfolgreicher und gezielter ins rechte Licht zu rücken. Für ihre Abschlussarbeit kehrte sie in ihre Heimat – ein Inselarchipel im Nordatlantik zwischen Schottland, Norwegen und Island – zurück. Ganz bewusst wählte sie die dortige Landschaft zur Kulisse ihrer Videoarbeit „The Collar Red“. Vor dem in Andeutungen erkennbaren Hintergrund schroffer Felswände, grüner Hügel und des Meeres fängt die Kamera eine Gruppe junger Mädchen ein, die sich traditionellen Kinderspielen wie Seilspringen, Ballspielen und Steptanz widmen. Diese Spiele benötigen keinen speziellen Raum und keine weiteren Erklärungen. Sie funktionieren nach einem einfachen Prinzip und den gleichen Spielregeln, die in allen Teilen der Welt gleichermaßen verstanden werden.

Die außergewöhnliche Landschaft aber interessiert die Künstlerin scheinbar nicht. Sie fungiert nur als Kulisse, als unwirklicher Ort für das Spiel der Mädchen. Keine langen Kamerafahrten, die die Weite des Meeres einfangen; keine Sonnenuntergänge im Zeitraffer und keine Frontale, die die Gegensätze der Landschaft fokussiert. Das Bild bleibt ausschnitthaft und unvollständig, so als sollte ja nichts die Aufmerksamkeit für die Mädchen stören. Die sparsam eingesetzte Farbe Rot wirkt in dieser ansonsten grau-blauen Welt wie ein Farbtupfer, der sich durch die koordinierten und ruhigen Bewegungsabläufe auf und ab bewegt.

Das harmonisch abgestimmte Zusammenspiel von Raum, Bewegung und Farbe wird durch den Ton erweitert. Alles ist still – keine Zivilisationsgeräusche stören die Stimmung. Nur das Klacken der Absätze auf dem unebenen Asphalt, das Meeresrauschen, der Wind, die Vogelstimmen oder das Geräusch des aufschlagenden Balls geben den Bildern den Takt und das Tempo vor und vermitteln ein Gefühl der Umgebung, der Witterung und der Abgeschlossenheit.

Was durch den Kontrast zur Landschaft besonders hervorsticht sind die auffälligen Kleidungsstücke der Mädchen. Die von Marianna Mørkøre selbst genähten Röcke, Umhänge oder Mützen verströmen etwas Kostümhaftes, Traditionelles; wirken aber weder verkleidend, noch folkloristisch. Mørkøre präsentiert Mode abseits der Laufstege in einem „Gebrauchsumfeld“. Sie erfüllen eine reale Funktion und dienen nicht einfach nur der Zurschaustellung. Trotzdem haftet dieser Situation etwas Künstliches, Inszeniertes an. Hier wurde keine zufällige beobachtete Situation festgehalten. Den Betrachtern zeigt sich eine bis ins kleinste Detail einstudierte Choreographie, bei der die einzelnen Schritte und Bewegungen akkurat aufeinander abgestimmt sind. Die Mädchen reagieren aufeinander, zählen die Schrittfolgen ab, setzten gleichzeitig ein und wirken bei all dieser notwendigen Konzentration, trotzdem natürlich, leicht und anmutig. So kehrt das Künstliche des Laufsteiges am Ende selbst in dieser Abgeschlossenheit ein.

Beate Anspach

Born and grown up on the Faroe Islands, Marianna Mørkøre studied Fashion Promotion at the Ravensbourne College of Design and Communication, London. This relatively new course combines contents from public relations and fashion journalism with knowledge about the international fashion market for the end of promoting fashion even more successfully. She returned to her native country – an archipelago in the North Atlantic Ocean between Scotland, Norway and Iceland – to work on her final project. She deliberately chose the local countryside as a scenery for her film “The Collar Red”. In front of an outlined background of precipitous rock faces, green hills and the sea, the camera catches a group of young girls who play traditional children’s games like skipping, playing ball or tap dance. These games need no special place or further explanation. They function after a simple principle and follow the same rules that are being understood the world over.

However, the extraordinary landscape is not in the artist’s primary interest. It only acts as a scenery, as a surreal place for the girls’ games. There are no extensive camera movements that catch the vastness of the sea, no time-lapsed sunsets, frontal shots focussing on the contrasts in the landscape. The image remains partial and incomplete as if nothing was to disturb the attention to the girls. The colour red is sparingly employed and appears in this otherwise grey-blue world like a spot of vivacity going up and down by a well co-ordinated and calm camera movement.

The harmonious interaction of space, time and colour is extended by an acoustic dimension. Everything is quiet – no distracting civilization noises. Solely the clicking heels on the unlevelled asphalt, the roaring sea, the wind, the sounds of birds or the ball hitting the ground; they determine the images’ beat and tempo and convey a feeling of the surrounding, the weather and the seclusion.

What stands out, due to the contrast to the landscape, are the girls’ striking clothes. Handmade by Marianna Mørkøre, the skirts, capes and caps exude an air of costumes and of tradition but seem neither disguising nor folkloric. Mørkøre presents fashion well off the catwalks in their actual “operational area”. They fulfil a real function and don’t simply serve as a display. Nonetheless, something artificial, an air of stagedness sticks to it. This is not an accidentally recorded situation. A minutely trained choreography is presented to the spectator. Any step and movement agrees with each other accurately. The girls react to one another, count their steps, come in simultaneously and still appear natural, light and gracious, in spite of all the necessary concentration. Thus, the artificiality of the catwalk is brought even into this solitude in the end.



CHARLY NIJENSOHN

# The Fall of a System

HULL / BROUWEILER 2005 3 Video-Projektoren, 3 DVD-Player, Lautsprecher



Von Untergang zu reden hat Konjunktur. Fast scheint es so, als würde die zum Millennium erwartete Melancholie und Weltuntergangsstimmung nun mit einigen Jahren Verspätung angekommen sein. In den westlichen Industrienationen macht sich die Vorstellung breit, bisherige Wirtschaftskonzepte und Arbeitsmarktpolitik ständen vor dem Kollaps. Neue Perspektiven auf den Welthandel scheinen eine Verschiebung der Zentren anzudeuten. Und die Frage steht im Raum, ob sich die Vormachtstellung der alten Welt in Zukunft halten lässt. Wenn aktuelle Operninszenierungen von Richard Wagners „Götterdämmerung“ in den Vorstandsetagen global agierender Wirtschaftsunternehmen angesiedelt werden, dann entfaltet sich darin die ganze Größe, Schönheit und Tragik des Untergangs.

Dass wir als Zuschauer diesen Szenarien immer wieder mit angenehmem Schauer verfallen, ist ein Erbe der romantischen Weltansicht. In den Ruinen der gotischen Kathedralen zeigt sich für die romantischen Künstler ein Rest der einstmaligen Größe, als Europa unter dem christlichen Glauben „ein großes gemeinschaftliches Interesse verband“, wie Novalis 1799 schreibt<sup>1</sup>. Ein vergleichbares Interesse, allerdings unter den Voraussetzungen der mit dem Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden Industrialisierung, sehen wir heute ebenfalls wieder in Ruinen – und zwar jenen der Fabrikanlagen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Oft in unmittelbarer Nähe der Innenstädte führen uns diese Industriebrachen mit ihren abenteuerlichen, vom Rost zerfressenen Lastkränen und Förderbändern, den halb eingestürzten Fertigungshallen und Lagerräumen die Überbleibsel einer Epoche des blühenden Aufschwungs und der wirtschaftlichen Expansion vor Augen. Längst ist die symbolische Qualität der Bauten erkannt. Einige von ihnen stehen unter Denkmalschutz, wie die Völklinger Hütte oder die Zeche Zollverein in Essen. Als Denkmäler partizipieren sie in doppelter Hinsicht an kultureller Sinnproduktion: Sie sind historische Zeugnisse und dienen in neuer Nutzung kulturellen Zwecken als Kunstmuseum (Tate Modern in London), Theater oder Konzerthaus (Jahrhunderthalle in Bochum).

Der Blick, den Charly Nijensohn auf die Industrielandschaften unserer Gegenwart wirft, ist stark symbolhaft. Industrieanlagen wirken durch die Fragmentierung und spiegelbildliche Ergänzung in der dreiteiligen Projektion wie in der Ferne entrückte Inseln. Frachtschiffe sind in der dunstigen Luft gerade noch so als Schemen zu erkennen. Die Skyline einer Hochhausgruppe gibt sich abstrakt und zeichenhaft. Als Hintergrund dienen Nijensohn immer wieder dramatisch aufgewühlte Wolkentürme, deren Farbspektrum sich im Bräunlichen bewegt. Sie erscheinen damit sowohl als bedrohliche Ankündigung eines Unwetters, als auch als kräftige Rauchschwaden eines Brandes oder als Staubwolken, die nach dem Einsturz eines Gebäudes aufsteigen. Die eingeblendeten Industriearbeiter wirken als wären sie hilflos einsam darin eingeschlossen. Ein Ton, ähnlich dem Brummen großer Maschinen, trägt den beunruhigenden Grundton der Arbeit in den Raum. Holger Birkholz

☞ Talk about our society's decline and fall is a growth industry. It seems as if the melancholy and doomsday mood originally expected at the turn of millennium have now taken hold a few years later. In the major industrial nations the idea that traditional economic concepts and employment policies are on the point of collapse is increasingly widespread. New perspectives regarding world trade seem to indicate that the traditional centres of power are undergoing a shift. And the question in everyone's mind is whether the predominance of the old world will persist in the future. When current opera productions of Richard Wagner's "Twilight of the Gods" are staged in the boardrooms of globally active multinationals, then the whole grandeur, beauty and tragedy of this decline can unfold in such a setting.

That we as spectators of such scenarios are overcome with an almost pleasant frisson is a legacy of the romantic world view. For the romantic artists, the ruins of Gothic cathedrals showed a residue of a former greatness, when Europe "was united by a grand common interest" as Novalis wrote in 1799<sup>1</sup>. A similar interest, albeit under the prerequisite of the industrialization commencing at the end of the 18th century, can likewise be seen found in architectural ruins – but now in the factory complexes of the 19th and early 20th centuries. Often in close proximity to city centres, these industrial wastelands with their rust-eaten cranes and conveyor belts, their half-collapsed production halls and warehouses bring us face to face with the remains of an epoch of booming economic upswing and expansion. The buildings' symbolic quality has been evident for quite some time. Several of these structures are protected as historical monuments, such as the Völklinger Hütte or the Zeche Zollverein in Essen. As designated monuments, they participate in the production of cultural meaning in a dual fashion: they are historical testimonials and serve cultural purposes in their newly conceived functions as art museum (Tate Modern in London), theatres or concert hall (Jahrhunderthalle in Bochum).

The perspective Charley Nijensohn brings to our present industrial landscapes is highly symbolic. Through the fragmentation and mirrored supplementation of the three-way projection the industrial complexes seem like islands pushed off into the distance. Cargo ships can just be discerned as shadows in the hazy air. The skyline of a collection of skyscrapers seems abstract and emblematic. Nijensohn repeatedly makes use of dramatic cloud masses in a sepia-toned colour spectrum as a background. They appear at once as the threatening announcement of a coming storm or the formidable smoke plumes of a fire or as clouds of dust arising from the collapse of a building. The superimposed images of industrial workers seem helplessly trapped in this swirling background. A tone that sounds like the droning of huge machines brings the unsettling keynote of the work into the room.

1) Novalis: Die Christenheit oder Europa, Ein Fragment (1799), in: Ders.: Werke Tagebücher und Briefe, Bd. 2, Hrsg. v. Hans-Joachim Mahl u. Richard Samuel, München, Wien 1978, 732-750, hier S. 732.

## REINIGUNGSGESELLSCHAFT

**Work Life Balance**

DRESDEN 2004 4 Monitore, 4 DVD-Player



Spätestens seit dem Zusammenbruch der New Economy sind die Strukturen der gesellschaftlichen Fassade brüchig geworden. Für ein paar Jahre schien es, als könnte gerade die kapitalistische Arbeitsgesellschaft den humanen Einstieg in eine individuelle Selbstverwirklichungskultur bieten. Aber die schöne neue Arbeitswelt versprach mehr, als sie halten konnte. Zurück blieb das Individuum, dem der soziale Raum entzogen wurde. Die Grenze zwischen Arbeitswelt und Freizeit ist aufgehoben, das (Arbeits-)Team ersetzt die traditionellen sozialen Bindungen und Freizeit wird zur leistungsbezogenen Selbstoptimierung funktionalisiert, um sich den Anforderungen auch morgen wieder stellen zu können. Die Theatralisierung von Arbeit, wie auch ihre Ausdifferenzierung in einer Oberflächenkultur, lässt sie selbst zum eigentlichen Lohn und Investment werden.<sup>1</sup>

Die Videoarbeit „Work Life Balance“ stellt Arbeitswelt und Freizeitwelt auf treffende Art und Weise nebeneinander. Aufnahmen von automatisierten Bewegungsabläufen in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben lassen den Menschen vermissen, während dieser sein physisches Bewegungspotenzial in den ritualisierten Abläufen des Tai Chi demonstriert und damit in den Freizeitbereich verlagert hat. Man denkt unweigerlich an eine Selbsterfahrungskultur, in der Individualität thematisiert, anerkannt und gefördert werden soll. Der Einzelne, der in der Gesellschaft und durch die Gesellschaft keine Identität mehr gewinnen kann, erhält hier Sinn und Orientierung. Es ist aber auch zu fragen, ob diese Selbsterfahrungskultur nicht zunehmend im Dienste einer Flexibilisierung des Selbst steht, die nicht nur das Bewusstsein, sondern auch den Körper umfasst. Im Zeitalter des Postfordismus werden unsere Körper in öffentlichen Räumen und privaten Institutionen ökonomisch verwertet. Das geschieht nicht nur während der Arbeitszeit, sondern ebenso in der Instrumentalisierung unserer Freizeit. Und auch der Körper bleibt an der Oberfläche, wird er doch durch Fitnesstraining und kosmetische Operationen auf das gesellschaftliche Ideal getrimmt. Inwieweit die Psyche den physischen Veränderungen folgt, bleibt abzuwarten.

Bettina Steinbrügge

Since the collapse of the New Economy the structures of our society's façade have become frail. For a number of years it had seemed that the capitalist working society was in the position to offer human beings access to an individual culture of self-fulfilment. However, this brave new working world did not live up to its promises. And what is left of it is the individual, removed from social space. The line dividing the work world and leisure time does not exist anymore, the (work) team replaces traditional social relationships, and leisure serves more and more as a performance-orientated self-optimisation process in order to be prepared for the new challenges of tomorrow. Work is becoming theatrical, and it is differentiating in a surface culture - thus, work becomes the real reward and investment itself.<sup>1</sup>

The video "Work Life Balance" juxtaposes the working world and the leisure time world in a most appropriate way. Takes of automated motion sequences in production plants and service firms do not consider the human being who is meanwhile demonstrating his physical potential of movement within the ritualised sequences of Tai Chi and has thus displaced it to the area of leisure. Inevitably this makes us think of a culture of self-awareness where individuality has to be picked out as a central theme, recognised and advanced. The individual here, who is no more able to resurrect identity within society nor by society, obtains meaning and orientation. However, the question remains whether this culture of self-awareness is not increasingly serving a flexibility of the self not only including awareness but also the body. In the age of Post-Fordism our bodies are economically disposed in public and in private institutions. And this does not only happen during the working hours but as well within the instrumentalisation of leisure time. Thus the body remains on the surface – omni-visual – constantly trimmed by fitness training and cosmetic surgery to achieve the society's ideal. To what extent our psyche follows the physical changes remains to be seen.

1) Vgl. Meschnig, Alexander: Unternehme Dich selbst! – Anmerkungen zum proteischen Charakter, in: Ders. / Stuhr, Matthias: Arbeit als Lebensstil, Frankfurt/Main 2003, S. 30.



MANUEL SAIZ

# Parallel Universes Meet at Infinity

BIRMINGHAM 2004 2 LCD-Monitore, 2 DVD-Player



Für die auf zwei Monitoren präsentierte Arbeit „Parallel Universes Meet at Infinity“ beauftragte Manuel Saiz verschiedene Schauspieler mit der minutiösen und detailgetreuen Beobachtung von Bewegungsabläufen verschiedener Tierarten im Zoo. Dadurch lernten sie, die typischen Haltungen, Kopfbewegungen und Reaktionen der jeweiligen Tiere perfekt zu imitieren. Aus der teilnehmenden Beobachtung wird so eine gewissenhaften Tierstudie, die nicht der wissenschaftlichen Erforschung des Verhaltens und der Ursachen für bestimmte Reaktionen nachgeht, sondern sich einzig und allein auf die sichtbare Oberfläche konzentriert. Je ähnlicher die Schauspieler den Tieren werden, desto deutlicher wird auch der Unterschied zwischen ihnen. Während Schauspieler in ihren Bewegungsabläufen geübt sind – angeeignet durch Schauspielunterricht, Fitnessstraining, das genaue Studium der Körpersprache und der Bewegungsabläufe, durch Konzentrationsübungen – reagieren Tiere vollkommen instinktiv. Im Gegensatz zu Tieren wissen die Schauspieler sehr genau was sie tun.

Die Projektion stellt nun diese beiden Ansichten – die Bewegungen der Tiere und die Nachahmungen durch die Schauspieler – synchron nebeneinander. In ihren genau einstudierten Gesten gleichen die Schauspieler den Tieren auf überraschende und irritierende Art und Weise, so als stünde ein Spiegel zwischen ihnen. Aber wer hält da eigentlich wem den Spiegel vor? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Mensch und Tier? Werden sie in dieser Arbeit, direkt vor unseren Augen, aufgehoben?

Der Frage nach dem Mensch-Tier-Verhältnis geht die Philosophie schon seit Anbeginn nach. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf diese schwierige Beziehung wird aber in den häufigsten Fällen auf die evolutionsbiologische Frage nach der Abstimmung des Menschen und der damit verbundenen Hierarchie der Lebewesen verkürzt. Einzig in der Märchenwelt erscheinen Mensch und Tier gleichberechtigt nebeneinander, haben Tiere menschliche Eigenschaften, verschmelzen in fantasievollen Fabelwesen beide zu einer neuen Gestalt unbestimmter Herkunft. Spätestens mit Darwin siegte die menschliche Vernunft über alles Tierische: Beide leben durch eine unüberbrückbare Kluft voneinander getrennt. Seitdem steht die Rangfolge fest, seitdem versucht man sich an einer differenzierten Sichtweise, sucht nach Anzeichen für Gefühlsregungen. Für Agamben dagegen verläuft die Grenze zwischen Mensch und Tier im Inneren des Menschen. Wer Mensch, was Tier ist – das ist für ihn letztlich eine politische Entscheidung: „Der Mensch ist das Tier, das sich selbst als menschlich erkennen muss, um es zu sein.“<sup>1</sup>

Die Schauspieler lösen mit ihrem Mimikspiel all die bestehenden Widersprüche für einen kurzen Moment auf spielerische Art und Weise auf und ermöglichen neue, überraschende Sichtweisen. Dabei ist es weniger die rein formale Seite dieser Arbeit, als vielmehr die schauspielerische Technik, welche die Aufmerksamkeit der Betrachter erregt. Sie täuschen unsere Wahrnehmung, spielen mit unseren Assoziationen. Was am Ende bleibt, ist nichts als pure Projektion.

For the work “Parallel Universes Meet at Infinity” presented on two monitors, Manuel Saiz asked various actors to watch diligently the movements of various species in the zoo. Thus they learned to imitate typical postures, head movements and reactions of any given animal perfectly. The participatory observation became a minute examination of animals, which doesn't seek to do research on the field of animal behaviour or the reasons for certain actions, it's an examination which totally and entirely focuses on the visible surface. As closer the actors get to the animals as clear the difference is: the animals are acting immediately while the movements of the actors are staged and only achieved by a full range of different techniques: acting training, physical training, body language, concentration techniques and the notation of the movement. In contrast to the animals, the actors are well conscious of what they are doing.

The projection puts both points of view – the animals' movements and the actors' imitations – synchronologically next to each other. With their well-rehearsed gestures, they resemble their animals in an astonishing yet irritating way, just as though a mirror would have been put between them. Only, who is holding up a mirror to whom? Where's the thin line between man and beast? Is it revoked in front of our very eyes in this work?

Philosophy has pondered on the relation of man and beast ever since. The different perspectives in this complex relation, however, are in most cases shortened to the evolutionary biology's question of the descent of man and the hierarchy of all living things that is closely interconnected with it. Solely in the world of fairy tales, men and beasts appear as equals to one another. Beasts can have human features, even be unified with men to some fantastic hybrids of unknown descent. With Darwin at the very latest, human reason has won over animality; both live on, separated of each other by an unbridgeable gulf. Since this moment, the hierarchy is set and one gives a try to a more differentiated attitude and searches for stirs of emotion. In contrast to this, Agamben thinks that the boundary between man and beast lies in the heart of the humans. Who is human and who is an animal – for him this is eventually a political decision: „A human is the only animal that has to recognize himself in order to be human“<sup>1</sup>

For an instance, the actors resolve all the existing contradictions in a playful manner with their mimicry and make new, surprising perspectives possible. In this process, it's more the artistic techniques rather than the formal aspect of the work, that arouse the spectators' attention. They fool our perception, play with our associations. What remains in the end, is nothing but pure projection.

1) Giorgio Agamben, Das Offene. Der Mensch und das Tier, Suhrkamp Verlag, 2003, S. 35

ESKE SCHLÜTERS

# Knowing as much as the Man in the Moon

HAMBURG 2004 2 Video-Projektoren, 2 DVD-Player, Lautsprecher



Soviel verstehen, wie ein Blinder von Farben

Derweilen tritt an die Stelle von Verstehen ein Ahnen als eine weitere Art des Verstehens. Wir sind dann da, wo Deleuze von „récit“ im Unterschied zu „narration“ oder „description“ spricht<sup>1</sup>, und bewegen uns in einem Bereich von Erzählung, der unabhängig von einer Erzählhandlung funktioniert. Denn eine erzählende Wirkung von Filmeinstellungen (oder Sätzen) kann sich ohne einen Fortgang der Erzählhandlung konstituieren. Wie Bilder oder Sätze und deren Kombinationen mir etwas sagen, erzählen. Und wir könnten über die Verwunderung dahin kommen, ihre Wirkung als solche anzunehmen und über das Ahnen und Staunen – auch wenn oder gerade weil im Staunen die Sprache wegbleibt – in ein Denken kommen, das sich nicht denken lässt, und in ein Sehen zu kommen, was sich nicht sehen lässt oder nur so, wie etwas im Augenwinkel wahrnehmbar ist. „Und so geht man von Bild zu Bild, ohne einen anderen Grund dafür zu haben, als daß man es gerne hat, wie sie das begriffliche Denken umspielen, es beunruhigen und zu immer neuer Bewegung antreiben.“<sup>2</sup>

Eske Schlüters

Knowing as much as the Man in the Moon

☞ Sometimes comprehending is replaced by suspecting as another form of comprehending. We then find ourselves where Deleuze speaks of "récit" in contrast to "narration" or "description"<sup>1</sup>, an area of narrative which functions independently of a plot, for a narrating effect of a sequence can constitute itself without an advance of the plot, just as images or pictures and their combinations speak to me, tell things to me. And by being astonished we could arrive at accepting their sort of effect upon us. We could come from suspecting and astonishment – even if or exactly because being astonished leaves us speechless – to a form of thinking which is unthinkable, and a way of seeing which sees what can't be seen or can only be seen, in a way as something is perceived out of the corner of one's eyes. "Thus you wander from picture to picture, without a purpose other than that one rejoices in it, in their manner of toying with our abstract thinking, distressing it and compelling it to move again and yet again"<sup>2</sup>.

1) Deleuze, Zeit-Bild, Kino 2, Frankfurt/M. 1997, S. 179. »narration« Erzählhandlung, »description« Beschreibung.

2) Eva Meyer, Tischgesellschaft, Frankfurt 1995, S. 47



# ANDREA SCHÜLL

## I'll be my mirror

KASSEL 2004 3 16-mm-Projektoren, Filmlooper, 3 Diatische



Laut knatternde Geräusche von drei Filmprojektoren sind der erste akustische Eindruck, den man erfährt, wenn man den Raum mit Andrea Schülls Arbeit „I'll be my mirror“ betritt. Im abgedunkelten Raum wirken die Projektoren wie geheimnisvolle Objekte, aus denen punktuell verheißungsvoll kleine Lichtpunkte strahlen. Im Halbdunkel um die Geräte rotieren die Filmspulen und die metallenen Oberflächen einiger Teile der Mechanik reflektieren dieses Licht- und Bewegungsspiel. Dass frühe Projektoren den wunderbaren Titel „Laterna magica“ erhielten und dass Moholy-Nagy 1930 diese Technik zum Anlass für ein abstraktes Objekt, den „Licht-Raum-Modulator“ machte, erscheint so kaum verwunderlich.

Geheimnisvoll sind aber auch die Bilder, die hier projiziert werden. Sie bestehen aus Überlagerungen und so muss man sich erst in die Bewegung dieser Bilder einfinden, um die Schichten voneinander zu unterscheiden, bevor man sie dann wieder zusammendenken kann. Die eine Schicht ist ein projiziertes Bild, ein Filmausschnitt aus Louis Malle's „L'ascenseur pour l'échafaud“ (Fahrstuhl zum Schafott) von 1957. In diesem Film gestaltete die junge Jeanne Moreau als Florence eine ihrer prägendsten Rollen. Zusammen mit ihrem Liebhaber plant sie, den Ehemann umzubringen. Der geheimnisvolle Blick, die kühle Überlegenheit in der Haltung und diese aufreizenden Lippen, die beim Sprechen mehr zu versprechen scheinen, als sie sagen, wem sonst könnte man erliegen, indem man einen Mord begeht. Die andere Schicht ist der Körper der Künstlerin. Unbekleidet steht sie in der Projektion an Stelle Jeanne Moreaus. Mit ihrer Haltung kriecht sie förmlich in die Gesten und mehr noch in den Körper der Schauspielerin. Schüll zieht das projizierte Bild an wie ein Kleid; man könnte auch sagen, wie Jeanne Moreau ihre Rolle. Dabei schiebt sich ein Schatten immer wieder zwischen sie und die Projektion. Der Film bedeckt ihren Körper, gleichzeitig jedoch beleuchtet er ihn und zeigt seine entblößten Konturen. Die Gesten, die dabei eine Rolle spielen, vermitteln eine Scheu und Geschlossenheit, die dem Betrachter bei seiner Annäherung an das Bild Zurückhaltung abverlangt. Auf den ersten Blick sind die beiden Ebenen des Bildes kaum voneinander zu trennen. Der Blick muss sich an die Zeichensprache der gefilmten Schwarzweißtöne erst gewöhnen. Das leichte Vibrieren der Bilder, der Unterschied zwischen der räumlichen Tiefe der Projektion und der Körperlichkeit der Projektionsfläche, sowie die Flüchtigkeit der Projektion auf der Wand des Ausstellungsraumes müssen sorgfältig voneinander geschieden werden.

Schülls Verfahren gleicht einer Analyse, in der der Film seziiert, bearbeitet und zu einem neuen Film zusammengesetzt wird. Das Ausgangsmaterial, ein Celluloidstreifen, steht auch wieder am Ende. Das Prinzip des Films selbst, die Illusion von Bewegung durch die schnelle Projektion von Einzelbildern wird hier einmal aufgelöst und wieder neu zusammengesetzt. So wird die Künstlerin selbst ein untrennbarer Teil des Films auf einer Ebene mit der Schauspielerin, dem Celluloid.

☞ Loud, roaring noises from three projectors are the first acoustic impressions that one gets upon entering the room with Andrea Schüll's work "I'll be my mirror". In this darkened room, the projectors appear as mysterious objects, shedding here and there small, alluring beams of light. The film spools rotate around them, in the twilight of the scene, and their metal surfaces reflect in parts this play of light and shadows. The fact that the earliest projectors were referred to as "Laterna magica" and that Moholy-Nagy used this technique in 1930 as an opportunity for an abstract object, the "Light-Space-Modulator" isn't astonishing under these circumstances.

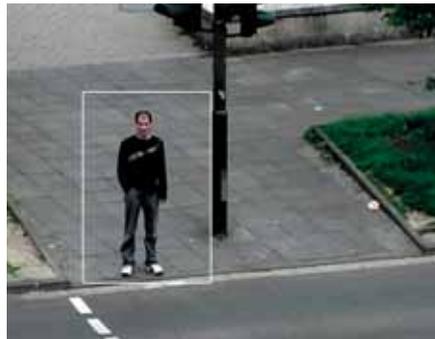
But just as mysterious are the images projected here. They consist of overlapping pieces and therefore one has to acquaint oneself first with the movements of these images to tell their different layers, before one comprehends them as a unity again. One layer is a projected image, a clip taken from Louis Malle's "L'ascenseur pour l'échafaud" (Elevator to the Gallows) from 1957. In this film, young Jeanne Moreau as Florence performs one of her most formative roles. Together with her lover, she plans to kill her husband. The mysterious look, the cold superiority in posture and these arousing lips, which appear to promise more than they say when they speak. Whom else could one succumb to and commit a murder? The other layer is the artist's body. She stands undressed in Jeanne Moreau's place in the projection. With her posture, she literally sneaks into the actress's gestures, sneaks into her body. Schüll puts on the image like a gown, one could say, like Moreau does with her role. In the process, a shadow keeps barging in, between her and the projection. The film covers her body, at the same time however, it illuminates it and shows its bare outlines. The gestures, which are of importance, convey a shyness and unity that compels the beholder to restrain himself when he approaches the image. At a first glance the two layers of the image are hard to torn apart. The eyes first have to get used to the sign language of the filmed black-and-white shades. The small vibrations of the images, the difference between the projection's spatial depth and the three-dimensionality of the projection area, as well as the two-dimensionality of the projection cast onto the wall behind, they all must be separated diligently.

Schüll's method equals an analysis in which the film is dissected, adapted and put together again to a new film. The source material, a celluloid strip, also is the final material. The film principle itself, movement as an optical illusion by a quick projection of several successive individual shots, is, in the process of the work, resolved and reassembled. Thus the artist herself becomes an inextricable part of the film, on one level with the actress, the celluloid.

MARCUS WENDT

**Crave**

KASSEL 2005 4 Kameras, 4 Monitore, 5 Computer, 4 Lautsprecher



Bahnhof, Flughafen, Haltestellen – Transitzone für einen Strom von Menschen von einer Welt in die andere. Einen Moment lang, während des Wartens, bin ich zwischen den Rollen des Alltags, nicht mehr da und noch nicht dort. In einem leeren Tunnel, in dem das Individuum von einer Rolle in die andere schlüpft und zwischendurch für einen kurzen Moment nackt vor sich selbst erscheint. Der Transitraum schafft den Platz, das Warten die Zeit, in der die Gedanken fast unbehelligt zu fließen beginnen in Richtung dessen, was mich am meisten bewegt. Die Installation „Crave“, inspiriert durch das gleichnamige Bühnenstück von Sarah Kane, führt auf vier Monitoren die Bilder von wartenden Menschen mit gesprochenen Gedankenketzen, scheinbar zusammenhanglosen Textfragmenten und musikalischen Elementen zusammen. Die Bilder werden von Pan & Tilt-Überwachungskameras aufgenommen, die zur gleichen Zeit auf unweit gelegenen Bahnsteigen einzelne Gesichter und Personen auswählen. Die Aussagen, die nicht der Literaturvorlage entstammen, sondern fiktiv oder gesammelt sind, wurden von vier Schauspielern eingesprochen. Ein zwischengeschaltetes Programm komponiert nach einer an die Struktur des Dramas angelehnten Partitur Schnitt und Inszenierung von Bild- und Tonmaterial. Die Dynamik des tatsächlichen Geschehens bestimmt den Verlauf; immer neue, unwiederholbare Kombinationen von Wort und Bild entstehen, in denen dramaturgische und sogar narrative Elemente stecken.

Zwischen der unbeeinträchtigt analytischen Arbeitsweise von Computer und Programm, der Unbehaglichkeit der Überwachungskameras und der Poesie und Intimität der Worte entstehen Spannungen, die sich auf den Betrachter übertragen. Dieser erkennt in der Installation zuerst ein gut inszeniertes Drama, dann die Wirklichkeit, seine direkte Umgebung, sich selbst. Gleichsam abschweifende Gedanken, eine ähnlich banale Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, Amüsantes oder Peinliches. Eine poetische Perspektive auf Alltägliches, Vergessenes, Menschliches, die das (unbewusste oder versteckte) Eigene an einem Anderen zeigt. Die dem Betrachter Respekt abverlangt, indem sie respektlosen Einblick gewährt.

Vera Glahn

☞ Train stations, airports, bus stops – transit areas with floods of people from one world into another. For an instance, while I'm waiting, I'm in between my everyday's roles, I've already left but am not yet there. An ordinary, empty tunnel that sees me, as any individual, hatching out of the old and assuming my new role. It witnesses the moment when I stand nude in front of myself. The transit area renders the space while the wait makes the time, in which thoughts begin to flow - almost unmolested – towards what moves me most. The installation "Crave", inspired by Sarah Kane's play of the same name, brings together on four displays the images of waiting people with spoken scraps of thoughts, apparently incoherent text fragments and musical elements. The images of people and faces are recorded live by Pan & Tilt cameras located at nearby train station platforms. The lines spoken are not excerpts from the text, they are fictive or collected and take their strength from real actors' voices. A score that follows the drama's structure matches via an interposed program photographic with acoustic data. The dynamic of the actual events determines the course of the production. Perpetually new, unrepeatable combinations of words and images are created containing dramatic and even narrative elements.

The computer's unwavering analytical approach, the disquiet of surveillance cameras and the poetry and intimacy of the sound of the words inflicts a tension on the beholder. He perceives in the installation at first a well produced drama, then reality, his direct vicinity and eventually himself; just as wandering off thoughts, a similarly banal examination of reality, amusing or embarrassing moments. It's a poetic perspective on everyday things, forgotten things, human things, showing the (unconscious or hidden) peculiarities of the other and demanding respect of the beholder by granting disrespectful insight.



# Index Namen

<b>A</b>	Draschan, Thomas	22	<b>J</b>	Rebouillon, Laurence	24
Abbott, Jennifer	Drummond, Jeremy	38	Jirkuff, Susi	Rech, Rouven	40; 72
Apanowicz, Dominik	<b>E</b>		Juhl, Morten Kjems	Remunda, Filip	65
Baandrup, Jeppe Debois	Eckelmann, Steffi	28	<b>K</b>	Rettondini, Lara	40
<b>B</b>	el Sani, Maroan	99	Kansara, Gautam	Reynolds, Reynold	24
Babcock, Grover	Ellinger, Sandra	22	Kikos, Kyros	Ronde, Jeppe	31
Baecker, Ralf	<b>F</b>		Klaile, Hagen	Rossier, François	32
Bakker, Ivanka	Feser, Dennis	23	Kobayashi, Naoto	<b>S</b>	
Bartana, Yael	Fishbone, Doug	38	Konrad, Wolfgang	Salosmaa, Aarno	41
Bernet, David	Fleischmann, Jochen	28	Kreutzer, Jörg	Sandig, Frauke	14
Black, Eric	Fricker, Philip	28	Krüger, Hanna	Schats, Tomas	22
Blümner, Bettina	Friedrichs, Stella	22	Krüger, Kirstin	Scherr, Eva-Maria	28
Bolbrinker, Niels	Fuerhapter, Thomas	24	Kunkel, Oliver	Schlegel, Eugen	70
Bozkurt, Emek	<b>G</b>		<b>L</b>	Schmalenbach, Fabian	17
Brand, Martin	Geiger, Heinz	69	Lacant, Stephan	Schmidt, Heike	38
Braun, Bettina	Gemballa, Oliver	20	LaChapelle, David	Schreiner, Volker	22
Breuer, Ascan	Glaser, Miriam	32	Leville, André	Schumann, Robert H.	20
Brito, Oscar	Gölz, Christian	28	Lindt, George	Schwengel, Jens	28
Buraja, Oksana	Gras, Emmanuel	18	Lou, Yee Nam	Sdun, Matthias	68
<b>C</b>	Grimm, Felix	20	Loznitsa, Sergei	Seibert, Martin	69
Cely, Catherine	Grolig, Flo	89	Lukacs, Margit	Sjöberg, Noémie	24
Chan, Wai Yee	Groner, Sagi	16	Lyngdal, Reynir	Springora, Vanessa	58
Cohen Gerstel, Yulie	Gust, Andreas Titus	22	<b>M</b>	Steel, Christopher	25
Conijn, Joost	<b>H</b>		Madsen, Michael	Stefanov, Emil	28
Cramer, Helge	Hadaegh, Blue	37	Magliulo, Nicky	Steidl, Ingo	69
<b>D</b>	Hansbauer, Ursula	26	Mattes, Jennifer	Stubbs, Mike	41
Dan, Calin	Härtig, Matthias	88	Mechler, Aurélie	Sztandera, Jarek	31
Deppert, Andrea	Hartmann, Philipp	23	Messmer, Susanne	<b>T</b>	
di Martino, Ră	Herbster, Julia	28	Meyer-Hermann, Thomas	Tarnutzer, Anita	38
Dominicus, Mart	Hertweck, Florian	23	Minder, Veronika	Thies, Michael	87
	Hykade, Andreas	34	Miti_, Boris	Timm, Bettina	18
			Moberg, Mita	Toke, Michael	23
			Mühne, Daniel	Toman, Katarina K.	73
			Muskens, Helena	<b>V</b>	
			<b>N</b>	Vargas, Rolando	37
			Nawrath, David	Vidal, Fred	89
			Negenborn, Guido	von Arx, Mirjam von	27
			Nuenen, Jan van	<b>W</b>	
			<b>O</b>	Waddington, Laura	26
			Opsomer, Els	Walz, Loretta	29
			<b>P</b>	Weinland, Immanuel	15
			Penner, Götz	Wicke, Paul-Rainer	39
			Périot, Jean-Gabriel	Widerberg, Martin	65
			Pescheck, Albert	Wie, Liu	33
			Peter, Walter	Wyss, Marcel	32
			Peters, Carlo	<b>Y</b>	
			Piliikian, Vaughan	Yamashita, Mai	40
			Praunheim, Rosa von	<b>Z</b>	
			Pye, Nicholas	Zur, Masha	76



## True Excellence in Swiss Hospitality.

Wir überraschen Sie mit der berühmten Schweizer Gastfreundschaft und typischen Spezialitäten auf höchstem Niveau.

**Mövenpick Hotel Kassel**  
In der Kurfürsten Galerie  
Spohrstrasse 4, D-34117 Kassel  
Tel.: 0561/72 85-131, Fax: 0561/72 85-118  
hotel.kassel@moevenpick.com

www.moevenpick-hotels.com  
True Excellence in Swiss Hospitality.

  
**MÖVENPICK**  
Hotel Kassel

**ZIVIS SIND KEINE MÖRDER**



Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.

Beratung für Kriegsdienstverweigerer  
Zivildienst in Kassel und Umgebung  
Freiwilliges Soziales Jahr  
im In- und Ausland

Anzahl: 056119 Kassel - Tel: 05618  
eMail: info@afd-kassel.de  
Internet: www.afd-kassel.de

# Index Titel

-	-273,15°= 0 Kalvin (Radio Solaris) . . . . .99
_movie[one]_ : the agony of silence . . . . .16	
107 mal . . . . .68	
13+15 . . . . .40	
<b>A</b>	
A bis Z im Letraset, Das . . . . .28	
A Certain Kind of Death . . . . .37	
A Werewolf Trash Lovestory . . . . .28	
Acrobats - The Story of the Urban Spaceman 47 . . . . .47	
Aiwa to Zen . . . . .47	
Alles Meins . . . . .22	
Am Hafen 23 . . . . .17	
Americanizer . . . . .47	
Anopthalmus . . . . .64	
Arks (Arkar) . . . . .73	
Arsonist, The . . . . .63	
Ausstellung, Die . . . . .61	
Automóvil M.I. . . . .37	
Ballküre . . . . .68	
<b>B</b>	
Band (4 Min.) . . . . .23	
Beijing Bubbles - Rock und Punk in Chinas Hauptstadt . . . . .33	
Big Ben in Siberia . . . . .47	
Bla Bla Bla . . . . .34	
Bolderbash . . . . .88	
Border . . . . .26	
Building the Gherkin . . . . .27	
Burst . . . . .22	
<b>C</b>	
Cada día paso por aquí . . . . .42	
Calling 911 . . . . .51	
Candy . . . . .28	
Celebration . . . . .45	
Cinema verite - defining the Moment . . . . .85	
COCA - Die Taube aus Tschetchenien . . . . .62	
Comeback - Homeless Worldcup 2004 . . . . .68	
Corporation, The . . . . .66	
Counter . . . . .22	
Cousin Cousine . . . . .50	
Crave . . . . .111	
Cube . . . . .54	
Cultural Quarter . . . . .41	
Czech Dream . . . . .65	
<b>D</b>	
Das Gelb ohne Zebra . . . . .24	
day to remember, A . . . . .33	
De Schel (The Bell) . . . . .18	
Defensiver Mittelfeldmann . . . . .69	
Der Ball . . . . .68	
Der irrationale Rest . . . . .78	
Dérive . . . . .58	
desir'ee . . . . .61	
Destrukt . . . . .64	
Détour par Calcutta . . . . .32	
Diary . . . . .20	
Die Amateure und der General . . . . .31	
Die Flüsterer . . . . .59	
Die Frauen von Ravensbrück . . . . .29	
Die große Depression - Made in Germany 46 Die innere Unermesslichkeit (sie sah und an ihrer Seite sah er) . . . . .51	
Dies Irae . . . . .38	
Do not Listen! . . . . .47	
Dosenkönig . . . . .70	
DS-X.org . . . . .88	
Duim . . . . .22	
<b>E</b>	
Ego Sum Alpha et Omega . . . . .52	
Egotrippin' . . . . .88	
Eine Frau geht ihren Weg! . . . . .52	
El puente invisible de la memoria . . . . .85	
Elton John is a Cunt . . . . .23	
Evianaive . . . . .55	
<b>F</b>	
Factory (Fabrika) . . . . .18	
Featherly Genes . . . . .54	
Fisticuffs . . . . .70	
Fit to Fill . . . . .54	
Flächenland . . . . .53	
Flugbild . . . . .34	
Fluten . . . . .19	
For a Miracle (Po Cud) . . . . .31	
Forst . . . . .26	
Freie Weihnachten . . . . .73	
Frozen Angels . . . . .14	
<b>G</b>	
Gay or Not . . . . .40	
Gehen ist Silber, bleiben ist Gold . . . . .77	
Geld und Angst haben wir nicht gekannt 20 Georges Braque . . . . .75	
Gestatten, Bestatter - Der Insolvenzverwalter Fritz Westhelle . . . . .77	
Get out of here . . . . .53	
Go West, Young Man! . . . . .67	
goodbyeCOUPLE, the . . . . .23	
Große Kinder . . . . .82	
<b>H</b>	
Hammer and Flame . . . . .18	
Handling Football . . . . .68	
Helden von Bern, Die . . . . .69	
Herr Zhu . . . . .18	
High Noon . . . . .63	
Hollywood und der Holocaust . . . . .80	
Horst-Uwe G. - Ein deutsches Schicksal 68 Houwelandt . . . . .60	
How we do . . . . .22	
Huck (Go west!) . . . . .96	
<b>I</b>	
I'll be my mirror . . . . .110	
I'm Leaving . . . . .23	
Image controlled Sound Nanospheres . . . . .88	
In-Between-Girl . . . . .101	
Ins Feuer schauen . . . . .82	
Island . . . . .23	
<b>J</b>	
Jamila . . . . .69	
Jenin Journal - News From Israel . . . . .16	
Jerusalem my Love . . . . .31	
John's Head . . . . .54	
<b>K</b>	
Kamera fährt mit, Die . . . . .56	
Karl Anton- Devil's Child . . . . .34	
Karl Anton- Unplugged . . . . .34	
Kastraten und Männer . . . . .23	
Katzenball . . . . .21	
Keeping up Culture . . . . .69	
Kein Signal . . . . .87	
KICK OFF- Hell Bent for 90 Minutes . . . . .49	
Klappling . . . . .69	
Knowing as much as the Man in the Moon 109 Kotzen . . . . .52	
Kulturpark - Wie der Westen dem Osten seinen Westen nahm . . . . .15	
<b>L</b>	
L.City . . . . .50	
La vida dulce - Das süße Leben . . . . .72	
La vie est dure sans Confiture . . . . .82	
L'Ascenseur (The Elevator) . . . . .54	
Le Secret des Dieux . . . . .65	
Leben hinterm Mond . . . . .53	
Leon . . . . .47	
Les Joueurs . . . . .63	
Life's Attraction . . . . .72	
Lisanne . . . . .82	
Little Mary Street . . . . .24	
Living iPod . . . . .22	
Lucid . . . . .89	
Lucy . . . . .97	
<b>M</b>	
Machine Vision Seekers . . . . .94	
Mädchen am Sonntag . . . . .76	
Magia Russica . . . . .76	
Männer, Helden und schwule Nazis . . . . .30	
Marmalade . . . . .73	
Matisse . . . . .75	
Meditation on Violence . . . . .64	
Mein Land Zion (My Land Zion) . . . . .16	
Menschen im Fenster . . . . .20	
Miracle . . . . .72	
Mobernists, The . . . . .61	
MOHARRAM - Jugend der ewigen Morgenröte . . . . .41	
Monotone, mon automne? . . . . .79	
Morning in my Street, The . . . . .42	
Mosquitobox . . . . .64	
Mr. Chocolate . . . . .34	
MTK-PS-110 . . . . .22	
Museum Piece . . . . .54	
My Name is Paulo Leminski . . . . .63	
<b>N</b>	
Nach dem Fall... . . . . .32	
November . . . . .64	
Null X . . . . .55	
<b>O</b>	
Opernfieber . . . . .74	
Original . . . . .28	
Oscar . . . . .42	
<b>P</b>	
Paper Wall, The . . . . .50	
Parachutable . . . . .94	
Parallel Universes Meet at Infinity . . . . .108	
Pars pro toto . . . . .69	
Phänotyp . . . . .52	
Pirate Spaces . . . . .94	
Pretty Dyana (Lijepa Dyana) . . . . .36	
Prevention Tank . . . . .38	
Prime Time Paradise . . . . .64	
Printed Cinema . . . . .94	
Promenade d'après-midi . . . . .72	
Proposal . . . . .61	
Provinz . . . . .82	
<b>R</b>	
Rebecka . . . . .58	
RebelArt - Kunst im öffentlichen Raum 42 Rimbaud: Le bateau ivre . . . . .75	
Ring of Fire . . . . .34	
RIZE - Uns hält nichts auf . . . . .35	
R_wind . . . . .22	
<b>S</b>	
Sacred Turf . . . . .68	
Sag Ja . . . . .82	
Salon Toxi . . . . .73	
Samagon - Wodka für den Weltfrieden 70 Sample City . . . . .24	
Sanatorio . . . . .55	
Sandwichman . . . . .40	
Satellites in Love . . . . .53	
Schluss mit lustig . . . . .28	
Schoorsteenhuise . . . . .22	
Schöpfung, Die . . . . .34	
Schrödingers Katze . . . . .53	
Sehkombinat . . . . .87	
Shadow . . . . .28	
Sheer to Waist . . . . .61	
Siddieqa, Firdaus, Abdallah, Soelayman, Moestafa, Hawwa and Dzoel-kifl . . . . .63	
sitzen bleiben schützt allerdings gegen die gefahr zu fallen . . . . .53	
Soft Target . . . . .102	
Solitude . . . . .51	
Spielgefährten . . . . .79	
Spit . . . . .104	
Sprache der Blume . . . . .52	
Spread . . . . .88	
Stadtführung . . . . .24	
Stadtplan . . . . .24	
Station . . . . .40	
Suki32 . . . . .41	
Summernight . . . . .41	
Sunny Side of the Road . . . . .79	
Super Sensitive . . . . .65	
<b>T</b>	
Tanzpalast . . . . .52	
Tastgolf . . . . .22	
The Collar Red . . . . .105	
The Fall Of A System . . . . .106	
The Influence of Ocular Light Perception on Metabolism in Man and in Animal . . . . .22	
The Riddle . . . . .34	
The Straight Edge . . . . .100	
To Damascus . . . . .38	
Tochter sein . . . . .28	
Tokyo . . . . .24	
Tom im Wald . . . . .34	
Tom und das arme kleine Mädchen . . . . .34	
Towards a Common Understanding . . . . .38	
Tracking Transience: The Orwell Project98 Tube . . . . .25	
Tweety Lovely Superstar . . . . .18	
<b>U</b>	
Überleben in Nauheim . . . . .39	
Unter uns ist Japan . . . . .63	
Untitled (Rambo) . . . . .23	
Up in smoke . . . . .28	
Up there . . . . .28	
Urban Flows . . . . .28	
U-Turn . . . . .88	
<b>V</b>	
Van Renoir tot Picasso / De Renoir a Picasso . . . . .75	
Vater und Feind . . . . .74	
verschwende deine jugend.doc . . . . .48	
via 38 . . . . .51	
VIRGINia . . . . .51	
<b>W</b>	
Walkampf . . . . .34	
Wara Neman . . . . .28	
War'n Sie schon mal in mich verliebt? . . . . .80	
Warning, Petroleum Pipeline . . . . .18	
Was lebst Du? . . . . .25	
Weltraumschiff I startet . . . . .56	
Wenn Fußball malt... . . . . .69	
Wer fuhr Ila-2992? . . . . .56	
What I'm Looking for . . . . .51	
When I wish upon a Star . . . . .40	
Who Can Tell If I Am Inventing . . . . .94	
Windvlaag . . . . .22	
Winter Swimming . . . . .79	
Wir lebten im Grass . . . . .34	
wir neben uns . . . . .38	
Wir sind dir treu . . . . .68	
Wodka - Nationalprodukt Nr.1 . . . . .70	
Wohnhaft . . . . .73	
Wood Car (Hout Car) . . . . .36	
Work Life Balance . . . . .107	
Workingman's Death . . . . .44	
Wort aus Stein, Das . . . . .56	
<b>X</b>	
X . . . . .53	
<b>Y</b>	
You could be Lucky . . . . .23	
<b>Z</b>	
Zehn kleine Jägermeister . . . . .34	
Zuhause Reisen . . . . .43	
Zurück in die Stadt von morgen . . . . .45	
Zyklus . . . . .103	



# Danke! Many Thanks!

## GEFÖRDERT VON / FUNDED BY

Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin  
Botschaft von Kanada, Berlin  
Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung  
Hessen-media  
Hessische Filmförderung  
Hess. Landesanstalt für privaten Rundfunk, LPR Hessen  
Hessische/Niedersächsische Allgemeine  
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung  
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst  
Kulturamt der Stadt Kassel  
Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse  
Kulturstiftung des Bundes (Austauschfonds Ost-West)  
MARLI-HOPPE-RITTER-KUNSTSTIFTUNG  
MEDIA Plus  
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen  
SWISS FILMS, Schweizer Kulturstiftung  
Werkleitz Gesellschaft e.V., Halle

Die Ausstellung MONITORING findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat / documenta Archiv und dem Stellwerk statt.

## MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON SUPPORT BY:

arora Elektronik, Kassel / Arts Council England / atelier capra, Kassel / Atlantic Airways / av-arkki, Helsinki / backup\_festival, Weimar / BALI Kinos, Kassel / Basis5, Kassel / Bauhaus-Universität Weimar / Bonner Kinemathek e.V. / Canadian Filmmakers Distribution, Toronto / Canon Deutschland / DB Services Immobilien GmbH / Danish Film Institut, Kopenhagen / Deutsche Bahn AG, Station & Service / dffb, Berlin / documenta Archiv, Kassel / documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel / Dudley Zoological Gardens / EMARE Fellowship / European Media Art Festival, Osnabrück / Evangelisches Forum, Kassel / E-Plus / exground, Wiesbaden / expanded cinema, Kassel / Fachbereich Psychologie, Universität Gesamthochschule Kassel / FARM-SOUND, Kassel / Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg / Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt / Flax Film, Köln / Forma Arts & Media, Newcastle / Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., Berlin / Galerie EL-GEN+ART Berlin/Leipzig / Galerie Francesca Kaufmann, Milan / Galerie Baer / Raum für aktuelle Kunst / Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Kassel / Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel / Gleis1, Kassel / Group.ie / Halle für Kunst Lüneburg e.V. / Hanfgarn & Ufer Produktion / Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart / Hessische/Niedersächsische Allgemeine / Hessischer Rundfunk / Heure Exquise, Mons-En-Baroeul / Hochschule für bildende Künste, Hamburg / Hochschule für Fernsehen und Film, München / Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam / Hochschule für Gestaltung und Kunst, Luzern / Hochschule für Gestaltung, Offenbach / HOT DOCS Festival, Toronto / Hull Time Based Arts / Icon Film, Köln / Images Festival, Toronto / Impakt Festival, Utrecht / InBev Deutschland, Bremen / Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen / Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg / KAZimKUBA, Kassel / KulturBahnhof Kassel e.V. / Kunsthochschule für Medien, Köln / Kunsthochschule Kassel / Le Fresnoy, Studio National des Arts Contemporains / Lenz Events, Kassel / Lisson Galerie, London / Lokus Pokus – City

Cards, Kassel / Lolita Bar, Kassel / LUX AV, Lohfelden / LUX, London / M.NUR, Kassel / Machbar GmbH, Kassel / Mec Film, Münster / MEDIA Desk, Hamburg / Mediawave Festival, Győr / Meldau Computer, Kassel / Merz Akademie, Stuttgart / Mövenpick Hotel, Kassel / Museum für Sepulkralkultur, Kassel / Netherlands Media Art Institute, Montevideo, Amsterdam / New Page / Offener Kanal, Kassel / Office Büroausstattung GmbH, Kassel / Open Air Filmfest Weiterstadt / Piffli Medien, Berlin / Polish National Film School / Radeberger Gruppe AG, Frankfurt a. M. / Ravensbourne College of Design and Communication / Real Fiction, Köln / Red Bull Deutschland – Carpe Diem / Rennert Bauunternehmen, Kassel / Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin / Sanyo Fischer Sales Europe, München / Schleuse 15 / Schnitt Verlag, Köln / ShugoArts, Tokyo / sixpackfilm, Wien / Skoda Auto Deutschland / Springhill Institute / St.Petersburg Documentary Film Studio / Stadthotel, Kassel / Stattdauto, Kassel / Stuttgarter Filmwinter / Swedish Film Institute, Stockholm / Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel / The Filmbank, Amsterdam / Ton Direkt, Kassel / V Tape, Toronto / Video Data Bank, Chicago / Video Out, Vancouver / Video Pool, Winnipeg / WDR, Köln / ZDF, Mainz / Zentraler Medienbereich, Universität Kassel / Zero Film, Berlin

## DANK AN / MANY THANKS

Bernhard Balkenhol / Joke Ballintijn / Joel Baumann / Elke Bernhart / Sebastian Biermer / Dominique Busch / Clemens Camphausen / candela2 / Daniel Cockburn / Peter Da Rin / Ulrich Danzer / Stefan Daub / Jörg Drefs / Christoph Dreher / Arjon Dunnewind / Joachim Ebel / Bettina Fraschke / Juliane Fuchs / Beppa Fülling / Claudio Funke / Kirsten Gundlach / Christoph Hahn / Cornelia Hammelmann / Steffen Härtel-Klopprogge / Ursula Hauck / Erwin Heberling / Andreas Heidenreich / Ines Hentschel / Ellen Herold-Witzel / Karl-Heinz Heymer / Klaus Heynkes / Barbara Hirn / Peter Hochhuth / Anna Hofeditz / Kay Hoffmann / Burkhard Hofmann / Astrid Horst / Andreas Hykade / Frank Immel / Angelika Jaenicke / Tina Janker / Burglind Jonas / Verena Joos / Marcie K. Jost / Andreas Kaiser / Chris Kennedy / Jürgen Kierspel / Wolfgang Kissel / Jürgen Kittel / Anja Klauk / Tom Klecker / Kordula Klose / Henner Koch / Jan Köhler / Björn Koll / Ralf König / Merle Kröger / Mark Kröll / Verena Kuni / Jutta Lange / Ernst-Dieter Lantermann / Rolf Lobeck / Werner Loose / Ralf Lukas / Björn Melhus / Verena Metzke-Mangold / Thomas Meyer-Hermann / Anja Michaelis / Sibylle Michel / Irit Neidhardt / Hermann Nöring / Vanessa Ohlraun / Ursula Panhans-Bühler / Rotraut Pape / Reinhard Paulun / Marc Pedack / Karl-Heinz Piur / Ralph Raabe / Angelika Richter / Julia Richter / Clemens Rogi / Lisa Röper / Lars Roth / Armin Ruda / Günther Rustler / Ralf Sausmikat / Horst Seidenfaden / Sally Seltmann / Martin Sigmund / Josephine Schmücker / Christoph Schneehain / Reiner Schöler / Annette Schriefers / Kerstin Schröter / Dirk Schwarze / Ruth Sijpestein / Dirk Steimann / Bettina Steinbrügge / Karin Stempel / Karin Stengel / Klaus Stern / Monika Stösser / Jennifer Taylor-Gaida / Wolfgang Thaeert / Eveline Valtink / João Ventura / Stefan A. Vilner / Ruth Wagner / Winfried Waldeyer / Ulrich Wegenast / Marcus Wendt / Maria Wismeth / Henry Witzel / Eckard Wörner / Dr. Thomas Wurzel / Peter Zeidler / Matthias Zipp  
und allen, die beim Zustandekommen der Programme behilflich waren.

## EUROPEAN COORDINATION OF FILM FESTIVALS



The European Coordination of Film Festivals, a European Economic Interest Group (EEIG), is composed of over 230 festivals of different themes and sizes. All member countries of the European Union are represented as well as some other European countries. The Coordination develops common activities for its members, through co-operation, with the aim of promoting European cinema, improving circulation and raising public awareness.

The members pay a fee that finances these activities, the members also contribute financially to specific projects. Other sources of financing are private and public grants, particularly from the European Union.

Besides these common activities, the Coordination encourages bilateral and multilateral co-operation among its members. The Coordination ensures that the issues affecting film festivals are highlighted when the European Parliament makes policy decisions. The Coordination distributes a report to these institutions, and in addition to other international organisations, on film festival matters.

The Coordination has produced a code of ethics, which has been adopted by all its members, to encourage common practise in professional practises. The Coordination is also an information centre and a place for festivals to meet.

For further information on Coordination please contact [cefc@skypro.be](mailto:cefc@skypro.be) or visit [www.eurofilmfest.org](http://www.eurofilmfest.org)

## MEDIA

### MEDIA PROGRAMME

Fleeting times of celebration and encounters, film and television festival nevertheless play an extremely important role in the promotion of European films. These events screen a considerable number of audiovisual productions, acting as a near obligatory means of securing commercial success: without festivals thousands of films and videos would remain, buyerless, on the shelves. The number of spectators now drawn to festivals – two million – ensures their real economic impact... not to mention their cultural, social and educational role, creating increasing levels of direct and indirect employment across Europe.

It is evident that the MEDIA Programme of the European Commission support these events, endeavouring to improve the conditions for the distribution and promotion of European cinematographic work across Europe. To this end, it aids more than 100 festivals, benefiting from over million Euro in financial aid. Each year, thanks to their actions and the Commission's support, around 10,000 audiovisual works, illustrating the richness and the diversity of European cinematographies, are screened. The entrance to the Programme, in May 2004, of ten new countries – Latvia, Estonia, Poland, Bulgaria, the Czech Republic, Slovakia, Slovenia, Lithuania, Malta and Cyprus can only increase the fruits of this labour.

In addition, the commission supports the networking of these festivals. In this area, the activities of the European Coordination of Film Festivals encourage co-operation between events, strengthening their impact in developing joint activities.

Constantin Daskalakis

Acting Head of Unit, MEDIA Programme

MEDIA Programm – Sponsor of the 22nd Kassel Documentary Film & Video Festival



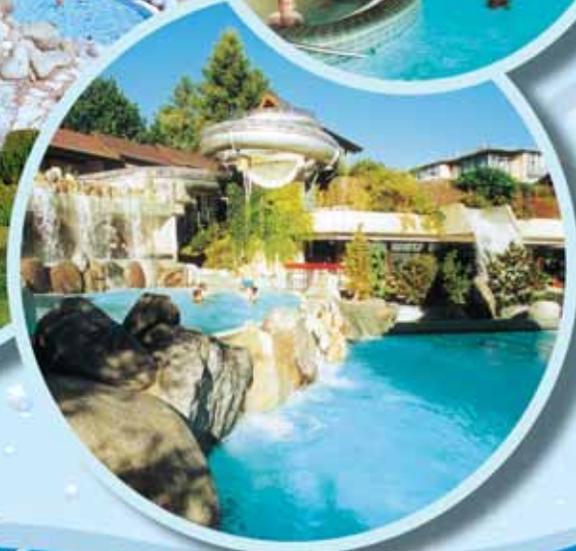
**Liebe Badegäste,**

die Kurhessen Therme bietet Ihnen:

- 1.200 m<sup>2</sup> Wasserlandschaft - innen und außen, Whirlpools, Quellen, Wasserfälle, Thermalsolebecken
- Saunawelt mit 9 finnischen Blockhaus-Saunen von 45 bis 100 Grad, Erlebnisaufgüsse mit Honig oder Salz, Dampfbad
- großer Außenbereich, asiatischer Duftgarten, UV-Bräunungsplätze, Sole-Grotte, Vital-Solarien, FKK-Felsenlandschaft
- Gärten, Natur, Aqua-Jogging und Yoga, Bistro, Restaurant, Saunabar, Boutique

Einen erholsamen Aufenthalt wünscht Ihnen

**Ihr Team  
der Kurhessen Therme**



# STAATSTHEATER KASSEL

23. SEPTEMBER 2005 – 16. JULI 2006

SPIELZEIT  
2005/2006

HELDEN.

REBELLEN.

TERRORISTEN

MUSIKTHEATER → DER TROUBADOUR → DIE HOCHZEIT DES FIGARO → DIE SCHÖNE HELENA → DER KLEINE HORRORLADEN → SPUK IM HÄNDELHAUS → (OSUD) SCHICKSAL → PROJEKT THEATERJUGENDORCHESTER → DER GOLDENE HAHN → ARIADNE AUF NAXOS  
SCHAUSPIEL → DIE STUNDE DA WIR NICHTS VONEINANDER WUSSTEN → DIE ANDERE SEITE → OEDIPUS  
→ DER STOFF, AUS DEM DIE HELDEN SIND → THE NEW ELECTRIC BALLROOM → ROSA UND BLANCA → ONKEL WANJA → KRÄNK → DIE RÄUBER → ANTIGONE → SANFT UND GRAUSAM → VATERSPRACHE → UND NATÜRLICH KANN GESCHOSSEN WERDEN → SOMMERTHEATER: CYRANO DE BERGERAC TANZTHEATER → TANTALUS / WHITE / SYMPHONY OF THE SORROWFUL SONGS → EX NIHIL KINDER- UND JUGEND-THEATER → DIE KUH ROSMARIE → DAS HERZ EINES BOXERS → DIE SCHNEEKÖNIGIN → KOHLHAAS → SANDKASTEN